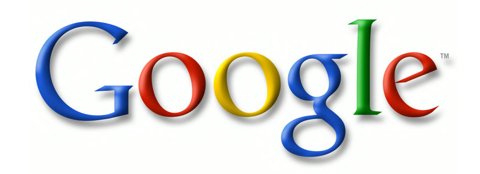



HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS



DAS KAISERHAUS DER ANTONINE
UND
DER LETZTE HISTORIKER ROMS

NEBST EINER BEIGABE

DAS GESCHICHTSWERK DES ANONYMUS

QUELLENANALYSEN
UND GESCHICHTLICHE UNTERSUCHUNGEN VON

OTTO TH. SCHULZ



DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG 1907

DEN MANEN

DES UNVERGESSENEN

CURT WACHSMUTH

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung

Noch im Jahre 1902 gelangte mein erstes Buch zur Veröffentlichung, das sich mit dem Problem der Scriptores Historiae Augustae[1]) beschäftigte. Es waren die „Beiträge zur Kritik unserer litterarischen Überlieferung für die Zeit von Commodus' Sturze bis auf den Tod des Marcus Aurelius Antoninus (Caracalla)“, Leipzig, Verlag von Bernhard Liebisch[2]). Ihnen folgten 1904 Quellenanalysen und historische Untersuchungen für die Epoche Hadrians: „Leben des Kaisers Hadrian“, Leipzig, Verlag von B. G. Teubner[3]). Es erübrigt demzufolge heute noch, um den Kreis dieser Arbeiten zu schließen, die literarische Überlieferung der Zwischenzeit von 138—192 n. Chr. d. h. von Hadrians Tod und der Thronbesteigung des Antoninus Pius bis zum Sturze des Commodus auf der durch die beiden erwähnten Untersuchungen gewonnenen Basis einer genaueren Prüfung zu unterziehen. Für die Herrschaft des Commodus wird das zum Teile sich mit einer Besprechung der ausgangs 1901 erschienenen Schrift von JOSEPH MICHAEL HEER „Der historische Wert der Vita Commodi in der Sammlung der SHA“, Philologus, Supplementband IX Heft 1 erledigen lassen; denn an dem Détail der mit minutiöser Sorgfalt geführten Untersuchungen HEERS, die unter der Leitung V. DOMASZEWSKIS entstanden sind, ist nicht allzuviel der Korrektur bedürftig[4]).

1) Im folgenden stets abgekürzt als SHA.

2) Im folgenden stets abgekürzt als *Beiträge.*

3) Im folgenden stets abgekürzt als *Leben.*

4) Es ist nur natürlich, daß die allgemeine Auffassung HEERS von den Quellenverhältnissen in dem ersten Teile des Corpus der SHA und von dem historischen Werte der verschiedenen Partien der Vita Commodi nicht durchweg dem entspricht, was sich im Laufe meiner Arbeiten als gesichertes Resultat ergeben hat (man vgl. die kurze Zusammenfassung im Text) und jüngst in besonders erfreulicher Weise durch die wertvollen Untersuchungen E. KORNEMANNS bestätigt worden ist. Mögen sich die letzteren auch in Einzelheiten der historischen Wertung von dem entfernen, was mir bedeutungsvoll und richtig erscheint, ihre kritische Grundlage deckt sich durchaus mit der von mir statuierten, um so erfreulicher und beweiskräftiger, als die KORNEMANNsche Forschung

In gleichem Maße wie für Hadrians und Severus' Zeit sind auch für Antoninus Pius und Mark Aurel die Viten der SHA unsere Hauptquelle, und zwar die drei dem Iulius Capitolinus zugeschriebenen Viten des Antoninus Pius, 13 Kap. umfassend, die Vita Marci Antonini Philosophi mit 29 Kap. und die Vita Veri mit 11 Kap. Hinzutritt eine Avidius-Cassius-Vita, die von einem Vulcacius Gallicanus v. c. stammen soll und 14 Kap. enthält; sie fällt, wie wir im Laufe dieser Untersuchungen nachweisen werden, vollkommen aus dem Rahmen der übrigen Viten heraus und wird mithin gesondert zu behandeln sein. Bevor ich mit den Untersuchungen selbst, die auch diesmal direkt an die Nachrichten der Viten anschließen sollen, beginne, mag eine kurze Orientierung über den augenblicklichen Stand der Scriptoresforschung, wie er sich meinen Augen darstellt, gegeben sein[5]).

Bis zum Jahre 1901 ließen sich im wesentlichen zwei Hauptströmungen in der Behandlung des Corpus der SHA unterscheiden, zwischen denen die Auffassung Mommsens in gewissem Sinne eine Stellung besonderer Art einnahm. Auf der einen Seite diejenigen Gelehrten, die an der Echtheit der Scriptores, der für sie überlieferten Namen sowohl, wie des von ihnen Gebotenen, mit einigen als unhaltbar erwiesenen Ausnahmen festhielten. Zu ihnen gehörten Klebs sowie Peter, der ausgezeichnete Herausgeber des Corpus. Im radikalen Lager begegnete man vor allem Seeck, Dessau und von seinem Standpunkte der sprachlichen Statistik aus Wölfflin. Während Peter in seiner Schrift „Die SHA" S. 153 ff. zwar keineswegs verkennt, daß die von Mommsen zuerst als Fälschungen bezeichneten Urkunden der Scriptores der geschichtlichen Wahrheit nicht entsprechen, sucht er sie doch anders und milder zu erklären, als einfach auf dem Wege grober Fälschung entstanden; hingegen wird von der anderen Seite darauf hingewiesen, daß sich in den Viten große Partien finden, die nicht in der diokletianisch-konstantinischen Epoche, die die betreffenden Skribenten ausdrücklich für sich in Anspruch

bis vor kurzem der meinen gänzlich fern stand. E. Kornemann, „Kaiser Hadrian und der letzte große Historiker von Rom", 1905. — Das Buch von Lécrivain, „Études sur l'histoire Auguste" 1904 bedeutet dem allen gegenüber, wie sich noch deutlich genug im einzelnen zeigen wird, keinerlei Fortschritt. Man vgl. auch Kornemann a. a. O. S. 6 f.

5) Es kann selbstverständlich meine Aufgabe nicht sein, auf die Entwicklungsphasen der historischen und philologischen Behandlung der SHA näher einzugehen; ich beschränke mich auf einen kurzen Überblick, der keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Vgl. meine *Beiträge* S. 5 ff., *Leben* S. 1 ff., Kornemann a. a. O. S. 4 ff.

nehmen, geschrieben bez. kompiliert sein können. Zahlreiche Fälschungen und tendenziöse Fiktionen werden nachgewiesen, die sich nur von der Zeit des ausgehenden, nicht des beginnenden, vierten nachchristlichen Jahrhunderts aus erklären lassen. Da dieser Nachweis in den Hauptpunkten tatsächlich das Richtige trifft, so wird damit die Glaubwürdigkeit der in dem Corpus gegebenen Nachrichten überhaupt in schwere Zweifel gezogen, so lange eine Spezialuntersuchung über sie nicht zu bestimmten Resultaten geführt hat. MOMMSENS Versuch, eine spätere Interpolation von einem diokletianisch-konstantinischen Grundstocke aus zu erweisen, ist nicht nur an dem allgemeinen Widerspruche, sondern an der inneren Unwahrscheinlichkeit der Annahme gescheitert. —

Als ich an die SHA vor etwa sieben Jahren, durch ein besonderes Interesse für das zweite und dritte Jahrhundert der römischen Kaiserzeit von jeher geleitet, herantrat, handelte es sich für mich anfangs darum, zu prüfen, ob und wie weit DESSAUS Bemerkung im Hermes XXVII S. 601 ff. berechtigt sei, daß nämlich in dem verschrieenen Corpus der SHA, hauptsächlich in dem vorderen Teile der Viten, brauchbares Material vorläge. Bald ergab sich mir das überraschende Resultat, daß wirklich ein großer Bruchteil der Nachrichten der Viten auf geradezu erstklassigem Material beruhe. Ein zweites Ergebnis folgte: kein Marius Maximus, keine *acta diurna* vermittelten dies dereinst dem oder den kläglichen Exzerptoren, sondern ein historisches Werk von der Hand eines Mannes, der nirgends[6]) als Quelle in der ganzen Sammlung erwähnt wird und den ich auch heute noch nicht benennen kann, eines Zeitgenossen des Dio Cassius, der lateinisch schrieb und ein Historiker ist von einem Werte, wie ihn niemand für die Zeit des dritten nachchristlichen Jahrhunderts vermutet hätte, ein Historiker, der an Scharfblick und Einsicht den vielgerühmten Dio weit übertrifft, der sogar gegen Dio bezw. die irrigen Anschauungen des Dionischen Kreises des öfteren direkt polemisiert.

Ich habe mich nun zunächst in meinen *Beiträgen* bemüht, den Anteil dieses Gewährsmannes an den Biographien von Pertinax bis auf Geta, 192—217 n. Chr., festzustellen und anschließend an die kritischen Untersuchungen sodann auf die historische Bedeutung ein-

---

6) Anders KORNEMANN a. a. O. S. 70 ff., besonders S. 120 ff., der den Anonymus auf Grund eingehender Erörterungen, deren Scharfsinn unbestreitbar ist, deren von KORNEMANN selbst als hypothetisch bezeichnete Schlüsse gleichwohl m. E. nicht bindend sind, Lollius Urbicus (Sohn des bekannten Stadtpräfekten Q. Lollius Urbicus) nennt.

zelner wichtiger Nachrichten kurz hingewiesen. Die Vita des Commodus lag in ähnlicher, wenn auch viel ausführlicherer und, wie bereits oben erwähnt, in gewissen Einzelauffassungen und anscheinenden Resultaten wie auch der Art ihrer Disposition abweichender Weise bereits von HEER bearbeitet vor, als ich zu dem Drucke meines Buches schreiten konnte.

Der sachliche Autor schließt mit Caracalla [7]); die Ereignisse mindestens von Commodus, wahrscheinlich sogar von Marc Aurel an [8]), hat er als Augenzeuge mit durchlebt; vermutlich ist er hochbetagt in den auf Caracallas Sturz folgenden Wirren untergegangen oder auch erst zur Regierungszeit des Alexander Severus gestorben [9]); wo aber liegt der Anfang seines trefflichen Werkes? Daß dieser mit der Commodusvita nicht gegeben ist, erhellt aus einer oberflächlichen Betrachtung der früheren Biographien. Denn schon die Vita Hadriani zeigt im wesentlichen die gleiche Zusammensetzung wie die des Pertinax und Severus; so hebt für uns die Darstellung des sachlich-historischen Autors mit dem Beginn des Corpus des SHA, mit der Vita Hadriani selbst an. Ob sie noch weiter zurückgegangen ist, wer vermöchte das mit Gewißheit zu sagen? Wahrscheinlich ist es immerhin [10]); denn mit Domitians Tode schloß Tacitus, schloß Sueton, und die Art und Weise, wie die Hadrianvita beginnt, gibt nicht den leisesten Anhalt für die Vermutung, daß hier auch der Anfang des Autors liege. Weit eher erscheint das Gegenteil der Fall. V. Hadr. c. 1, 1 ist wohl der Beginn einer Kaisermonographie, keineswegs der eines umfassenden historischen Werkes. Mithin ist es sehr wohl möglich, daß der Historiker mit Nerva begann, dessen Regierungsübernahme im übrigen einen großen Wendepunkt in der römischen Kaiser-

7) Anders KORNEMANN a. a. O. S. 79 ff.

8) Darüber im Verlaufe dieser Untersuchungen genauere Resultate!

9) Er wäre mithin ca. 130/5 n. Chr. geboren und etwa 85 Jahre alt geworden. Die letzten Partien seines Werkes hat der Anonymus sicher als Greis geschrieben. Vgl. dazu genauer nach den Ergebnissen dieser Arbeit unten S. 22, 42 und besonders den Schluß des Buches.

10) Ich verweise auf die treffenden Ausführungen von KORNEMANN a. a. O. S. 119 f. Auch ich sehe in dem Anonymus den großen Fortsetzer des Tacitus; suetonische Art und Weise ist ihm diametral entgegengesetzt. Insofern bedürfen LEOS Worte (Griechisch-römische Biographie S. 1): „Der Fluß der suetonischen Biographie geht durch die folgenden Jahrhunderte und Tacitus bleibt in der Vergangenheit" einer grundlegenden Korrektur. — S. 70 hebt KORNEMANN mit Recht hervor, daß schon die Überschrift des kleinen Kapitels bei LÉCRIVAIN (S. 191 f.) „le continuateur anonyme de Suétone" auch hier, wie anderswo zeigt, daß der Franzose das Material nicht genügend durchgearbeitet hat.

geschichte bezeichnet, was unserem Anonymus gewiß nicht entgangen ist; beweisen läßt sich das nicht.

Wie man sieht, sind bisher die Fragen nach der Schluß- bez. Umredaktion der Viten durch einen Theodosianischen Fälscher, die Fragen nach der Authentizität der Namen Spartianus, Capitolinus, Lampridius etc., nach der Berechtigung der diokletianisch-konstantinischen Kaiserapostrophen scheinbar ganz in den Hintergrund getreten; doch auch sie kommen zu ihrem Rechte, allerdings nur insoweit sie darauf historisch Anspruch erheben können; denn es liegt in der Komposition der Viten begründet, daß ein sicheres Urteil über die Abgrenzung des sachlichen Gutes sich nur durch Heranziehung und Kritik aller ihrer Bestandteile gewinnen läßt.

In dieser Hinsicht habe ich im Laufe meiner beiden Arbeiten etwa folgendes Bild gewonnen[11]):

Der ausgezeichnete sachliche Autor ist ursprünglich von einem oder mehreren Epitomatoren bearbeitet und bisweilen höchst ungeschickt exzerpiert worden, die unter Diokletian und Konstantin gelebt haben und denen wir ihre überlieferten nichtssagenden Namen Spartianus, Capitolinus, Lampridius usw. ruhig belassen können, wenn auch spätere Verschiebungen derselben nicht ausgeschlossen sein mögen[12]). So sind die Kaiserapostrophen historisch, indes nur in bedingtem Sinne; denn nunmehr gestaltet sich die Lösung des Problems ganz anders, als bisher gemeinhin angenommen wurde, namentlich deswegen, weil die Fragestellung als solche falsch war. Dem gegenüber hatte Leo in seiner „Griechisch-römischen Biographie" S. 301 ff. durchaus recht: „Die Frage ist nicht: sind die Kaiserbiographien eine Fälschung? sondern: wie weit reicht in den Kaiserbiographien die Fälschung?" Aber selbst das genügt nicht mehr; denn es hat den ersten Exzerptoren neben dem sachlich-historischen noch anderweitiges Material vorgelegen, das keineswegs als Fälschung zu bezeichnen ist, sondern vielmehr biographisch-tendenziösen, man kann auch sagen „klatschsüchtig-sensationellen" Charakter trägt und das ich als den „biographischen Bestand" bezeichnet habe. Dieses Material geht zu einem guten Teile auf zeitgenössische Überlieferung zurück; seine beißenden Sarkasmen und Entstellungen werfen oft genug ein grelles Schlaglicht, wenn auch nicht, wie beabsichtigt, auf

11) Oder im wesentlichen schon im Laufe meiner ersten Arbeit; man vgl. mein *Leben* S. 3.

12) Eben durch den Theodosianischen Schlußredaktor, wie gleich unten S. 5 f. dargelegt worden ist.

die Kaiser, so doch auf die stadtrömischen Zustände, auf die Verhältnisse und die Gesinnungsart des dortigen Pöbels, des vornehmen wie des geringen. Und jetzt erst setzt die Fälschung ein und doch immer noch keine Fälschung im gewöhnlichen, brutalen Sinne des Wortes, so schlimm sie auch gewirtschaftet hat. Man muß sich den Sachverhalt so denken: In der Mitte des vierten nachchristlichen Jahrhunderts lag die Vitensammlung der Herren Spartianus, Capitolinus[13]) usw. im wesentlichen in der eben gekennzeichneten Form vor, daß an und in einen sachlich-historischen Teil biographische Notizen und Episoden tendenziöser Art an- resp. eingefügt waren, an mehr oder weniger passender Stelle und mit mehr oder weniger Geschick, meistens mit weniger. Da kam irgend ein Literat zu der Zeit des Kaisers Theodosius (379—395) auf den Gedanken, diese Sammlung für seine Zwecke zu verwerten, d. h. sie zum eigenen Nutzen der Gegenwart schmackhafter zu machen, durch drei Mittel: Hinzufügung neuen „fesselnden" biographischen Materials, Wegschneidung des alten, wo dies „uninteressant" erschien, folglich wohl fast durchweg des sachlichen[14]), und endlich familiengeschichtliche Fiktionen, dazu bestimmt, zeitgenössischen Großen eine erlauchte Vergangenheit zu verschaffen, damit eventuell auch der klingende Lohn von seiten der Geschmeichelten nicht fehle. Dies dritte Mittel des Theodosianischen Schlußredaktors allein ist „Fälschung" in den Viten von Hadrian bis

---

13) Es ist schlechterdings Unfug, wenn Lécrivain (man vgl. ihn a. a. O. S. 395 f.) behauptet, daß nicht ein einziger Zug in dem Corpus auf einen nachkonstantinischen Ursprung hindeute und daß der „Schlußredaktor" in Capitolinus zu finden sei. — Man vergleiche unsere Ausführungen zu der Avidius Cassius-Vita § 10. — Kornemann erwähnt a. a. O. S. 6 richtig, daß Lécrivains Buch beträchtlich später als mein *Leben* auf dem Plane erschienen ist, irrt sich indessen gründlich, wenn er das Fehlen zahlreicherer Literaturzitate bei mir für einen Mangel an Literaturkenntnis nimmt (Anm. 3!). Ich habe auch diesmal nicht in der Absicht, jedwede abweichende oder annähernde Ansicht der Früheren hübsch sorgfältig zu registrieren; das sollte eigentlich überhaupt nur geschehen, wenn dadurch der Gang der Untersuchung eine Förderung erfährt oder die Gründe der Beweisführung weiter geklärt werden. Im übrigen muß der Text für sich selbst sprechen. — Die Satzschlußstudien von v. Winterfeld, Rhein. Mus. N. F. LVII (1902) halte ich auch heute noch für keinesfalls beweiskräftig; denn es sind mehrere Hände über die Viten hingegangen. Vgl. auch Anm. 153 und 296.

14) Ein klassisches Beispiel V. Severi c. 17, 5 (s. meine *Beiträge* S. 56 ff.): *Et quoniam longum est minora persequi, huius magnifica illa;* die *minora* sind die ausgezeichnete sachliche Darstellung, die *magnifica* aus Aurelius Victor de Caesaribus c. 20 abgeschrieben, wie Dessau im Hermes XXIV S. 363 ff. und Leo a. a. O. S. 286 ff. überzeugend nachgewiesen haben. — Lécrivain hält diesen Nachweis natürlich wieder für einen Irrtum: S. 169 f.

auf Caracalla[15]). Zu bemerken ist noch, daß in dem neu beigebrachten Material der viel gelesene und beliebte Marius Maximus, den man man früher fast allgemein für den größten Teil der Viten bis auf Heliogabal verantwortlich gemacht hat, eine Hauptrolle spielt[16]), ferner daß selbst in diesem zweifelhaften Bestande sich noch Brauchbares, ja historisch Wertvolles finden läßt, sowie die Vermutung, daß die Verstümmelung des sachlichen Textes durch die letzte Redaktion sehr viel weiter gegangen ist, als heute noch sicher nachweisbar ist. Endlich haben wir damit auch den Schlüssel für die Stellung der Kaiserapostrophen gefunden: schon um alle seine verblüffenden Entdeckungen auf dem Gebiete der Familiengeschichte über jeden Zweifel zu erheben, mußte der Theodosianer stets darauf bedacht sein, ihnen die heiligende Würde des Alters zu verleihen bez. zu erhalten dadurch, daß er überall das Ansehen der ursprünglichen diokletianisch-konstantinischen Sammlung wahrte. Hierfür konnte ihm nichts willkommener sein als die an und für sich echten Kaiserapostrophen. Dementsprechend ließ sie der Schlußredaktor bald an ihrem gehörigen Platze stehen, bald verschob er sie; manchmal hat er sie auch den ersten Exzerptoren „frei nachempfunden“, ohne daß wir bei alledem irgendwelche Berechtigung haben, die Kaiserapostrophen überhaupt als Fälschung zurückzuweisen. Hierher gehören auch eventuell Verschiebungen der überlieferten Namen der ersten Exzerptoren, ein für den Historiker fast belangloses Problem.

So gliedert sich auch diesmal meine Aufgabe für die Viten von Antoninus Pius bis Commodus ganz von selbst in zwei Hauptteile:

---

15) Vgl. meine *Beiträge* S. 76, Anm. 109: „An eine direkte Fälschung braucht dabei keineswegs gleich gedacht zu werden: Es lag für den inferioren Geist des Skribenten nichts näher, als z. B. den Albinus mit der zu seiner Zeit blühenden Familie ähnlichen Namens zusammenzubringen. Dann wurde, nachdem diese 'Erkenntnis' einmal gewonnen war, in der bekannten rhetorischen Weise lustig darauf los fabuliert, zumal die Sache von seiten der geschmeichelten Familien ev. ja auch Gewinn versprach. Das Resultat von dem allen waren zuletzt die gefälschten Briefe und Aktenstücke, über die wir uns heutigen Tages so sehr entrüsten. Das alles ist wohl unerquicklich und teilweise recht ärgerlich, aber gar so schlimm, wie man gemeint hat, ist es in dem Corpus nicht.“ Mit einer sehr bedeutsamen Ausnahme allerdings, wie ich heute hinzufügen kann; man vgl. die Besprechung der Akklamationen des Senates § 10 und § 13.

16) Ich begrüße es mit Freuden, daß mir nunmehr auch Kornemann hierin zugestimmt hat. In seiner Besprechung meines *Lebens* in der Hist. Zeitschrift XCIII N. F. LVII (1904) S. 467 ff. hatte er vorerst noch eine abwartende Stellung eingenommen, der indessen bald die (zunächst briefliche) Zustimmung folgte. Cf. Seeligers Hist. Vierteljahrschrift VIII (1905) S. 81 ff.

I. auf dem Wege einer sorgfältigen Einzelkritik, die nie Selbstzweck ist, die Bestandteile der Viten nachzuweisen, und zwar:
 1) den sachlich-historischen Grundstock[17]),
 2) die biographischen Zutaten der ersten Kompilation,
 3) ihre eventuellen eigenen Elaborate,
 4) die biographischen Ein- und Anfügungen bez. „Schöpfungen“ des Schlußredaktors, des sog. Theodosianischen Fälschers,
 5) seine „Fälschungen“;

II. zu untersuchen, welchen historischen Wert die Nachrichten des rekonstruierten sachlichen Bestandes besitzen und ob bez. wie weit ein solcher auch dem biographischen Material des ersten wie dem des zweiten Kompilators zueignet.

Als Beigabe soll die Rekonstruktion des sachlich-historischen Textes von Hadrian bis auf Caracalla folgen, um so zum Schlusse ein sicherlich wünschenswertes Gesamtbild von dieser trefflichen Primärvorlage der Viten zu gewinnen. Daß auch in der Macrinus-, Heliogabal- und Alexandervita ein sachlich-historischer Grundstock vorliegt, wie KORNEMANN[18]) annehmen zu müssen geglaubt hat, davon kann ich ich mich vorerst noch nicht überzeugen.

Es ist diesmal von mir in besonderem Maße beabsichtigt gewesen, eine zusammenhängende Vorstellung von der Art und Verwertbarkeit des sachlich-historischen Exzerptes möglichst im unmittelbaren Anschlusse an die Nachrichten desselben zu geben. Die Behandlung der zahllosen Fragen rein historischer Art, die sich an den verläßlichen Kern der Viten knüpfen, ist und kann gleichwohl nicht erschöpfend sein; auch diesmal sei mir gestattet, die gleiche Hoffnung auszusprechen, mit der ich die Einleitung zu meinem letzten Buche schloß:

„Möge eben darum die Anregung, ihnen weiter nachzuforschen, eine desto nachhaltigere werden“.

---

17) Naturgemäß nur, soweit ein solcher in den einzelnen Viten auch wirklich vorhanden ist. 18) A. a. O. S. 70 ff.

I

Kaiser Antoninus Pius

§ 1

Quellenanalyse der Vita

C. 1, 1—7 giebt in der für den sachlich-historischen Gewährsmann typischen präzisen Weise[19]) die Vorgeschichte der Familie des späteren Kaisers. Der Bericht ist durchaus zuverlässig[20]). Besonders bezeichnend für die Korrektheit im Ausdruck ist § 7 *filii mares duo*[21]), *duae feminae* sowie weiter *gener per maiorem filiam Lamia Silvanus*[22]), *per minorem Marcus Antoninus fuere.* Charakteristisch ist ferner die Bezeichnung des Aurelius Fulvus § 3 als *homo tristis et integer;* auch der *homo sanctus* § 4 entspricht sachlicher Ausdrucksweise[23]). Die Bezugnahme auf Nerva ebenda könnte vielleicht darauf hinweisen, daß das Werk des sachlichen Autors überhaupt bis auf diesen Kaiser zurückgegangen ist[24]).

C. 1, 8—9 ist die Fortsetzung des sachlichen Exzerptes; Geburtstag, -jahr und -ort des nachmaligen Herrschers werden bezeichnet, seine Kindheit und Erziehung besprochen. Man vgl. u. a. auch Aure-

19) Cf. V. Hadr. c. 1, 1—2; V. Marci c. 1, 1—4; V. Pert. c. 1, 1 (hier war weiter nichts zu berichten; denn der Vater des Pertinax wird ja ausdrücklich als Freigelassener bezeichnet); V. Iul. c. 1, 1—2; V. Sev. c. 1, 1—2. Man vgl. auch die Ausführungen in meinem *Leben* S. 7.

20) Es sei hierzu nur auf zwei Punkte aufmerksam gemacht. Die Namen in § 1 sind in Ordnung; es fehlt nur vor Antoninus 'Arrius', eine leicht erklärliche und zulässige Abkürzung. Pius heißt noch im Jahre 120 T. Aurelius Fulvus, CIL VI 2080, Zeile 8; 9100. Nach der Mutter Arria Fadilla § 4 und der *soror uterina* Iulia Fadilla § 5 ist die ältere Tochter des T. Aurelius Fulvus Aurelia Fadilla (CIL VI 990) genannt.

21) Cf. CIL VI 988 f.

22) Nach Dessaus Vermutung (CIL XI 5171!) anstatt Silanus. Seine Gattin hieß Aurelia Fadilla, vgl. die Ausführungen zu Vita c. 3, 6.

23) Siehe auch unten das zu V. 4, 3 Gesagte S. 12.

24) Vgl. die Vermutung in der Einleitung S. 4 f.

lius Victor de Caesaribus c. 15, 2. — Dem ersten Kapitel gegenüber fällt

C. 2, 1—7 vollkommen aus dem Zusammenhang heraus. Dieser Abschnitt beginnt mit einer der berüchtigten *fuit*-Charakteristiken, wie ich sie bereits in meinen *Beiträgen* besprochen und S. 129 zusammenfassend dem Schlußredaktor zugewiesen habe. An unserer Stelle eignet der ganze Passus § 1—7 unbedingt dem Schlußredaktor und zwar dessen Hauptquelle Marius Maximus zu; das verrät sich durch Ausdrücke wie *clemens* und *sine iactantia* § 1, *clementissimus* § 7, die beispiellose Übertreibung des Ganzen und die speziell biographische Unsicherheit im Tone des Berichtes. Die Ausdrücke *iactare, iactatio, iactator* kommen nämlich in den Viten von Hadrian bis auf Geta überhaupt nur in dem Material des Schlußredaktors nach Marius Maximus vor; und zwar *iactare* in der Vita Hadr. c. 14, 8; 17, 8 und 21, 2, V. Hel. c. 6, 2, V. Av. Cassii c. 10, 10 sowie V. Car. c. 5, 9; *iactatio* V. Hadr. c. 16, 6; *iactator* V. Getae c. 4, 1[25]). V. Hadr. c. 21, 2 f. ist eine geradezu „klassische" Stelle, insofern als dort die vier Hauptkriterien der Marianischen Schreibart direkt nebeneinander stehen. Es heißt nämlich: *dicto suo omnibus superioribus principibus vitia imputans libertorum, damnatis omnibus libertis suis, quicumque se de eo iactaverant. unde extat etiam illud saeve [dictum] quidem sed prope ioculare de servis.* Bemerkenswert ist zunächst die Vorliebe für Stärke des Ausdrucks, vgl. mein *Leben* S. 84 ff., weiter eben *iactaverant*, dann der Ausdruck *saeve* und endlich das Wort *ioculare.* Marius Maximus hat, wie aus V. Hadr. c. 12, 4 direkt erhellt, auf die Beibringung von *ioca* besonderen Wert gelegt[26]); das geht so weit, daß überall da, wo es sich um *ioca* in den Viten bis auf Geta handelt, Marius Maximus[27]) die Hand im Spiele gehabt hat;

25) Hier ist der Text unsicher; doch geht aus unserer Vergleichung mit Sicherheit hervor, daß *iactator* in dieser Marianischen *fuit*-Charakteristik allein richtig ist, da das schon von Salmasius vorgeschlagene und in Peters Ausgabe akzeptierte *retractor* ἅπαξ λεγόμενον wäre; vgl. Lessing, Scriptorum h. A. Lexicon.

26) Vgl. *Leben* S. 56.

27) Die Worte *iocari, iocularis* und *iocus* kommen in dem vorderen Teile des Corpus der SHA vor: V. Sev. c. 14, 13 biographischer Sarkasmus, Einschub zwischen c. 14, 11 und 15, 1, vgl. *Beiträge* S. 48; V. Hadr. c. 12, 4 *ut verba ipsa ponit Marius Maximus* vgl. *Leben* S. 56; V. Hadr. c. 21, 3 nach Marius Maximus (*Leben* S. 94 cf. V. Helii c. 5, 5); weiter V. Hadr. c. 17, 6; 20, 8; 25, 9, Ant. Pii c. 11, 8, Marci c. 15, 1, Veri c. 2, 9; 7, 4, Commodi c. 10, 4 (vgl. Heer S. 159 und unten § 13), Sev. c. 22, 4 u. 5, Albini c. 5, 8 u. 9, Car. c. 5, 6; 10, 6, Getae c. 3, 3 u. 4; 4, 5. Sämtliche diese Stellen eignen ausnahmslos dem Theodosianer

das Gleiche gilt von der Wendung *saevire* bez. *saevus*, zu dem der Marianische Gegensatz übrigens *clemens* heißt. Ich habe in meinem „Leben“ S. 88 den positiven Nachweis dafür erbracht, daß V. Hadr. c. 14, 8b—17, 12 ein zusammenhängendes Exzerpt aus Marius Maximus ist, das der sog. theodosianische Fälscher an Stelle des Abschlusses des Reise- und Kriegsberichtes des sachlich-historischen Gewährsmannes Spartians ein- bez. untergeschoben hat[28]). Somit ist V. Ant. Pii c. 2, 1—7 Fragment des Marius Maximus. — Zu § 2 kann man auch Eutrop. Breviar. VIII 8, 1 und Vita c 13, 4 (s. S. 23) vergleichen.

C. 2, 8 könnte zunächst als strittig aufgefaßt werden; es schließt indessen sachlich an das c. 1, 9 Berichtete an, auch läßt sich gegen den erklärenden Beisatz nichts weiter einwenden: das ist manchmal auch die Art des sachlichen Autors[29]).

C. 2, 9 und 11 streifen kurz die Ämterlaufbahn des Antoninus; das erwähnte Konsulat fällt in das Jahr 120. Die Exzerpierung des Urtextes ist ungeschickt: so schon § 8 *idem*, § 9 *fuit quaestor*, anschließend an die Lieblingswendung des Theodosianers, vielleicht auch erst von ihm so eingeführt. § 10 eignet jedenfalls letzterem zu; es ist ein leicht erkennbarer farbloser Zusatz mit der bekannten starken Übertreibung *hic in omni privata vita in agris frequentissime vixit, sed clarus in locis omnibus fuit.*

C. 3, 1—5 geben Omina, der Geistesrichtung des Anonymus entsprechend, wie ich sie bereits in meinen *Beiträgen* S. 35 f., vgl. S. 28 f. und in dem *Leben* S. 10 genügend gekennzeichnet habe. Wieder ist die Überarbeitung der Vita deutlich erkennbar § 1 *huic*

und Marius Maximus zu. Das ist auch noch in den folgenden Viten der Fall So heißt es in der Vita Heliog. c. 11, 6 unmittelbar nach einem Satze, in dem *iocularia* erwähnt sind, *horum pleraque Marius Maximus dicit in vita ipsius Heliogabali.* — Das Gleiche gilt von den Worten *saevire* und *saevus: saevire* V. Hadr. c. 24, 4, Marci c. 24, 8, Av. Cassii c. 7, 5, Comm. c. 3, 9; 4, 11; 7, 1 (vgl. unten § 13 gegen die diesbezüglichen Aufstellungen von Heer), Getae c. 5, 5; *saevus* Vita Hadriani c. 14, 11; 21, 3; 24, 12, Vita Commodi c. 19, 2 (Akklamation! siehe unten § 13), Sev. c. 9, 6. — Das Gegenstück zu *saevus* ist für Marius Maximus *clemens*, wie bereits oben im Text beiläufig erwähnt; vgl. V. Hadr. c. 14, 11 *saevus clemens et semper in omnibus varius* (!), Ant. Pii c. 2, 1 u. 7, Marci c. 26, 1, Av. Cassii c. 13, 2 (zweimal hintereinander, Akklamation § 10), c. 13, 10; 14, 3. Sehr bezeichnend ist auch V. Op. Macr. c. 12, wo es § 2 statt *saepius* richtiger *saevius* heißt, gleich darauf folgt *clementem*. Durchgängig haben wir es mit der Schlußredaktion und Marius Maximus zu tun.

28) Ein ähnliches Verfahren V. Sev. c. 17, 5 ff.; vgl. *Beiträge* S. 56 ff.

29) Man vgl. gleich oben c. 1, 8. — *fenus* kommt noch in der V. Pert. c. 9, 4, dort allerdings im biographischen Bestande, vor. Cf. V. Alex. Sev. c. 21, 2.

cum ... nam cum ... § 3 *in proconsulatu etiam* — ebenso § 4 *etiam.* — § 5 muß es doch wohl statt *post consulatum* 'post proconsulatum' heißen (cf. § 8), vorausgesetzt, daß wir uns nicht auf biographischem Boden befinden, was sich kaum noch sicher wird entscheiden lassen. Jedenfalls sind die Omina stofflich zusammengeordnet und der chronologischen Darstellung teilweise vorausgegriffen.

C. 3, 6—8 stehen wir sicher auf sachlicher Grundlage, doch muß wieder auf die starke Überarbeitung der Vita hingewiesen werden, wie sie in Wendungen wie § 7 *de huius uxore* und § 8 *de omnibus ... semper* hervortritt. § 6 wird der Tod der älteren Tochter des Kaisers (cf. c. 1, 7) genau datiert *proficiscens ad proconsulatum.* Es war Aurelia Fadilla[30]). Aus § 7 erhellt, daß der biographische Klatsch über Faustina, die Gemahlin des Kaisers, dem sachlichen Gewährsmanne der Viten wohl bekannt gewesen ist. Die auf das Konto der Überarbeitung kommende Art der Einführung darf ja nicht stutzig machen; zu beachten ist der von der biographischen Weise durchaus verschiedene vornehme Charakter der Berichterstattung[31]).

C. 4 ist mit Ausnahme des Einführungssatzes *genus sane adoptionis tale fertur,* des letzten Relativsatzes von § 5 *qui postea Verus Antoninus est dictus* und des § 8 sachlichen Ursprungs. Auch hier wird § 2 die biographische Tradition registriert (vgl. den Bericht c. 2, 3 von biographischer Seite!), aber gleich darauf § 3 wird mit durchaus vernünftigen Gründen gegen sie polemisiert. Dabei ist *sanctum gravemque* § 3 eine spezifisch sachliche Wendung; vgl. V. Ant. Pii c. 5, 1 *sancte ac reverenter*; V. Iul. c. 1, 7 *sancte ac diu* (*Beiträge* S. 27). Demzufolge ist das *dicitur* § 2 ganz anders als die äußerlich gleichlautenden biographischen Wendungen unbestimmten Charakters aufzufassen; es steht auf derselben Stufe wie c. 3, 7 *multa dicta sunt* und bezeichnet also die sachliche Notierung der Tatsache des umgehenden Geredes. § 4 *ergo* deutet abermals auf das in dieser Vita besonders bemerkliche Ungeschick der Überarbeitung hin. Zu der *lex adoptionis* § 5 ist zu vergleichen V. Hadr. c. 24, 1 und V. Marci c. 5, 1. Die Namen sind mit der bereits ausgeschiedenen Ausnahme *qui postea Verus Antoninus est dictus* korrekt. Auch das § 6 gegebene Datum der Adoption *V Kl. Mart. die* ist in Ordnung. Nach V. Hadr.

30) Cf. CIL VI 990.

31) Dem sachlichen Autor ist die sog. biographische Tradition und Tendenz sehr wohl bekannt; wie ich in meinen beiden früheren Büchern zur Genüge nachgewiesen habe, polemisiert er selbst bisweilen direkt gegen sie, man denke z. B. nur an die Vita Iuliani (*Beiträge* S. 26 ff.) oder an V. Sev. c. 15, 1 (ebd. S. 48).

c. 23, 16 war der designierte Thronfolger Aelius Verus am 1. Januar 138 dahingegangen und der Zustand des greisen Hadrian hatte sich bald darauf bedenklich verschlimmert (c. 24, 1); der Kaiser ist dann am 10. Juli 138 gestorben, mithin war Eile für die zweite Adoption geboten und sie ist denn auch am 25. Februar 138 erfolgt[32]). § 7 ist staatsrechtlich völlig korrekt *factusque est patri et in imperio proconsulari et in tribunicia potestate collega.* Dann schließt § 9 direkt an § 7 an, während § 8 ohnehin durch die Art der Einführung, das unbestimmte *fertur* (*huius primum hoc fertur*) cf. *quasi parum nescio quid* und die anekdotenhafte Erzählung als biographischer Einschub gekennzeichnet ist. Zu dem Inhalt von § 10 kann man V. Hadr. c. 6, 5, wo ein ganz ähnliches Verfahren von Hadrian berichtet wird, heranziehen.

C. 5 trägt unverkennbar sachlichen Charakter. In § 1 kehrt die bereits oben erwähnte Wendung *sanctum gravemque* ähnlich wieder *sancte ac reverenter,* auch ist *respuit* ein meist sachlicher Ausdruck, wie aus einem Vergleich mit V. Ant. Pii c. 10, 1, V. Marci c. 7, 1, V. Did. Iul. c. 4, 5, V. Sev. c. 9, 11, wo wir uns mit einziger Ausnahme von V. Marci auf sachlicher Grundlage befinden, hervorgeht. Übrigens hat auch Capitolinus einmal selbst unser Wort zufällig gebraucht, nämlich in der Kaiserapostrophe V. Veri c. 11, 4[33]), auch ein Beleg dafür, wie vorsichtig man mit rein sprachlichen (und stilistischen) Indizien umgehen muß[34]). Zwischen § 2/3 scheint sich eine Lücke zu befinden, die wenigstens nicht allzu störend wirkt. Die Neigung zu starken Ausdrücken, die bereits § 2 in dem *clipeum ... magnificentissimum* (*magnificum* hätte auch genügt!) auftritt und auf Rechnung des Schlußredaktors zu setzen ist, führt in § 4 zu dem Unsinn, Antoninus Pius habe durch seine Legaten *plurima bella* unternommen, was doch unmöglich in dem historischen Urtext gestanden haben kann. Ebenso zeigt sich die Überarbeitung in den Worten *per praesides et legatos* am Schlusse des Paragraphen, die gegenüber der korrekten Einführung des Abschnittes *per legatos suos* bez. *per Lollium Urbicum ... legatum* nachhinken und auszuscheiden sind. Es deutet noch das *etiam* in § 5 auf den vorhergehenden Einschub hin. Dagegen sind die *bonos praesides* am Ende des § 3 ursprünglich, vermutlich zur Abwechslung im Ausdruck gegenüber dem folgenden *legatos ... legatum* eingesetzt[35]). Auch im

32) Vgl. *Leben* S. 118. 33) Vgl. unten S. 64.

34) Der zweite Ausdruck *refutare* ist sprachstatistisch indifferent; vgl. Lessing Lexicon S. 549.

35) Im allgemeineren Sinne als Provinzialstatthalter überhaupt wird *praeses*

C. 6 stehen wir im wesentlichen auf sachlicher Basis. § 1 beweist wieder einmal das rege Interesse des Anonymus für das Wohlergehen der Provinzen, das ihn so vorteilhaft von Tacitus unterscheidet[36]). Dementsprechend hat er in § 2 für das Verfahren des Pius gegenüber den Prokuratoren kein Wort des Tadels, er registriert einfach die Tatsache. Das schöne, bescheidene Wort des Kaisers § 3 macht einen durchaus authentischen Eindruck. Zu der stilistischen Eigentümlichkeit von § 4 vergleiche man V. Hadr. c. 22, 5 und V. Pert. c. 8, 9[37]). Daß der anonyme Historiker für die *aulici ministri* nie viel übrig gehabt hat, geht ähnlich aus der V. Pert. hervor, so c. 10, 8; 13, 9; 14, 6. Auf die Deferenz des Herrschers dem Senate gegenüber weist § 5 hin. Es scheint hier eine in ihrem Ton an das Dictum c. 6, 3 anklingende authentische persönliche Äußerung hinter den Worten des Autors sich zu verbergen *senatui tantum detulit imperator, quantum, cum privatus esset, deferri sibi ab alio principe optavit.* § 6 referiert über die Annahme des Namens *pater patriae*; das starke *ingenti* könnte vielleicht auf das Konto der Überarbeitung gesetzt werden. § 7 f. berichtet den Tod der Gattin Faustina, ihre Konsekration etc., chronologisch eingeführt (*tertio anno imperii sui*) und sachlich korrekt. Man beachte bei alledem wohl die Hervorhebung der verfassungsmäßigen Mitwirkung des Senates an den einzelnen

---

ja bekanntlich schon bei Sueton gebraucht, so im Aug. c. 23 und an zahlreichen anderen Stellen mehr. Ebenso ist der Sprachgebrauch des Anonymus, vgl. V. Hadr. c. 13, 10 (sachlich) und V. Pert. c. 1, 6 (sachlich). Interessant ist auch die Zusammenstellung V. Veri c. 4, 2 *ut legatus proconsuli vel praeses imperatori.* Andererseits zeigt V. Pesc. Nigri c. 7, 2 in sehr instruktiver Weise, welch traurige Verwirrung die staatsrechtlichen Begriffe in dem Hirn des Schlußredaktors verursacht haben (*provinciae praesidi vel legato vel proconsuli*). Auch V. Av. C. c. 14, 7 schreibt der Theodosianer *an ego proconsules, an ego praesides putem?*

36) Es ist dieser von mir schon früher genügsam betonten Tatsache gegenüber ein höchst törichtes Unternehmen, wenn man, wie das in einigen Rezensionen jüngeren Datums geschehen ist, dem Anonymus Verständnis und Teilnahme für den großen Körper des Reiches abspricht. Nur Unkenntnis kann solche Behauptungen aufstellen. Man vgl. zum Beweise des Gegenteils allein in den beiden Viten des Antoninus Pius und des Marcus Stellen wie V. Ant. Pii c. 6, 1 f.; 7, 7 f.; 7, 11; 10, 7; 12, 3; V. Marci c. 9, 6; 11, 7; 21, 9 f.; 22, 9 ff., ganz abgesehen davon, daß der Autor ja gerade aus Ägypten stammt. Siehe unten S. 114 ff.

37) V. Hadr. c. 22, 5: *diligentia iudicis sumptus convivii constituit et ad antiquum modum redegit;*
V. Ant. Pii c. 6, 4: *imperatorium fastigium ad summam civilitatem deduxit;*
V. Pert. c. 8, 9: *convivium imperatorium ex immenso ad certum revocavit modum.*

Akten § 7 ff.: *a senatu consecrata est*..., *statuam auream delatam a senatu positam suscepit*..., *petente senatu.* In § 10 hieße es besser *Lucium Verum*[38]), der Relativsatz ebenda *qui postea dictus est Antoninus* ist späterer Einschub von gänzlich unkundiger Hand (cf. c. 4, 5). Die Überarbeitung tritt in dem Folgenden auch in rein äußerlichen Merkmalen deutlich zutage, so findet sich c. 6, 12 und 7, 1 zweimal hintereinander das Flickwörtchen *sane*, das ich auf S. 129 meiner *Beiträge* zusammenfassend besprochen habe. Da von c. 6, 11 an plötzlich die biographische Unbestimmtheit im Ausdrucke, verbunden mit dem Hange zu starker Übertreibung[39]), einreißt, da ferner c. 7, 1 eine verfängliche Schematisierung des Stoffes, durch *tanta sane diligentia* (cf. c. 7, 5 *victus Antonini Pii talis fuit*) eingeleitet, beginnt, auch das ungeschickte zweimalige *adfectatae tyrannidis* sowie (§ 3 f.) die beiden *a quo* ... *de qua* zu denken geben, so ist hinter c. 6, 10 der Schnitt zwischen sachlichem und biographischem Bestand zu machen, derart, daß man annimmt, daß schon in c. 6, 10 die Hand des Redaktors (sei es des ersten, sei es des zweiten, was sich hier wohl kaum entscheiden läßt) in den Namen des Verus Konfusion angerichtet hat. Der biographische Passus schließt allem Anschein nach c. 7, 6[40]). Denn in

C. 7 stehen § 7 und 8 in innerem Zusammenhang; es wird hier nämlich die Finanzgebahrung des Kaisers behandelt, ein Thema, das sich bis § 11 fortsetzt und aus dem § 12 günstige Konsequenzen für die *magna*[41]) *auctoritas apud omnes gentes* des Prinzeps zieht. Ob das Sätzchen § 7 Schluß *unde etiam Mesomedi lyrico salarium inminuit*

---

38) Vgl. V. Hadr. c. 24, 1, wo auch ein *Annium Verum* steht.

39) C. 6, 11: *neque de provinciis neque de ullis actis quicqum constituit nisi quod*, c. 6, 12: *et domestica quaedam gerens*, c. 7, 1: *omnia et omnes, quasi sua essent* ..., *provinciae sub eo cunctae*, c. 7, 2: *rarior quam umquam*, c. 7, 3: *ad omnia semper.*

40) Kornemann hat mich a. a. O. S. 14 darauf aufmerksam gemacht, daß es bei der Wendung *adfectatae tyrannidis* bez. *adfectati imperii* „nicht auf das Verbum *adfectare,* sondern auf das Substantivum, welches damit verbunden ist", ankommt. Der Ausdruck *tyrannis* ist nämlich nicht sachlich, *imperium* bez. *regnum* (überarbeitet) dagegen eignen unserem Anonymus zu. Ich möchte dazu noch betonen, daß manche *tyrannis* auf das Konto der Überarbeitung zu setzen ist, so V. Car. c. 5, 2, was Kornemann auch nicht entgangen ist (Anm.), aber ganz ebenso V. Hadr. c. 4, 3, was ihn unter anderem zu seiner irrigen Quellenanalyse und historischen Auffassung von V. Hadr. c. 1—4 veranlaßt hat. Vgl. auch unten Anm. 153 und 296.

41) Wohl besser als das halbbiographische *ingens* des Textes, das auf die Überarbeitung hindeutet.

späterer Zusatz ist, wird sich wohl kaum mehr mit Gewißheit entscheiden lassen; es ist ja auch ziemlich gleichgültig. Die beiden § 7 und § 11 aufgeführten Worte des Kaisers stehen nach alledem auf einer Stufe mit c. 6, 3 und 6, 5: sie sind authentisch[42]).

C. 8, 1 gehört ersichtlich noch in den Abschnitt der Besprechung der Finanzgebahrung des Herrschers hinein[43]), ebenso c. 8, 2—5. § 2/3 fällt nicht aus dem Zusammenhange heraus[44]), trotz des äußeren Anscheins: *opera eius haec extant.* Das ist eine Floskel des Kompilators, der auch einmal zu Worte kommen will. Für die Sache hat sie, trotzdem sonst die den Viten angehängten Operalisten vermutlich biographisch sind, keine Bedeutung[45]). Wie sollten auch, wenn in dem sachlichen Text der *opera* in den *civitates* (§ 4) gedacht war, die weit wichtigeren städtischen keine Erwähnung gefunden haben?[46]) Historisch zu bemerken ist § 5 *primus constituit*; auf eingehende Kenntnis der Personalverhältnisse der Zeit deuten § 6—8 hin. Wir haben hier neben der Erwähnung des Stadtpräfekten Orfitus eine förmliche Liste der prätorischen Praefekten dieser Regierung: Auf Gavius Maximus, der *usque ad vicensimum annum* sein Amt bekleidet hat, folgt Tatius Maximus; nach seinem Tode werden zwei Gardepräfekten eingesetzt, die gleichfalls namentlich erwähnt sind, Furius

42) C. 7, 12 könnte möglicherweise Einschub sein, da c. 8, 1 an c. 7, 11 gut anschließt und der Paragraph selbst nicht frei von Übertreibungen ist. Indessen — warum sollte der sachliche Gewährsmann, der ja bisweilen auch ganz gern reflektiert (z. B. V. Marci c. 20, 4 und 6; V. Veri c. 2, 6, unten S. 58; die ganze Vita Iuliani; *Beiträge* S. 26 ff. usw.) und eigene Urteile fällt, nicht selbst diese naheliegende Bemerkung an § 11 angeknüpft haben? — Lécrivain a. a. O. S. 118 f. teilt in der ersten Hälfte der V. Ant. Pii, c. 1—7, dem „chronologischen" Autor zu: c. 1; 2, 8—11; daß c. 2, 10 auszuscheiden ist, hat er in seiner eiligen Weise nicht bemerkt; c. 3; 4, 4—7; 4, 1—3 hat er sich nur ganz oberflächlich angesehen; denn er hält den Passus für eine biographische Anekdote (S. 121); c. 5—6, 11; 7, 1b—12; der biographische Charakter von c. 6, 11—7, 6 ist ihm ebenso entgangen, wie die deutlichen Anzeichen einer starken Überarbeitung, die gerade in dieser Vita, wie oben ausgeführt, sich besonders bemerklich machen.

43) § 1 hieße es wohl besser *congiaria* statt *congiarium;* im ganzen sind neun bekannt; cf. Anm. 82.

44) Der Gedankengang ist einfach, daß die Stadtopera Geldausgaben bedingten und folglich in den Abschnitt der Finanzgebahrung des Herrschers gehören.

45) Vgl. V. Sev. c. 19, 5 oder V. Car. c. 9, 4: *opera publica praecipua eius extant* bez. *opera Romae reliquit.* Die *opera* spielen auch in den späteren Viten noch eine ganz ähnliche Rolle, so z. B. V. Gord. Tr. c. 32, 5: *opera Gordiani Romae nulla extant.* Dann folgen bezeichnenderweise dennoch einige!

46) Zur Sache s. Schiller, Geschichte der Römischen Kaiserzeit I² S. 629 f., Anm. 10.

Victorinus und Cornelius Repentinus[47]). Die Stellung von § 9 kann zunächst zweifelhaft erscheinen, namentlich in Anbetracht der Wiederholung des Wortes *percussus est* in dem folgenden Paragraphen; es liegt indessen zunächst kein zwingender Grund vor, in der Mitteilung etwas anderes als einen der bereits besprochenen Fälle zu suchen, in denen der sachliche Autor den ihm bekannten biographischen Klatsch kurz registriert, meist um ihn zu widerlegen. Eine solche Widerlegung fehlt allerdings hier, doch ist das möglicherweise nur Schuld des nach größtmöglichster Kürze strebenden Exzerptors. § 10 beschäftigt sich wieder mit der Deferenz des Prinzips dem Senate gegenüber, speziell in der Kapitaljurisdiktion, diesem heikelsten Punkte der innerpolitischen Geschichte der Kaiserzeit. Es gehörte eigentlich in c. 6 nach § 8 (vgl. Anm. 66), wie § 11 hinter c. 8, 4 eingeordnet werden müßte; denn § 11 schließt das Verhalten des Herrschers dem Volke gegenüber in Zeiten der Not an unter Hervorhebung der finanziellen Seite desselben. Es handelt sich demnach in den beiden letzten Paragraphen um wenig geschickte Nachträge des Epitomators aus seiner sachlichen Quelle.

C. 9, 1, in der typischen Weise des Schlußredaktors eingeführt (*adversa eius temporibus haec provenerunt*), leitet einen Überblick über allerlei Kalamitäten und Merkwürdigkeiten mit üblem Beigeschmack ein, die sich angeblich unter Pius ereignet haben; fortgesetzt bis § 5. Es bedarf keiner längeren Darlegung, daß wir es mit einem heterogenen Einschub zu tun haben, der ganz roh an c. 8, 11 angeknüpft ist (*fames, de qua diximus*). Wir wissen leider nicht, ob und was für sachlicher Bestand diesem Passus zuliebe geopfert worden ist; jedenfalls befinden wir uns c. 9, 6, das die sachlichen Ausführungen weiterführt, in einer aufs äußerste verkürzten Epitome, die trotzdem in allen wesentlichen Punkten vor dem, was wir sonst wissen können[48]), stichhält. Es ist dabei zu bemerken, daß c. 9, 6 die Gedankenreihe von c. 7, 12 fortführt bez. wieder aufnimmt, derart, daß nunmehr detailliert wird, worin sich die *auctoritas apud omnes gentes* des Kaisers praktisch gezeigt hat. Zu dem Inhalt von c. 9, 6a vgl. man V. Hadr. c. 13, 9[49]). In § 10 kommt der Autor auf seine Aus-

47) Überliefert Fabius Repentinus und Cornelius Victorinus; die Cognomina sind durch das Versehen eines Abschreibers umgestellt. Cf. V. Marci c. 14, 5; Borghesi, Oeuvr. VI p. 190. Unten S. 55.

48) S. die Andeutungen und Zitate von Lécrivain S. 120, Anm. 3 u. 4.

49) Ich kann hierzu meine Ausführungen in dem *Leben* S. 71f., Anm. 195 fast unverändert abdrucken. Das Fragment des Ursinus, Dio Cassius c. 15, 3,

führungen c. 7, 12 zurück; ein Wort des Kaisers wird zitiert. Es ist zu vermuten, daß die Einleitungsfloskel *sane* andeutet, daß vordem

---

gehört besser in das LXX. Buch unter die Herrschaft des Antoninus Pius, wohin es Boissevain nach dem Vorgange von Mommsen (Römische Geschichte V S. 404, Anm. 4) in seiner trefflichen Ausgabe des Dio eben in Anbetracht von V. Hadr. c. 13, 9; 21, 13 und V. Ant. Pii c. 9, 6 versetzt hat. Die betreffenden Stellen lauten:

V. Hadr. c. 13, 9: *cumque ad eum quidam reges venissent, ita cum his egit, ut eos paeniteret, qui venire noluerunt, causa speciatim Farasmanis, qui eius invitationem superbe neglexerit.*

V. Hadr. c. 21, 13: *Albanos et Hiberos amicissimos habuit, quod reges eorum largitionibus prosecutus est, cum ad illum venire contempsissent.*

V. Ant. Pii c. 9, 6: *Pharasmanes rex ad eum Romam venit plusque illi quam Hadriano detulit.*

Wer diesen Stellen keine bindende Beweiskraft zuerkennen will, könnte dann in dem Fragmente eine willkommene Erläuterung eben zu V. Hadr. c. 13, 9 *ut eos paeniteret, qui venire noluerunt* sehen in dem Sinne etwa, daß es Pharasmanes schließlich doch gereut habe, seinerzeit die Einladung Hadrians ausgeschlagen zu haben, und daß er sein Versäumnis später (also in den letzten Regierungsjahren Hadrians nach dessen definitiver Rückkehr nach Rom 134) mitsamt seiner Gemahlin wieder gut gemacht habe, ohne daß es Hadrian deswegen ihm gegenüber an Ehrenbezeugungen habe fehlen lassen. Ich gebe gern zu, daß die oben angeführten drei Stellen aus den SHA, auf die sich zuerst Mommsen bezogen hat, nicht für Antoninus Pius urgiert werden können; denn erstens setzt V. Hadr. c. 21, 13 keineswegs unbedingt voraus, daß der Albaner- bez. der Hibererkönig überhaupt nicht nach Rom gekommen seien, zweitens braucht V. Ant. Pii c. 9, 6 nicht dahin ausgelegt zu werden, daß Pharasmanes dem Kaiser Pius dadurch größere Ehre erwiesen habe, als er sie dem Hadrian habe zuteil werden lassen, daß er zu ihm nach Rom, aber nicht zu jenem gekommen sei. Man könnte z. B. auch sagen: Pharasmanes hat dem Antoninus Pius damit größere Ehre als seinem Vorgänger erzeigt, daß er ihn (vermutlich gleich nach dem Regierungsantritt!) in der Stadt besucht hat, während er sich dessen Hadrian gegenüber dereinst lange geweigert hatte und erst durch des Kaisers großes Entgegenkommen dazu bestimmt wurde. Drittens hängt V. Hadr. c. 13, 9 *ut eos paeniteret* . . . (siehe oben) bei der Annahme, daß Pharasmanes Hadrian niemals besucht habe, gewissermaßen in der Luft, während es, wie schon gesagt, bei der entgegengesetzten Auffassung durch die Dionische Stelle des Ursinus eine treffliche Erläuterung findet. Wir werden es also nach einer sorgfältigen Erwägung des Pro und Kontra bei einem 'non liquet' bewenden lassen müssen, und zwar, weil das sachliche Exzerpt der Vita gar zu sehr verdünnt erscheint.

Ich habe dieser an sich wenig bedeutungsvollen Frage deswegen eine nähere Aufmerksamkeit geschenkt, einerseits weil es mir unrichtig erscheint, die Mitteilungen des sachlichen Bestandes der Viten nicht auf das sorgsamste zu untersuchen, andererseits weil ich nach dem gesamten Charakter des Anonymus der Überzeugung bin, daß es mit dem *paeniteret* V. Hadr. c. 13, 9 eine besondere tatsächliche Bewandtnis hat, daß es nicht nur eine Phrase bedeutet. —

V. Ant. Pii c. 9, 6b ist nach dem Vorschlage von Casaubonus *Lazis* (wohl

vielleicht ziemlich umfangreiche Ausführungen der Primärquelle ausgelassen worden sind[50]).

C. 10 bietet der Quellensichtung die denkbar größten Schwierigkeiten. Das Kapitel steht ungefähr auf derselben Stufe mit V. Pert. c. 13, das auch eine „so heillose Kompilation ist, wie nur je eine niedergeschrieben wurde“[51]). Zunächst ist festzuhalten, daß wir uns § 1—3 auf sicherer historischer Grundlage befinden; darauf deuten das bereits zu c. 5, 2 besprochene *respuit* und die Exaktheit des Ausdruckes hin[52]). Aber auch hier macht sich schon in den Namen die Überarbeitung bemerklich, die sicher dem *Verum* § 3 im Sinne der unkorrekten biographischen Tradition *Antoninum* hinzugefügt hat und vielleicht auch — dann vermutlich, damit Marcus dem gegenüber nicht zu kurz komme — dem *Marco* § 2 *Antonino*. Weiterhin gehört möglicherweise noch § 4 trotz seines anekdotenhaften Charakters der sachlichen Primärquelle an; jedenfalls erläutert diese Erzählung die kurze Mitteilung in V. Marci c. 3, 1 in passender Weise. Worte des Kaisers hat der Anonymus, wie genugsam erwiesen, bisweilen angeführt; wie weit sich das hier und da im Détail in seinem ursprünglichen Werke erstreckt hat, läßt sich natürlich nicht mehr mit Gewißheit entscheiden. Hinzukommt, daß § 5a *cuius avaritiam etiam in mercedibus notavit* ersichtlich einen Zusatz heterogener Art zu dem Vorhergegangenen bezeichnet und daß wir es § 5b mit einem weiteren ganz unsinnigen Einschub zu tun haben, der mit einem verwaschenen Ausspruch des Herrschers manipuliert. Beachtenswert hier-

---

sicher besser als das PETER'sche *Ladiis*) zu lesen. In c. 9, 8 *curatorem* steckt möglicherweise der Name *Eupatorem;* s. unten S. 34.

50) Wer c. 7, 12 als Einschub verwirft, wird das gleiche Verfahren c. 9, 10 gegenüber anwenden müssen, da zwischen beiden ein wesentlicher Unterschied, wenigstens soweit ich zu sehen vermag, nicht besteht. Aus diesem Grunde sind in der Beigabe beide Stellen eingeklammert.

51) *Beiträge* S. 14f. Man vgl. auch ebd. S. 15f. über V. Pert. c. 12, 1—7 als einen „Einschub zweiten Grades“. Es ist auffallend (man vgl. die weiteren Ausführungen oben im Text), daß in der Vita Ant. Pii wie in der Pertinacis „selbstverständlich der Kompilator, der die *avaritia* des Herrschers auf Grund seines biographischen Quellenmaterials geschildert hat, zeitlich der erste ist“ und das andere, „wollen wir etwa nicht gar noch eine neue Kompilatorenpersönlichkeit einführen, auf die Rechnung des Schlußredaktors zu setzen, dessen Hand auch die Einfügung des Marius Maximus gemacht hat.“

52) Man bemerke besonders § 2 *usque ad donativum militum*, ersichtlich von demselben geschrieben, der sich c. 9, 9 der Wendung *usque ad dandos Olbiopolitis obsides* bedient hatte. Vgl. auch V. Ant. Pii c. 8, 7; V. Hadr. c. 2, 1; 3, 1 sachlich.

bei ist, daß § 5b in direktem Widerspruch zu § 5a steht. § 5a hinwiederum kann aber nur aus einer gänzlich irrtümlichen Auslegung des in § 4 Mitgeteilten entstanden sein, das in dem schwachen Hirne Capitolins an *avaritia* anklingende[53]) Vorstellungen erweckt haben mag. Demzufolge dürfte § 4 mit großer Wahrscheinlichkeit dem sachlichen Autor zuzuschreiben sein. § 5a käme auf das Konto der ersten Bearbeitung und § 5b auf das des Schlußredaktors. Damit stimmt denn auch die Art der Einführung des letzten Passus durchaus zusammen[54]). Ein grausiges Wirrsal ist auch das Folgende. § 6 widerspricht § 5a direkt, von sachlicher Seite ist über den gleichen Gegenstand schon c. 8, 6 ff. gehandelt worden; § 7 führt vermutlich irgendwie auf die historische Urquelle zurück[55]), § 8 ist einer der bekannten *fuit*-Sätze des Theodosianers mit starker Übertreibung[56]), § 9 vermutlich aus der gleichen Feder *omnia ex toto orbe terrarum.* Wir können also zusammenfassend feststellen, daß § 1—3 bestimmt, § 4 mit überwiegender Wahrscheinlichkeit, § 7 vermutlich sachlichen Ursprungs sind[57]) Die Quellenanalyse in den letzten drei Kapiteln der Vita ist ungleich leichter. Zunächst scheiden sich in

C. 11 sachliches und nicht sachliches Material unschwer von einander. § 1—2 behandelt das Verhältnis des Kaisers zu seinen Freun-

53) Parallele zwischen V. Ant. Pii und Pert. cf. Anm. 51.

54) § 4: *cum Apollonium, quem e Chalcide acciverat* (korrekt!), *ad Tiberianam domum, in qua habitabat*, (präzis!) *vocasset, ut ei Marcum (Antoninum) traderet, atque ille dixisset 'Non magister ad discipulum debet venire, sed discipulus ad magistrum' risit eum dicens: 'Facilius fuit Apollonio a Chalcide Romam venire quam a domo sua in palatium'.* Die Erzählung hat unleugbar Hand und Fuß und ist vorzüglich bezeichnend für die Sinnesart von Kaiser und Gelehrten. § 5: *cuius avaritiam etiam in mercedibus notavit. inter argumenta pietatis eius et hoc habetur, quod cum Marcus* . . . Zu bemerken ist in dem, was nun folgt, die Betonung, daß der Kaiser es auch wirklich selbst gesagt habe *ipse dixerit.* Der vorzüglichen Urquelle ist es (ganz natürlicherweise) gar nicht in den Sinn gekommen, man könne ihren Angaben mißtrauen.

55) Cf. c. 8, 5, das hier eine dankenswerte Ergänzung und Erweiterung findet. Die Wendung *ea tamen lege* ist sachlich, cf. V. Had. c. 24, 1; V. Ant. Pii c. 4, 5; V. Marci c. 5, 1. An der letzten Stelle ist unsere Überlieferung korrumpiert. Man vgl. die dazu gehörigen Ausführungen im Text. C. 10, 7 ist mithin besser hinter c. 8, 5 einzufügen.

56) *ad indulgentias pronissimus fuit.*

57) Es ist — traurig, wie leicht sich Lécrivain a. a. O. S. 120 in diesem Kapitel, das eins der schwierigsten in dem gesamten Corpus der SHA überhaupt ist, seine „Arbeit" gemacht hat; er erklärt es kurzerhand von Anfang bis zu Ende für sachlich!

den und Freigelassenen[58]), sowie seine persönlichen Neigungen immer nach dem konstitutionellen Motiv des sachlichen Autors, der Prinzeps dürfe sich nicht anders zeigen als ein *primus inter pares*. Hierbei sei ausdrücklich auf V. Pert. c. 13, 4 hingewiesen, wo das ursprünglich lobende *non aliter quam privatus* einmal biographisch *contra imperatorem* umgebogen erscheint (cf. V. Pert. c. 9, 4!). Das gleiche Thema setzen § 4—7 fort. Dadurch ist § 3 schon an und für sich aus dem inneren Zusammenhange des Ganzen herausgehoben; dabei kann eventuell § 3a der ersten Kompilation zueignen, § 3b stammt sicherlich vom Schlußredaktor; denn hier wird Marius Maximus namentlich als Quelle angeführt: der Schlußredaktor hat endlich auch § 8 dem Marius Maximus entnommen; denn es ist glücklicherweise eines der gesichertsten Resultate unserer Untersuchungen, daß Marius Maximus, *ioca* und Theodosianer identisch sind[59]).

C. 12, 1—3 sind ohne weiteres als sachlich zu erklären; das zeigen schon Wendungen wie *de iure sanxit* § 1, *modestia et gravitate* § 2, *sublevavit* § 3[60]). Auch der Schlußsatz des Abschnittes ist für die Sinnesart des sachlichen Autors kennzeichnend: *omnium, quae gessit, et in senatu et per edicta rationem reddidit;* das ist eine Art Resumée der Grundprinzipien der gesamten Regierungstätigkeit des Kaisers. Die Informationen der Quelle sind vorzüglichster Art. — Wie aber steht es mit § 4—8? Daß die Zahlenangabe (70 statt 74) nicht stimmt, wird niemand stutzig machen; denn nichts ist ja leichter als Namen und Zahlen der Korruption durch die Abschreiber ausgesetzt. Sicher ist sodann die Einleitungsfloskel *Mors autem eius talis fuisse narratur*[61]) aus der Feder des Kompilators geflossen, aber

58) Ich lasse dabei dahingestellt, ob der *siquidem*-Satz nicht dem Inhalt von c. 6, 4 nachgebildet worden ist. Der *privati modus* ist dem Autor gewissermaßen das zivilrechtliche Korrelat zu der von ihm im Sinne der Dyarchie so energisch betonten nötigen Mitwirkung des Senates an den Akten des Staatsrechts; vgl. zu dem zweiten Punkte die instruktive Zusammenstellung bei Kornemann a. a. O. S. 94 ff.

59) Man ziehe unsere Ausführungen zu c. 2, 1—7 heran oben S. 10 f.

60) Zur Sache vgl. V. Sev. c. 14, 2, zum Gebrauche des Wortes *sublevare* durch den sachlichen Autor vgl. das in meinem *Leben* S. 42, 50 Ausgeführte. In der V. Marci c. 15, 3 hat sich des Wortes einmal der Theodosianer bedient. S. unten S. 55 f.

61) Man vgl. z. B. V. Marci c. 28, 1 *mors autem talis fuit.* Daß der sachliche Autor derartige Dinge wirklich in den Kreis seiner Darstellung einbezogen hat, habe ich unter anderem schon in meinen *Beiträgen* S. 24 ff. zu V. Pert. c. 11 erwiesen. Damit dürfte auch der letzte Einwand gegen die oben vertretene Auffassung wegfallen. — *perit* § 4 wird von dem sachlichen Gewährsmann ebenso

muß deshalb die darauf folgende Berichterstattung über die letzten Tage des greisen Prinzeps biographisch sein? Ich glaube es nicht. Denn die Art und Weise biographischer Darstellung mutet ganz anders an als das, was hier in ruhigem, chronologisch bedachtem Tone erzählt wird: *in cena* ... *nocte* ... *alia die* ... *tertia die* ... *tum* ... *atque ita*. Die Sachkenntnis ist vorzüglich; auch nicht ein Zug deutet auf das unruhig-unklare, phantastisch-sensationelle biographische Element. Es ist ein Krankheitsbulletin, wie es nicht besser gegeben werden konnte; so schließt es exakt mit der Angabe des Todesortes *apud Lorium* cf. c. 1, 8. Ein Zug der Wahrhaftigkeit weht auch aus der rührenden Mitteilung § 7. Zu § 8a vgl. c. 7, 9 sachlich (kein Widerspruch!). Wir stehen sachlichem Material gegenüber. Aber warum findet sich gerade hier, warum nicht schon in der Hadrianvita oder bei Aelius eine so eingehende Bezugnahme auf das, was in den letzten Stunden mit, um und in dem Kaiser geschah? Weil es der erste Kaisertod ist, der einen unmittelbaren, tiefen Eindruck auf Herz und Sinn des letzten großen römischen Historikers machen konnte und machen mußte, weil dieser Mann damals im empfänglichen Jugendalter stand, weil es der erste Kaisertod war, den er selbst durch- und vermutlich in der Nähe des Herrschers mit erlebte! Unser Anonymus mag damals vielleicht erst im Anfang der zwanziger Jahre gestanden haben [62]).

C. 13, 1—2 ist eine *fuit*-Charakteristik aus der Feder des Schlußredaktors auf Grund des Marius Maximus. Bestünde noch ein Zweifel über die Identität der beiden für das Corpus der SHA, hier würde er vollends behoben, cf. § 2: *fuit voce rauca et sonora cum iocundi-*

---

gebraucht V. Hadr. c. 23, 16; 25, 6; V. Hel. c. 4, 7; V. Pert. c. 10, 5; 11, 11. — Zu § 5 kann man V. Sev. c. 23, 5f. vergleichen (*Beiträge* S. 60); zu § 6 V. Pert. c. 5, 7 und V. Sev. c. 23, 4. Ich möchte hierzu noch bemerken, daß die biographischen Mitteilungen in der Vita Severi sehr wohl authentisch sein können; denn niemand hat mehr als Severus an den Glanz des Namens und der Taten der Antonine anzuknüpfen und sie fortzuführen gesucht. Von da bis zur bewußten Nachahmung einzelner bedeutsamer Akte ist nur ein Schritt. Man beachte im übrigen quellenkritisch die *fortuna regia* des biographischen Bestandes V. Sev. c. 23, 5.

62) Man vergleiche das in der Einleitung S. 4 Ausgeführte und unsere Darlegungen S. 47f. zu V. Marci c. 7, 3, wo sich die oben gegebene Auffassung zur Gewißheit erhebt. — Ist der Anonymus vielleicht selbst jener *tribunus* gewesen, von dem c. 12, 6 spricht und der den Fieberphantasien seines Kaisers gelauscht hat? Wer vermöchte das zu wissen! Siehe auch die Ausführungen im Schluß.

tate[63]). Es ist merkwürdig und bezeichnend: Marius Maximus hat es immer mit Wörtern aus dem Stamme *ioc-* zu tun!

So schließt denn auch § 3 ungezwungen an c. 12, 8 an. Daß wir hier und in dem folgenden Paragraphen auf sachlichem Boden stehen, darüber wird sich wohl niemand, der die Worte der Vita liest, mehr täuschen können. Das Lob der *pietas* und *sanctimonia*[64]) findet sich auch bei Fronto p. 226 (Naber). Hier steht endlich auch der so wohl bekannte Vergleich des Pius mit Numa von sachlicher Seite, cf. Fronto p. 206; ein Vergleich mit der biographischen Erwähnung c. 2, 2 ist lohnend und interessant[65]). —

Lécrivain hat a. a. O. S. 121 die Bemerkung gemacht, daß in der Vita Ant. Pii „l'ordre chronologique avait moins d'importance". Ich habe bereits in meinen *Beiträgen* und dann in dem *Leben* S. 39 f. und 50 f. ausgeführt, daß der vortreffliche Anonymus dann, wenn die Natur der mitgeteilten Dinge dies nicht erheischt, eine streng chronologische Ordnung auch nicht anwendet; im allgemeinen zeigt sich zwar meist eine Vorliebe für zeitliche Verbindungen und Anknüpfungen, aber man vermag noch deutlich zu erkennen, daß der Anonymus nicht chronologisch um seiner selbst willen schreibt. Er schreibt, wie es seine jeweilige geschichtliche Materie verlangt, das heißt: sachlich-historisch. Dabei ist ihm naturgemäß die Chronologie sehr wichtig, auch als Dispositionsmittel; Selbstzweck ist sie ihm nicht. Daher ist es irrig oder wenigstens irreführend, mit Heer und Lécrivain stets von dem „chronologischen" Gewährsmann der Viten zu reden, weil so in ungehöriger Weise die Nebensache zur Hauptsache gemacht, ein Charakteristikum zu dem Charakteristikum erhoben wird.

Für die Vita Ant. Pii meint Lécrivain a. a. O. S. 121 weiter: „c'est le groupement en species qui prévaut". Das ist falsch. Der sachlich-historische Autor hat seinen Stoff nicht spezifiziert, sondern disponiert, und zwar, wie wir selbst noch nach dem gerade hier so

63) Siehe S. 10 f.

64) Von der *sanctimonia* des Pertinax ist in dem sachlichen Exzerpte der V. Pert. c. 10, 8 gleichfalls die Rede.

65) *solusque omnium prope principum prorsus sine civili sanguine et hostili, quantum ad se ipsum pertinet, vixit et qui rite comparetur Numae, cuius felicitatem pietatemque et securitatem caerimoniasque semper obtinuit.* Soweit der sachliche Autor c. 13, 4 ruhig, überlegt und korrekt. Hingegen der biographische Bestand c. 2, 2: *in cunctis postremo laudabilis et qui merito Numae Pompilio ex bonorum sententia conparatur* nach Marius Maximus. — Der Schluß der Piusbiographie des Anonymus ist übrigens zufällig auch der der Vita geblieben.

stark überarbeiteten und mangelhaften Exzerpte nachweisen können, gut disponiert. Es behandeln nämlich:

A. Vorgeschichte

C. 1 Familiengeschichte, Geburt, Kindheit, Erziehung und Vermögensverhältnisse des nachmaligen Kaisers.

C. 2 *Cursus honorum.*

C. 3 Omina und weitere Laufbahn.

C. 4 Adoption und Mitregentschaft.

C. 5 § 1—2 Hadrians Tod; seine Konsekration etc.

Bis hierher ist mit einziger Ausnahme des Überblickes über die *omina imperii* die chronologische Ordnung festgehalten. Wie aber sollte der Anonymus nunmehr in der Darstellung der Regierung des Antoninus Pius verfahren? Er wußte genau, daß gerade diese Herrschaft ein in sich zusammenhängendes, von Anfang an nach festen, gleichbleibenden Gesichtspunkten geleitetes Ganzes gewesen war, das durch elementare Ereignisse von außen so gut wie ungestört blieb, mithin auch nicht nach ihrer zeitlichen Folge hätte gegliedert werden können. So hat er recht daran getan, das innerlich Zusammengehörige nicht nach der teilweise rein zufälligen Zeitabfolge zu gliedern — denn das hieße hier zu zerreißen — sondern stofflich zusammenzuordnen:

B. Regierungsgeschichte

C. 5 § 3 ff. Provinzialverwaltung einschließlich der in den Provinzen erforderlichen Expeditionen etc., bis c. 6, 2.

C. 6 § 3 ff. Persönliches Verhalten des Prinzeps in Beobachtung der Einzelheiten seiner staatsrechtlichen Stellung, bis c. 6, 10.

C. 7 Finanzverwaltung (Digression zur *auctoritas* am Schluß des Kapitels) bis c. 8, 5.

C. 8 § 6—9 Verhalten gegenüber Stadt- und Gardepräfekten[66]).

C. 9 Auswärtige Beziehungen (*auctoritas*).

C. 10 Verhalten des Kaisers seiner Familie gegenüber[67]). Anschließend

---

66) § 10 des Kapitels 8 fällt aus dem Zusammenhang heraus; es gehört in das Kapitel 6 nach § 8. § 11 gehört hinter § 4. Es ist das wohl lediglich ein Zeichen für das Ungeschick des Epitomators (vgl. S. 16 f.), der c. 8, 1 ja auch irrig von nur einem Kongiarium spricht; vgl. unten Anm. 82.

67) Dahin gehört für den sachlichen Autor auch, so befremdlich es im ersten Augenblicke erscheinen mag, § 1 die geplante Umnennung der Monate mit Familiennamen. — § 7 (vermutlich sachlich) ist besser hinter c. 8, 5 einzufügen; vgl. oben Anm. 55.

C. 11 Verhalten den Freunden gegenüber.

C. 12 Juristische Tätigkeit; Nachträge. Resumée. Tod. Testament.

C. 13 Konsekration. Rückblick[68]).

In diese einfache und ungezwungene Gliederung des Stoffes lassen sich nur die in Anm. 66 erwähnten beiden Paragraphen (10 und 11) von c. 8 nicht einordnen; wie die Nachträge in c. 12, 2—3 ursprünglich begründet gewesen sein mögen, können wir aus der Epitome der Vita nicht mehr erkennen. Es ist immerhin möglich, daß auch sie lediglich dem Ungeschick des Exzerptors zur Last fallen, d. h. von ihm an dieser Stelle nachgetragen worden sind. Alles Übrige spricht für sich selbst.

§ 2

Die übrige literarische Überlieferung

Wie Xiphilinus selbst uns mitteilt (LXX c. 1, 1), war bereits zu seiner Zeit die Geschichte des Antoninus Pius und der Anfang der Geschichte des Marcus (c. 2) in den Handschriften des Dio Cassius verloren gegangen[69]). Das, was Xiphilinus selbst zur Geschichte des Kaisers zusammengetragen hat, kommt für den Quellenkritiker kaum in Betracht; nicht ohne Interesse ist die Notiz am Ende von c. 3 über die pedantischen Anwandlungen des Herrschers und der uns schon bekannte Vergleich mit Numa am Anfang von c. 5[70]). Wir sind mithin lediglich auf die sogenannten späten kleinen Autoren zur Ergänzung dessen, war wir in der Vita Antonini Pii erfahren haben, angewiesen. Da ist zunächst

Aurelius Victor de Caesaribus c. 15. Er nennt den Kaiser § 2 *veterrimae familiae*; inwieweit das richtig ist, läßt sich ja in den Einzelheiten nach V. c. 1, 1 ff. kontrollieren. Die Abstammung *e Lanuvino municipio* (cf. V. c. 1, 8) ist bekannt, gleichfalls der senatorische Rang des Mannes. Die 900-Jahrfeier der Gründung Roms (§ 3) fehlt in der Vita. Die Angabe, Pius habe 20 Jahre geherrscht, besitzt nur Schätzungswert. Sein Lebensalter wird in c. 16 auf über 75 Jahre angegeben, ebendort auch der Ort seines Todes *apud Lorios*

68) Lécrivain erklärt a. a. O. S. 119 f. das gesamte Kapitel 8 als chronologisch, ebenso c. 9 mit Ausnahme des Schlußparagraphen, weiter c. 10 (s. o. S. 20), c. 11 mit Ausnahme der Marius Maximus-Erwähnung, c. 12 und 13! Auch was es mit dem „portrait physique" c. 13, 1—2 für Bewandtnis hat, hat der Franzose nicht gemerkt.

69) Über das Fragment des Ursinus ist auf S. 17 f. gesprochen worden.

70) Vgl. S. 23. — V. Ant. Pii c. 2, 2; 13, 4.

richtig. Die Verzeichnung der Herrschaftsdauer des Kaisers fehlt übrigens in dem sachlichen Exzerpt der Vita; in der Primärquelle selbst muß sie gestanden haben, wie aus dem Vergleich mit den übrigen Viten hervorgeht[71]).

Die Epitome c. 15 nennt den Kaiser *Antoninus Fulvius seu Boionius Pius*; cf. V. c. 1, 1 und oben S. 9. Die Herrschaftsdauer ist richtig mit 23 Jahren angegeben und zwar zweimal, § 1-und § 7. § 3 findet sich der bekannte Vergleich mit Numa; besonders betont wird die *auctoritas* des Kaisers bei all und jedem. Hierher gehören auch die § 4 erwähnten Gesandschaften der Inder, Baktrier und Hyrkaner. Als Ort des Todes ist richtig § 7 Lorium angegeben (cf. V. c. 12, 6) *milibus passuum duodecim ab urbe;* ebenso stimmt die *febris paucorum dierum* mit dem Berichte der Vita überein (c. 12). Ähnlich wie bei Victor durchsetzt eine moralisierende Tendenz das Ganze.

Eutropius Breviarium VIII c. 8 nennt den Kaiser *T. Antoninus Boionius Pius* und spricht richtiger als Victor von einem *genere claro, sed non admodum vetere.* Auch hier findet sich die Vergleichung mit Numa Pompilius und zwar ganz in derselben Art wie bei Xiphilinus c. 5 in Verbindung mit der zwischen Romulus und Traian. § 2 gibt einen recht brauchbaren Überblick über die wichtigsten Merkmale der Regierung dieses Herrschers. § 3 heißt es einfach *Pius propter clementiam dictus est;* das würde sich im wesentlichen mit der sachlichen Auffassung in der Vita c. 4, 3 decken. Gut und exakt ist endlich der Inhalt von § 4, der den Tod des Pius behandelt. Allein die Altersangabe bedarf der Korrektur (74 statt 73 Jahre). Lorium liegt in der Tat *miliario ab urbe duodecimo,* cf. Epitome c. 15, 7.

Orosius *adversus paganos* VII c. 14 hat sich als Jahr des Regierungsantrittes des Pius 898 a. u. c. ausgerechnet und bemißt die Dauer der Herrschaft richtig mit knapp 23 Jahren *tranquille et sancte.* Nach ihm hat Iustinus sein Buch *pro Christiana religione* dem Kaiser dediziert und ihn dadurch der jungen Religion geneigt gemacht. Auch Orosius ist es bekannt, daß des Kaisers Tod beim zwölften Meilensteine von der Stadt erfolgt ist.

---

71) So z. B. V. Hadr. c. 25, 11: *imperavit annis XXI mensibus XI.* V. Pert. c. 15, 6: *imperavit mensibus II diebus XXV.* V. Iul. c. 9, 3: *imperavit mensibus duobus diebus quinque.* V. Sev. c. 19, 1 ist vom Schlußredaktor aus Aurelius Victor übernommen, was jüngst wieder Lécrivain sehr mit Unrecht bezweifelt hat (a. a. O. S. 169 ff.).

§ 3

Der Kaiser und seine Zeit nach den sachlich-historischen Exzerpten im Corpus der SHA

Titus Aurelius Fulvus Boionius (Arrius) Antoninus Pius stammte väterlicherseits aus Nemausus in der Gallia Transalpina aus einem vornehmen, jedoch keineswegs altadligen Geschlechte. Er ward geboren am 19. September des Jahres 86 in einem Landhause zu Lanuvium. Seine Erziehung erhielt er fern von dem Getriebe der Kapitale in dem ländlichen Lorium an der Via Aurelia, an demselben Platze, wo er später als Kaiser seinen Palast errichtet hat. Nur gute Züge, wie sie einem frommen und reinen Herzen entsprechen, sind aus der ersten Jugendzeit zu berichten. Antoninus muß eine sehr glückliche Kindheit im Schoße ehrenwerter Verwandten verlebt haben; denn diese haben ihn zärtlich geliebt und noch in ihren letzten Willen reich mit Glücksgütern bedacht. Gleichwohl hat sich der herangewachsene Jüngling nie seines Vermögens überhoben oder wucherischen Gebrauch von ihm gemacht; zu dem niedrigsten Zinssatze von 4 Prozent pflegte er Geld auszuleihen: so benutzte er sein väterliches Vermögen mit dazu, viele Bedürftige zu unterstützen. Dem wohlhabenden Manne ward es nicht schwer, alle Verpflichtungen des teueren *Cursus honorum* gebührend zu erfüllen: Antoninus erwies sich freigebig als Quästor, glänzend in der Führung der Praetur. Im Jahre 120 ward der 33jährige Konsul zusammen mit Catilius Severus[72]). Darauf wurde er von Hadrian zu einem der vier Gerichtsherren Italiens ernannt, und zwar über die Gegenden, in denen der größte Teil seiner Besitzungen lag. Mögen nun wirklich bereits damals Antoninus Omina zuteil geworden sein, die auf eine spätere Erhebung zu den höchsten Ehren hätten hindeuten können, der Konsular selbst wird sie damals wohl schwerlich so ausgelegt haben; sein einfacher und bescheidener Sinn hat keine ehrgeizigen Träume geträumt. Erst später *post eventum* ist auf jene angeblichen Omina zurückgegriffen worden[73]).

Antoninus hat die Provinz Asien als Statthalter *pro consule* verwaltet. Als er zu diesem Zwecke nach dem Oriente aufbrach, traf ihn der erste herbe Schmerz seines Lebens: er verlor die geliebte

72) L. Catilius Severus war ein Freund des jüngeren Plinius, cf. epist. I 22; III 12; Prokonsul von Asien wohl noch unter Traian; 117 Statthalter von Asien, cf. V. Hadr. c. 5, 10. Er war vermutlich um 60 n. Chr. geboren; vgl. unten S. 69. Gestorben nach 138, wo er noch Stadtpräfekt gewesen war.

73) So selbst von unserem sachlichen Autor.

ältere Tochter, die mit Lamia Silvanus verheiratet war, durch den Tod. Gleichzeitig scheinen ihm Gerüchte zu Ohren gekommen zu sein, sein, die der Gattin Annia Faustina einen leichtsinnigen und wenig ehrbaren Lebenswandel nachsagten; er hat beides, wie ein Verhängnis, mit stillem Kummer ertragen. Sein grüblerischer[74]), ruhiger Sinn vermied nur zu gerne die Erregungen eines Bruches oder Kampfes mit der Gattin. Nach seiner Rückkehr nach Rom ward der verdiente Staatsmann in das kaiserliche Consilium berufen; auch hier zeigte er allzeit die in ihm vorherrschende Neigung zu Milde und Versöhnlichkeit.

Es ist bekannt, daß Hadrian sich bereits seit dem Antritte seiner zweiten großen Reise um den 1. Mai 129 die Nachfolge des jugendkräftigen und begabten[75]) L. Ceionius Commodus vorbereitete. Der Jüngling ist im Jahre 136, zu einer Zeit, da der greise Kaiser schon seine Kräfte schwinden fühlte, von ihm an Sohnesstatt angenommen worden. An die Möglichkeit einer Nachfolge des Antoninus dachte damals niemand und konnte niemand denken. Da erkrankte der designierte Thronfolger im Laufe des Jahres 137 schwer und erlag am 1. Januar 138 vorzeitig seinen Leiden. Die Frage der Nachfolge war dringender als je[76]); denn des Kaisers Krankheit hatte einen so gefahrdrohenden Charakter angenommen, daß täglich die Katastrophe eintreten konnte. Die Neuwahl eines Thronfolgers durfte also nur einen verdienten und bewährten Mann treffen, von dem sich Hadrian nicht erst des längeren zu versichern brauchte, daß er die Traditionen der Vergangenheit entsprechend aufrecht erhalten werde. Mit äußerster Schnelligkeit sind somit die einleitenden Schritte getan worden, die die Adoption des nur um zehn Jahre jüngeren verdienten Senators Arrius Antoninus vorbereiteten. An dem letzten Geburtstage, der Hadrian zu erleben vergönnt war, am 24. Februar 138, hat der Kaiser den erprobten Freund im Senate zu seinem Nachfolger empfohlen; am 25. Februar ist die Adoption erfolgt und gleichzeitig mit ihr die Verleihung des *imperium proconsulare* und der *tribunicia potestas*, also die offizielle Erhebung zum Mitregenten des Reiches.

Gleichwohl hielt Hadrian noch immer an den mit der ersten Adoption verbundenen Plänen fest; da Antoninus der letzte war, sich dem, was der Vater wünschte, zu widersetzen, so haben die Tendenzen der Hadrianeischen Familienpolitik in der Tat noch auf Jahr-

74) Man denke an den durch Xiphilinus c. 3 uns erhaltenen Sarkasmus.

75) Vgl. mein *Leben* S. 75 und 116 f., besonders auch S. 130 f.

76) Vgl. V. Hadr. c. 23 ff. und mein *Leben* S. 118 ff. Unten S. 72.

zehnte hinaus bestimmend gewirkt. Der greise Kaiser verfügte nämlich, daß Antoninus den Sohn des Ceionius, L. Verus, adoptieren solle, ferner M. Antoninus, den bereits 17 jährigen Neffen seiner Gemahlin. Wie nach der Erhöhung des Ceionius Commodus, so erhob sich auch jetzt in den maßgebenden städtischen Kreisen eine starke Opposition, deren Führer unter anderen der Stadtpräfekt Catilius Severus war, derselbe Mann, mit dem Antoninus dereinst — vor 18 Jahren — zusammen das Konsulat geführt hatte. Der greise Catilius wurde seines Amtes entsetzt; vielleicht sind jetzt auch Hinrichtungen und Proskriptionen hervorragender Persönlichkeiten erfolgt, die den ohnehin durch Hadrian schon vordem schwer verletzten Senat auf das äußerste erbitterten. Das Verhältnis zwischen dem qualvoll leidenden, oft vor Schmerzen seiner selbst kaum mächtigen, todkranken Herrscher und der hohen Körperschaft hat sich in diesen Tagen immer unerquicklicher gestaltet.

Zum Sommer hat Hadrian Linderung seiner Leiden in dem altbeliebten Seebade Baiae gesucht; Antoninus wurde in Rom zurückgelassen; er übernahm hier vollends die Leitung des Staatswesens, der auch Hadrian, soweit er irgend vermochte, in eiserner Pflichttreue sich bis in die letzten Stunden seines Lebens hingab. Als die Auflösung seines Vaters bevorstand, ist Antoninus von Rom nach Baiae geeilt; hier hat Hadrian in den Armen des Sohnes am 10. Juli 138 seinen Geist ausgehaucht.

Die Leiche des Kaisers mag zuerst nach Ciceros Villa in dem nahen Puteoli überführt worden sein. Es war jedenfalls kaum ratsam, sie sofort nach der Hauptstadt zu schaffen. Denn hier zeigte sich der Senat sehr schwierig. Er beabsichtigte über Hadrian die *damnatio memoriae* mit all ihren staatsrechtlichen Folgen auszusprechen. Wir dürfen aus der ungewöhnlichen Energie, mit der er seinen Willen kund tat, keinen voreiligen Rückschluß auf die Härte des Hadrianeischen Regimentes der letzten Jahre ziehen. Der Senat glaubte einfach des Antoninus sicher zu sein, vermutlich sogar ein williges Werkzeug in dem Manne zu finden, der in dem Dienste eben des Senates alt und grau geworden war; vor allem aber wußte man, daß man von Antoninus für Gut und Leben auch nicht das geringste zu befürchten habe. In dem letzten Punkte hat sich der Senat freilich nicht getäuscht, in allem anderen aber blieb Antoninus unerbittlich; für eine posthume Ächtung des Vaters war er vollends nicht zu haben: sie hätte im übrigen ja auch die Legitimität der eigenen Nachfolge in starke Zweifel gezogen. So sind die sterblichen Über-

reste Hadrians, wie er es noch selbst bestimmt hatte, in dem großartigen Grabmal in den Horti Domitiae auf dem rechten Tiberufer, dem gewaltigen Mausoleum Hadriani, der Engelsburg des Mittelalters und der Jetztzeit, beigesetzt worden; er selbst wurde konsekriert. Der neue Kaiser nahm den Namen Pius an und gestattete, daß seiner Gemahlin der Augustatitel vom Senate zuerteilt wurde.

Mit Recht hebt der sachliche Autor hervor, daß Ruhe und Stetigkeit in der gesamten Verwaltung die Hauptcharakteristika der Herrschaft des Antoninus Pius gewesen sind. An den Regierungsmaximen des Vaters ward nichts geändert, ebensowenig trat ein Personenwechsel in den hohen Staatsstellungen ein. Gute Provinzialstatthalter wurden 7, ja 9 Jahre in ihrem Amte belassen. Es ist ohne weiteres klar, daß die Kontinuität der Provinzialverwaltung dadurch nur gewinnen konnte. Im allgemeinen herrschte Frieden, wenn auch natürlich bei der ungeheuren Ausdehnung der Reichsgrenzen einzelne Kämpfe und Expeditionen unvermeidlich waren. So besiegte der Legatus Augusti Lollius Urbicus die stets unruhigen Britannier und führte an der schmalsten Stelle der Insel im heutigen Schottland zwischen Firth of Forth und Firth of Clyde einen Grenzwall aus Erde und Rasen auf, der gegenüber dem Limes Hadriani ein wesentliches Vorrücken der römischen Machtsphäre bedeutet (142/3 n. Chr.)[77]. Unruhen fanden weiterhin in Mauretanien sowie an der germanischen und dakischen Grenze statt; in Judäa machten sich noch Nachwehen des großen Judenaufstandes des Bar-Kokaba bemerklich, auch in Griechenland[78]) und Ägypten kam es zu zeitweiligen Erhebungen; endlich mußten die Alanen mehrfach in ihre Schranken zurückgewiesen werden.

Antoninus empfahl überall seinen Beamten Milde und Schonung in Ausübung ihrer Pflicht, vor allem in der Exekution der Steuern. Es ist demzufolge nur selbstverständlich, daß ungerechte Bedrückung der Provinzialen in diesem Kaiser einen unnachsichtigen Richter fand[79]).

Hochinteressant ist es, mit dem Anonymus zu beobachten, wie

---

77) Das Areal des in die Reichsgrenze neu einbezogenen Landes beträgt etwa 23000 qkm, gleich mehr als das $1^1/_2$fache der Fläche des heutigen Königreiches Sachsen. — Zur Zeit der Wallanlage vgl. Schiller a. a. O. I² S. 632 f.

78) Hier reichten die Streifzüge der Kostoboken bis nach dem phokischen Elatea. Cf. Pausanias X c. 34, 5.

79) Schiller a. a. O. S. 629 irrt durchaus, wenn er meint: „Auch darin ist er das Gegenbild Hadrians, daß er ... sich um die Provinzen wenig kümmerte.“ Wo steht das in den Quellen zu lesen?

Antoninus seine staatsrechtliche Stellung gegenüber dem Senate aufgefaßt und durchgeführt hat. Zunächst hat der Kaiser, wahrscheinlich auch, um dem Senate die bittere Pille der Konsekration Hadrians zu versüßen, für die von seinem Vorgänger wegen politischer Vergehungen Verurteilten im Senate Amnestie erbeten, indem er in seiner schlichten Weise ausführte, daß er im Grunde damit nur in dem Sinne des Vaters handele. Auch in der Beschränkung des kaiserlichen Hofhaltes, in dem Zurückdrängen jeglichen Höflingswesens zeigte Antoninus, daß er sich nicht als der Herr, sondern als der erste Bürger und Diener des Staates aufgefaßt wissen wollte, an dessen Seite gleichberechtigt die hohe Körperschaft des Senates stand. Auch hier ist die Äußerung des Herrschers bezeichnend, er erweise dem Senate nur so viel Ehre, wie er selbst dereinst als Angehöriger des Senates gewünscht habe, daß ihm von einem andern Prinzeps erzeigt würde. Es ist immer dieselbe Neigung bei Pius, die komplizierten politischen Verhältnisse zu vereinfachen und die Gegensätze dadurch zu versöhnen, daß er alles unter rein menschlichen Gesichtspunkten, man möchte fast sagen naiv, betrachtet und etwaigen Reibungsmöglichkeiten durch ständiges, freundliches Entgegenkommen ihre Schärfe nimmt. So hat Antoninus den Ehrennamen eines Pater Patriae zunächst ausgeschlagen, auf wiederholten Antrag dann unter dem Danke des Senates angenommen. Es ist nach alledem direkt selbstverständlich, daß der Prinzeps sich strikte jeder Kriminaljurisdiktion gegenüber dem Senate enthielt; selbst ein Senator, der des entsetzlichen Verbrechens des Vatermordes überwiesen ward, blieb am Leben und wurde nur auf eine entlegene Insel verbannt, „weil es ihm die Gesetze der Natur nicht mehr vergönnten, in menschlicher Gemeinschaft zu leben.“ Im dritten Jahre seiner Regierung verlor der Kaiser die Gemahlin Faustina durch den Tod; der Senat erwirkte ihre Konsekration und verschiedene posthume Ehren. Die eigene Ehrung durch Errichtung einer goldenen Bildsäule noch bei Lebzeiten, wie sie der Senat bei dieser Gelegenheit in bekannter Deferenz beantragt hatte, ließ der Kaiser auffallenderweise zu: auch ein Pius vermag sich nicht völlig der immanenten Entwicklung des Prinzipates zum Absolutismus zu entziehen. Auf Antrag des Senates ward Marcus nach Führung der Quästur zum Konsul ernannt, Lucius vor der gesetzmäßigen Zeit zum Quästor designiert[80]). Man sieht wiederum, auch unter diesem loyalsten aller Kaiser werden die Grundprinzipien der Dyarchie

---

80) Zu seiner weiteren Laufbahn s. unten S. 75.

nicht mehr rein zur Durchführung gebracht. Es ist eben trotz alles Konstitutionalismus doch eine faktische Ausnahmestellung — selbst vor dem Gesetz —, die der erste Mann im Staate mitsamt seiner Familie einnimmt.

Große Sorge hat Antoninus Pius auf die Regelung der Staatsfinanzen verwandt. Eines der Leitmotive des neuen Regimentes ist es gewesen, alle Sinekuren zu beseitigen. Mit Recht wies der Prinzeps darauf hin, nichts sei verächtlicher und ungerechter, als wenn der vom Staate zehrte, der nichts für ihn geleistet habe. Die Finanz- und Steuerverwaltung unterliegt ausnahmslos in allen Provinzen der scharfen kaiserlichen Kontrolle. Der Herrscher überließ sein bedeutendes väterliches Privaterbe seiner Tochter; die Zinsen wurden indessen zu Staatszwecken verwandt. Auch am Hofe selbst wird in jeder Beziehung genau gewirtschaftet und wenig verbraucht; mit Vorliebe hält sich der Prinzeps auf den eigenen Landgütern auf, abwechselnd und nach den Jahreszeiten bald hier, bald dort. Dennoch werden im Gegensatz zu Hadrian keinerlei Heeresfahrten oder Reisen unternommen; höchstens daß sich der Kaiser auf seine Landgüter nach Kampanien begibt; Antoninus ist der Meinung, das Gefolge eines Prinzeps, und sei es auch des sparsamsten von allen, müsse für die Provinzialen als drückende Last erscheinen. Gleichwohl hat das kaiserliche Ansehen nicht unter dieser Auffassung gelitten, im Gegenteil, gerade in Rom als dem Mittelpunkt des Reiches war es ja am leichtesten und schnellsten möglich, Botschaften zu empfangen und abzufertigen[81]). Im übrigen ward nichts verabsäumt zu tun, was nötig oder gebräuchlich war, — auch darin zeigt sich der konservative Charakter dieses Regiments; Kongiarien ans Volk[82]), Donative ans Heer, Spiele werden gegeben wie unter anderen Kaisern auch; eher mehr als weniger. Zu Zeiten der Not und Teuerung hilft der kaiserliche Fiskus ausgiebig. Auch eine Alimentarinstitution, die an das Gedächtnis der Faustina anknüpft, findet statt. Gleich umfangreich ist die Bau-

81) Gegenüber der bestimmten Angabe der Vita c. 7, 11 *nec ullas expeditiones obiit* ist die Angabe des Malalas XI p. 280 (Bonn.) kaum aufrecht zu erhalten. Wir werden also von der angeblichen Reise in den Orient absehen müssen. Die Fahrt nach dem Orient fehlt durchaus in dem sachlichen Exzerpt der Vita; sie ist kaum irgend einem biographischen Einschub zum Opfer gefallen. Irrig Schiller a. a. O. I², S. 631 f.

82) Vgl. Schiller a. a. O. S. 629, Anm. 8. Es sind neun Kongiarien bekannt, und zwar in den Jahren 139, 143, 143, 145, 148, 149, 154, 158 und 161. Insofern ist also die Angabe der Vita c. 8, 1 unvollständig. Zu der Liste der Bauten c. 8, 2 f. vgl. unter anderem Schiller a. a. O. S. 629 f., Anm. 10.

tätigkeit in Rom, Italien und den Provinzen; ebenso freigebig zeigt sich der Herrscher in der Unterstützung bedürftiger Senatoren und Magistrate zur Erfüllung ihrer amtlichen Verpflichtungen. So ist es in dieser Hinsicht wenigstens das Bild des „guten“ Senatskaisers, das sich uns entrollt[83]). Auf dem Gebiete des Erbschaftswesens suchte Antoninus dem herrschenden Unwesen, zum Nachteile eigener Leibeserben den Kaiser im Testamente zu bedenken, dadurch zu steuern, daß er dergleichen Erbschaften einfach nicht annahm; ebensowenig ließ er zu, daß ein Vermächtnis einer Strafe halber von Staatswegen zurückbehalten bliebe.

Den allgemeinen konservativen Grundsätzen dieser Regierung entsprach das Verhalten des Kaisers dem Stadt- und den Gardepräfekten gegenüber. Ein guter Richter konnte unter Antoninus überhaupt *eo ipso* als lebenslänglich gelten; allein der Stadtpräfekt Orfitus erhielt bei Lebzeiten einen Nachfolger, doch nur auf sein eigenes Ansuchen. Der prätorische Präfekt Gavius Maximus gelangte unter ihm bis zu dem zwanzigsten Jahr seiner Amtsführung; an seine Stelle trat dann Tatius Maximus, der frühzeitig starb. Jetzt wurde das immerhin nicht ungefährliche Amt geteilt und Furius Victorinus und Cornelius Repentinus zugewiesen, nicht ohne daß über die Art der Erhebung des Repentinus allerlei ungünstige Gerüchte im Schwange waren, als habe er alles der Gunst einer Maitresse des Prinzeps zu verdanken.

Das außerordentliche Ansehen, das Antoninus Pius fern und nah besaß, offenbart sich so recht eigentlich bei einem Überblick der auswärtigen Beziehungen des Herrschers. Wie König Pharasmanes ihm mehr Achtung als einst Hadrian erwies[84]) und (sogleich?) zu ihm nach Rom kam, so genoß Antoninus überhaupt besonders in dem Wetterwinkel des Reiches an der orientalischen Grenze ausgedehnteste Achtung. Die Lazen empfingen einen König Pacorus aus seiner Hand; den Partherkönig[85]) hielt er durch ein bloßes Handschreiben von der geplanten Eroberung Armeniens zurück; allein

83) Bekanntlich hat Tacitus dem Tiberius mit am meisten verübelt, daß er sich nicht dazu bereit fand, heruntergekommene Senatoren à tout prix zu unterstützen, sondern sie ruhig aus dem senatorischen Stande ausscheiden ließ, wenn sie durch eigene Schuld die Bedingungen des Zensus nicht erfüllten. — Das ist echt senatorische Anschauungsweise, der Tacitus dient und der auch Pius entsprochen hat. Wir werden freilich anders urteilen.

84) Vgl. unsere Ausführungen S. 17 f.

85) Vologaeses III. — Das Ereignis ist nicht sicher datierbar; es fällt wohl in die Mitte der Herrschaft des Pius.

durch seine Autorität erreichte er die Rückführung des Abgarus in die Herrschaft von Osroëne; überhaupt galt er als oberster Schiedsrichter in den Angelegenheiten dieser Grenzkönige. So konnte Antoninus ohne weitere Folgen dem Parther die erbetene Rückgabe des von Traian erbeuteten Königsthrones versagen[86]). Der König von Bosporitanien kam zur Entscheidung eines Rechtsstreites mit dem dortigen Prokurator[87]) nach Rom; Antoninus hörte die Parteien an und gab dem Könige recht; er wurde wieder in sein Königreich zurückgesandt. Auf andere Weise half der Prinzeps den Bewohnern des exponierten Olbia gegen die barbarischen Tauroskythen; die gegen die letzteren ins Feld gesandten kaiserlichen Hilfstruppen besiegten die Feinde derart, daß sie sich zur Stellung von Geiseln an die Olbiopoliten verstehen mußten. So konnte man wohl sagen, daß gerade Antoninus trotz (oder wegen?) seiner Friedensliebe das höchste Ansehen bei den auswärtigen Völkern genoß. Oft hat der Kaiser das Wort Scipios nachgesprochen, er wolle lieber einen Bürger erhalten als tausend Feinde töten.

Auf dem Gebiete des Familienlebens erhalten wir von Antoninus das Bild des guten, bürgerlichen Hausvaters, der für die Seinen und das Seine nach besten Kräften sorgt, ohne anderer Interessen damit zu verletzen. So hatte er es schon in dem heiklen Punkte der sog. Kaisererbschaften gehalten, so vermied er auch bei Repetundenprozessen die Konfiskation des gesamten Vermögens des Schuldigen: im Gegenteil, die Kinder des Verurteilten erhielten fortan ihr väterliches Erbe nach Abzug des ungerecht erworbenen Gutes, das den Provinzialen zurückgegeben ward. Der Senat plante, die Monate September und Oktober Antoninus bez. Faustinus zu nennen; eine solche Änderung zu Ehren seiner Familie erschien des Prinzeps schlichtem Sinn als zu weitgehend; er verweigerte seine Genehmigung und erhielt diese Weigerung aufrecht. Dagegen wurde die Hochzeit von Marcus und Faustina mit allem für solche Gelegenheiten her-

---

86) So der sachliche Autor vielleicht nach etwas zu offiziös gefärbten Materialien. Am Ende seines Lebens hat Antoninus jedenfalls schwere Sorge um die weitere Entwicklung der Dinge im Orient gehabt; darauf deuten auch die Fieberphantasien des sterbenden Greises hin, die der Anonymus so packend c. 12, 7 schildert: *alienatus in febri nihil aliud quam de re p. et de is regibus, quibus irascebatur, loquutus est.* Der Partherkrieg des Marcus wirft seine drohenden Schatten voraus.

87) Oder steckt in dem überlieferten *curatorem* der Name *Eupator?* Ein Eupator ist um 170 König des Reiches gewesen; cf. Luc. Alex. c. 47. — Cary, Histoire des rois du Bosphore p. 64.

kömmlichen Prunke gefeiert; die Soldaten erhielten ein Donativ und anderes mehr. Verus ward nach der Quästur, ganz ebenso wie dereinst sein Bruder, zum Konsul ernannt; zur Leitung der Studien des Marcus ward der gefeierte stoische Philosoph Apollonius aus Kalchis berufen. Die vermutlich sachliche Anekdote, die uns bei dieser Gelegenheit überliefert wird, ist zu bezeichnend für Kaiser wie Dozent als daß sie hier übergangen werden könnte. Als nämlich der Kaiser den Apollonius, der von Chalkis nach Rom berufen worden war, nach seiner Ankunft in der Kapitale zu sich in den Palast des Tiberius, in dem er damals residierte, hatte bescheiden lassen, um ihm den Marcus zu übergeben, entgegnete darauf der Philosoph: „Nicht der Lehrer soll zum Schüler kommen, sondern der Schüler zum Lehrer.“ Und der Kaiser lächelte nur über den Hochmut des Gelehrten und gab ihm den treffenden Bescheid: „Leichter war es gewiß für Apollonius von Chalkis nach Rom zu kommen als von seinem Hause in den Palast.“

Schon aus dieser kleinen Erzählung erhellt, wie Antoninus sich Freunden und Bekannten gegenüber zu geben pflegte: nicht anders, als wenn er noch Privatmann wäre. Aufs strengste sah er hingegen darauf, daß sich seine Freigelassenen keinerlei Übergriffe zu Schulden kommen ließen. Eine Vorliebe für Schauspielkunst verband er mit dem Gefallen an allerlei ländlichen Zerstreuungen, wie Fischfang und Jagd. Wie er es liebte im Gespräche mit seinen Freunden zu lustwandeln, so pflegte er auch zusammen mit ihnen die ländlichen Erntefestlichkeiten, so die Weinlese, zu begehen, genau so wie ein Privatmann. Gerade in der Art, wie der Herrscher seinen persönlichen Verkehr einrichtete, ist die Absicht unverkennbar, als nichts anderes zu gelten als ein *primus inter pares.* So speiste er im Privatleben wie bei öffentlichen Gelegenheiten mit den Freunden zusammen; gewissenhaft besorgte er persönlich die Opfer; nur im Krankheitsfalle ließ er sich hierbei vertreten. Wenn er für sich oder seine Söhne um Ehrenstellen anhielt, so tat er das alles wie ein Privatmann[88]): ja auch seiner Freunde Gastmähler besuchte er häufig.

Auf dem Gebiete der Jurisprudenz hat Antoninus im Anschlusse an die großartige Tätigkeit des Vaters weiter gewirkt; er umgab sich mit einem Stabe der hervorragendsten Rechtsgelehrten der Zeit, wie Vindius Verus, Salvius Iulianus, Fulvius Valens, Volu-

88) Gleichwohl haben wir gesehen, wie die kaiserlichen Prinzen die Staffeln des *cursus honorum* doch *ante tempus* erklimmen; aufs gewissenhafteste beobachtet der Prinzeps hierbei die konstitutionell-dyarchischen Gebräuche.

sius Maecianus, Ulpius Marcellus und Diavolenus. Endlich ist hervorzuheben, daß der Kaiser Unruhen, wo sie sich auch zeigen mochten, nicht durch Grausamkeit, sondern durch Mäßigung und Festigkeit unterdrückte. Zahlreiche höchst anzuerkennende Verfügungen stammen noch von ihm, so das Verbot, Friedhöfe innerhalb der Städte anzulegen, eine feste finanzielle Fundierung der Gladiatorenspiele, Erleichterung der Lasten der Reichspost gegenüber den einzelnen Gemeinden u. a. m. Jedenfalls hat Antoninus nach dem Prinzipe der Dyarchie von allem, was er tat, entweder im Senate oder durch Edikte Rechenschaft abgelegt[89]). —

Am 7. März des Jahres 161[90]) ist Antoninus Pius in dem hohen Alter von $74\frac{1}{2}$ Jahren dahingegangen; dennoch ist er wie ein Jüngling vermißt worden. Sein Lebensende war würdig wie seine Lebensführung: Bei der Nachmittagsmahlzeit des 5. März hatte der Kaiser zu hastig Alpenkäse gegessen, so daß er in der Nacht darauf Verdauungsbeschwerden bekam, die sich zunächst in heftigem Erbrechen äußerten. Am folgenden Tage trat Fieber hinzu und bereits am dritten Tage, eben dem 7. März, verschlimmerte sich der Zustand des Prinzeps so, daß er Marcus im Beisein der beiden Gardepräfekten den Staat und die Tochter empfahl und die goldene Statue der Fortuna, die sich in dem Schlafgemach des regierenden Kaisers zu befinden pflegte, zu Marcus zu bringen anordnete. Dann erteilte der Herrscher dem wachthabenden Tribunen die Losung „Gleichmut“ und wandte sich auf seinem Lager zur Seite, als wenn er schliefe. In dieser Stellung gab er seinen Geist auf, in seinem Palaste zu Lorium an der Via Aurelia, 12 Milien westlich von Rom. Bis in die letzten Augenblicke seines Lebens hatte er sich mit politischen Dingen beschäftigt; ja selbst in seinen Fieberphantasien sprach er von nichts anderem als von dem Staatswesen und von den Königen, denen er zürnte. Es mag wohl sein, daß Antoninus die Lage im Orient besonders bekümmert hat, daß er die schweren Konflikte der unmittelbaren Folgezeit auf seinem Sterbebette voraussah, daß er, dessen Leben Milde und Frieden gewesen war, im Tode mit den Feinden der Zukunft rang.

89) Man wird wohl die Aufhebung der vier italischen Iuridici des Hadrian durch Antoninus (cf. V. Marci c. 11, 6) mit Recht auch als ein Entgegenkommen des Prinzeps gegenüber den Wünschen des Senates auffassen. Vgl. Mommsen, Staatsrecht II 1038. Die Herrschaft über das Mutterland Italien gilt ja dem Senate als Kernpunkt seiner Macht.

90) Nach Dio Cassius LXXII c. 34, 5 hat der Nachfolger Kaiser Marcus 19 Jahre 11 Tage geherrscht, Marcus ist aber in der Nacht vom 17. zum 18. März 180 gestorben (unten § 12), das ergibt als Todestag des Pius den 7. März 161

Ich würde auf die Einzelheiten der letzten Tage des Kaisers hier nicht eingegangen sein, wenn nicht in einem Punkte ihre Schilderung zu einer hochwichtigen Erkenntnis führte, der nämlich, daß Antoninus dem Sohne Marcus allein das Imperium hinterlassen hat, daß eine Samtherrschaft des Marcus und Lucius von ihm nicht geplant war, daß die Schuld für die Zweiteilung der Herrschaft einzig und allein Marcus und seine Philosophumena trifft[91].

Antoninus hat sein väterliches Privatvermögen der Tochter vermacht, der es ja schon zu seinen Lebzeiten zugesprochen worden war. Als guter Hausvater hat er ferner jeden der Seinen im Testamente mit reichlichen Vermächtnissen bedacht, so daß auch hier alles in Harmonie ausklingt[92].

Es ist nur selbstverständlich, daß Antoninus Pius sofort konsekriert wurde und daß der Senat sich in den Ehrungen dieses Mannes geradezu überbot. Die Einzelheiten interessieren uns hier nicht. Mit Recht schließt der sachliche Autor seine Biographie des Kaisers:

„Antoninus ist fast der einzige unter allen Prinzipes gewesen, der, soweit das von ihm selbst abhing, ohne Bürgerblut, ohne Feindesblut zu vergießen, gelebt hat, er, der mit voller Gebühr dem Numa verglichen werden darf, dessen Glück und Frömmigkeit, dessen Gemütsruhe und heilige Sitten er immer bewahrt hat.“

II

Die Samtherrschaft der Kaiser Marcus Aurelius Antoninus und Lucius Aurelius Verus

§ 4

Quellenanalyse der Vita Marci c. 1—16, 2

Auch die Vita des Marcus beginnt mit einem kurzen Überblick über die Familiengeschichte des Kaisers, der die ersten vier Paragraphen des Kapitels ausfüllt. Einige der überlieferten Angaben stimmen nicht ganz, aber sie lassen sich sämtlich unschwer durch Korruption des ursprünglichen Textes erklären. So heißt es § 2, daß der *avus* Annius Verus *iterum* Konsul gewesen sei; er war es

---

91) Vgl. auch SCHILLER a. a. O. I² S. 634ff., sowie unsere eingehenden Ausführungen auf S. 75ff.

92) Er hinterließ nach Dio LXXIV 8, 3 einen Staatsschatz von 675000000 Drachmen = 2,7 Milliarden HS. — Seine Grabschrift CIL VI 986.

dreimal[93]); richtiger ist mithin *ter* zu lesen. Weiter ist *a principibus* § 2 Ende ein schwerfälliger späterer Zusatz und nach dem Vorgange von SALMASIUS zu streichen; auch § 1 *in omni vita philosophanti viro et qui sanctitate vitae omnibus principibus antecellit*[94]) fasse ich in Anbetracht des Widerspruches zu V. Ant. Pii c. 13, 4 (sachlich) als Einschub auf. In § 3 wird die Mutter des nachmaligen Herrschers Domitia Calvilla genannt; auch das ist verschrieben; die Mutter hieß richtig *Domitia Lucilla*, wie selbst noch Marius Maximus weiß, der in c. 6, 9 die Vorlage der Vita gebildet hat[95]). Ist schon ohnehin der Schluß bindend, daß dem sachlichen Autor, der jetzt als Zeitgenosse schreibt, unmöglich der Name der Kaiserinmutter nicht richtig bekannt gewesen sein kann, so haben wir den direkten Beweis dafür in der V. Iul. c. 1, 3, wo es von Iulianus heißt, und das mitten in bestimmt sachlichem Texte: *Educatus est apud Domitiam Lucillam matrem Marci imperatoris*[96]).

§ 5 wird uns Geburtstag, -jahr und -ort des Marcus mitgeteilt, ganz in der präzisen Weise des Anonymus. § 7 handelt in sachlicher Weise von der Erziehung des Knaben, § 6 hingegen fällt ersichtlich als späterer Einschub aus dem Zusammenhang heraus; diese ganz fabelhafte Angabe über die Urgeschichte der Familie des Marcus ist von dem Schlußredaktor aus Marius Maximus entnommen *ut Marius Maximus docet.* § 8 und 9 sind sachlich; der letztere Paragraph findet seine Bestätigung durch Dio LXIX c. 21, 1. Dagegen ist § 10a bis *vocatus est*, das besser gleich auf die folgenden Worte *post virilem autem togam Annius Verus* zu beziehen ist, ein Einschub voller Konfusion, wie schon die Einführung *post excessum vero patris* gegenüber *patre mortuo* § 10b andeutet. Vor *patre mortuo* vermißt man dementsprechend einen erklärenden Ausdruck wie *nam.* Über den Kern, der der verworrenen Mitteilung § 10a zugrunde liegt, kann man ebenfalls Dio LXIX c. 21 Ende und V. Diadum. c. 6, 5 vergleichen.

---

93) Das weiß auch Dio Cassius LXIX c. 21. — Ich vermute übrigens, daß das *iterum* § 2 mit Rücksicht auf § 5 *avo suo iterum et Augure consulibus* absichtlich von dem Epitomator geändert worden ist.

94) Man beachte die unsachliche Stärke des Ausdrucks.

95) Man vergleiche den Nachweis für die Autorschaft des Marius Maximus in den kritischen Erörterungen zu der betreffenden Stelle S. 45 f.

96) Vgl. meine *Beiträge* S. 26 f. — § 4 darf es übrigens nicht *ex Spania* heißen; das wäre, wie ein Blick in LESSINGS Lexikon lehrt, *ἅπαξ λεγόμενον* im gesamten Corpus der SHA; es ist also in *ex Hispania* zu ändern. Zu Catilius Severus c. 1, 4 vgl. übereinstimmend c. 1, 9. S. auch V. Ant. Pii c. 2, 9.

C. 2 und 3 geben einen detaillierten Überblick über den Studiengang, die Lehrer, Mitschüler und die Sinnesart des heranwachsenden Jünglings, wie er der einzigartigen Haltung des Philosophen auf dem Kaiserthrone entspricht. Die Voranstellung des *fuit* c. 2, 1 ist, wie wir noch öfters sehen werden, auf die Hand des Schlußredaktors zurückzuführen, aber der Habitus der gesamten Darstellung ist sachlich-chronologisch. Gleich c. 2, 1 finden sich zwei typisch sachliche Ausdrücke, nämlich das bereits genügend bekannte *gravis* und weiter *pervenit* cf. z. B. V. Ant. Pii c. 1, 2 und c. 8, 7. Besonderes Gewicht wird auf die Deferenz des Marcus seinen Lehrern gegenüber gelegt, so heißt es direkt c. 2, 2 *plurimum detulit*, c. 2, 5 *multum* ... *Frontoni detulit*, vgl c. 3, 1; 3, 3 f. C. 3, 5 (*detulit*) kann möglicherweise ein unorganischer Einschub sein. Dabei ist die sachlich-chronologische Anordnung des Ganzen unverkennbar:

c. 2 § 1 *a prima infantia — at ubi;*
§ 2 *ad prima elementa;*
§ 3 *(praeterea);*
§ 6 *et quidem adhuc puer — duodecim annum ingressus;*
§ 7 *(etiam);*
c. 3 § 4 *(consulem iterum — post obitum);*
§ 7 *pueritia eius.*

Man bemerke neben der durchgehenden Prägnanz des Ausdruckes die vorzügliche Genauigkeit in der Aufzählung der Marcus befreundeten Mitschüler c. 3, 8 *praecipuos senatorii ordinis Seium Fuscianum et Aufidium Victorinum, ex equestri Baebium Longum et Calenum.* Wir werden uns unwillkürlich fragen müssen: Ist es nicht möglich, daß der sachlich-historische Anonymus selbst sich mit unter diesen Jugendfreunden des Marcus befunden hat, daß vielleicht sein Name hier angegeben ist, ohne daß wir es wissen können?[97]) Diesen Kreisen persönlich nahe gestanden hat er ja sicherlich. Sämtliche Angaben der beiden Kapitel sind von genauester Sachkunde getragen, wie aus einer Vergleichung mit des Kaisers Schrift εἰς ἑαυτόν klar hervorgeht. Dabei ist zu betonen, daß die Selbstbetrachtungen des Marcus hier nicht benutzt sind. Es finden sich so genannt

εἰς ἑαυτόν I c. 6 Diognetus, der Marcus die Nichtigkeit allen Aberglaubens erwiesen und ihn ganz der Philiosophie gewonnen habe; er lehrte den Knaben Dialoge zu schreiben und bewirkte, daß er nur

97) Es würden dann selbstverständlich nur die beiden senatorischen Namen Seius Fuscianus und Aufidius Victorinus in Frage stehen; denn der sachliche Autor ist ja nachgewiesenermaßen senatorischen Ranges gewesen. Cf. z. B. c. 20, 6 f.

ein ganz einfaches Nachtlager begehrte; cf. Vita c. 2, 6, wo der Name des Diognetus zwar fehlt, die gesuchte Einfachheit des Nachtlagers des Knaben aber übereinstimmend mit den Selbstbetrachtungen erwähnt wird. Allein in der Vita steht die Intervention der Mutter, die auf allerintimste Information hindeutet. Diognetus wird dann als Lehrer der Malkunst c. 4, 9 in einer vielleicht versprengten sachlichen Notiz erwähnt.

c. 7 Rusticus: er bewirkte nach des Kaisers eigener Darstellung die Bildung seines Charakters, Vermeiden jeglicher Schönrednerei, Sorgfalt in der Auswahl der Lektüre, Vorsicht im Urteil, Kenntnis des Epiktet etc.; cf. Vita c. 3, 2 ff., wo auf andere, jedoch in der Mitteilung des Faktischen verwandte, auffallend eingehende Weise der außerordentliche Einfluß des Iunius Rusticus auf den Kaiser und dessen innige Freundschaft für ihn geschildert wird.

c. 8 Apollonius: die Leiterin allen Denkens müsse die gesunde Vernunft sein; stets sei Seelenruhe zu bewahren; richtige Art des Verkehrs mit Freunden; cf. Vita Marci c. 2, 9 f. (Apollonius Chalcedonius): V. Ant. Pii c. 10, 4, wo gleichfalls, ähnlich wie bei Rusticus, besonderer Nachdruck auf die persönlichen Beziehungen zwischen Schüler und Lehrer gelegt erscheint. Der Bericht in der Vita Marci findet eine treffliche Erläuterung und Erweiterung in der Anekdote der Vita Antonini Pii, die wir daher mit Recht dem sachlichen Autor zugewiesen haben[98].

c. 9 Sextus: es gelte nach der Natur zu leben, ohne Leidenschaft, aber voller Liebe zu sein; cf. Vita c. 3, 2, wo es wiederum, der hier entschieden hervortretenden Neigung für persönliche Momente entsprechend, ausführlicher als in den Selbstbetrachtungen heißt *Sextus Chaeronensis Plutarchi nepos.*

c. 10 Alexander der Grammatiker: trefflicher Unterricht in der Redekunst; cf. V. 2, 3, wo abermals bezeichnend genug steht *usus ... grammaticis Graeco Alexandro Cotiaensi.*

c. 11 Fronto: er spricht gegen jede Willkürherrschaft etc.; cf. V. c. 2, 4 f. *(Fronto Cornelius)*, wo sein Unterricht in der lateinischen Redekunst erwähnt wird und sich weiter ein Hinweis auf die besonders engen persönlichen Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem ehemaligen Lehrer findet.

c. 12 Alexander der Platoniker: man solle nie sagen „ich habe keine Zeit". Er ist in dem sachlichen Exzerpte der Vita nicht

98) S. 20.

erwähnt, gleichwohl vermutlich dem sachlichen Autor bekannt gewesen, da dieser den anderen Alexander ausdrücklich als *Cotiaensis* bezeichnet.

c. 13 Catulus: nötig sei Anteilnahme an den Klagen des Freundes, Lob der Lehrer, reine Liebe zu den Kindern; cf. V. 3, 2 *Cinnam Catulum.* Hier wird er ausdrücklich als einer der Vertreter der stoischen Philosophie genannt.

c. 14 Severus: er weist unter anderem auf die Notwendigkeit der Verwandtenliebe[99]), des Sinnes für Wahrhaftigkeit und hervorragende Männer der republikanischen Vergangenheit hin; cf. V. 3, 3 *peripateticae vero studiosum audivit Claudium Severum.*

c. 15 Maximus: „beherrsche dich selbst"; cf. V. 3, 2 *Claudium Maximum.* In dem Dank an die Götter

c. 17 werden Apollonius, Rusticus und Maximus besonders rühmend hervorgehoben; dasselbe findet sich in der Vita, nur daß, ein letzter Beleg für die Selbständigkeit des sachlichen Berichtes der Vita, Maximus hier nicht mit einer gleich hervorragenden Rolle bedacht ist.

Nach alledem fehlt also in dem Exzerpte der Vita nur der Name des Alexander Platonicus, der aber, wie bereits erwähnt, sich gleichwohl vermutlich in der Primärquelle gefunden hat, da der andere Alexander ausdrücklich als *Cotiaensis* c. 2, 3 bezeichnet wird und, vorausgesetzt, daß wir es c. 4, 9 nicht mit einer versprengten historischen Notiz zu tun haben, der Lehrer des Knaben Diognetus; aber auch er muß dem Anonymus bekannt gewesen sein; denn das, was Marcus selbst über den Einfluß dieses Lehrers auf seine Lebensführung bemerkt, findet sich ganz ähnlich und doch erweitert und ergänzt in der Epitome der Vita c. 2, 6. Auffallend ist bei allem die starke Betonung der einzelnen Personalien in der Vita, die auf das präziseste umschrieben werden. Außer den von dem Kaiser im ersten Buche der Selbstbetrachtungen erwähnten Männern kennt der sachliche Gewährsmann der Vita noch als Lehrer

1) *Euphorio litterator* c. 2, 2,
2) *Geminus comoedus* ebenda,
3) *Andro musicus* ebenda,
4) *Trosius Aper* c. 2, 3,
5) *Polio* ebenda,

---

99) Er war selbst ein Verwandter des Kaisers; insofern sprach er also wenigstens in diesem Punkte etwas *pro domo.*

6) *Eutychius Proculus Siccensis* ebenda, 4—6 *grammatici latini*;
7) *Aninius Macer* c. 2, 4,
8) *Caninius Celer* ebenda,
9) *Herodes Atticus* ebenda, 7—9 *oratores graeci;*
10) *Lucius Volusius Maecianus,* Jurist, c. 3, 6[100]); und als bevorzugte Mitschüler
11) *Seius Fuscianus* und
12) *Aufidius Victorinus* c. 3, 8 senatorischen Ranges; sowie
13 *Baebius Longus* und
14) *Calenus* ebenda aus dem Ritterstande.

Die Personalkenntnis des Anonymus ist mithin ungemein reichhaltig und nur auf Grund ganz persönlicher Kenntnis zu erklären[101]). Ein Seitenstück findet sich in keiner sonstigen Vita; wir greifen es förmlich mit Händen, daß der sachliche Autor entweder mit Marcus und in der Umgebung des Marcus auferzogen und in die Welt hinaus getreten ist oder aber, um mehrere Jahre jünger als der Kaiser, bereits als junger Mann ihm und diesen Kreisen ganz nahe gekommen ist. Wir werden dementsprechend sein Geburtsjahr kaum weiter als bis 136/8 herabrücken dürfen: dann wäre der Autor zur Zeit des Todes Kaiser Pius' 22—25 Jahre alt gewesen, konnte also Militärtribun sein oder der Anonymus war einer der *condiscipuli Marci,* dann ist er kaum mehr als 1—3 Jahre jünger als der Prinz gewesen; wir kommen mithin höchstens bis 122/4 hinauf. Früher kann er kaum geboren sein; denn es ist ja sicher, daß er noch 217 gelebt und geschrieben (!) hat (*Beiträge* S. 87 ff.): wir kämen mit der zweiten Annahme an die äußersten Grenzen menschlicher Lebensmöglichkeit.

---

100) Er ist indessen vielleicht mit dem in c. 6 εἰς ἑαυτόν erwähnten Markianos identisch. Cf. V. Ant. Pii c. 12, 1.

101) Sehr interessant ist auch ein Vergleich zwischen c. 16 des ersten Buches der kaiserlichen Selbstbetrachtungen, das von dem Vater Antoninus Pius handelt, und dem historischen Exzerpte der Vita Antonini Pii. Was Marcus hier, bisweilen in etwas panegyrischer Weise, über seinen Vorgänger aussagt, findet durchgängig eine erfreuliche Bestätigung in dem sachlichen Berichte, nur daß naturgemäß Marcus keine Geschichte der Herrschaft des Vaters gibt. Ich verweise unter anderen auf die von Marcus betonte Sorge um das Staatswohl, die das Leben des Pius erfüllt habe, cf. die rührende Erzählung V. Ant. Pii c. 12, 7; über die Art mit kleinem Gefolge zu reisen etwas anders, dennoch in der Grundlage ähnlich, V. Ant. Pii c. 7, 11; zu seinem Verkehr mit den Freunden vgl. V. Ant. Pii c. 11; über seine Sparsamkeit auch V. Ant. Pii c. 6, 4; zu seinem Benehmen gegenüber berühmten Philosophen die charakteristische Anekdote V. Ant. Pii c. 10, 4, cf. V. Marci c. 3, 1; zu den Orten Lanuvium und Lorium

Dio Cassius LXXI c. 1, wo auch Sextus „aus Böotien" erwähnt ist, kennt noch einen Rhetor Hermogenes, der weder in dem Exzerpte der Vita noch bei Marcus genannt ist. Wir ersehen aus Dio außerdem, daß Marcus sogar als Kaiser die Vorlesungen der Gelehrten aufgesucht hat, speziell auch die des Sextus, daß also der Fall Apollonius nicht so singulär dasteht, wie es vielleicht nach dem sachlichen Exzerpte erscheinen könnte.

Nach dem großen Exkurse über die Lehrer des Marcus[102]) knüpft in der Vita

C. 4, 1 wieder an die mit c. 1, 10 verlassene geschichtliche Darstellung an. *Ut supra diximus* § 1 ist als Zusatz des Epitomators aus dem sachlichen Texte zu entfernen und ein weiterer Beleg dafür, daß wir seinerzeit recht daran getan haben c. 1 § 10a aus der historischen Darstellung hinauszuweisen. Zur Sache vergleiche übereinstimmend Dio Cassius LXIX c. 21 und V. Diadum. c. 6, 5. Die chronologische Anordnung ist abermals unverkennbar:

§ 2 *sexenni — octavo aetatis anno;*
§ 3 *in saliatu*[103]);
§ 5 *quinto decimo aetatis anno, statimque;*
§ 6 *nec multo post — in quo honore*[104]);
§ 7 *post hoc.*

§ 4, durch das berüchtigte *fuit* abgeleitet, ist biographischer Tratsch des Theodosianers; ebenso fallen § 8—10 aus dem sachlichen Zusammenhange heraus, wiederum durch ein *fuit* eingeführt; vielleicht ist c. 4, 9a eine versprengte historische Notiz; § 9b (erste Kompilation?) steht jedenfalls in direktem Widerspruch zu dem unmittelbar vorher § 8 durch den Schlußredaktor Erzählten; § 10, der unmittelbar § 9b fortsetzt und so auch auf das Konto der ersten (Capitolinischen) Kompilation gesetzt werden könnte, kann schon deswegen nicht sachlich sein, weil der Anonymus ganz im Gegensatz zu dem hier Mitgeteilten c. 2, 1 betont hat *fuit a prima infantia gravis.* Daß sich die Art des Ausdrucks der biographischen Quelle der des Ano-

V. Ant. Pii c. 1, 8; 12, 6. Hervorzuheben ist auch hier: Der sachliche Autor hat die Selbstbetrachtungen des Kaisers nicht benutzt.

102) Wie wir noch zeigen werden, spielen Exkurse gerade in der Vita Marci neben der fortschreitenden geschichtlichen Darstellung eine bedeutsame Rolle. Vgl. besonders das zu c. 9, 7—12, 1 Bemerkte S. 50 ff.

103) Ein *omen imperii*, wie es der Sinnesart des sachlichen Autors entspricht und sich z. B. in der Vita Hadriani c. 3, 5 oder V. Ant. Pii c. 3, 1—5 findet. Vgl. oben S. 11 f.

104) *praeclarissime* stammt wohl vom Überarbeiter; *praeclare* genügt auch.

nymus nähert, liegt in der Natur der Sache begründet: es ist ja hier einer der seltenen Fälle, wo sich die biographische Tradition nicht in Gegensatz zu dem Kaiser gesetzt hat, sondern aufseiten des Kaisers steht.

C. 5 § 1 sehen wir deutlich, wie der Kompilator sich bemüht hat, den durch den biograpischen Einschub unterbrochenen Zusammenhang notdürftig wiederherzustellen: *his ita se habentibus.* Aus dem Zusammenhange fällt in diesem Kapitel zunächst nur § 2, durch das verdächtige *sane* eingeführt, heraus; cf. Dio LXXII c. 36, 1. Der chronologische Grundplan ist unverkennbar:

§ 1 *post obitum Lucii Caesaris — (decem et octo annos agens);*
§ 3 *ubi;*
§ 5 *tunc primum;*
§ 6 *octavo decimo ... aetatis anno — in secundo consulatu Antonini, iam patris sui — (Hadriano ferente gratia aetatis);*
§ 7 *adoptatus.*

§ 1 heißt es *Antoninum Pium Hadrianus ea lege in adoptionem elegit, ut sibi Marcum Pius adoptaret, ita tamen ut et Marcus sibi Lucium Commodum adoptaret.* Das ist Unsinn; denn nicht Marcus hat sich bekanntlich den Lucius ankinden müssen, sondern Pius, und zwar neben Marcus, da, wie wir wissen[105]), Hadrian noch immer an seinen mit der ersten Adoption des L. Ceionius Commodus verbundenen Plänen festhielt. Richtig heißt es daher in der Vita Hadriani c. 24, 1 *adoptavit Arrium Antoninum, qui postea Pius dictus est, et ea quidem lege, ut ille sibi duos adoptaret, Lucium Verum et Marcum Antoninum* und ebenso V. Ant. Pii c. 4, 5 *adoptionis lex huiusmodi data est, ut quemadmodum Antoninus ab Hadriano adoptabatur, ita sibi ille adoptaret M. Antoninum, fratris uxoris suae filium, et L. Verum, Helii Veri, qui ab Hadriano adoptatus fuerat, filium. Adoptatus est V. kl. Mart. die.* An beiden Stellen liegt der sachliche Autor zugrunde; der ausführlichste und ganz korrekte Bericht findet sich in der Vita Antonini Pii. Demzufolge ist klar ersichtlich, daß lediglich der Kompilator in der Vita Marci c. 5, 1 Konfusion angerichtet hat, und zwar indem er das Wort *Marcus* in unklarer Erinnerung an das in der gleichen Vita c. 7, 7 mitgeteilte *et quasi pater Lucii Commodi* (*sc. Marcus*) *esset* einschob; es hieß also ursprünglich in allerdings schwerfälliger Art und Weise der Darstellung[106]) c. 5, 1 *Antoninum Pium Hadrianus ea lege in adoptationem elegit, ut sibi Marcum Pius adoptaret,*

105) Vgl. oben S. 28 f.

106) Die aber auch wieder nur auf das Konto des Exzerptors zu setzen ist.

ita tamen ut et sibi Lucium Commodum adoptaret. Ebenso kommt die irreführende Zusammenziehung § 3 *se ab Hadriano adoptatum* auf das Konto des Exzerptors. Es muß richtiger etwa *se (ab Antonino) auctore Hadriano adoptatum* heißen, wobei es möglich ist, daß eben deswegen, weil *ab Antonino* als selbstverständlich im Texte gefehlt haben mag, der Irrtum des Kompilators begangen worden ist. Von ihm ist vermutlich auch § 1 *decem et octo annos agens*[107]) in Erinnerung an die Zahlenangabe in § 6 eingeschoben worden, ... möglich auch, daß ein *nondum* oder *vix* fehlt.

§ 3 f. verrät wiederum die ganz intime Sach- und Personalkenntnis des Anonymus; nichts ist denn auch für den angehenden Philosophen Marcus bezeichnender als in solchem Momente eine Disputation *quae mala in se contineret imperium!* In § 4 hat es statt *regiam* ursprünglich gewiß richtiger *imperatoriam* geheißen; § 5 ist in Ordnung; zu *hoc est Antonini* (Zusatz des sachlichen Autors) vgl. V. Iul. c. 8, 8 genau ebenso *hoc est Severi.* Zwischen § 5 und 6 scheint etwas übersprungen zu sein, wie das unbeholfene *ergo* § 6 andeuten könnte. Auf ein bekanntes sachliches Grundmotiv nimmt wieder § 7 bezug *adoptatus ... omnibus parentibus suis tantam reverentiam, quantam privatus exhibuit.* § 8 ist durch das nicht unverdächtige *eratque* eingeführt und klingt direkt an das biographische c. 4, 10 an; ich möchte auch diesen Passus dementsprechend für einen Zusatz des (möglicherweise ersten) Kompilators nach biographischem Materiale erklären, der einmal nicht gar zu ungeschickt an den Begriff *privatus* in dem vorhergehenden Paragraphen anschließt. Die rhetorische Zuspitzung von c. 5, 8 wie c. 4, 10 ist unverkennbar.

C. 6 ist ebenfalls chronologisch disponiert:

§ 1 *Hadriano Baiis absumpto — quaestor;*
§ 2 *post excessum Hadriani statim — impari adhuc aetati;*
§ 3 *his ita gestis adhuc — iam consulem designatum;*
§ 4 *secundum etiam consulem ..., cum ipse quartum pariter ...;*
§ 5 (*per eadem tempora;*)
§ 6 *post haec — suscepta filia;*
§ 7 *numquam.*

Der darauf folgende Passus c. 6, 8—7, 1 ist ersichtlich biographischer Einschub, und zwar, wie aus der Heranziehung des Valerius Homullus (cf. V. Ant. Pii c. 11, 8 und oben S. 21) erhellt, von der Hand des Schlußredaktors im Anschluß an Marius Maximus. Charakte-

107) Marcus war damals erst 17 Jahre alt.

ristisch für den Theodosianer ist gleich die Einleitung *erat autem* (nahe verwandt den sog. *fuit*-Charakteristiken und -Sätzen, die wir ja genügend kennen), bezeichnend für sein und wohl auch seiner Vorlage stilistisches Ungeschick die beiden kurz aufeinander folgenden *insusurrare* sowie seine Neigung, alles zu übertreiben und zu schematisieren: § 8 *in summis obsequiis*, § 9 *omnino ... nihil*, § 10 *tanta erat Marci probitas et tanta in imperatorio principatu*[108]) *modestia*, c. 7, 1 *existimationis autem tantam curam habuit*, *ut ... semper*[109]). Zu den sachlichen Mitteilungen des sechsten Kapitels sind nur wenige Bemerkungen zu machen. In § 1 findet sich ähnlich wie in c. 5, 7 die Betonung des *quasi privatus;* in § 2 ist der Text rettungslos verdorben, um so mehr als er nach den Worten *Lucii Ceionii Commodi* durch eine Lücke entstellt ist; indessen kann der Sinn nach einem Vergleiche mit den gleichfalls sachlichen Notizen V. Marci c. 4, 5 und V. Veri c. 2, 3 nicht zweifelhaft sein. Marcus war im Alter von 15 Jahren nach Hadrians Willen mit der Tochter des L. Ceionius Commodus, des seit 136 designierten und am 1. Januar 138 verstorbenen Thronfolgers, verlobt worden, während dessen gleichnamigem Sohne 138 die Tochter des Antoninus zugedacht ward, unmittelbar nach der Erhebung des Antoninus zum Caesar, Ende Februar 138; jetzt nach Hadrians Tode (10. Juli 138) ist das Verlöbnis des Marcus aufgelöst worden und, sei es mit der Begründung oder unter dem Vorwande, daß Lucius noch zu jung sei[110]), des Antoninus Pius Tochter mit Marcus verlobt; Verus hat dann späterhin die Tochter des Marcus Lucilla zur Gattin erhalten, und insofern ist dann allerdings Marcus der (Schwieger-)Vater seines Mitherrschers geworden[111]). Das stilistische Ungeschick des Exzerptors ist besonders in § 3 bemerklich, wo sich nicht weniger als ein halbes Dutzend *et*-Koordinationen finden. § 5 ist möglicherweise eine biographische Reflexion; zu § 6 vgl. unten S. 73 f., Anm. 170; § 7 (in dieser Fassung wohl überarbeitet) eignet eher dem Anonymus zu, da c. 7, 2 ungezwungen an diesen Paragraphen anschließt. Jedenfalls stehen wir fast in dem gesamten folgenden Teil des

108) Übrigens ein prächtiger Ausdruck dieser *imperatorius principatus*!

109) Folgt echt biographischer Unsinn *puer*!

110) Er zählte allerdings bei Hadrians Tode noch nicht 8 Jahre; cf. V. Veri c. 2, 10.

111) Ist das vielleicht auch ein Grund dafür, daß Marcus bisweilen konfusen Köpfen seiner Zeit als Vater des Lucius erscheint? — Über die Bedeutung der Familienpolitik des Antoninus Pius gegenüber der Hadrians s. unten S. 72 ff.

C. 7 auf historischem Grund und Boden; abermals läßt sich die chronologische Anordnung der Primärquelle gut verfolgen.

§ 2 *denique per viginti et tres annos* — *(cotidie)* — *praeter duas noctes per tot annos*[112]) — *diversis vicibus;*
§ 3 *statimque* — *signo ... dato;*
§ 4 *iam;*
§ 5 *post excessum divi Pii;*
§ 6 *ex eo* — *tuncque primum*[113]) — *mox;*
§ 8 *ob hanc coniunctionem;*
§ 9 *actis ... ob participatum imperium;*
§ 10 *mox.*

Gab uns das sechste Kapitel der Vita die historisch-chronologische Darstellung der Carrière des Marcus unter seinem Adoptivvater Antoninus nach Hadrians Ableben und zog c. 6, 7/7, 2 das Resumée aus dem, was Marcus im Laufe dieser 23 Jahre dem Vater geworden war, so befinden wir uns in c. 7, 3 an dem Sterbelager des greisen Pius. Niemand wird bestreiten können, daß der hier gegebene Bericht, wenn überhaupt einer, alle Kennzeichen des sachlichen Gewährsmannes trägt; ein Blick auf V. Ant. Pii c. 12, 4 ff. lehrt, daß an beiden Stellen die gleiche Quelle zugrunde liegt, die in der Marcusvita (wie ganz natürlich, weil hier eben Marcus im Vordergrunde steht und nicht Pius!) wesentlich kürzer und doch unabhängig von der ersten Erzählung geschrieben hat; denn es gibt trotz der Kürze der zweiten Stelle doch einen Punkt, in dem sie etwas ausführlicher als an der ersten ist, insofern als es nämlich heißt

V. Ant. Pii c. 12, 5: *Marco (Antonino) rem publicam et filiam* *praesentibus praefectis* *commendavit* und
V. Marci c. 7, 3: *vocatis amicis et praefectis* *ut successorem eum imperii* *omnibus* *commendavit* *atque firmavit.*

Man erkennt hieraus in instruktiver Weise, wie der letzte große Historiker Roms, eben unser trefflicher Anonymus, gearbeitet hat[114]), frei

112) Man beachte die intime Kenntnis des Détails am kaiserlichen Hofe, die unmöglich einem diesem Fernstehenden zueignen kann.

113) In § 6 befindet sich eine Lücke; von den vorgeschlagenen Ergänzungen halte ich die von Mommsen *cum imperium sibi relictum* für am wahrscheinlichsten. — Zur Sache vgl. V. Hadr. c. 24, 2; an beiden Stellen denkt derselbe Kopf: der des Anonymus.

114) Anders Lécrivain a. a. O. S. 126: „le compilateur a modifié légèrement sa source". Nein, die Quelle selbst war anders gefaßt als in der Piusvita; vgl. auch c. 7, 2 und die kurze Anknüpfung c. 7, 3 *ob hoc* = „alledem zufolge".

von jeder Schablone und jener ängstlich-pedantischen Manier, die ihrer selbst nicht sicher ist und eben darum stets darauf sieht, daß in etwaigen sich nach Anlage des Werkes als nötig ergebenden Parallelberichten auch alles bis in das kleinste Détail stimmt, daß die Rechnung ja immer ohne Rest aufgeht. —

§ 7a bis *addito Antonini nomine* kann nicht sachlichen Ursprungs sein; denn mit den Namen des Mitkaisers Lucius hat sich der Anonymus in seiner exakten Art[115]) bereits § 5 auseinandergesetzt, § 7a ist demgegenüber lediglich eine farblose Wiederholung nach dem biographischen Material *(et quasi pater Lucii Commodi esset)*, das der irrigen Meinung Ausdruck gibt, Verus habe den Namen *Antoninus* erhalten *(addito Antonini nomine)*. Aus dem Détail der sachlichen Darstellung der Regierungsübernahme der beiden Augusti leuchtet überall eine intime Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse hervor. Das gleiche gilt von dem historischen Bestande in

C. 8, der das ganze Kapitel umfaßt, doch so, daß die kurze Notiz § 2 verschoben erscheint; sie gehört sinngemäß vor den vorhergehenden Paragraphen[116]). Das Kapitel schildert zunächst anschaulich die *felicitas securitasque* der ersten Zeit der Herrschaft der beiden Kaiser und wendet sich dann dem verhängnisvollen Umschwung der Dinge zu (§ 4 ff.). Zu der in § 4 geschilderten schweren Hungersnot ist c. 11, 3 und 12, 14 zu vergleichen, zu § 6 (Ausbruch des Partherkrieges) V. Veri c. 6, 9 und Dio Cassius LXXI c. 2, ganz unabhängig von dem Bericht des sachlichen Exzerptes[117]). Das stilistische Unvermögen des Exzerptors tritt besonders in § 6 ff. hervor;

115) Als Kaiser heißt Lucius auf den Inschriften IMPERATOR CAESAR LUCIUS AURELIUS VERUS AUGUSTUS, nach dem Anonymus (wenigstens zunächst) *Caesar Lucius Aurelius Verus Commodus Augustus*, c. 8, 12 wird dann auch noch ausdrücklich der Titel *imperator* erwähnt. Es kann danach angenommen werden, daß Marcus und Lucius zunächst noch an dem Namen *Commodus* festhielten, bis ihn Marcus nach ganz kurzer Zeit durch seinen eigenen früheren Namen *Verus* völlig zu ersetzen anordnete; cf. V. Veri c. 4, 1. — Marcus selbst nennt sich als Kaiser vollständig *Imperator Caesar Marcus Aurelius Antoninus Augustus.*

116) Bereits von Lécrivain a. a. O. S. 126 bemerkt.

117) Nach Dio hat Vologaeses (ebenso die Viten!) den Krieg begonnen und zunächst eine römische Legion unter Severianus in dem armenischen Elegia vernichtet; darauf deutet auch V. Veri c. 6, 9 hin *interfecto legato, caesis legionibus;* V. Marci c. 8, 6 spricht von einer anderen Schlacht, die der Parther gegen den Statthalter von Syrien Atidius Cornelianus gewonnen hatte. — Zu *ambo* c. 8, 1 als einem bei dieser Samtherrschaft spezifisch sachlichen Ausdruck vgl. V. Marci c. 12, 7. 8. 14; 14, 1 und V. Veri c. 4, 3.

die *fuit*-Einführung § 6 ist möglicherweise auf das Konto des Theodosianers zu setzen[118]):

§ 6 *fuit ... etiam;*
§ 7 *inminebat etiam ... et;*
§ 8 *et;*
§ 9 *vero;*
§ 10 *et Verum quidem* usf.[119]).

Gleichwohl ist die ursprünglich chronologische Disposition nicht zu verkennen:

§ 1 *adepti imperium;*
§ 4 *prima — (sub illis);*
§ 6 *eo tempore — sub Pio — Marci et Veri tempore — fugato Atidio Corneliano — tunc;*
§ 7 (*etiam*);
§ 10 *Capuam usque prosecutus;*
§ 11 *cum Romam redisset, Marcus cognovissetque Verum apud Canusium aegrotare — posteaquam Romam redit audita Veri transmissione, statim;*
§ 12 *posteaquam in Syriam venit;*
§ 13 *horis omnibus;*
§ 14 *denique.*

Die Mitwirkung des Senates wird entsprechend betont:

§ 9 *senatu consentiente;*
§ 10 *Verum ... amicis comitantibus a senatu ornavit;*
§ 11 *susceptis in senatu votis, quae ... statim reddidit.*

Zu § 13 vgl. V. Veri c. 4, 11 nach dem sachlichen Autor, während von biographischer Seite über dieselbe Sache ganz ähnlich V. Marci c. 15, 3 berichtet wird. Jedenfalls zeigt c. 8 deutlich genug, auf welcher Seite die Sympathien des Anonymus liegen; es erscheint ferner nach der Art seiner Darstellung so gut wie ausgemacht, daß er nicht in der Gefolgschaft des Verus im Orient gewesen ist, sondern eher

118) In § 4 heißt es kurz hintereinander *inundatio ... gravissima* und *famem gravissimam;* so verbindet sich das stilistische Ungeschick des Überarbeiters mit seiner bekannten Neigung zu Übertreibungen.

119) Besonders schlimm sieht es noch gegen Ende des Kapitels, § 12 f., aus: *et Verus quidem ... in deliciis ... vixit ..., cum per legatos bellum Parthicum gerens imperator appellatus esset, cum Marcus horis omnibus rei publicae actibus incubaret patienterque delicias fratris ... ferret.* Auch § 11b ist bis zur Irreführung verkürzt; Marcus ist wirklich bei dem Bruder in Canusium gewesen; vgl. V. Veri c. 6, 7.

in Rom oder im Westen des Reiches[120]). § 13 könnte vielleicht andeuten, daß der Historiker der Vita auch für die Schwächen des Marcus nicht blind war.

C. 9 zerfällt unverkennbar in zwei Teile, von denen der erste bis § 6 reicht und die chronologische Darstellung fortsetzt, während der zweite § 7—9 umfaßt und, wie sogleich zu zeigen sein wird, innerlich mit dem in den folgenden Kapiteln Mitgeteilten zusammenhängt. § 1—6, in unmittelbarem Anschluß an das Vorhergehende, ist sachlichen Ursprungs:

§ 1 *in Armenia — Artaxatis captis — primo — postea;*

§ 2 *profligato ... bello — quoque — postea;*

§ 3 *fratre absente in eiusdem praesentiam;*

§ 4 *medio belli tempore — Brundisium usque — Romamque statim.*

Genaue Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse, präzise Darstellung und chronologische Anordnung weisen wiederum auf unseren Anonymus; daß wir über den orientalischen Krieg uns nach dem Exzerpte der Vita, zu dem noch V. Veri c. 7 zur Ergänzung heranzuziehen ist, nicht so, wie wir es wünschen möchten, unterrichten können, liegt vor allem in der Abwesenheit des Autors vom Kriegscchauplatze begründet, wenn es sich natürlich auch nie wird entscheiden lassen, wieviel hier eigentlich auf die Rechnung des kärglichen Exzerptors zu setzen ist. § 6 muß es natürlich statt *ad proconsulem ad proconsules* heißen[121]). Zu c. 9, 2 kann c. 12, 9, gleichfalls nach der guten Primärquelle, herangezogen werden. Mit c. 9, 7—9 stehen sowohl

C. 10 wie C. 11 in direktem Zusammenhang. Endlich gehört hierher noch der erste Paragraph des C. 12, während c. 12, 2—6, wie noch nachzuweisen sein wird, auf biographischem Material fußen. Erst c. 12, 7 stehen wir wieder inmitten der fortlaufenden geschichtlichen Erzählung. Dementsprechend schließt c. 12, 7 denn auch un-

---

120) Wie bereits auf S. 42 hervorgehoben, ist unser Anonymus, wenn überhaupt wo, unter den Mitschülern bez. (ungefähren) Altersgenossen des Marcus oder deren späteren Freunden zu suchen, und zwar unter solchen senatorischen Standes. Bekanntlich sind in ziemlich auffallender Weise — insofern, als sich sonst nirgends in dem sachlichen Exzerpt der Viten ein Analogon findet — c. 3, 8 zwei Jugendfreunde und Studiengenossen des Kaisers senatorischen und zwei ritterlichen Ranges erwähnt: da der sachliche Autor, wie genügend nachgewiesen, unbedingt Senator gewesen ist, so könnten nur Seius Fuscianus und Aufidius Victorinus in Betracht kommen. Mir liegt es gewiß fern, behaupten zu wollen, daß nun wirklich der Anonymus mit einem der beiden identisch sei, aber die Möglichkeit besteht immerhin (vgl. oben S. 4 und 22).

121) Zu dem Sinne der Stelle vgl. unten S. 81.

gezwungen an c. 9, 6 an. c. 10, 1b *de statu* ... *iussit* ist wohl nur verschoben; es gehört eigentlich vor den vorhergehenden Satz noch zu c. 9, 9. Sicher, wir haben es in dem großen Abschnitt c. 9, 7—12, 1 mit einem Einschub oder, wie es HEER in seinem mehr summarischen als zutreffenden Überblick über die Struktur der Vita Marci genannt hat, mit einer Erweiterung des sachlich-chronologischen Textes zu tun[122]); aber ist damit gesagt, daß deswegen, weil durch diesen Passus der chronologische Zusammenhalt oder besser die fortlaufende historische Darstellung unterbrochen bez. auseinander gebogen wird, wir hier nicht auf sachlicher Grundlage stehen können? Sollte es unmöglich sein, daß der Anonymus, dem, wie genügend erwiesen, die Chronologie nur Mittel zum Zweck, nie Selbstzweck war, einmal einen Ruhepunkt in der fortlaufenden geschichtlichen Darlegung der äußeren Ereignisse gemacht hat, um sich im Zusammenhange über den Gang und die Prinzipien der inneren Politik des Kaisers, der er höchst wahrscheinlich selbst nahestand, auszulassen? Auffällig ist, daß sich in dem ganzen Abschnitt nicht einmal der Name der Kaisers erwähnt findet, sondern daß von ihm stets nur in der dritten Person Singularis die Rede ist; dazu kommt, daß die Hungersnot c. 11, 3 in einer merkwürdig generellen Weise mitgeteilt wird, so daß sich an sich nicht mehr entscheiden läßt, ob wir es hier mit der Hungersnot vom Jahre 161 (c. 8, 4) oder vom Jahre 166 (c. 12, 14) zu tun haben oder mit beiden. Das ist sonst nicht die Art des Anonymus. Und dennoch ist zu vermuten, daß c. 9, 7—12, 1 aus dem historischen Werke des sachlichen Autors entnommen sind, nur daß er hier nicht direkt zu uns spricht, sondern wohl fast wörtlich einer Quelle gefolgt ist, die wir in Erinnerung an das große Vorbild des Monumentum Ancyranum, an das c. 12, 1 direkt anklingt, etwa als den offiziellen Rechenschaftsbericht des Marcus an den zurückkehrenden Bruder über seine Herrschaftsführung während der Abwesenheit desselben bezeichnen können. Denn, wenn wir anstelle der dritten Person Singularis des Exzerptes der Vita die erste Person setzen, so läßt sich höchst auffallenderweise eine derartige Änderung an allen Stellen, die dafür in Betracht kommen, ohne irgendwelchen Zwang durchführen. Wie ist nun dieser Bericht im einzelnen disponiert? Es lassen sich deutlich fünf Hauptabschnitte unterscheiden. Der erste reicht von c. 9, 7 bis 9, 9 und behandelt

---

122) A. a. O. S. 141 ff., besonders S. 152, Anm. 350 im Widerspruch zu den Aufstellungen auf S. 141. Vgl. noch unten S. 82 ff. und § 13 zu V. Comm. c. 8, 1 ff.

das Verhalten des Kaisers in Fragen der Ingenuität; der zweite umfaßt c. 10, 1 bis 10, 9 nach Ausscheidung von 10, 1b, das zu 9, 9 gehört[123]) und behandelt die Stellung des Prinzeps zum Senate; der dritte erfüllt c. 10, 10 bis 10, 12 und berichtet über die Justizpflege des Marcus; der vierte, von c. 11, 1 bis 11, 9 befaßt sich mit dem Finanzwesen und was in erweitertem Sinne dazu gehört, daran schließt in c. 11, 10 an ein kurzer Überblick über die leitenden Prinzipien des kaiserlichen Regimentes in der Rechtspflege und Verwaltung überhaupt; der fünfte Abschnitt hat durch den biographischen Einbruch c. 12, 2—6 ein vorzeitiges Ende gefunden; so ist von ihm nur c. 12, 1, der Anfang, erhalten: Verhalten des Prinzeps dem Volke gegenüber. Ist somit der ursprüngliche Schluß des Rechenschaftsberichtes sicher verloren gegangen, so erscheint uns auch der Anfang nicht mit c. 9, 7 gegeben; das Exzerpt der Vita Marci, so wie sie uns nun einmal vorliegt, bietet somit — leider — nur ein Stück des wichtigen amtlichen Materials, aber wenigstens nicht das unwichtigste. Es ist sehr interessant, die Tendenz des Berichtes zu untersuchen, wie sie sich mit unverkennbarer Deutlichkeit und Einheitlichkeit in dem ganzen Stücke ausspricht. Im ersten Teile tritt das Bestreben des kaiserlichen Regimentes hervor, unbefugte Anmaßung der Ingenuität sowohl in der Stadt wie in den Provinzen zur Verantwortung zu ziehen bez. überhaupt von vornherein durch scharfe Kontrolle unmöglich zu machen; das Schlußsätzchen *aliasque (leges) de mensariis et auctionibus tulit* ist nur lose angehängt. Der zweite Teil betont noch deutlicher den konservativ-konstitutionellen Charakter dieser Regierung in der strikten Durchführung des Prinzipes der Dyarchie in dem Verhältnis zwischen Senat und Prinzeps. Ebenso zeigt der dritte Teil das Bestreben, die Gesetzgebung in wünschenswerter Weise fortzubilden; ganz ähnlich auch im vierten Teil überall ein Hervorheben der kaiserlichen Umsicht und Mäßigung unter starkem Betonen der Absicht, stets die Rechte des Senates zu wahren, selbst bei einem so heiklen Punkte wie der Wiedereinsetzung der Iuridici Italiae nach dem Beispiele Hadrians[124]). So wird es in dem kurzen Resumée

---

123) Vgl. auch oben S. 51.

124) In c. 11, 7 ist der überlieferte Text unsicher; gerade nach unseren Ausführungen könnte der Vorschlag von Petschenig, *contra iniqua praecepta* zu lesen, besondere Wahrscheinlichkeit beanspruchen; denn es ist nicht abzusehen, wieso Marcus ausdrücklich hervorgehoben haben sollte, daß er sich mit den Verfügungen seiner Vorgänger (*contra Traiani Hadrianique praecepta*) in direkten Widerspruch gesetzt habe. — Lécrivain a. a. O. S. 109, Anm. 3 hat die Stelle

c. 11, 10 direkt ausgesprochen, was als oberster Grundsatz dem Kaiser in diesen Dingen gegolten hat: *ius autem magis vetus restitui quam novum feci: habui mecum praefectos, quorum et auctoritate et periculo semper iura dictavi.* Damit stimmt der Beginn des fünften Teiles c. 12, 1 überein: *cum populo (autem) non aliter egi, quam est actum sub civitate libera.*

Wir gelangen zum Schluß. Es ist im höchsten Maße wahrscheinlich, daß der Abschnitt c. 9, 7—12, 1 das Hauptstück eines offiziellen Rechenschaftsberichtes ist, den Kaiser Marcus seinem nach Beendigung des Parthischen Krieges zurückkehrenden Bruder Lucius abstattete; Anfang und Ende fehlen in der Epitome der Vita. Der sachliche Autor hat diesen Bericht in seinem Geschichtswerke zur Orientierung über die Prinzipien der inneren Politik der ersten Jahre der Herrschaft des Marcus gegeben; es ist zu vermuten, daß er hierbei sich selbst die größte Zurückhaltung auferlegt hat, so daß wir fast durchaus das ursprüngliche authentische Material vor uns haben; Reflexionen und Zusätze des korrekten Anonymus fehlen[125]).

C. 12, 2—6 trägt unverkennbar biographischen Charakter. Schon die Einleitung ist dafür bezeichnend: *fuitque per omnia moderantissimus:* das typische *fuit* und die bekannte Stärke des Ausdruckes. Das Folgende ist eine vage rhetorische Expektoration, die selbstverständlich weder von Marcus stammen noch dem exakten Anonymus zueignen kann. Auch die biographische Unbestimmtheit des Ausdruckes hebt sich deutlich heraus:

§ 2 *nullorum;*

§ 3 *quendam Vetrasinum;*

§ 4 *in quendam ..., qui quaedam pessime.*

§ 5 wiederholt das bereits c. 11, 2 Ausgeführte usw.

C. 12, 7 setzt wieder die fortlaufende geschichtliche Darstellung der sachlichen Primärquelle ein. § 7 stimmt mit dem bereits c. 9, 3 Mitgeteilten zusammen; zu § 8 vergleiche man c. 16, 1 von biographischer Seite. In der Stilisierung von § 9 macht sich die Überarbeitung bemerklich *(sed Marcus tanta fuit moderatione)*, der Inhalt des Paragraphen selbst ist sachlichen Ursprungs; unsere monumentale

---

mit V. Hadr. c. 12, 4 in Verbindung gebracht. Vgl. auch seinen Artikel in den *Mélanges Boissier* p. 334 ff.

125) Auch Wendungen wie c. 10, 2a *neque quisquam principum amplius senatui detuli* oder c. 10, 11 *praetorem tutelarem primus feci, cum ante tutores a consulibus poscerentur, ut diligentius de tutoribus tractaretur* können sehr wohl original sein. — C. 9, 7 *inter haec* ist natürlich Einführung des Exzerptors.

Überlieferung bestätigt das hier Berichtete. Auf den sachlichen Ursprung deutet § 10 die Wendung *ita tamen ut* hin, cf. ebenso c. 5, 1 sachlich. Biographisch hingegen einmal V. Comm. c. 14, 8. Ein ganz sinnloses Einschiebsel, vermutlich von der Hand des Theodosianers, ist § 12 mit der pompösen Einführung: *inter cetera pietatis eius haec quoque moderatio praedicanda est.* § 13 und 14 eignen wieder dem Anonymus zu, wie außer der chronologischen Anordnung und der trefflichen Sachkenntnis auch *ambos* § 14 verrät, gleich *ambobus* § 7 und § 8 (cf. c. 8, 1 und 14, 1 sowie V. Veri c. 4, 3). Der Übersicht halber seien noch die Zeitbestimmungen des Abschnittes zusammengestellt:

§ 7 *posteaquam — absente Vero*[126]);
§ 8 (*praeterea — praeterea*);
§ 9 *simul — post mortem Lucii*[127]);
§ 10 *in triumpho;*
§ 11 (*etiam*) *— ob triumphum decretos;*
§ 13 *dum Parthicum bellum geritur — diu — finito iam orientali bello;*
§ 14 *famis tempore*[128]) *— post quinquennium.*

C. 13 bietet der Quellenscheidung beträchliche Schwierigkeiten. Jedenfalls ist § 1 mit der verdächtigen Einführung *tantus autem timor belli Marcomannici (fuit)* und der Benennung des Marcus lediglich als *Antoninus* biographischen Ursprungs; dafür spricht auch die Unbestimmtheit des Ausdrucks *undique* und *omni genere* und die plumpe Wendung *bellica profectio* cf. ähnlich V. Veri c. 5, 8 *timor bellicus* biographisch. § 2 kann nach Ausscheidung der Worte *Romano ritu,* die sich auf das § 1 Ausgeführte beziehen, sachlichem Material entnommen sein; das gleiche gilt von § 3 und 4, die stark überarbeitet sind (*tanta autem pestilentia fuit,* dann *Antonini* statt *ambo principes*). In § 4 muß es selbstverständlich statt *abfabricaretur,* wie noch PETER schreibt, *adfabricaretur* heißen. Zur Sache ist V. Ant. Pii c. 12, 3 (historisch) zu vergleichen. § 5 trägt wieder alle biographischen Kennzeichen (erste Kompilation?), weiter § 6 nach Marius Maximus und dem Schlußredaktor *(tantaque clementia fuit)* mit seiner unsinnigen Zusammenstellung zweier ganz heterogener

126) *moderatissime* gleich c. 12, 3 *moderantissimus;* Überarbeitung! Cf. c. 12, 9. — Oder stammt der ganze *cum*-Satz vom Redaktor (*omnes*!)?

127) Eine der nicht seltenen Stellen, an denen der Anonymus antizipiert.

128) Genau ebenso steht c. 11, 3 *famis tempore*, was immerhin zu bemerken ist.

Dinge[129]). Da kein Zweifel daran sein kann, daß der Anonymus in seinem Geschichtswerke der furchtbaren Pestilenz jener Jahre Erwähnung getan hat und ebenso der Maßregeln, die die kaiserliche Regierung gegen sie ergriff (vgl. auch V. 21, 6, wo auf eine frühere sachliche Darlegung bezug genommen wird), so muß entweder angenommen werden, daß diese Darstellung in der Vita, und zwar von dem Schlußredaktor, den die *fuit*-Einführungen noch erkennen lassen, gänzlich zugunsten biographischer Quellen unterdrückt worden ist oder, was ich für das wahrscheinlichere halte, daß ihre letzten Rudimente sich stark überarbeitet in § 3 und 4 finden, deren Inhalt sich noch jetzt merklich von den sie umgebenden biographischen Angaben abhebt[130]).

C. 14 ist dagegen durchgängig sachlich-historisch gehalten. Das zeigt sich gleich in dem ersten Paragraphen in der spezifisch-sachlichen Wendung *ambo imperatores* cf. c. 8, 1; 12, 7; 12, 8; 12, 14; V. Veri c. 4, 3. Dabei schließt c. 14, 1 ungezwungen an c. 13, 4 an (*tamen!* d. h. trotz der Pestilenz). *Paludatus* § 1 ist *ἅπαξ λεγόμενον* innerhalb des gesamten Corpus der SHA.

§ 2 *Aquileiam usque;*

§ 3 *amisso rege suo non prius;*

§ 6 *denique transcensis Alpibus;*

§ 7 *praemissis ad senatus litteris;*

§ 8 *viaque, posteaquam iter ingressi sunt, sedens* etc.

Verschiedene Einzelheiten des Kapitels sind quellenkritisch beachtenswert. Zunächst verrät § 3 *dicebant* spezielle Sachkunde und unmittelbar darauf das in dem sachlichen Exzerpte der Viten singuläre *nostris imperatoribus* die unmittelbare Teilnahme des Autors an den geschilderten Ereignissen; das gleiche erhellt aus § 4. Den *praefectus praetorio* Furius Victorinus § 5 kennen wir bereits aus der Vita Ant. Pii c. 8, 8[131]); vorzügliche Kenntnis der persönlichen Auffassung des Kaisers Marcus zeigt § 5b. Es sind ständig die einschlägigen Partien der Vita Veri c. 9, 7 ff. zu vergleichen.

C. 15 ist sowohl in seinem ersten (§ 1—2) wie zweiten (§ 3—6) Teile lediglich minderwertigem biographischen Material entnommen;

---

129) Gänzlich verkannt von Lécrivain a. a. O. S. 126; vgl. auch unten S. 100 f.

130) Hierher rechne ich auch den Ausdruck *sanxerunt; quod hodieque servatur* stammt vielleicht gleichfalls aus erster Hand. — § 6 ist Marianisches „Gut": *clementia*; s. auch oben im Text S. 11.

131) Vgl. S. 16 f. Es ist nunmehr unzweifelhaft, daß in der Piusvita lediglich ein Versehen des Abschreibers vorlag.

sowohl der erste wie der zweite Abschnitt werden mit einem *fuit*-Satze eingeführt; § 1 *fuit autem consuetudo Marci,* § 3 (überarbeitet?) *tantae autem sanctitatis fuit Marcus.* Glücklicherweise sind wir noch in der Lage, bestimmt sagen zu können, von wem der erste Teil des Kapitels stammt; denn § 1b heißt es: *ex quo quidem saepe iocis popularibus dicitur lacessitus;* es ist also Marius Maximus, der hier zu uns spricht. Die bekannte Verbindungsfloskel *sane* § 2 darf wohl kaum für den ersten Exzerptor urgiert werden; vgl. V. Veri c. 9, 3, wo auf unsere Stelle zurückverwiesen wird[132]). Es ist nicht verwunderlich, daß § 3 an die sachlichen Notizen V. Marci c. 8, 13 und V. Veri c. 4, 11[133]) anklingt; eine derartige Bemerkung lag für jedermann, der die Ereignisse jener Jahre und das Verhalten des Marcus zu dem Bruder nur einigermaßen verfolgte, nahe genug. § 5 und 6 bringen eine jener ekelhaften biographischen Klatschgeschichten, wie sie sich der Bildungspöbel der Kaiserzeit selbst den reinsten und besten Herrschern gegenüber nicht versagen kann; cf. V. Veri c. 11, 2 ff., Dio Cassius LXXI c. 2 Ende, Aurelius Victor de Caesaribus c. 16, 7. § 6b ist irgendwie hierher versprengt worden und einzuklammern. Auch

C. 16 § 1—2 sind biographischen Ursprungs und vermutlich von dem Theodosianer geschrieben: *iam in suos tanta fuit benignitate Marcus.* Zu § 1 vgl. c. 12, 8 von sachlicher Seite. Am Ende des Paragraphen befinden wir uns bereits im Jahre 177; von der zeitlichen Abfolge der Ereignisse hat der Schlußredaktor keine Ahnung mehr.

§ 5
Die Vita Veri

Gleichfalls dem Iulius Capitolinus zugeschrieben wird die Verusvita, die eine der kürzesten Kaiserviten in dem ersten Hauptteile des Corpus der SHA ist. Es ist vorerst zu bemerken, daß wir es hier mit keiner der sogenannten Nebenviten zu tun haben, wie irrig noch Lécrivain a. a. O. S. 241 ff. angenommen hat[134]), da L. Verus doch unstreitig rechtmäßig regierender Kaiser und kein Usurpator oder ephemerer Gegenkaiser gewesen ist.

Ich habe bereits in meinem *Leben* S. 125 ff. nachgewiesen, daß

132) *sub Marco et* § 2 ist in Anbetracht von V. Veri c. 9, 3 wohl nur eine Interpolation.

133) Den Nachweis für die V. Veri c. 4, 11 siehe auf S. 60.

134) Siehe auch § 10.

es neben Spartians Hadrianbiographie auch eine primäre Heliusvita gibt, die allerdings nur den weitaus kleineren Teil des uns unter dem Namen des Spartianus überkommenen Textes umfaßt[135]). In dieser primären Monographie des Helius ist auch mit einem selbständigen d. h. von der Vita Hadriani unabhängigen sachlich-historischen Bestande zu rechnen; die Kaiserapostrophen der Vita sind echt[136]). So hat es den Anschein, als wenn der Anonymus nicht nur den jeweilig regierenden Herrschern, sondern auch den rechtmäßigen (frühzeitig verstorbenen) Caesares in seinem Geschichtswerke eine, wenn auch nur kurze Biographie gewidmet hat. Wir würden demzufolge auch in der Vita des Samtherrschers des Marcus, in der des Lucius Verus, einen selbständigen sachlich-historischen Kern zu erwarten haben. Eine eingehende Quellenanalyse bestätigt diese Vermutung.

C. 1 § 1—2 bezeichnen die Einleitung zu der Vita, die wahrscheinlich direkt von dem ersten Kompilator stammt. Die Vita selbst beginnt mit c. 1, 3 nach biographischem Materiale, wie bereits die mitgeteilten Namen des Kaisers erkennen lassen[137]). § 5 erscheint als Einschub des Schlußredaktors. Erst in § 6 stehen wir möglicherweise auf sachlicher Basis; dann aber ist in der Überarbeitung die Primärquelle außerordentlich stark gekürzt worden; auch kann die inkorrekte Bezeichnung des Vaters als *Lucius Helius Verus* stutzig machen; ähnlich trägt § 7 Anzeichen einer präzisere Angaben der

135) Nämlich (vgl. *Leben* S. 132):
c. 1, 1—2;
c. 2, 1—2;
c. 3, 1—7;
c. 4, 7—8 und
c. 7, 1—5.

136) Als sachlicher Bestand gilt mir:
c. 3, 1—6;
c. 4, 7—8 und
c. 7, (1—)2. (*Leben* S. 132).

137) *Lucius Ceionius Aelius Commodus Verus Antoninus, qui ex Hadriani voluntate Aelius appellatus est, ex Antonini coniunctione Verus et Antoninus, neque inter bonos neque inter malos principes ponitur.* Faktisch hieß der nachmalige Prinzeps vor der Adoption L. Ceionius Commodus wie der natürliche Vater, dann L. Aelius Aurelius Commodus (vgl. auch richtig die sachlichen Angaben V. Veri c. 2, 1—2 und c. 2, 10 a), als Kaiser Imperator Caesar L. Aurelius Verus Augustus; c. 1, 3 fehlt mithin der Name Aurelius, dagegen ist irrig der Name Antoninus hinzugesetzt nach der falschen Annahme der biographischen Tradition, Lucius habe als Kaiser auch dieses Nomen geführt. Vgl. oben S. 48. — Tolle Namenswirrnis herrscht auch in dem (biographischen) zweiten Kapitel der Heliusvita. Vgl. mein *Leben* S. 126.

Vorlage verallgemeinernden Überarbeitung, wie sie sich in diesem Grade in den Hauptviten gewöhnlich nicht nachweisen läßt. § 6 und 7 beschäftigen sich in ihrer Art mit der Vorgeschichte des Lucius, auf die auffallenderweise § 9 *(origo paterna et materna)* nochmals zurückgreift. Erst § 8 und 9 tragen ganz historisch-präzisen Charakter; auch die Angabe ist in Ordnung, daß der Geburtstag des Lucius (15. Dezember) mit dem des Nero übereinstimme. Es ist kaum zu vermuten, daß die biographischen Quellen der Viten in dieser Weise unterrichtet gewesen sind. Unverkennbar haben wir es weiter in

C. 2 mit sachlichen Materialien zu tun, und zwar, nach Ausscheidung der Worte § 3 *ut in Marci vita exposuimus* von § 1 bis § 7a (Schilderung der Adoptionsverhältnisse, ersichtlich von derselben (historischen) Hand wie V. Hadr. c. 24, 1, V. Ant. Pii c. 4, 5, V. Marci c. 5, 1; 6, 2 und Erziehung). Die Namen der Lehrer stimmen teilweise mit denen des Marcus (V. Marci c. 2 und 3) überein; so finden wir in beiden Viten Apollonius, Celer Caninius, Herodes Atticus, Cornelius Fronto und Sextus. Sehr unbefangen erscheint das Urteil § 6 *hos omnes amavit unice, atque ab his in vicem dilectus est, nec tamen ingeniosus ad litteras.* Erst in § 7b reißt plötzlich mit *et ... quidem* eingeführt biographische Unbestimmtheit ein, die sich mit abscheulichem Rhetorisieren verbindet: *fuisse dicitur — immo, ut verius dicam — nec desunt, qui dicant — ab aliis ei illa ipsa, qualiacumque sunt — semper — dicitur.* Möglich, daß das Sätzchen § 9a *educatorem habuit Nicomedem* eine versprengte sachliche Notiz ist; was dann folgt, ist sicher biographische *fuit*-Charakteristik, vom Schlußredaktor nach Marius Maximus gegeben, wie außer der bekannten *fuit*-Einleitung *iocis decenter aptissimus* geradezu beweist[138]). Da § 10a die Charakterschilderung des Jünglings direkt unterbricht und eine vorzügliche chronologische Bemerkung darstellt, kann der Vermutung Raum gegeben werden, daß wir es hier abermals mit einem sachlichen Rudiment zu tun haben. § 10b und 11 stammen von derselben Hand wie § 9, das ist dem Schlußredaktor und Marius Maximus (*fuitque* ...). Geschichtlich sehr wichtig wird der historische Kern des

138) Siehe oben S. 10 f. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als wenn nicht nur die *ioca*, sondern überhaupt die *fuit*-Einschiebsel nach Marius Maximus gearbeitet sind. — Sehr zu unterscheiden hiervon ist natürlich die stilistische Überarbeitung durch den Theodosianer, die, entsprechend seiner Vorliebe für derartige Wendungen, auch mit *fuit*-Sätzen operiert.

C. 3, der § 1—5 und § 8 umfaßt. Aus ihm geht auf das deutlichste hervor, wer einzig und allein die Verantwortung für die Einrichtung und Durchführung der ersten Samtherrschaft trägt. § 6 und 7 kennzeichnet sich ohne weiteres als biographischer *fuit*-Einschub, wahrscheinlich nach Marius Maximus vom Schlußredaktor (vgl. Anm. 138). Es seien noch die Hauptkennzeichen des sachlich-historischen Bestandes der ersten drei Kapitel der Vita zusammengestellt:

c. 1 § 6 *ab Hadriano adoptatus primus Caesar*[139]) — *in eadem statione constitutus;*
§ 7 *avi ac proavi et item maiores;*
§ 8 *Romae in praetura patris sui XVIII kl. Ianuarium die, quo et Nero . . .;*
§ 9 *origo . . . paterna . . . ex Etruria . . ., materna ex Faventia;*
c. 2 § 1 *patre ab Hadriano adoptato — mortuoque patre Caesare;*
§ 3 *et ea quidem lege, ut . . . adhuc impar . . . aetate;*
§ 4 *in domo Tiberiana*[140]);
§ 10 *post septimum annum;*
c. 3 § 1 *qua die . . . ea occasione;*
§ 2 *quaestor;*
§ 3 *post quaesturam statim consul . . . cum Sextio Laterano. interiectis annis cum Marco fratre iterum . . . consul*[141]);
§ 4 *diu;*
§ 5 *ante quaesturam;*
§ 8 *defuncto Pio.*

Es hat den Anschein, als wenn zwischen c. 3 und 4 längere Ausführungen des Anonymus über diesen geschichtlich so hochwichtigen Gegenstand übergangen worden sind, wenigstens nach der Art der Einführung von c. 4 zu urteilen *dato igitur imperio et indulta tribunicia potestate*[142]). Die Angaben des

C. 4 § 1—4 sind korrekt. *Pro ambobus* ist eine spezifisch sachliche Wendung, die wir bereits aus der Vita Marci c. 8, 1; 12, 7; 8; 14; 14, 1 kennen. § 3 muß es doch wohl *pro consensu imperii* heißen; die Lücke ist am ungezwungensten nach dem Vorgang von Obrecht im Hinblick auf V. Marci c. 7, 9 auszufüllen: *vicena milia*

---

139) Eine stark verkürzte Notiz, aber historisch durchaus zutreffend; denn erst seit Hadrian ist der offizielle Titel des präsumtiven Thronfolgers *Caesar*.

140) Vgl. dazu übereinstimmend V. Ant. Pii c. 10, 4 und V. Marci c. 6, 3.

141) Zwischen beiden Konsulaten liegen in der Tat 6 Jahre; das erste Konsulat fand 154, das zweite 161 statt.

142) Es heißt schon unmittelbar vorher einmal *participatu . . . indulto* c. 3, 8.

nummum singulis promisit. et initio quidem Verus. Trotz aller Übereinstimmung mit der Vita Marci in einzelnen tatsächlichen Momenten zeigt auch c. 4 wie die vorhergehenden einen selbständigen historischen Bestand, wie er einer besonderen Vita Veri der anonymen Primärquelle entspricht. Daß in § 5—10 wieder ein biographischer Einbruch stattgefunden hat, bedarf keines längeren Nachweises, § 11 schließt direkt an § 4 an, dabei sind die biographischen Kennzeichen des Zwischenabschnittes unverkennbar:

§ 5 *fuisse dicitur*[143]);
§ 6 *fertur et;*
§ 7 *iaciebat et;*
§ 8 *amavit et;*
§ 9 *etiam ... habuit;*
§ 10 ... *fuit permodici — facillimae.*

Nach den Andeutungen, die uns § 10 an die Hand gibt, wird uns hier wohl abermals ein Stück aus Marius Maximus erhalten sein. Ob § 11 sicher der sachlichen Primärquelle zueignet, wird sich kaum entscheiden lassen; denn gerade in diesem Punkte kreuzen sich historische und biographische Tradition, wie aus V. Marci c. 8, 13 (sachlich) und c. 15, 3 (biographisch) hervorgeht, und berichten über ihn im wesentlichen gleichartig; immerhin ist der Umstand, daß § 11 ungezwungen an § 4 anschließt, für eine eventuelle Zugehörigkeit der Notiz zum sachlichen Bestande bemerkenswert.

C. 5 und 6 § 1—6 bilden ein zusammengehöriges Ganzes, das typisch alle Kennzeichen biographischer Art in sich vereinigt:

C. 5 § 1 *et notissimum eius quidem fertur tale convivium — dicitur — notissimum;*
§ 2 *donatos autem — donatos etiam — donata et;*
§ 3 *donatos etiam — data etiam — quin etiam datas — data et;*
§ 4 *data et* (!!);
§ 5 *dicitur;*
§ 6 *dicitur;*
§ 8 *et haec quidem — dicitur — vel — vel — vel — vel;*
§ 9 *haec, quam narravimus, cena;*

C. 6 § 1 *tantam curam habuit, ut ...;*
§ 2 *turpissime;*

143) § 5 unterbricht auch den zeitlichen Zusammenhang. Wir stehen hier schon bei der Rückkehr des Verus aus Syrien, die der Anonymus erst am Ende des siebenten Kapitels schildert.

§ 3 *nam et Volucri equo prasino;*
§ 4 *cui quidem*[144]) ... *cui mortuo;*
§ 5 *in huius equi gratiam;*
§ 6 *in tanto autem equus ille honore fuit, ut* ....

Nach c. 5, 8 stehen wir auch hier in der Zeit nach dem Partherkrieg *post Parthicum bellum.* Erst mit

C. 6, 7 setzt sich der sachliche Bestand der Vita wieder fort:

C. 6 § 7 *profectum ... ad Parthicum bellum — Capuam — inde — apud Canusium;*
§ 8 *belli tempore;*
§ 9 *interfecto legato*[145]), *caesis legionibus, Syris defectionem cogitantibus — in Apulia — apud Corinthum et Athenas — per singulas maritimas civitates Asiae, Pamphyliae Ciliciaeque;*

C. 7 § 1 *Antiochiam posteaquam venit — per quadriennium — Babylonem et Mediam ... et Armeniam;*
§ 2 *Marco Romae agenti;*
§ 3 *per quadriennium ... hiemem Laodiciae, aestatem apud Dafnen, reliquam partem Antiochiae;*
§ 6 *ad Eufraten;*
§ 7 *Efesum;*
§ 8 *confecto ... bello;*
§ 9 *Romam inde — susceptis ... nominibus.*

Das sachliche Exzerpt ist außerordentlich gekürzt; es umfaßt c. 6, 7 — 7, 3 und c. 7, 6—9; c. 7, 4—5 und 10 sind biographischen Ursprungs, und zwar stammt der erste Passus sicher von Marius Maximus, wie die *ioca* § 4 verraten; auch die Art der Einleitung ist typisch *risui fuit omnibus Syris;* die bekannte Neigung zur Übertreibung tritt auch in § 5 *semper* auf. In § 10 zeigt sich besonders die biographische Unbestimmtheit des Ausdruckes *fertur — multa sunt dicta.* Zu dem sachlichen Bestande der Vita ist V. Marci c. 8, 9 —9, 6 und c. 12, 7—11 zu vergleichen, sowie Dio Cassius LXXI c. 2, noch fragmentarischer als die Berichte der beiden Viten. Es ist hervorzuheben, daß trotz aller teilweise sinnentstellenden Kürzungen die Vita Veri den ausführlicheren Bericht bietet, vgl. z. B. V. Veri c. 7, 7 zu V. Marci c. 9, 5, das durch den Verus-Bericht erst das rechte Licht erhält; man erkennt wieder einmal ganz deutlich, daß der

144) Laut c. 6, 4 ist der Tiberianische Palast (V. Ant. Pii c. 10, 4 etc.) auch dem ausgesprochen biographischen Material bekannt.

145) Nach Dio LXXI c. 2 Severianus in Elegia.

sachliche Autor sein Geschichtswerk an die Personen der einzelnen Kaiser geknüpft hat; deswegen ist in der Marcusvita vor allem das, was diesen Herrscher angeht, geschildert und nicht die Ereignisse im Orient um Verus: diese wiederum treten ganz natürlicherweise in der Vita des Nebenkaisers in den Vordergrund. Leider erschwert das Ungeschick des Epitomators gerade hier ungemein die geschichtliche Erkenntnis des wichtigen Détails.

C. 8 § 1—5 scheint der biographischen Tradition zu entsprechen; wenigstens deutet die Einführung *fuit eius fati* und ebenso *fertur* § 2 darauf hin. Die Erwähnung des Quadratus als Quelle § 4 macht den Abschnitt nicht minder verdächtig. Auch § 5 ist in der Weise des Theodosianers eingeleitet *habuit hanc reverentiam Marci Verus*, was folgt, ist im wesentlichen nur eine Wiederholung von c. 7, 9 (sachlich). Es liegt mithin sehr nahe, anzunehmen, daß die Schlußredaktion des Corpus anstelle historischer Ausführungen über den Ursprung und die Verbreitung der Pest biographisches Material gesetzt hat. Nicht ohne Schwierigkeit ist sodann ein sicheres Urteil über § 6—9. Vorausgesetzt, daß c. 4, 3 f. auf sachlicher Grundlage beruht, so hat der Anonymus die Umwandlung in der Lebensführung des Lucius mit seiner Abreise nach Syrien beginnen lassen *ubi vero in Syria profectus est* V. Veri c. 4, 4; damit stimmt denn auch der historische Bestand von c. 6, 7 bis 7, 9 durchaus überein, ebenso V. Marci c. 8, 12 ff. gleichfalls nach dem Anonymus. V. Veri c. 8, 6 dagegen behauptet, daß *reversus e Parthico bello minore circa fratrem cultu fuit*[146]) *Verus.* Wenn das auch nicht direkt die Bemerkungen des sachlichen Exzerptes negiert, so ist diese Wendung doch keineswegs präzis und korrekt. Denn wer wollte behaupten, daß nicht auch das gesamte Benehmen des Lucius im Oriente von einem *minor cultus* des Bruders gezeugt habe? Dazu kommt, daß die Art und Weise der Berichterstattung in § 6—9 sich auffallend dem biographischen Stile nähert, so sehr, daß wir mit der Annahme einer Überarbeitung ursprünglich sachlichen Materials kaum mehr auszukommen vermögen. Zunächst der *fuit*-Satz § 6, auf den bereits in Anmerkung 146 aufmerksam gemacht worden ist, dann das unbestimmte *multa sine fratre disposuit* ebenda; weiter § 7 *quasi reges aliquos*[147]) und § 8 das über-

146) Man beachte ständig die *fuit*-Konstruktion der Sätze; cf. c. 8, 7 *quorum praecipuus fuit Maximinus.*

147) Die Namen dürfen hier wie in c. 8, 10 ebenso wenig für den Anonymus urgiert werden, wie die anscheinend exakte Angabe *quinque diebus* c. 8, 9. Man vergleiche unsere Ausführungen in der Einleitung S. 5 f.; auch das bio-

treibende *famosissimam* und ebenso *ingenti luxuria debacchatus est* sowie *nulla inerat reverentia;* gleichzeitig macht sich § 8 wieder Unbestimmtheit im Ausdruck bemerklich *per multos dies.* Es spricht sonach alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß c. 8, 6—9 nach biographischen Quellen gearbeitet ist; daß solche auch § 10—11 zugrunde liegen, kann trotz der § 10 mitgeteilten Namen, die ja sehr wohl authentisch sein können, nach Art und Ton des Berichteten keinem Zweifel unterliegen[148]).

C. 9 zeigt deutlich, was in ihm biographisch, was sachlich ist. Der erste Teil reicht bis § 2, der zweite, unschwer als späterer Zusatz zu dem ersten zu erkennen, bis § 6, der dritte bis zum Schlusse § 11. Wir betrachten zunächst die wichtigsten Merkmale der beiden ersten Abschnitte des Kapitels:

§ 1 *alia multa;*

§ 2 *verum illud praecipuum quod, cum ... — quendam — visum est nonnullis;*

§ 3 *multum — ut in vita Marci diximus*[149]);

§ 5 *et alios libertos — ceterosque.*

Beide Abschnitte tragen mithin biographischen Charakter. Anders der dritte Teil:

§ 7 *ad bellum Germanicum — simul — Aquileiam — Alpes transgressi;*

§ 8 *apud Aquileiam;*

§ 10 *conposito ... bello*[150]) *in Pannonia — Aquileiam — in urbem;*

§ 11 *non longe ab Altino subito in vehiculo morbo, quem apoplexin vocant, correptus Lucius depositus e vehiculo detracto sanguine Altinum perductus, cum triduo mutus vixisset, apud Altinum perit.*

§ 11 ist deshalb wörtlich wiedergegeben worden, weil sich hier alle

---

graphische Material geht ja zu einem guten Teile auf zeitgenössische Überlieferung zurück.

148) Möglicherweise ist dabei § 8—9 noch ein Rudiment der ersten Kompilation; denn § 10 schließt ungezwungen an § 7 an. Die erste Kompilation (nach biographischem Material) würde sich dann c. 9, 1 fortsetzen; vgl. oben im Text. Es liegt im übrigen nicht in dem Plane dieser Arbeit, die Synthesis des biographischen Bestandes der Viten irgendwie erschöpfend zu behandeln.

149) Nämlich c. 15, 2 (S. 56). Agaclytus wird dann noch einmal V. Veri c. 10, 5 von biographischer Seite erwähnt.

150) § 9 stammt direkt von dem Kompilator, der hier vielleicht sehr wichtige historische Notizen unterdrückt hat.

uns bekannten sachlichen Charakteristika des anonymen Autors in der prägnantesten Weise vereinigen; ausnahmsweise ist das Exzerpt sehr gut; man kann wohl kaum mit weniger Worten sich gleich präzis ausdrücken. Unwillkürlich kommt der Gedanke, daß der Anonymus Augenzeuge des Todes war. § 9 ist, wie bereits in Anmerkung 150 hervorgehoben, ein sehr bedauerlicher Einbruch wohl von der Hand des ersten Kompilators, dessen *in Marci vita plenisnissima disputatio de bello* vielleicht erst von dem Theodosianer in V. Marci c. 14 so zusammengeschnitten worden ist, wie wir sie vor uns haben. Zu § 10 *conposito autem bello* vergleiche richtiger V. Marci c. 14, 6 *conposueruntque omnia, quae ad munimen Italiae atque Illyrici pertinebant.* Zu c. 9, 8 vgl. noch c. 7, 2.

Was in der Vita Veri noch folgt, ist sämtlich biographischen Ursprungs und in der elendesten Weise kompiliert. Zu c. 10, 2 ist V. Marci c. 15, 5 heranzuziehen. Die Hauptcharakteristika der letzten beiden Kapitel der Vita sind folgende:

c. 10 § 1 *fuit sermo, quod ... — dicitur;*
§ 2 *illa fabula, quae in Marci vita posita est;*
§ 3 *multi;*
§ 4 *tanta sane familiaritas ... fuit, uti ... — rumor, quod;*
§ 6 *fuit decorus corpore ...;*
§ 7 *dicitur sane tantam habuisse curam;*
§ 8 *lingua impeditior fuit, aleae cupidissimus, vitae semper luxuriosae;*
§ 9 *habuit inter alium ... apparatum*[151]) ...;
c. 11 § 2 *nota est fabula ...;*
§ 3 *sed hoc nefas est de Marco putari, quamvis ...;*
§ 4 *quod nos non in medio relinquemus, sed totum purgatum confutatumque respuimus.*

Am Schluß der Vita c. 11, 4 steht eine Kaiserapostrophe im Anschluß an die energische Widerlegung der biographischen Vergiftungsgeschichte; cf. V. Marci c. 15, 5 f., möglicherweise von der Hand des Capitolinus *cum adhuc post Marcum praeter vestram clementiam, Diocletiane Auguste, imperatorem talem nec adulatio videatur potuisse confingere.* C. 11, 1 hat durchaus falsche Zahlenangaben und entstammt dementsprechend biographischen Materialien; merkwürdig genug findet sich Alter und Regierungszeit des Verus richtig bei Malalas XI p. 282

151) Hier tritt das Rennpferd Volucer wieder in Erscheinung; cf. c. 6, 3—6 (Theodosianer). Vgl. oben S. 60 f.

Bonn. Die sachliche Angabe von Lebensalter, Regierungsdauer usw. des Verus ist zugunsten des biographischen Bestandes unterdrückt worden; daß der Anonymus auf das gewissenhafteste darüber berichtet hat, geht z. B. aus V. Pert. c. 15, 6 oder V. Iul. c. 9, 3 hervor. C. 10, 6 ff. ist eine *fuit*-Charakteristik par excellence aus der Feder des Schlußredaktors nach Marius Maximus; man vgl. u. a. V. Ant. Pii c. 13, 1 f., wo uns die *iocunditas* direkt auf Marius Maximus hinwies[152]), weiter V. Comm. c. 17, 3; V. Pert. c. 12, 1; V. Carac. c. 9, 3 etc. —

Nach diesen Untersuchungen muß also unbedingt mit einem selbständigen sachlich-historischen Bestande der Vita Veri gerechnet werden, das heißt mit anderen Worten: Bereits der Anonymus schrieb eine Sonderbiographie des Lucius. Es ist nur selbstverständlich, daß sich mancherlei Übereinstimmungen im Faktischen mit dem, was in der Vita Marci berichtet wird, finden, von einer direkten Abhängigkeit beider Monographien voneinander kann gleichwohl, wie nachgewiesen wurde, nirgends die Rede sein.

Es sei hier noch der Übersicht halber die Disposition des ersten Hauptteiles der sachlichen Primärvita Marci der der Primärvita Lucii, wie sie wohl anstatt des späteren *Veri* geheißen haben wird[153]), gegenüber gestellt.

I. Disposition des ersten Hauptteiles („Zeit der Samtherrherrschaft“) der sachlichen Primärvita Marci

A. Vorgeschichte

C. 1 Familiengeschichte, Geburt, Kindheit, Namen.

C. 2, C. 3 } Erziehung und Studiengang.

C. 4 *Omina imperii;* erste Laufbahn.

C. 5 Adoption, weitere Laufbahn.

C. 6 Tod Hadrians; Familienpolitik des Antoninus Pius; Erhebung des Marcus zum designierten Thronfolger.

C. 7 § 2—4 Resumée; Tod des Antoninus Pius.

---

152) Siehe dazu S. 22 f.

153) Denn der sachliche Gewährsmann der Vita nennt den Kaiser durchgängig Lucius; vgl. Anm. 137. Ebenso wird der ältere Bruder meist Marcus, höchstens Marcus Antoninus genannt. Vgl. auch Heer a. a. O. S. 151 f. nicht ganz zutreffend. Gewiß wäre das Vorkommen des einfachen *Antoninus* für Marcus „ein durchschlagendes Kriterium für den sekundären Charakter der betreffenden Abschnitte“, . . . wenn nicht mehrere Hände über die Viten dahingegangen wären! Vgl. auch noch S. 111 f.

B. Regierungsgeschichte

C. 7 § 5 ff. Regierungsübernahme, Einrichtung der Samtherrschaft, Konsekration der Vaters etc.

C. 8 Erste glückliche Regierungszeit; Peripetie; Überschwemmung, Hungersnot, Partherkrieg, Unruhen an den Grenzen; L. Verus' Sendung nach dem Orient zum Partherkrieg und schmachvolles Verhalten; Marcus' Tätigkeit in Rom.

C. 9 § 1—6 Erfolge der römischen Waffen im Orient; Übersendung der Tochter als Gattin des Lucius.

C. 9, 7—12, 1 Gang und Prinzipien der inneren Politik des Marcus während der Abwesenheit des Bruders nach einem offiziellen Rechenschaftsbericht des Kaisers an diesen (fragmentarisch erhalten, Anfang und Ende fehlen). Die Rechenschaftslegung behandelt:

a) das Verhalten des Marcus in Fragen der Ingenuität c. 9, 7—9;

b) die Stellung des Prinzeps zum Senate c. 10, 1—9 nach Ausscheidung von c. 10, 1b, das hinter c. 9, 9 gehört;

c) die Justizpflege des Kaisers c. 10, 10—12;

d) das Finanzwesen und Finanzrecht c. 11, 1—9; dazu c. 11, 10 ein kurzes Resumée der kaiserlichen Prinzipien in Rechtspflege wie Verwaltung;

e) das Verhalten des Herrschers dem Volke gegenüber c. 12, 1.

C. 12 § 7 ff. Rückkehr des siegreichen Lucius; Triumph etc.

C. 12 § 13 ff. Ausbruch des Markomannenkrieges.

C. 13 Die Pest und Maßregeln dagegen (biographisch durchsetzt).

C. 14 Erste Phase des Germanenkrieges; Lucius' vorzeitiger Tod auf dem Rückweg nach Rom.

II. Disposition der sachlichen Primärvita Lucii

A. Vorgeschichte

C. 1 Familie des Lucius, Geburt, Abstammung.

C. 2 Adoptionsverhältnisse, Erziehung und Studiengang.

C. 3 Ämterlaufbahn als *privatus;* Tod des Antoninus Pius, Erhöhung zum Mitkaiser durch den Willen des Marcus.

B. Regierungsgeschichte

C. 4 Übernahme der Samtherrschaft, Nomenklatur, Aufführung des Mitkaisers.

C. 6 § 7 ff. Reise nach dem Orient zum Partherkrieg und schmachvolles Verhalten.

C. 7 Erfolge der Römer im Orient; Marcus' Tätigkeit in Rom; Empfang der Gemahlin Lucilla; Rückkehr, Triumph etc.

C. 9 § 7 ff. Aufbruch zum Germanischen Krieg, erste Phase desselben; Lucius vorzeitiger Tod auf dem Rückwege nach Rom.

§ 6
Die übrige literarische Überlieferung

Dio Cassius' Bericht fehlt bekanntlich für unsere Zeit; cf. Xiphilinus im LXX. Buche c. 2. Das, was dem Byzantiner über sie bekannt geworden ist, dient im wesentlichen nur zur Bestätigung der Nachrichten der Vita. Die Meinung, die Xiphilinus sich von dem außerordentlichen Glück des Verus im Orient gebildet hat, kann allerdings vor der historischen Kritik nicht standhalten. Die leider nur gar zu spärlichen Mitteilungen über den Germanischen Krieg sind nicht ohne einen gewissen historischen Wert[154]). LXXI c. 1—2.

Aurelius Victor de Caesaribus c. 16 behauptet die Abstammung des Marcus aus Lanuvium irrig gegenüber der bestimmten Angabe in der Vita Marci c. 1, 5, ist aber sonst leidlich gut unterrichtet, ohne allerdings historisch Bemerkenswertes zu bringen. Neu ist nur die Skandalgeschichte über Faustina. Die widerwärtige biographische Verleumdung anläßlich des Todes des Lucius, die uns bereits aus der V. Marci c. 15, 5, V. Veri c. 11, 2 ff. und Dio c. 2 Ende bekannt ist[155]), muß Victor Gelegenheit zu einer langatmigen Apologie auf den Kaiser geben. Charakteristisch für seine Auffassung ist u. a. der Satz *tantumque illo imperante floruere artes bonae, ut illam gloriam etiam temporum putem.* Über das Folgende vgl. unten § 11.

Nach der Epitome c. 16 hätte die Herrschaft des Marcus nur 18 Jahre (gegen richtig 19) gedauert. Es ist das die biographische Version, die sich auch in der V. Marci c. 18, 1 findet[156]). Natürlich ist die Epitome voll Rühmens für den Kaiser. Die Berufung des Verus (hier fälschlich Lucius Annius Verus statt Aurelius Verus ge-

154) Vgl. z. B. Anm. 273. 155) Vgl. S. 56. 156) Vgl. S. 97.

nannt, cf. V. Hadr. c. 24, 1, wo sich ein ähnlicher Irrtum eingeschlichen hat) zur Mitherrschaft wird nicht unpassend als ein *novum benivolentiae genus* bezeichnet; die Todesart des zweiten Kaisers ist genau bekannt, ebenso der Ort des Todes, der danach auf dem Wege zwischen Concordia und Altinum, also noch vor der letzteren Stadt zu suchen ist. Zu den auffallenden Übereinstimmungen des Folgenden mit Eutropius und der Vita Marci vgl. S. 99 f.

Ziemlich ausführlich ist weiter Eutropius Breviarium VIII c. 9f., der wie Marius Maximus[157]) allen Ernstes das Geschlecht des Marcus bis auf Numa Pompilius zurückführt; cf. V. Marci c. 1, 6 und oben S. 38. Nicht schlecht ist der Bericht über den Partherkrieg; bei der Einnahme von Seleucia sollen allerdings hiernach 400 000 Gefangene gemacht worden sein! Sehr genau ist die Angabe des Todes des Verus, übereinstimmend mit der Epitome. Die Regierungsdauer des Verus wird nach der biographischen Version auf 11 Jahre beziffert (vgl. u. a. V. Veri c. 11, 1). Maßvoll und vorurteilsfrei ist das Resumée des Eutropius über Verus: *vir ingenii parum civilis, reverentia tamen fratris nihil umquam atrox ausus*[158]).

Orosius *adversus paganos* VII c. 15 weiß von der Samtherrschaft des *Marcus Antoninus Verus cum Aurelio Commodo fratre*, der dann § 2 ganz irrig *Annius Antoninus Verus* heißt, und der Regierungsdauer des ersteren von 19 Jahren. Richtig ist weiter die Notiz *hi primi rem publicam aequo iure tutati sunt.* Ebenso ist der Name des Partherkönigs Vologaeses bekannt und die Geschichte seines Einfalls in Armenien, Kappadokien und Syrien. Verus' Kriegführung wird allerdings sehr zu Unrecht gelobt. Auch die Einnahme von Seleucia (Dio c. 2!) findet sich und eine Zahlenangabe von 400 000 Gefangenen; selbst über die Todesursache *(apoplexis)* und -art weiß Orosius Bescheid *dum cum fratre in vehiculo sedet.*

§ 7

Die Kaiser Marcus und Lucius

Des Marcus Antoninus leiblicher Vater hieß Annius Verus, der frühzeitig während der Führung der Prätur starb (um 130). Sein Großvater gleichen Namens war dreimal Konsul und Praefectus Urbi gewesen und unter der Zensur der Kaiser Vespasianus und Titus in

157) Richtiger nach Marius Maximus, wie auf S. 93 ff. nachgewiesen werden wird.

158) Vgl. Napp, De rebus M. Aurelio imp. in Oriente gestis, S. 30 f.

den Patrizierstand erhoben worden[159]. Sein Oheim väterlicherseits war der Konsul Annius Libo, seine Tante die Augusta Galeria Faustina. Auch der Mutter Geschlecht war eines der vornehmsten Roms. Domitia Lucilla selbst war die Tochter des Calvisius Tullus, der zweimal das Konsulat bekleidete; schon ihr Großvater Catilius Severus war zweimal Konsul und Stadtpräfekt gewesen[160]; des Vaters Familie hingegen stammte aus dem spanischen Munizipium Succubo, wo noch die Wiege des Urgroßvaters Annius Verus, eines Mannes prätorischen Ranges, gestanden hatte, der dann später in den Senat aufgenommen worden war. Das mag noch unter der Regierung des Claudius oder Nero der Fall gewesen sein. Die Großmutter des Vaters des nachmaligen Kaisers hieß Rupilia Faustina und war eine Tochter des Konsularen Rupilius Bonus.

Marcus wurde zu Rom in den Gärten auf dem Berge Caelius am 26. April des Jahres 121 geboren, als sein Großvater zum zweitenmal und Augur Konsul waren. Seine erste Erziehung erhielt der Knabe an dem Orte seiner Geburt und in dem Hause des Großvaters Verus, unweit des lateranischen Palastes. Nach Marcus gebar Lucilla noch ein Mädchen Annia Cornificia; die spätere Gemahlin des Prinzeps ward seine Base Annia Galeria Faustina. Marcus führte ursprünglich den Namen des Urgroßvaters mütterlicherseits, des bereits erwähnten Catilius Severus, so daß also der volle Namen des Knaben Marcus Catilius Severus gelautet hat; als er im Alter von fünfzehn Jahren (135/6) mit der Toga Virilis bekleidet ward, hieß er (Marcus) Annius Verus; denn er war nach dem vorzeitigen Tode des

---

159) 72—4 n. Chr. Der Großvater Annius Verus ist hochbetagt, wahrscheinlich nach 138, gestorben; cf. V. 1, 10.

160) Es ist derselbe Catilius Severus, den wir aus der Vita Hadriani kennen und der im J. 138 als *praefectus urbi* besonders gegen die Adoption des Antoninus agitiert hat (c. 24, 6 f.). Er muß damals bereits mindestens im Ausgange der siebziger Jahre gestanden haben: denn Domitia Lucilla, vermutlich 120, als Catilius zum zweitenmal Konsul war, vermählt (121 ward dann Marcus geboren), kann kaum später als 103 n. Chr. geboren sein, ihr Vater wiederum, selbst wenn er schon mit 20 Jahren geheiratet haben sollte, nicht später als 82 und der Großvater, eben Catilius Severus, wiederum im äußersten Falle nicht später als 61/2, vermutlich aber 3—4 Jahre eher (57/8). Er war mithin 138 mindestens 76—77 Jahre alt. Vgl. oben S. 27, 29. — Ein anderer Gegner der Hadrianischen Familienpolitik ist vorher bekanntlich der 90jährige, aber noch ganz rüstige Servianus (cf. c. 23, 2 f.; 8; 15, 8; 25, 8; teilweise biographisch) gewesen (im J. 136, also 46 n. Chr. geboren). Es scheinen mithin in den letzten Jahren Hadrians mehrere morose hochbetagte Herren gegen ihn intriguiert zu haben.

Vaters (ca. 130) von dem Großvater Annius Verus adoptiert und erzogen worden.

Von frühester Kindheit an zeigte Marcus ernsthafte Sinnesart. Möglich, daß die schwächliche Konstitution des Knaben, von der Dio spricht, viel hierzu beigetragen hat; ungewöhnlich ist jedenfalls die frühzeitige Ausbildung und Vollendung des Charakters des Jünglings. An der Erziehung des Markus haben die hervorragendsten Lehrer seiner Zeit teil gehabt und mit seltener Hingabe hat sich bereits der 12jährige Knabe vor allem dem Studium der Philosophie hingegeben. Der erste Anstoß dazu ist von Diognetus erfolgt, wie uns der Kaiser später selbst berichtet hat. Mit wahrem Feuereifer hat der Knabe sich bemüht, den großen Vorbildern der Vergangenheit auf dem Gebiete der Philosophie nachzueifern; er nahm in seinem jugendlichen Enthusiasmus sogar die strenge Lebensweise der Philosophen an, trieb seine Studien nur mit dem Pallium bekleidet und wollte auf dem bloßen Erdboden die Nächte verbringen; erst der energischen Intervention der Mutter gelang es, ihn wenigstens dahin zu bewegen, daß er auf einer mit Fellen überdeckten Lagerstätte seine Ruhe suchte[161]). Die hervorragendsten Lehrer des Marcus in der Philosophie sind nach dem sachlichen Exzerpt der Vita die Stoiker Apollonius Chalcedonius und Iunius Rusticus[162]) gewesen, während der Kaiser allein noch seinen auch von dem Anonymus erwähnten Lehrer Claudius Maximus in besonderem Maße rühmt. Unter den Meistern der Redekunst, die ihn unterwiesen haben, hat Marcus vor allem dem Cornelius Fronto höchste Achtung gezollt und auch den Eutychius Proculus aus Sicca zu hohen Ehren erhoben. Frontos Statue ward im Senate aufgestellt, Proculus gelangte bis zum Prokonsulate. Überhaupt ist hervorzuheben, daß der Knabe und Jüngling ebenso wie später der Kaiser Marcus seinen Lehrern in all und jedem größtes Entgegenkommen und bereitwilligste Achtung erwies. Dabei hat er in so außerordentlicher Weise Mühe und Arbeit auf seine Studien verwandt, daß seine an sich schon nicht allzu feste Gesundheit litt, und dies allein ist etwas,

161) Die Mutter Domitia Lucilla ist wohl 156 gestorben; denn der letzte mit dem Namen *Lucilla Veri* versehene Ziegelstempel stammt aus dem J. 155; CIL XV 1090.

162) *quem et reveritus est et sectatus, qui domi militiaeque pollebat, ... cum quo omnia communicavit publica privataque consilia, cui etiam ante praefectos praetorio semper osculum dedit, quem et consulem iterum designavit, cui post obitum a senatu statuas postulavit* V. Marci c. 3, 3 f. — Fürwahr, ein auffallendes Interesse an der Person dieses Mannes! — Das Konsulat des Iunius Rusticus (162) war überhaupt das erste, das Kaiser Marcus verlieh. — Vgl. S. 77, Anm. 176.

das man an seiner Jugend hätte tadelnswert finden können[163]). Die Rechtswissenschaften studierte der nachmalige Prinzeps insbesondere bei Lucius Volusius Maecianus, der einer der hervorragendsten juristischen Ratgeber des Antoninus Pius war. Wie es Marcus selbst als Kaiser nicht verschmähte, die Vorlesungen der berühmtesten seiner Lehrer[164]) in Person aufzusuchen, so nahm er auch an den Redeübungen in den öffentlichen Schulen der Stadt teil. So ist es ganz natürlich, daß nicht nur zwischen Lehrern und Schüler, sondern auch zwischen Schüler und Mitschülern sich ein herzliches Verhältnis ausgebildet hat: als besondere Jugendfreunde des Marcus werden Seius Fuscianus und Aufidius Victorinus senatorischen Ranges und Baebius Longus und Calenus ritterlichen Standes genannt. Gegen all diese bewies sich Marcus in höchstem Maße freigebig; wen er wegen persönlicher Verhältnisse nicht in wichtige Staatsstellungen zu bringen vermochte, den beschenkte er mit Reichtümern. Wir werden uns allerdings heute fragen müssen, ob die Motive, die Marcus' Verhalten in dieser Hinsicht seinen allgemein philosophisch-ethischen Ideen zufolge geleitet haben, richtig und für das Staatswesen heilsam gewesen sind.

Seit früher Jugend war Marcus Verus der Liebling Hadrians; der alternde Kaiser liebte es von dem *Verus* als einem *Verissimus* zu sprechen; er bekleidete ihn als sechsjährigen Knaben mit dem Ritterrang und ließ ihn im Alter von acht Jahren in das Kollegium der Salier aufnehmen. Als 15jähriger Adulescentulus bekam Marcus die Toga Virilis und ward zugleich nach Hadrians Willen mit der Tochter des designierten Thronfolgers Lucius Ceionius Commodus verlobt. Wir stehen im Jahre 136, demselben Jahre, in dem die Adoption der L. Ceionius Commodus stattgefunden hatte. Kurze Zeit nachher war Marcus während der Feriae Latinae Stadtpräfekt (137). Darauf überwies er sein gesamtes väterliches Vermögen seiner Schwester, auch drückte er den Wunsch aus, die Mutter möge ihr eigenes Vermögen der Tochter ohne ihn zu berücksichtigen vermachen, damit diese nicht ärmer als ihr Gemahl wäre[165]).

---

163) Immer das gleich unbefangene und treffende Urteil des Anonymus.

164) Von Apollonius Chalcedonius berichtet darüber anschaulich die V. Ant. Pii c. 10, 4 cf. V. Marci c. 3, 1. Von Sextus und Hermogenes (einem Meister der Rhetorik; man vgl. die Bemerkung der V. Marci c. 3, 8) erzählt es uns Xiphilinus bei Dio Cassius LXXI c. 1 in ganz ähnlicher Weise.

165) Wie aus V. Marci c. 7, 4 hervorgeht, hat Domitia Lucilla diesem Wunsche des Sohnes nicht nachgegeben. Die Mutter scheint überhaupt mehr

Am 1. Januar 138 war der Caesar Lucius vorzeitig gestorben und die Frage der Thronfolge bei dem schwer leidenden Zustand des greisen Hadrian dringender als je[166]). Die Wahl des todkranken Herrschers konnte nicht auf seinen Liebling Marcus fallen; denn dieser stand noch nicht einmal im 18. Lebensjahre. Deswegen adoptierte Hadrian den erprobten Gemahl der Tante des Jünglings Galeria Faustina, den bereits 51jährigen Senator Antoninus unter der Bedingung, daß er den Marcus an Kindesstatt annehme und ebenso den Lucius Commodus, den unmündigen (siebenjährigen) Sohn des verstorbenen Caesar. Es ist bezeichnend für die Sinnesart des Marcus, daß er durch die Nachricht von seiner Erhöhung weit eher erschreckt als erfreut wurde. Nur ungern trennte er sich von seiner bisherigen abgeschiedenen Wohnstätte in den Gärten der Mutter, als ihm der Befehl wurde, in das Gebäude überzusiedeln, das dereinst Hadrian selbst als Privatmann vor seiner Erhebung bewohnt hatte. Als die Hausbedienten den Jüngling um den Grund seiner Niedergeschlagenheit bei solch freudigem Ereignis befragten, setzte er ihnen eingehend auseinander, welche Übel das Imperium in sich schlösse[167]). Jetzt erst vertauschte Marcus seinen Gentilnamen Annius mit Aurelius, weil er durch das Recht der Adoption in die Aurelische Familie, nämlich die des Aurelius Antoninus, übergegangen war. Der volle Name des jungen Caesar lautet nunmehr: M. Aelius Aurelius Verus Caesar.

Nachdem also die Adoption des Marcus in seinem 18. Lebensjahre stattgefunden hatte, wurde er unter dem zweiten Konsulat seines Vaters Antoninus für das Jahr 138/9 noch auf Vorschlag Hadrians vor der gesetzmäßigen Zeit zum Quästor designiert. Obwohl nunmehr ein Mitglied des kaiserlichen Hauses, bewies der Jüngling dennoch allen seinen Verwandten die gleiche Ehrfurcht, wie im Privatstande.

Am 10. Juli 138 erlöste der Tod Hadrian in Baiae von seinen grenzenlosen Leiden. Als Pius nach dem Badeorte abgereist war, um die irdischen Reste des großen Verblichenen nach der Hauptstadt zu geleiten, blieb Marcus in Rom zurück und traf die nötigen Vor-

---

Lebensklugheit und praktische Einsicht als der Sohn besessen zu haben (c. 2, 6!). Vielleicht war Marcus in seinem Mangel an beiden der Erbe eines schwachen Vaters?

166) Vgl. das oben S. 28 Ausgeführte.

167) Nichts ist für den Philosophenjünger Marcus kennzeichnender, als diese Disputation im Augenblicke seiner Erhöhung. Vgl. oben S. 70f.

bereitungen für die Leichenfeierlichkeiten; auch gab er nicht anders denn ein gewöhnlicher Quästor (Amtsführung: 5. Dezember 138 bis 4. Dezember 139) ein Fechterspiel. Unmittelbar nach Hadrians Tode ließ Antoninus durch seine Gemahlin die Gesinnung des Jünglings erkunden, ob er nämlich geneigt sei, sein nach Hadrians Willen erfolgtes Verlöbnis aufzulösen und sich dafür mit der Tochter des Antoninus, die Hadrian dem Lucius, der noch zu jung war[168]), einst verlobt wissen wollte, zu versprechen. Nach reiflicher Überlegung, in der politische und philosophisch-ethisierende Erwägungen seltsam durcheinander gegangen sein mögen, sagte Marcus zu. Darauf designierte Pius den Thronfolger noch während seiner Amtsführung als Quästor zum Konsul für das folgende Jahr 140 an seiner Seite; auch ließ er ihm den seit Hadrian offiziellen Titel des präsumptiven Nachfolgers *Caesar* zuteil werden, machte ihn, als er bereits zum Konsul designiert worden war, zum Sevir der römischen Ritterturmen und nahm bei den von dem Jüngling und dessen Amtsgenossen veranstalteten seviralischen Spielen neben ihm öffentlich Platz; kurz Pius tat alles, was er konnte, um Marcus als den alleinigen Erben des Reiches zu bezeichnen. In diesen Zusammenhang gehört auch die Bestimmung des Kaisers, daß des Marcus Wohnsitz fortan bei ihm im Palast des Tiberius sein solle, sowie weiter seine Ausstattung mit einem Hofhalt, wie er dem ersten kaiserlichen Prinzen zukam, trotz alles Widerstrebens des Philosophenschülers. Endlich fand die Aufnahme des Marcus auf Vorschlag des Senates in die verschiedenen hohen Priesterkollegien statt. Als Pius selbst sein viertes Konsulat antrat (145), war Marcus mit ihm zum zweitenmal Konsul. Hierauf ward die Vermählung des Thronfolgers mit der Tochter des Kaisers Faustina gefeiert (vermutlich noch 145)[169]). Als die Gattin ihm eine Tochter geboren hatte, wurde Marcus mit der *tribunicia potestas* begabt, sowie mit dem *imperium proconsulare*, auch erhielt der Jüngling das Recht, zwei Vorträge im Senat zu tun[170]). Wir kommen

---

168) Er zählte ja kaum 8 Jahre.

169) Vgl. namentlich Mommsen Hermes VIII (1874) S. 205 ff. Marcus war am 28. März 147 schon mit der *tribunicia potestas* bekleidet (Antritt: 10. Dez. 146).

170) In der Vita liegt doch wohl ein Versehen (oder eine Übertreibung der Schlußredaktion?) vor, wenn hier von 5 Vorträgen gesprochen wird, was für die Zeit des zweiten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung dem Caesar gegenüber m. E. eine direkte Unmöglichkeit bedeutet. Es kann sich höchstens um drei Vorträge gehandelt haben, wahrscheinlich um II. Dies Zahlzeichen konnte leicht in V verschrieben bez. verlesen werden. — Mommsen ist im Staatsrecht II 861 der gegenteiligen Auffassung. Er findet (ganz zutreffend) das Recht des Kaisers

in das Jahr 147. Obgleich Marcus damals erst 26 Jahre zählte, genoß er dennoch bei dem Vater das höchste Ansehen, so daß der Prinzeps nicht leicht jemand, ohne den Sohn zu Rate gezogen zu haben, beförderte. Überhaupt ist das Benehmen des Marcus in den 23 langen Jahren, die er in dem Palaste des Vaters verbracht hat, stets derart gewesen, daß dessen Liebe zu ihm nur täglich wachsen konnte. So groß war die Innigkeit des Zusammenlebens der beiden trefflichen Männer, daß Marcus in diesem langen Zeitraum nur zwei Nächte entfernt von Pius verbracht hat und auch diese nicht hintereinander, sondern zu verschiedenen Malen[171]). Deswegen war es eine einfache und natürliche Konsequenz aus all dem Vorhergegangenen, daß Antoninus Pius, als er das Ende seines Lebens herannahen fühlte, seine Freunde und die beiden Gardepräfekten zu sich rufen ließ und vor ihnen den Marcus zum Nachfolger empfahl und bestätigte. Der wachthabende Tribun empfing von dem sterbenden Prinzeps die Losung Gleichmut; die goldene Statue der Fortuna, die in dem Schlafgemach des Kaisers zu stehen pflegte, ward auf den ausdrücklichen Befehl des Greises in das Zimmer des Marcus als ein äußerlich sichtbares Zeichen seines letzten Willens überbracht[172]). Dann verschied Kaiser Antoninus Pius. Auf Veranlassung des Senates, so durchaus dem Grundprinzipe der Dyarchie entsprechend, übernahm nunmehr Marcus die Leitung des Staatswesens. Einen Teil des mütterlichen Gutes überließ er Mummius Quadratus, dem Sohn seiner Schwester, weil diese selbst schon verstorben war.

---

vier Vorträge im Senate zu tun, für unsere Zeit des Antoninus Pius bestätigt durch den Senatsbeschluß über eine kyzikenische Körperschaft Ephem. epigr. III 156. „Dagegen ist es auffallend und beruht wohl auf Verwirrung der Überlieferung, daß bei den Kaisern Pertinax (4) und Probus (3) eine mindere Zahl angesetzt wird, als sogar bei dem Caesar Marcus.“ Die Sache liegt gerade umgekehrt. Denn es ist nicht abzusehen, wieso der jugendliche Marcus als Caesar das *ius quintae relationis* hätte erhalten sollen, wenn der regierende Kaiser Antoninus nachweislich eben nur das *ius quartae relationis* besaß. Ganz ebenso hat es dann 193 auch der Kaiser Pertinax nur bis zur vierten Relation gebracht, während im dritten Jahrhundert 5 Vorträge des Herrschers, der Entwicklung des Prinzipates zum Dominate entsprechend, durchaus in Ordnung sind. Daß damals Kaiser Probus sich mit dem *ius tertiae relationis* begnügt hat, findet ungezwungen eine Erklärung darin, daß seine Regierung auf die des letzten reinen Senatskaisers Tacitus gefolgt ist. Wir haben mithin keinen Grund, um der einen Stelle in der Marcusvita willen die Nachrichten über Pertinax und Probus zu verwerfen. Die Notiz über Marcus Caesar bedarf der oben vorgeschlagenen Korrektur.

171) Kann eine Information genauer, fast wäre zu sagen persönlicher sein?

172) Man vgl. auch oben S. 59.

Wir sind am 7. (8.?) März des Jahres 161 angelangt, an einem der wichtigsten Wendepunkte in der römischen Kaisergeschichte, wie ihn die Einrichtung der Samtherrschaft zwischen Marcus und Lucius bezeichnet. Es ist von der größten historischen Bedeutung, daß wir aus dem einwandfreien sachlichen Exzerpte der Viten deutlich zu erkennen vermögen, daß Kaiser Antoninus Pius an eine Mitregentschaft des Lucius an der Seite des Marcus nicht nur nicht gedacht hat, sondern daß er, so weit er es vermochte, bis zuletzt bemüht gewesen ist, dem Lucius jede etwa dahin zielende Hoffnung zu benehmen. Besonders kennzeichnend für den wohl berechneten Unterschied, den Antoninus zwischen seinen beiden Adoptivsöhnen machte, ist die Kombination von Vita Veri c. 3, 4 f., Vita Marci c. 6, 3 ff. und c. 7, 2 f. Wie Lucius unter Pius lange Jahre hindurch jeder offiziellen Auszeichnung, deren Marcus schon längst teilhaftig geworden war, entbehrte, so hatte er vor seiner Führung der Quästur auch keinerlei Sitz im Senate; auf Reisen fuhr er nicht in dem Wagen des Vaters wie Marcus, sondern er erhielt seinen Platz an der Seite des Präfectus Prätorio in dessen Gefährt. Lucius galt lediglich als „Sohn des Augustus", Marcus allein trug den Titel eines Caesar, er allein besaß bei Pius' Tode seit 14 Jahren die tribunicische Potestas und das prokonsularische Imperium sowie das Recht, zwei Vorträge im Senat zu tun, er allein war überdies Mitglied der höchsten Priesterschaften und genoß das volle Vertrauen des greisen Herrschers, an dessen Seite er im Palaste des Tiberius, von einem eigenen Hofstaat umgeben, in der ungetrübtesten Harmonie die Mitregentschaft ausübte, am innigsten mit dem Kaiser durch seine Ehe mit der einzigen leiblichen Tochter desselben, der Erbin des Reiches, mit Faustina verbunden. Noch der letzte Befehl des Sterbenden galt der Sicherung der ausschließlichen Nachfolgerschaft des Marcus[173]).

Dennoch hat es Marcus nicht über sich gewinnen können, aus der durch Jahrzehnte hindurch verfolgten Politik des Vaters nach dessen Tode die gegebene einfache Konsequenz zu ziehen und allein die Leitung des Reichsregimentes zu übernehmen, wie sie ihm staatsrechtlich allein gebührte: Sogleich nach dem Hingange des Antoninus Pius hat Marcus den jüngeren Adoptivbruder Lucius zum Mitkaiser erhoben und ihn sich vollkommen gleichberechtigt zur Seite gestellt; kurze Zeit darauf verlobte er, um beider Interesse noch

173) Vgl. S. 73 f. — Diese Zusammenhänge hat bereits Schiller a. a. O. I² S. 634 f. richtig angedeutet.

inniger zu verknüpfen, dem Bruder seine Tochter Lucilla. Es ist sonach wahrlich nicht die Schuld des Marcus gewesen, wenn trotz alledem die ob solcher Neuordnungen erstaunten Zeitgenossen doch in Marcus den eigentlichen Oberkaiser, kurz den Kaiser sahen[174]). Marcus allein ist dafür verantwortlich zu machen, das verhängnisvolle Prinzip der Samtherrschaft in die Kaisergeschichte eingeführt zu haben.

Es ist ein besonders glückliches Zusammentreffen, daß unsere literarische Überlieferung uns gerade an dieser wichtigen Stelle gestattet, mit voller Klarheit zu erkennen, welche Vorgänge sich damals in dem Innern des Marcus abgespielt haben, welche Erwägungen und Gefühle ihn dazu veranlaßt haben, den jüngeren Bruder als Samtherrscher sich zur Seite zu stellen. Es ist der philosophische Doktrinarismus des kaiserlichen Stoikers, der hier zum Ausdruck kommt. Denn für den überzeugten Philosophenschüler galt es als Grundsatz in des Wortes eigentlichster Bedeutung, daß die Ausschließung des Jüngeren von der Thronfolge eine Ungerechtigkeit war. Beide — Marcus wie Lucius — waren gleichermaßen adoptiert, beide folglich die Erben des Vaters. Daß der Philosoph Marcus das Recht der Erstgeburt als ein Unrecht empfand, ist nach allem, was wir über ihn wissen, nur selbstverständlich: Eine Notwendigkeit der Natur ist es, daß der eine früher, der andere später geboren wird; wie kann nun dem, der zufällig später das Licht der Welt erblickt hat, daraus ein Nachteil erwachsen, der ihn sein ganzes Leben hindurch verfolgt? Marcus erscheint das überhaupt unsinnig und ungerecht, und nun erst in dem eigenen Falle, wo es sich um die Herrschaft über den Erdkreis handelt! Hinzukommt, daß Marcus von jeher seine Berufung zum höchsten Amte des Reiches eher als Last und Pflicht, denn als höchste Wirkungsmöglichkeit und Recht aufzufassen geneigt gewesen ist, — ich erinnere nur an die bezeichnenden Disputationen über die „Übel des Imperium“ im Augenblicke seiner ersten Erhöhung[175]). So faßt er es jetzt vielleicht gar auch als eine Erleichterung der ihm vom Geschick bestimmten unerwünschten Bürde auf, wenn er dem Bruder Anteil daran gibt, sie zu tragen. Aus all diesen Erwägungen heraus erfolgt die Erhebung des dreißigjährigen Lucius zum Mitregenten des Reiches, das erste Beispiel der unseligen Institution der Samtherrschaft, die später so viel Verwirrungen und Verheerungen veranlaßt hat. Daß das tiefsinnige Wort Homers von dem Herrsein

174) Vgl. u. a. Napp, De rebus M. Aurelio imperatore in Oriente gestis, p. 86 ff.; Schiller a. a. O. I² S. 636, besonders Anm. 3 und 4.

175) Vgl. oben S. 72.

des Einen dauernde Geltung, höchste Berechtigung besitzt, daß es gar dem Wesen des Prinzipates direkt widersprach, zwei erste Männer an die Spitze des Staatswesens zu stellen, daß die ohnehin genugsam komplizierte Dyarchie so zu einer noch komplizierteren Triarchie ward, darüber hat sich der weltfremde Philosoph keine Gedanken gemacht, ja es ist ihm, der doch sonst stets so getreulich bemüht war, all und jede Pflicht zu erfüllen, wohl kaum auch nur der Schatten der Idee gekommen, daß die größte Pflicht des Herrschers die gegenüber dem Wohle des Staates ist, daß die Rechte des Staatswesens die Pflichten des Fürsten bedingen und anders gestalten als die des Privatmannes. Es ist eine seltsame Ironie der Geschichte, daß der pflichttreueste Philosoph, der je den Purpur trug, aus Rechtsgefühl das Vorbild schuf für eine Institution des größten politischen Unrechts und Unheils.

Zunächst war eitel Freude. Aus Anlaß der Verlobung der Lucilla mit Verus ward eine neue Alimentarinstitution für Knaben wie Mädchen gestiftet. Die Anerkennung des Senates wurde in der gebührenden Weise nachgesucht und erhalten. Ebenso wenig Schwierigkeiten machten die Prätorianer, zu denen Marcus im Namen beider allein sprach und die dann nach dem alten Abusus durch große Geldversprechungen in die freudigste Erregung versetzt wurden. Der gemeine Mann sollte eben wegen der Reichsgenossenschaft des Marcus und Lucius nicht weniger als 20000 Sestertien erhalten, die Chargen entsprechend mehr. Ein spezieller Grund für die kostspielige Maßregel ist nicht zu erkennen; wir werden kaum irren, wenn wir sie für den zweiten groben Fehlgriff des Marcus erklären. Endlich folgte im Grabmale Hadrians die feierliche Beisetzung des Vaters, dem beide Söhne je eine Leichenrede *pro rostris* hielten, usw. — Marcus führte als Kaiser die Namen Marcus Aurelius Antoninus Augustus, während Lucius die Namen Lucius Aurelius Verus Augustus erhielt. So blieb Marcus wenigstens der einzige Antoninus.

Die ersten Monate der Herrschaft der beiden verliefen noch in Ruhe und Frieden, zumal beide Kaiser aufrichtig bemüht waren, den Spuren des milden, bürgerlichen Regimentes des Pius zu folgen. Marcus überließ sich vollends seinen philosophischen Neigungen[176]) und war ständig um die Liebe der Bürger bestrebt. Es ist charakteristisch, daß trotzdem die Spottsucht des städtischen Volkes, des

176) So erhielt u. a. das erste Konsulat, das Marcus als Kaiser zu verleihen hatte, sein verehrter Lehrer, der Stoiker Q. Iunius Rusticus (162). Cf. Klein, Fasti Cons. a. 162.

vornehmen wie des geringen, nicht ruhte; jedenfalls scheint ein gewisser Mimendichter Marullus mit seinen scharf pointierten Stücklein auf Marcus und Lucius keine schlechte Spekulation gemacht zu haben, um so mehr, als er gewiß war, von dieser Seite keine Verfolgung zu erleiden. Da trat zunächst eine furchtbare Überschwemmung des Tiber ein, wie seit langen Jahren nicht. Abgesehen von dem gewaltigen unmittelbaren Materialschaden war schwere Hungersnot die Folge davon. Groß sind die Bemühungen beider Herrscher gewesen, das Elend des Volkes zu lindern; wo es irgend not tat, griffen sie auch persönlich ein.

Fast gleichzeitig war der schon lange drohende, von feindlicher Seite sorgfältig vorbereitete Partherkrieg ausgebrochen, da der dritte Vologaeses nur die Nachricht von dem Tode des Antoninus Pius abgewartet zu haben scheint, um loszuschlagen. Nach überraschenden Siegen des Feindes über den Legaten von Kappadokien Severianus in Elegia, der mitsamt seiner Legion vernichtet wurde, sowie über den Statthalter von Syrien Atidius Cornelianus (161)[177], war die Provinz Syrien ernstlich bedroht[178]. Weiter standen kriegerische Verwicklungen in Britannien bevor[179], auch waren die Chatten in Germanien und Rhätien eingebrochen[180]. Nach Britannien wurde Calpurnius Agricola gesandt, gegen die Chatten Aufidius Victorinus, der vertraute Jugendfreund und Mitschüler des Marcus[181]. Am dringendsten aber war die parthische Gefahr; daher wurde im J. 162 nach dem Orient unter der Zustimmung des Senates der Bruder und Samtherrscher des Kaisers L. Verus selbst geschickt, während Marcus in Rom zurückblieb, weil die städtischen Verhältnisse die Gegenwart

177) Siehe richtig Napp a. a. O. S. 18.

178) Vgl. Napp a. a. O. p. 17: *Vologaesus igitur, postquam Armeniam et Cappadociam superavit, . . .* und, wie ich noch hinzufügen möchte, *P. Aelio Severiano Maximo legato Augusti pro praetore provinciae Cappadociae cum legione caeso atque interfecto . . . in Syriam penetravit atque Atidium Cornelianum, qui tunc provinciam illam administrabat, fugavit.* — Natürlich ist Napp in quellenkritischer Beziehung noch völlig im Marius Maximus-Glauben befangen im Sinne von J. J. Müller bei Büdinger, Untersuchungen zur römischen Kaisergeschichte, III. — Vgl. auch meine *Beiträge* S. 9 ff.

179) Es bedrohten damals sowohl die Pikten den Piuswall, als auch waren Unruhen innerhalb der Legionen selbst ausgebrochen, die ihren erprobten Feldherren M. Statius Priscus zum Kaiser zu erheben versuchten. Vgl. Napp a. a. O. p. 55 f.

180) Ebenso rührten sich die Chauken. In diesen Kämpfen zeichnete sich auch der spätere Prinzeps Didius Iulianus aus; V. Did. Iul. c. 1, 6—8.

181) Vgl. Vita Marci c. 3, 8 und unsere Ausführungen oben S. 71.

eines der beiden Kaiser erforderten. Gleichwohl begleitete er den Bruder auf seiner Heeresfahrt bis Capua, nachdem er noch durch Beigabe eines reichen Gefolges senatorischer Freunde und höherer Hofbeamten für die gehörige Betonung der Bedeutung dieses Zuges nach außen gesorgt hatte. Kaum aber war Marcus nach Rom zurückgekehrt, so erhielt er die Nachricht, daß Verus zu Canusium in Apulien krank darniederliege, wie er wohl nur zu bald erfahren haben mag, infolge seiner zügellosen Ausschweifungen auf seinem Zuge durch Süditalien. Marcus eilte sofort dorthin, um den Bruder zu besuchen, vielleicht auch, um ihm ins Gewissen zu reden. Seinem frommen Sinne entsprechend, hatte Marcus im Senate noch feierliche Gelübde für den Fall der Genesung des L. Verus übernommen.

Lucius' Krankheit scheint schnell behoben worden zu sein. Kurze Zeit nach der Rückkehr des Marcus nach Rom traf in der Hauptstadt die Nachricht von der Überfahrt des zweiten Kaisers nach der griechischen Halbinsel ein, die vermutlich von Hydruntum aus erfolgt ist[182]). Während aber der pflichttreue Marcus daraufhin sogleich zu der Einlösung seiner Gelübde schritt, benutzte Lucius trotz aller Hiobsbotschaften aus dem Orient seinen Zug nach Hellas und die griechischen Städte des Ostens[183]) zu Jagden, Lustfahrten, Festlichkeiten und Vergnügungen jeglicher Art. Die Ankunft in dem üppigen Syrien steigerte die Ausschweifungen des Kaisers nur noch mehr. Lucius beschränkte sich hier meist darauf, seinen Lüsten in dem reichen und verführerischen Antiochien zu fröhnen, während die eigentliche Kriegsführung in den Händen der bewährtesten Generäle des Reiches lag, die den Herrscher in den Orient begleitet hatten, wie M. Statius Priscus, Avidius Cassius, P. Martius Verus, P. Helvius Pertinax[184]) u. a. m. —

Es ist leider unmöglich, nach dem überaus verdünnten Exzerpte der Vita den Verlauf des Parthischen Krieges, der offiziell als *bellum Armeniacum et Parthicum* proklamiert worden war[185]), anders als in ganz großen, ungefähren Umrissen darzustellen. Überdies scheint auch, wie bereits früher hervorgehoben worden ist[186]), der sachliche Autor sich nicht in dem Gefolge des Verus befunden zu haben, son-

182) Man vergleiche namentlich Inscriptiones Regni Neapolitani 443, bei Wilmanns 948.

183) V. Veri c. 6, 9 erwähnt namentlich den Besuch von Korinth, Athen und der einzelnen Seestädte Asiens, Pamphyliens und Kilikiens.

184) V. Pertinacis c. 2, 1. 185) Vgl. Napp a. a. O. S. 19, Anm. 6.

186) S. 49 f.

dern an der Seite des Marcus in Rom beschäftigt gewesen zu sein. So ist es leicht erklärlich, daß er nicht allzu ausführlich auf die Ereignisse im Orient eingegangen ist, sondern sein Hauptinteresse der Tätigkeit des ihm ja auch persönlich nahestehenden und so überaus sympathischen Marcus zugewandt hat. In der Tat haben wir denn auch einen ganz eingehenden, wertvollen Bericht von ihm über diese letzteren Dinge.

Zuerst ist es den römischen Waffen gelungen, sich Armeniens wieder zu bemächtigen. Besonderen Ruhm errang sich hier Statius Priscus, der Artaxata nahm. Daher ward beiden Kaisern der Name *Armeniacus* dekretiert. Marcus schlug den Ehrentitel anfangs aus Bescheidenheit aus, ließ sich indessen später doch zu der Annahme bewegen. Wir stehen im Jahre 163[187]). Der Hauptkampf gegen die Parther selbst fällt erst in die folgenden Jahre. Wieder berichtet uns das sachliche Exzerpt der Viten nur das Endresultat des Krieges. Es ist den römischen Führern schließlich gelungen, Babylon zu nehmen[188]) und nach Medien vorzudringen[189]), kurz den Feind zu besiegen, ohne daß es uns möglich wäre, in den Einzelheiten des Friedensschlusses[190]) auch nur einigermaßen klar zu sehen. Beide Kaiser nahmen denn auch — Marcus abermals nur widerstrebend — die angetragenen Namen *Parthicus* und *Medicus* an[191]).

Die Rolle, die Verus in den vier Hauptkriegsjahren 162—165 im Orient gespielt hat, ist überaus kläglich gewesen. Der zweite Kaiser weilte im Winter gewöhnlich in Laodicea, in der heißen Sommerszeit in Daphne und seinem berüchtigten Hain der Freude, den übrigen Teil des Jahres hielt er sich in Antiochien auf. Lediglich der dringende Antrieb der Freunde des Kaisers hat ihn bewogen, auch einmal an dem Feldzuge persönlich teilzunehmen; es wäre sonst leicht möglich gewesen, daß Lucius den Orient wieder verlassen hätte, ohne den Euphrat zu Gesicht bekommen zu haben.

All diese Nachrichten mögen Marcus in Rom mit Bekümmernis erfüllt haben; Tatsache ist jedenfalls, daß der Philosoph nach außen hin nichts von den Gefühlen, die ihn bewegten, verriet, so daß selbst

187) Cf. Napp a. a. O. S. 22.

188) Sowie Seleucia und Ktesiphon durch das Verdienst des Avidius Cassius; V. Veri c. 8, 3; Eutrop. VII c. 10, 2; Dio Cassius LXXI c. 2, 3, wo sich auch die Notiz von der Schleifung der parthischen Königsburg findet, u. a. m. Cf. Schiller a. a. O. S. 641, Anm. 8.

189) An diesem Zuge nahm Verus persönlich teil; vgl. oben im Text.

190) 165/6; vgl. auch S. 82.

191) Vgl. eingehender Napp a. a. O. S. 31 f., 86 ff.

diejenigen, die Marcus sonst aufrichtig zugetan waren, sein Benehmen als Gleichgültigkeit auslegten und verurteilten. Auch der sachliche Gewährsmann der Viten scheint zu diesen Leuten gehört zu haben[192]). Gleichwohl wird man sich hier kaum seiner Auffassung anschließen dürfen. Denn was hätte Marcus gegen den Bruder tun können, um ihn zu einem Aufraffen aus seiner lasterhaften Tatenlosigkeit zu veranlassen? All der äußere Prunk, mit dem er ihn seinerzeit umgeben hatte, um ihm das Bedeutsame seiner Sendung vor Augen zu führen und sein Ehrgefühl zu wecken, hatte nichts gefruchtet; nutzlos waren die Vorstellungen des Marcus an dem Krankenbette von Canusium vorübergegangen; noch weniger Erfolg mögen schriftliche Ermahnungen gehabt haben. An einen Bruch mit dem Bruder, an einen direkten Gewaltakt zu denken war Marcus' Sinnesart natürlich vollkommen unmöglich — es ist im übrigen auch sehr die Frage, ob durch Gewalt die Sachlage gefördert oder verschlimmert worden wäre — so hat Marcus zwar nichts gesagt[193]), aber doch das einzige getan, was er als letztes Mittel noch für möglich hielt und was ihm bitter schwer angekommen sein wird; er hat mitten im parthischen Kriege die Verlobte des sittenlosen Lucius, die eigene Tochter Lucilla, ihm nach dem Osten in die Ehe gesandt, begleitet von der Schwester des Marcus und von Civica, dem Oheim des Verus. Der Kaiser geleitete sein Kind, das gewiß einen schweren Gang auf sich genommen hatte, nur bis nach Brundisium — ursprünglich hat er die Mitreise in den Orient geplant[194]) —, auch hier noch auf das Wohl seiner Untertanen bedacht: den Prokonsuln der Provinzen, durch die die Reise gehen mußte, schrieb er ausdrücklich die Anweisung, niemand solle seiner Tochter einen offiziellen Empfang bereiten, um nicht durch die damit verbundenen Ausgaben den Gemeinden beschwerlich zu fallen. Es mutet uns daher um so widerlicher an, wenn wir gleichzeitig erfahren, daß Marcus sich von Brundisium zur eiligen Rückkehr nach Rom genötigt sah, weil ihm das Gerede hinterbracht wurde, das ihm dort in gehässiger Weise unterschob, er wolle den Ruhm der Beendigung des Krieges an sich reißen und sei deswegen nach Syrien aufgebrochen! Gewiß, Marcus eignete sich nicht zu einem Ersten von solchen Menschen.

Auf die Nachricht von der Reise der Lucilla ist Verus nach

192) V. Marci c. 8, 13.

193) Das hat er dann später nach L.'s Tode im Senate nachgeholt; V. Marci c. 20, 3 f. Ihm war schließlich doch das Herz zu voll geworden.

194) V. Veri c. 7, 7. — Vgl. S. 61.

Ephesus aufgebrochen, hauptsächlich, weil er fürchtete, Marcus könne mit der Tochter nach Syrien kommen und allzu genaue Kenntnis von seinem Lasterleben erhalten. Marcus hatte nämlich im Senate geäußert, er werde seine Tochter selbst nach Syrien geleiten. Das hatte denn auch den Grund zu den gehässigen Vermutungen in Rom gegeben. Wir stehen in der mittleren Zeit des Krieges, vermutlich also im Jahre 164[195]). Der Friedensschluß hat möglicherweise schon Ende 165 stattgefunden[196]); die sachliche Epitome der Vita Veri c. 7, 8 nimmt leider nur ganz summarisch darauf bezug; die Vasallenverhältnisse sind danach teilweise neu geregelt worden; bewährte *comites* des Kaisers erhielten die Statthalterschaften der Grenzprovinzen. Im Jahre 166 ist Lucius dann in der Zeit zwischen April und Juli[197]) mit sehr gemischten Gefühlen wieder nach Rom zurückgekehrt. Er hatte sich bereits daran gewöhnt, das üppige Syrien gleichsam als sein Sonderreich zu betrachten, in dem er frei schalten und walten konnte. Auf alle Fälle ist Verus der Gedanke, daß er nun in Rom wieder in der Nähe des Bruders und gewissermaßen unter seiner Aufsicht leben werde, höchst peinlich gewesen. Zunächst freilich ging er großen, leider nur allzu wenig verdienten Ehrungen in der Hauptstadt des Reiches entgegen. —

Wie bereits früher dargelegt[198]), ist es sehr wahrscheinlich, daß der gewissenhafte Marcus dem Bruder nach seiner Rückkunft nach Rom einen eingehenden Rechenschaftsbericht erstattete, von welchem sich ein sehr großer Bruchteil in der Epitome der Vita Marci c. 9, 7 bis 12, 1 dank unserem sachlich-historischen Autor erhalten hat. Nur Anfang und Ende des Berichtes sind nicht mehr auf uns gekommen. Wir stehen c. 9, 7 gleich mitten in dem Teile des Berichtes, der die Stellungnahme des Marcus in Fragen der Ingenuität behandelt. Es verlohnt wohl, an der Hand unseres authentischen Materials eine Orientierung über die Prinzipien der inneren Politik der ersten Jahre der Herrschaft des Marcus zu geben.

Marcus suchte die gerichtlichen Untersuchungen über freie bez. unfreie Geburt in der Weise sicher zu stellen, daß er[199]) befahl,

195) V. Marci c. 9, 4 *medio belli tempore* vgl. Napp a. a. O. p. 26.

196) Vgl. Napp a. a. O. p. 33; zu dem Folgenden p. 35 ff.

197) Vgl. Napp a. a. O. p. 34; Heer a. a. O. S. 12. Der Triumph ist vermutlich erst im Oktober 166 erfolgt; V. Marci c. 12, 8: V. Comm. c. 11, 13 cf. c. 1, 10. — Commodus erhielt erst am 12. Oktober 166 mitsamt den Bruder den Caesartitel.

198) S. 50 ff.

199) Freilich nicht „als der erste“, wie es in der Vita heißt. Marcus rief hiermit lediglich eine schon längst bestehende Institution wieder in Erinnerung.

jeder Bürger solle seine freigeborenen Kinder innerhalb einer Frist von 30 Tagen mit Namensangabe bei den Präfekten des Aerars im Tempel des Saturnus anzeigen. In den Provinzen ordnete er den Gebrauch von öffentlichen Tafeln an, bei denen betreffs der Abstammung dasselbe geschehen mußte, wie zu Rom bei den Präfekten des Aerars, damit auch die provinzialen Bürger bei etwaigen Prozessen stets ein sicheres Zeugnis erhalten konnten. Über den Personenstand von Verstorbenen sollten binnen 5 Jahren die nötigen Erkundigungen eingezogen werden, später solche verboten sein.

In dem folgenden Abschnitte seines Rechenschaftsberichtes behandelt der Prinzeps die eigene Stellung zum Senate. Er hebt dabei ständig hervor, daß er das Prinzip der Dyarchie immer in der gebührenden Weise beachtet habe, daß kein Kaiser je dem Senate größere Achtung erwiesen als er. Die Rechtsprechung durch den Senat hat der Herrscher in jeder Weise gefördert, vor allem natürlich in den Sachen, die dessen Geschäftskreise angehörten; so hat er, um ihn zu ehren, die Entscheidung in zahlreichen Rechtssachen gewesenen Prätoren und Konsularen übertragen. Um das Ansehen des Senates zu heben, ließ er viele seiner Freunde mit dem Charakter von Aedilen oder Prätoren in den Senat aufnehmen, ebenso unterstützte er unverschuldet verarmte Senatoren[200]). Auch nahm er nie jemand, über den er nicht genaue Erkundigungen eingezogen hatte, in den Senat auf. Die Rücksichtnahme gegen die hohe Körperschaft ging so weit, daß der Prinzeps stets, wenn es sich um die Einleitung eines Kriminalprozesses gegen eines seiner Mitglieder handelte, die Untersuchung geheim unter striktem Ausschluß ritterlicher Beisitzer vor einem Pairsforum führte und erst nach erwiesener Schuld die Sache öffentlich bekannt machte[201]). Weiter nahm Marcus stets, wenn es ihm irgend möglich war, an den Senatssitzungen als ein wahrer *princeps senatus* teil, auch wenn er keinen Vortrag zu tun hatte; war letzteres aber der Fall, so fand sich der Kaiser persönlich selbst aus Campanien ein. Außerdem wohnte er den Komitien öfters bis in die Nacht hinein bei; jedenfalls verließ er niemals die Kurie, bevor der Konsul sein *nihil vos moramur, p. c.* verlautbart hatte[202]). Es ist

---

200) C. 10, 4 hat verdorbenen Text. — Zum Sinne der Stelle vgl. Mommsen im Staatsrecht II 879 ff.

201) Folglich hat Marcus auf die Kapitalgerichtsbarkeit gegen Senatoren nicht Verzicht geleistet: die ehrenvollen Wendungen des kaiserlichen Berichtes sind somit zum Teil dazu bestimmt, diese Tatsache zu verschleiern.

202) Man kann sich des Eindrucks kaum erwehren, daß hier der Kaiser

nach alledem selbstverständlich, daß der Herrscher dem Senate die Appellationsinstanz gegenüber den Konsuln zugestand. Die letzte Bemerkung führt ungezwungen auf das Gebiet der kaiserlichen Justiz hinüber.

Eine ganz außerordentliche Sorgfalt wandte Marcus der Rechtspflege zu. Die Anzahl der Gerichtstage vermehrte er so, daß nunmehr 230 Tage im Jahre zu öffentlichen Verhandlungen und zur Entscheidung von Rechtsfällen festgesetzt wurden[203]). Früher waren die Vormundschaften in ziemlich genereller Weise von den Konsuln bestellt worden: Marcus ernannte einen besonderen *praetor tutelaris*, damit größere Sorgfalt bei der Auswahl und Überwachung der Vormundschaften beobachtet werden könne[204]). Ebenso verordnete der Kaiser strengere Verfügungen innerhalb des Gebietes des Kuratelwesens als durch die *lex Plaetoria*, die nur gegen erweisbare *lascivia* bez. *dementia* einschritt[205]), gang und gäbe waren: fortan sollte jedermann, der nicht fähig war, seine eigenen Angelegenheiten vernunftgemäß zu verwalten, unter Vormundschaft gestellt werden, ohne daß weitere Gründe angegeben zu werden brauchten[206]).

Der vierte Abschnitt des kaiserlichen Berichtes wendet sich dem Finanzwesen und Finanzrecht zu[207]). Zunächst schränkte Marcus

---

selbst zu uns spricht, wie bereits auf S. 53 als überaus wahrscheinlich vermutet worden ist, zumal wenn man einmal versucht hat, die erste Person Singularis anstelle der dritten, die in der Vita steht, zu setzen.

203) Vgl. Puchta, Geschichte des Rechts bei dem Römischen Volk, S. 463. „Die Zahl (230) ergibt sich, indem man die *dies comitiales* . . . zu den *dies fasti* hinzurechnete unter dem Namen der *dies iudiciarii*. Den Prätoren wurde die Entscheidung, ob sie von diesen Tagen Gebrauch wollten oder nicht, entzogen . . .“ Cf. Dig. II 12. Also immer dasselbe Bild: die sachlichen Nachrichten sind unbedingt stichhaltig!

204) Vgl. Mommsen im Staatsrecht II 216. Die Richtigkeit der Vita bestätigt u. a. CIL V 1874 = Henzen 6485.

205) Cf. Savigny opp. misc. II 330.

206) Diese Maßregel des Marcus ist gewiß nicht ohne schwere Bedenken. Mag sie auch zu einem großen Teile ihre Begründung in der beispiellosen Dekadenz und Verschwendungssucht der Zeit gefunden haben, so ist m. E. der Einfluß des philosophischen Doktrinarismus des Kaisers unverkennbar, der etwa derart argumentiert haben mag, daß niemand, der dessen nicht würdig sei, die freie Verfügung über die Glücksgüter des Lebens haben dürfe.

207) Man beachte auch hier die tadellosen inneren Zusammhänge und die Art der Überleitung. Am Schluß des dritten Abschnittes handelte es sich um die Sorge für *sumptus privati* von Verschwendern, am Anfang des vierten Teiles heißt es: *cavit et sumptibus publicis*, cf. c. 10, 9: *senatum* . . . *iudicem* und c. 10, 10: *iudiciariae rei singularem diligentiam adhibuit*.

die öffentlichen Ausgaben nach Möglichkeit ein und untersagte alle Verleumdungen der Denunzianten, indem er falsche Angeber öffentlich zu brandmarken befahl. Überhaupt ließ er Anzeigen, durch welche der Fiskus hätte bereichert werden können, unberücksichtigt[208]). Zur Sicherung der öffentlichen Alimentarinstitutionen traf er viele vorsorgliche Maßregeln. Mehreren Gemeinden gab er Kuratoren aus den Reihen des Senates, immer in dem gleichen Bestreben, die senatorische Würde weiter zu heben. Die italischen Gemeinden versorgte er zur Zeit einer Hungersnot von der Stadt aus unentgeltlich mit dem nötigen Getreide und schaffte damals für die gesamte Getreideversorgung Rat[209]). Die Gladiatorenspiele schränkte der Kaiser in jeder Beziehung ein. Ebenso ermäßigte er die Schauspielerhonorare durch die Verfügung, daß die Schauspieler künftig 5—10 Aurei erhalten sollten und nicht mehr. Das Straßenwesen der Stadt wie des Reiches beaufsichtigte der Herrscher auf das sorgfältigste. Für das Getreidewesen sorgte er stets ernstlich. Für Italien griff Marcus auf die Institution der Iuridici Hadrians zurück[210]). Auch dem durch die fortgesetzten Aushebungen erschöpften Spanien suchte er dadurch gebührendermaßen zu helfen, daß er gegen die früheren unbilligen Vorschriften Italien zur Truppenstellung mit heranzog, ein weiterer Schritt in der bekannten Entwicklung, die auf die Gleichstellung des Mutterlandes mit dem übrigen Reichskörper hinausläuft[211]). Weiter veranlaßte der Prinzeps Gesetze über die Erbschaftssteuer von 5%, über die Vormundschaften der Freigelassenen, über die mütterlichen Vermögen und den Antritt der mütterlichen Erbschaft durch die Söhne, sowie das Gesetz, „daß die peregrinischen Senatoren den vierten Teil ihres Besitzes in italischem Grund und Boden anlegen sollten“. Außerdem gab Marcus den Vorständen der Bezirke und Straßen der Stadt Vollmacht, alle Personen, welche von Jemandem mehr als die gesetzlichen Abgaben forderten, entweder selbst zu bestrafen oder sie dem Praefectus Urbi zur Bestrafung zu übergeben.

Das Volk genoß unter Marcus ebenso viel Freiheit wie in den

208) An sich gewiß edel gedacht, nur in dieser Allgemeinheit doch nicht statthaft. — So ist immer der gleiche Doktrinarismus zu konstatieren, der nur zu leicht geneigt ist, den zweiten Schritt zu tun, ohne den ersten gemacht zu haben. Ein Vergleich mit Joseph II. von Österreich liegt recht nahe.

209) C. 11, 3 handelt es sich nur um den Spezialfall zur Zeit der Hungersnot; c. 11, 5 wird die allgemeine Sorge des Kaisers für das Getreidewesen betont. Keine Dublette!

210) Vgl. Mommsen im Staatsrecht II² 1088 ff.; cf. auch CIL V 1874.

211) Vgl. zu dem Texte S. 52, Anm. 124.

Zeiten der Republik. Überhaupt war es dem Prinzeps weit mehr um die Wiederherstellung des alten Rechtes als um die Einführung neuer Rechtssatzungen zu tun[212]). So hatte er stets die Präfekten an seiner Seite, nach deren Gutachten und auf deren Verantwortung hin er Rechtsvorschriften traf. In besonderem Maße bediente der Kaiser sich hierbei des Rates des berühmten Rechtsgelehrten Scaevola.

Damit schließt das Exzerpt des kaiserlichen Berichtes in der Vita Marci. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, den zahlreichen Anregungen weiter nachzugehen, die durch diese unmittelbaren und authentischen Ausführungen dem Historiker an die Hand gegeben sind. —

Nach der Rückkehr des Lucius Verus aus Syrien im Frühsommer des Jahres 166[213]) fanden in der Kapitale zunächst große Festlichkeiten statt. Bereits während der Abwesenheit des Verus hatte der Senat dem Marcus den Namen eines „Vaters des Vaterlandes" angeboten; der Kaiser hatte die Annahme des Ehrentitels damals bis zur Rückkehr des Bruders verschoben. So wurde jetzt der ehrwürdige Namen beiden dekretiert, aus um so aufrichtigerem Herzen heraus, als ja Marcus durch sein Verhalten gegen Senat wie Volk in der Abwesenheit des Lucius sich stets als maßvoller Herrscher gezeigt hatte. In denselben Zusammenhang gehört, daß beiden eine Bürgerkrone überreicht ward; wies doch Marcus' gesamtes Auftreten darauf hin, daß er sich und den Bruder lediglich als die ersten unter der Bürgerschaft, als wahre *primi inter pares* aufgefaßt wissen wollte. So erbat Lucius in vollkommenem Einklang mit dem Prinzip der Dyarchie vom Senate die Erlaubnis, daß Marcus mit ihm triumphiere, und außerdem daß die Söhne des Bruders den Titel Caesar erhielten. Dennoch bewies Marcus späterhin solche Mäßigung, daß er nach dem Tode des Lucius, obwohl er rechtmäßig mit ihm den Triumph gefeiert hatte, alle die übernommenen Ehrentitel Armeniacus, Parthicus, Medicus fallen ließ und sich dann ausschließlich mit dem Namen Germanicus begnügte, den sich der Kaiser in dem von ihm selbst geführten Kriege erworben hatte[214]). Bei dem Triumphe selbst führte Marcus seine

212) Das hat Marcus wenigstens selbst geglaubt: wir sahen bereits, wie auch er den Gesetzen der allgemeinen Entwicklung sich nicht hat entziehen können.

213) Nach dem Regensburger Diplom (Ephem. epigr. II 460) hatte Verus im April 166 noch nicht den Boden Italiens betreten.

214) Gleichwohl finden sich diese Namen auch später auf verschiedenen provinzialen Inschriften infolge der bekannten Deferenz der Untertanen.

Kinder beiderlei Geschlechtes mit sich im Triumphwagen, und zwar so, daß auch seine jungfräulichen Töchter mit ihm fuhren. Auch wohnten sie den wegen des Triumphes veranstalteten Spielen in Triumphgewandung bei[215]). —

„Noch während der Parthische Krieg geführt ward, entstand der gegen die Markomannen, der aber eine Zeitlang durch die Gewandtheit der Grenzbefehlshaber aufgehalten worden war, so daß jetzt nach Beendigung des Kampfes im Orient der Markomannenkrieg geführt werden konnte.“[216])

Es ist immer das alte Lied: ein Krieg im Osten macht es nötig, die Grenzen im Norden zu entblößen, um den Sieg erringen zu können; ein Krieg im Norden vermindert den sowieso schon zu schwachen Grenzschutz des Ostens derart, daß die stets unruhigen Grenznachbarn nicht mehr im Zaume gehalten werden können, und so fort. Die gänzliche Unzulänglichkeit des Heeressystems des Augustus rächt sich wieder und wieder. Und nicht genug mit den zahllosen Opfern an Menschen und Geld, die diese ständigen Kämpfe besonders im Norden und Osten gekostet haben; verschiedene ideelle Imponderabilien kommen hinzu, die nicht minder dem Ansehen des Römischen Namens und der Stärke des Reiches schaden. Der sachliche Autor der Vita Marci spricht von der Gewandtheit der Befehlshaber an der Grenze, die den offenen Ausbruch des Krieges bis zum Zeitpunkte der Beendigung des parthischen Feldzuges hinausgezogen hätten, oder ganz wörtlich „von den Kunstgriffen derer, die anwesend waren“, — wie viel Vorsicht und Rücksichtnahme, wie viel offene und versteckte Demütigungen mögen dazu gehört haben! Nicht zu übersehen ist weiter, daß die beständigen Kriege die beste Schule für die Heerhaufen der Barbaren darstellten, die sie von Fall zu Fall tiefere Einblicke in die Technik der römischen Kriegführung gewinnen ließen. Es ist selbstverständlich, daß namentlich der offene, kampfesfrohe Sinn der Germanen hier eminente Erfahrungen gesammelt hat, deren Verwertung zunächst noch gelegentlich und zufällig geschah, und die dennoch den Sieg der römischen Waffen über diesen gefährlichsten Gegner immer mehr erschwerten.

Der parthische Triumph ist auf lange Jahre hinaus der letzte Lichtblick für Rom gewesen; unmittelbar darauf hören wir von einer

---

215) Wieder liegt der Gedanke sehr nahe, daß der Historiker der Vita als Augenzeuge am Triumphe teilgenommen hat und daß ihm eben die so anschaulich mitgeteilten Dinge besonderen Eindruck gemacht haben.

216) V. Marci c. 12, 13 nach dem sachlichen Autor.

Hungersnot, die in der Stadt ausbrach, vielleicht weil die Getreideversorgung der Metropole durch die massenhafte Zurückziehung der Truppen auf dem schnelleren Seewege gestört worden war[217]). Denn immer dringender wurde die Gefahr an der Donaugrenze. Marcus sah sich gezwungen trotz der herrschenden Hungersnot das Volk in Kenntnis von der Lage der Dinge zu setzen und gleichzeitig im Senate die Notwendigkeit darzulegen, die erheische, daß beide Kaiser, trotzdem der eine kaum erst nach fast fünfjähriger Abwesenheit zurückgekehrt sei, zur Führung des Germanischen Krieges an die Grenze abgingen. Es ist kein Wunder, daß diese Mitteilungen Furcht und Schrecken in der Stadt hervorriefen. Und doch stand ihr und Italien, ja fast dem gesamten Reiche überhaupt noch das Schlimmste bevor. Ein unheimlicher Begleiter folgte den Heeressäulen, die vom Orient zurückfluteten, um zu neuer, schwerer Kriegsarbeit zu schreiten: die Pest. In kürzester Zeit — noch im Sommer 166 — war die Seuche über den größten Teil des Westens des Reiches verbreitet und sie forderte tausende und abertausende, vielleicht hunderttausende von Opfern. Einen so riesenhaften Umfang nahm die Epidemie an, daß kaum die Kutschgespanne und Lastfuhrwerke der Weltstadt ausreichten, die Leichen ins Freie zu schaffen[218]). Was nützten dem gegenüber die weitsichtigen gesundheitspolizeilichen Verfügungen, die die Kaiser erließen? Sie waren vorerst machtlos. Besonders interessant ist hier das Verbot der Anlage von Begräbnisstätten in der Nähe von mensch- Wohnsitzen, das auf ähnliche Bestimmungen des Pius zurückgriff[219]).

Zu Beginn des Jahres 167 sind die beiden Kaiser in den Krieg, der zunächst offiziell als *bellum Germanicum* proklamiert wurde, aufgebrochen, Lucius nur widerwillig der Autorität des älteren Bruders gehorchend. Die Nachricht von dem gemeinsamen Zuge beider Kaiser scheint auf die Barbaren den von Marcus beabsichtigten Eindruck nicht verfehlt zu haben: mehrere[220]) Könige und Heerführer der Germanen zogen sich auf die Kunde von der Ankunft der Herrscher in Aquileia mit ihren Stämmen zurück, töteten die Häupter der

217) Vielleicht ist in der Mißstimmung des Volkes darüber der Grund zu suchen, daß Marcus in seinem Rechenschaftsberichte mehrmals auf seine außerordentliche Sorge für das Getreidewesen hinweist.

218) Damals flüchtete auch Galen aus der gefährlichen Nähe der Weltstadt in seine Heimat, wie jüngst Ilberg in seiner Schrift *Aus Galens Praxis* (vgl. meine Besprechung in der Historischen Vierteljahrschrift) vorzüglich dargelegt hat.

219) V. Ant. Pii c. 12 § 3. Vgl. oben S. 21.

220) V. Marci c. 14, 2 heißt es *plerique reges;* das ist vermutlich stark offiziös gefärbt.

Kriegspartei oder baten die Legaten der Kaiser um Verzeihung wegen ihres Abfalls; die Quaden vollends, die ihren König verloren hatten, erklärten, sie würden den eben erwählten Fürsten nicht eher bestätigen, bis er die Zustimmung der Kaiser gefunden hätte[221]). Die Seele aller Verhandlungen war wiederum Marcus, der im übrigen die überraschend günstige Entwicklung der Dinge mit Mißtrauen beobachtete und die allzu große Bereitwilligkeit der Barbaren, das Vergangene ungeschehen zu machen, sehr mit Recht für Verstellung hielt; war es den Germanen doch zum erstenmale seit über fünf Menschenaltern gelungen, in italisches Gebiet einzufallen und auf ihm den Gardepräfekten Furius Victorinus mit einem Teile des Heeres zu vernichten[222]). Lucius vertrieb sich unterdessen in Aquileia die Zeit mit Lustbarkeiten und Jagd. Schließlich gelang es den dringenden Vorstellungen des Marcus, den Bruder zum Zuge über die Alpen zu bewegen. Umfassende Maßregeln wurden hier zum Schutze von Italien und Illyricum getroffen[223]). In dem Maße, wie die Kriegslage sich günstiger gestaltete, nahm die Ungeduld des Lucius, nach Rom zurückzukehren, zu; schließlich wußte sich Marcus vor dem Bitten und Drängen des Jüngeren nicht mehr zu retten und zog das Alleinsein dieser Art von Gesellschaft vor; Verus erhielt endlich im Februar[224]) des Jahres 169 in Aquileia,

---

221) Man beachte die eigentümliche Art der Berichterstattung des sachlichen Autors, die sich kaum anders als durch seine Teilnahme an den Zügen erklären läßt. Übrigens werden in der bekannten Weise überall römische Begriffe auf die germanischen Verhältnisse übertragen, vgl. namentlich § 3.

222) Nach dem Zusammenhange des sachlichen Exzerptes der Vita Marci kann es nicht mehr zweifelhaft sein, daß der große Germaneneinfall schon 166 stattfand, um so weniger, als dies durch die ausdrückliche Angabe des Dio Cassius LXXII c. 3, 2 direkt bestätigt wird. Denn nach Dio rückt Marcus speziell gegen die in Italien eingefallenen „Kelten" ins Feld. Die eigentümliche stilistische Verworrenheit der Vita ist lediglich auf das Konto des Epitomators zu setzen; gleichwohl ist der Zusammenhang klar. Danach ist Schiller a. a. O. I² S. 644, Anm. 1 zu berichtigen, ebenso Waddington, Fastes III, p. 735, der den Einfall zwischen 167—169 zu setzen geneigt ist. Furius Victorinus war schon unter Pius in die Gardepräfektur eingesetzt worden; vgl. V. Ant. Pii c. 8, 8 f. und oben S. 16 f. — Für die ethnographische Unsicherheit des Dio Cassius ist c. 3 besonders bezeichnend. Die Begriffe Kelten und Germanen verwirren sich ihm bereits.

223) Vgl. dazu die eingehenden Ausführungen bei Schiller a. a. O. I² S. 644 ff. Unmöglich kann man allerdings die paar Einleitungsworte des Eutropius VIII c. 13, 1 (vgl. unten S. 96) dafür in Anspruch nehmen, daß „die ersten Jahre für die römischen Waffen im ganzen ziemlich unglücklich" gewesen sind (Schiller, S. 647).

224) Cf. Pauly-Wissowa, Ceionius, Sp. 1853 f., beruhend auf der Verbindung

wohin man vorübergehend zurückgekehrt war, die Zustimmung des Bruders, nach Rom zu gehen. Aber es war zu spät für den Mann, der sich nur noch nach neuem Sinnenreiz in stets ungestillter Begierde verzehrte. Während der Senat, der durch vorausgesandte Schreiben von dem Nahen des einen Kaisers benachrichtigt worden war, in der Stadt die üblichen Vorbereitungen, ihn zu ehren, traf, wurde Lucius, noch an der Seite des Bruders, im Reisewagen auf der Straße von Concordia nach Altinum unweit von Altinum in Venetien vom Schlag getroffen. Man hob ihn heraus, ließ ihm zur Ader und überführte ihn nach Altinum, wo er nach drei Tagen, in denen er gelähmt und ohne die Sprache wiederzuerlangen dagelegen hatte, im Alter von 38 Jahren verschied.

Rom hatte wieder einen Kaiser.

§ 8

Vita Marci c. 16, 3 — 19, 12 (c. 15, 1 — 19, 12) als Anhang

Trotz aller inneren Zerrissenheit gehören c. 16, 3 — 19, 12 zusammen. Sie schließen unmittelbar an den biographischen Passus c. 15, 1 — 16, 2 an, dessen Einführung durch den Schlußredaktor bereits erwiesen ist[225]). Es ist hier ganz offenkundig, daß dem Abschnitte biographische Materialien zu Grunde liegen, daß von sachlicher Anordnung, ja nur von einigermaßen leidlicher Disposition keine Rede sein kann. Auffallender ist, daß trotzdem in der ganzen Partie eine bestimmte Tendenz in geradezu aufdringlicher Weise sich äußert, eine Tendenz, die bestrebt ist, Marcus in all und jedem als das Ideal eines Fürsten und Menschen hinzustellen. In wie unbeholfener Art aber auf dieses Ziel hingewirkt wird, erhellt aus folgendem Überblick:

(c. 15 § 3: *tantae autem sanctitatis fuit Marcus, ut ...*; zum Vergleich.)
c. 16 § 5: *erat enim ipse tantae tranquillitatis, ut ...;*
c. 17 § 1: *ingenti moderatione ac benignitate;*
§ 2: *bellum Marcomannicum, sed quantum nulla umquam memoria fuit, cum virtute tum etiam felicitate transegit;*
§ 5: *tantumque auri redactum, ut ...;*
nec molestus ulli fuit qui ...;
§ 7: *tam magnanimus fuit, ut ...*[226]);

---

von Galen. XIV 650; XIX 18 mit dem Papyrusfragment Griech. Urk. Berl. II 94 Nr. 434. 225) Oben S. 56.

226) Das hier Berichtete kann unmöglich zeitgenössischem Material ent-

c. 18 § 1: *in amore omnium;*
§ 2: *tantusque illius amor . . . claruit, ut . . .;*
§ 3: *quod numquam antea factum fuerat neque postea*[227]);
§ 4: *hic sane vir tantus et talis ac diis vita et morte coniunctus*[228]);
§ 5: *et parum sane fuit quod illi honores divinos omnis aetas, omnis sexus, omnis conditio ac dignitas dedit*[228]) etc.;
c. 19 § 6: *tam sancti principis filius is moribus fuit, quibus . . .;*
§ 10: *tantum sane valet boni principis vita, sanctitas, tranquillitas, pietas, ut . . . .*

Für den späten Standpunkt des Schreibers des Abschnittes sind weiter c. 18, 6 und c. 18, 8 bezeichnend: *denique hodieque in multis domibus Marci Antonini statuae consistunt inter deos penates* bez. *dati sacerdotes Antoniniani et sodales et flamines et omnia, quae aede sacrata decrevit antiquitas.* Dieses *antiquitas* ist im höchsten Maße auffallend. Es scheint mir direkt auf die Überarbeitung durch den theodosianischen Schlußredaktor hinzudeuten, da eine derartige Wendung zur Zeit der heidnischen Reaktion Diokletians vollkommen undenkbar gewesen wäre. Der Sachverhalt ist vielmehr folgenderart: Zu einer Zeit, da die öffentlichen sakralen Ehrungen des Heidentums nicht mehr üblich waren, eben am Ausgange des vierten nachchristlichen Jahrhunderts, wo andererseits noch ein beträchtlicher Bruchteil der Bevölkerung, namentlich draußen auf dem Lande, in den kleineren Städten und in der Provinz, dem alten Glauben anhing, schrieb der zweite Kompilator *denique hodieque in multis domibus Marci Antonini statuae consistunt inter deos penates* c. 18, 6 und, da er selbst auf christlichem Standpunkt steht und sich ja auch nicht zuletzt an die christlichen Großen seiner Zeit wendet, gleichsam entschuldigend, *unde etiam templum ei constitutum, dati sacerdotes Antoniniani et sodales et flamines et omnia, quae aede sacrata decrevit antiquitas* c. 18, 8. Damit aber verrät er sich selbst und die Zeit seiner Kompilation.

Und es kann in der Tat kein Zweifel aufkommen, daß wir es in diesem Abschnitte wirklich mit einem unorganischen Einschub des

nommen sein. Die Mitteilung von der „Magnanimität" des Marcus bei öffentlichen Spielen (cf. c. 23, 4 biographisch) steht in direktem Widerspruch zu aller sonstigen Überlieferung; vgl. z. B. Vita Marci c. 11, 4 sachlich und Dio Cassius LXXII c. 29.

227) Man beachte den späten Standpunkt des Schreibers bez. Kompilators.

228) Steht der Kompilator hier noch in heidnischen Anschauungskreisen? Man vgl. das weiterhin oben im Text Ausgeführte.

Schlußredaktors zu tun haben. Denn auch im c. 19 deuten alle die uns schon bekannten Merkmale auf ihn hin:

c. 19 § 1: *aiunt quidam* (biographische Unbestimmtheit), *quod et verisimile videtur* (Reflexion des Kompilators);
§ 2: *ac talem fabellam vulgari sermone contexunt — quondam;*
§ 3—5: sind erfüllt von dem ekelhaftesten und absurdesten biographischen Tratsch, der an Gemeinheit die Phantasie jedes modernen Pornographen übertrifft;
§ 5: *ut in vita eius docebitur*[229]);
§ 6: *quod quidem verisimile ex eo habetur, quod tam sancti principis filius is moribus fuit, quibus nullus lanista, nullus scaenicus, nullus harenarius, nullus postremo ex omnium dedecorum ac scelerum conluvione concretus* (vermutlich ein rhetorisches Elaborat des Theodosianers, in der für ihn typischen maßlos übertreibenden Art und Weise gehalten)[230]);
§ 7: *multi autem ferunt — si quidem — satis constet;*
§ 8: *de qua cum diceretur — dixisse fertur* (fortgesetzt die gleiche spezifisch biographische Berichterstattung von der größten stilistischen Unbeholfenheit);
§ 9—12: Rhetorisches Elaborat des Redaktors.

Auch in dem letzten Elaborat des Theodosianers § 9—12 ist die Neigung für Stärke des Ausdrucks zu beachten, wie sie uns aus der Vita Hadriani[230]) c. 14, 8 — 17, 12 bereits genugsam bekannt ist. Dementsprechend ist die Kaiserapostrophe c. 19, 12 entweder vom Schlußredaktor verschoben oder, was ich an dieser Stelle für wahrscheinlicher halte, direkt erfunden worden[231]). Jedenfalls gibt die Wendung *sacratissime imperator Diocletiane* im Vergleich zu den sonstigen Kaiserapostrophen zu denken. Es liegt zum mindesten recht nahe, anzunehmen, daß diese Anrede von derselben Hand niedergeschrieben wurde, die schon c. 18, 8 mit *aedes sacrata (de sacratis?)*

229) Cf. die Ausdrucksweise in V. Av. Cassii c. 6, 6 *ut docet Marius Maximus in vita divi Marci.*

230) Man vergleiche meine Ausführungen zu dem von Marius Maximus und dem Schlußredaktor stammenden Abschnitte in der Vita Hadriani c. 14, 6 (8b) bis 17, 12 *Leben* S. 84 ff. Es ist festzuhalten, daß die Provenienz jenes Abschnittes von Marius Maximus und seine Einfügung durch den Theodosianer dort absolut sicher erwiesen worden ist.

231) Es gehört nicht in den Rahmen dieser Arbeit, auf diese historisch nebensächliche Frage näher einzugehen.

operierte, während für ihre Darstellung des Charakters und der Taten des Marcus die Worte *sanctus* bez. *sanctitas* typisch sind[232]).

Sehr interessant ist ein Vergleich zwischen Eutropius VIII c. 11 bis 14 und der Vita c. 16, 3—18, 3, wie aus der folgenden Gegenüberstellung erhellt. Hierbei bedeuten die gesperrt gedruckten Worte Ausführungen, die sich nur in der einen von beiden Kompilationen finden und demzufolge direkt Neues dem in der anderen Mitgeteilten gegenüber bringen, während die fett gedruckten Ausführungen die Passus anzeigen, die auch als einfache Schlußfolgerungen des betr. Kompilators selbst aus der ihm vorliegenden Quelle etc. ungezwungen gedeutet werden können. Das der Vita und Eutropius Gemeinsame steht in dem gewöhnlichen kursiven Satz des lateinischen Textes. DESSAU hat im Hermes XXIV (1889) S. 368 ff. den Nachweis zu führen gesucht, daß der Abschnitt V. Marci c. 16, 3 — 18, 3 aus Eutropius' Breviarium abgeschrieben sei; nach der Auffassung von MOMMSEN im Hermes XXV (1890) S. 228, 272 ist der beabsichtigte Nachweis von DESSAU in abschließender Weise erbracht worden. Gleichwohl hat noch KLEBS im Rheinischen Museum XLV (1890) S. 446 eine gemeinsame Vorlage beider Berichte angenommen. Vgl. auch die Zusammenstellung von HEER a. a. O. S. 139, Anm. 330 f. Dennoch wird sich gerade hier zu einem genau präzisierbaren, wirklich abschließenden Resultat der Quellenverhältnisse kommen lassen.

Vita Marci c. 16, 3 — 18, 3	Eutropius VIII c. 11 — 14
Post Veri obitum Marcus Antoninus solus rem publicam tenuit, (4) *multo melior et feracior ad virtutes, quippe qui nullis Veri*	*Post eum (sc. Verum) Marcus Antoninus solus rem publicam tenuit,* ***vir, quem mirari facilius quis quam laudare possit.***

232) Man vergleiche das Lexikon zu den SHA von LESSING. In den Viten von Hadrian bis auf Geta kommt das Wort *sacratus* außer in der Vita Marci c. 18, 8 und 19, 12 nur noch einmal in der Vita Severi c. 23, 5 vor, das zweifellos biographisch ist (*Beiträge* S. 56 ff.). Eine Kaiserapostrophe *Constantine sacratissime* findet sich noch V. Heliogab. c. 2, 4, ersichtlich von der gleichen Hand wie in unserer Vita geschrieben: unmittelbar vorher geht ein *sanctum . . . Antoninorum nomen*. Zu einem ähnlichen Ergebnis führt diese Art der Untersuchung von c. 19, 6. *lanista* kommt nur noch einmal in der V. Hadr. c. 18, 8 (sachlich), *scaenicus* ebenda c. 19, 4 (sachlich) und V. Marci c. 11, 4 (sachlich) vor; dabei ist bezeichnend, daß es sich an all diesen drei sachlichen Stellen um Verfügungen der betreffenden Kaiser handelt, die eben vollkommen sachgemäß referiert werden. Für den Skribenten von V. Marci c. 19, 6 dagegen sind die drei Worte einzig und allein Schimpfnamen. Dementsprechend ist in der Tat das letzte von ihnen *harenarius* ἅπαξ λεγόμενον.

iam impediretur aut simplicitatis calidaeque veritatis, qua ille ingenito vitio laborabat, erroribus aut is, qui praecipue displicebant Marco Antonino iam inde a primo aetatis suae tempore, vel institutis mentis pravae vel moribus. (5) *erat enim ipse tantae tranquillitatis*[233]) *ut vultum numquam mutaverit maerore vel gaudio, philosophiae deditus Stoicae, quam et per optimos quosque magistros acceperat et undique ipse collegerat.* (6) *nam et Hadrianus hunc eundem successorem paraverat, nisi ei aetas puerilis obstitisset.* (7) *quod quidem apparet ex eo, quod generum Pio hunc eundem delegit, ut ad eum,* ***dignum utpote virum,*** *quandocumque Romanum perveniret imperium.*

(Man beachte auch das stilistische Unvermögen des Exzerptors, so u. a. § 6 und 7 zweimal *hunc eundem.*)

A principio vitae tranquillissimus, adeo ut ***ex infantia quoque*** *vultum nec ex gaudio nec ex maerore mutaverit. Philosophiae deditus Stoicae,* ***ipse etiam non solum vitae moribus, sed etiam eruditione philosophus.*** (2) *Tantae admirationis adhuc iuvenis, ut eum successorem paraverit Hadrianus relinquere, adoptato tamen Antonino Pio generum ei idcirco esse voluerit, ut hoc ordine ad imperium perveniret.*

c. 12: *Institutus est ad philosophiam per Apollonium Chalcedonium, ad scientiam litterarum Graecarum per Sextum Chaeronensem, Plutarchi nepotem, Latinas autem eum litteras Fronto, orator nobilissimus, docuit. Hic cum omnibus Romae aequo iure egit, ad nullam insolentiam elatus est imperii fastigio; liberalitatis promptissimae.*

Bereits aus diesem ersten Teile unseres Vergleiches wird klar, daß weder Eutropius den Schlußredaktor, noch der Schlußredaktor Eutropius ausgeschrieben haben kann; denn der Theodosianer bringt in § 4 gegenüber dem Eutropischen Exzerpte direkt neue Ausführungen, während Eutropius in c. 12, 1 weit über das von dem Schlußredaktor in § 5b nur ganz summarisch Gebotene hinausgeht. Beiden Kompilatoren kann folglich nur ein und dieselbe Quelle vorgelegen haben, die dann verschiedenartig benutzt worden ist. Daß hierbei der zweite Redaktor der Vita nicht die einzelnen Lehrer des Marcus aufführte, sondern diesen Abschnitt seiner Quelle nur kurz andeutete, ist deswegen selbstverständlich, weil dieses Thema ja bereits ganz ausführlich in c. 2 und 3 der Vita durch den ersten Redaktor nach

233) *tranquillitas* ist δὶς λεγόμενον im Corpus der SHA. Es kommt nur noch V. Marci c. 16, 5 (Schlußredaktion!) vor. Vgl. Lessing Lexikon.

dem sachlichen Gewährsmann behandelt worden war. Daß endlich c. 16, 4 aus der gleichen Quelle wie Eutropius geschöpft hat, trotzdem bei jenem diese Mitteilungen fehlen, zeigt die Wendung *inde a primo aetatis suae tempore* Vita gegenüber *a principio vitae* und *ex infantia quoque* Eutropius, nur daß die Wendung der Vita etwas verschoben erscheint.

c. 17: *Ergo provincias post haec ingenti moderatione ac benignitate tractavit. contra Germanos res feliciter gessit.* (2) *speciale ipse bellum Marcomannicum, sed quantum nulla umquam memoria fuit, cum virtute tum etiam felicitate transegit, et eo quidem tempore, quo pestilentia gravis multa milia et popularium et militum interemerat.* (3) *Pannonias ergo Marcomannis, Sarmatis, Vandalis, simul etiam Quadis extinctis servitio liberavit et Romae cum Commodo, quem iam Caesarem fecerat, filio,* ***ut diximus,*** *suo triumphavit.* (4) *cum autem ad hoc bellum omne aerarium exhausisset suum neque in animum induceret, ut extra ordinem provincialibus aliquid imperaret, in foro divi Traiani sectionem*[234]) *ornamentorum imperalium fecit vendiditque aurea pocula et cristallina et murrina, vasa etiam regia et vestem uxoriam sericam et auratam, gemmas quin etiam, quas multas in repostorio sanctiore Hadriani reppererat.* (5) *et per duos quidem menses haec venditio celebrata est tantumque auri redactum, ut reliquias*

c. 12, 2: *Provincias ingenti benignitate et moderatione tractavit. contra Germanos eo principe res feliciter gestae sunt. bellum ipse unum gessit Marcomannicum, sed quantum nulla memoria fuit, adeo ut Punicis conferatur. nam eo gravius est factum, quod universi exercitus Romani perierant. sub hoc enim tantus casus pestilentiae fuit, ut* ***post victoriam Persicam Romae ac per Italiam provinciasque*** *maxima hominum pars, militum omnes fere copiae languore defecerint.*

c. 13: ***ingenti ergo labore et moderatione,*** *cum apud Carnuntum iugi triennio perseverasset, bellum Marcomannicum confecit, quod cum his Quadi, Vandali, Sarmatae, Suevi* ***atque omnis barbaria*** *commoverat,* ***multa hominum milia interfecit,*** *ac Pannoniis servitio liberatis Romae rursus cum Commodo Antonino, filio suo, quem iam Caesarem fecerat, triumphavit.* (2) *ad huius belli sumptum cum aerario exhausto* ***largitiones nullas haberet*** *neque indicere provincialibus aut senatui aliquid vellet, instrumentum regii cultus facta in foro Divi*

234) Nicht *auctione*, wie überliefert, aber durch den Vergleich mit Eutrop und der Epitome c. 16 (vgl. S. 99), die beide *sectione* bieten, ausgeschlossen. Dagegen ist natürlich belanglos, daß dies Wort *sectio* im Corpus der SHA ἅπαξ εἰρημένον ist.

belli Marcomannici ex sententia persecutus postea dederit potestatem emptoribus, ut, si qui vellet empta reddere atque aurum recipere, sciret licere. nec molestus ulli fuit qui vel non reddidit empta vel reddidit.

Traiani sectione distraxit, vasa aurea, pocula crystallina et murrina, uxoriam ac suam sericam et auream vestem, multa ornamenta gemmarum. ac per duos continuos menses ea venditio habita est multumque auri redactum. post victoriam tamen emptoribus pretia restituit, qui reddere conparata voluerunt; molestus nulli fuit, qui maluit semel empta retinere.

Zunächst stimmt Vita c. 17, 1 mit Eutropius c. 12, 2 Anfang fast wortgetreu überein. Diese Übereinstimmung setzt sich in dem Folgenden bis zu den Worten *memoria fuit* fort, dann aber hat Eutropius der gemeinsamen Quelle den Vergleich mit den Punischen Kriegen entnommen, der in der Vita fehlt[235]). Sehr ungeschickt — auch in stilistischer Beziehung — ist ferner das Eutropische Exzerpt in der zweiten Hälfte von c. 12, 2; das hat der Kompilator auch selbst gefühlt: die anfangs als untergegangen aufgeführten *universi exercitus Romani*[236]) erscheinen später als *militum omnes fere copiae;* kürzer und ziemlich vernünftig ist das Exzerpt des Schlußredaktors c. 17, 2. Das gleiche gilt von dem folgenden Paragraphen (c. 17, 3) gegenüber Eutropius, nur daß bei dem Theodosianer die Völkerschaft der Sueven fehlt. Sein *ut diximus* ist in Erinnerung an das früher in c. 16, 2 Mitgeteilte geschrieben. Die einleitenden Worte von c. 13 bei Eutropius *ingenti ergo labore et moderatione* sind lediglich eine nichtssagende Überlieferungsfloskel, die noch dazu wenig mit den *res feliciter gestae* c. 12, 2 harmoniert. Es ist gänzlich unstatthaft, aus ihnen darauf zu schließen, daß „im ganzen die ersten Jahre für die römischen Waffen ziemlich unglücklich gewesen sein müssen“ (SCHILLER a. a. O. I² S. 646 f.)[237]). Eutropius allein bringt die Nachricht von dem dreijährigen Aufenthalte des Herrschers in Carnuntum, während die Vita allein von dem *repostorium sanctius Hadriani* berichtet usf. Es ist nach der leicht nachzuprüfenden Kennzeichnung in unserer Gegen-

235) Er mußte übrigens hier auch fehlen, weil der Theodosianer, seiner Neigung zur Übertreibung nachgebend, vorher geschrieben hatte *quantum nulla umquam memoria fuit* gegenüber dem einfachen Eutropischen *quantum nulla* (sc. *tum*) *memoria fuit.*

236) Wodurch sie untergegangen waren, hinkt plump in dem *enim*-Satze nach.

237) Man vergleiche auch die früheren Ausführungen auf S. 89.

überstellung zweifellos, daß Eutropius wie der Schlußredaktor ein und dieselbe Quelle etwas verschiedenartig ausgeschrieben haben. Das bestätigt endlich der letzte Teil unserer Gegenüberstellung:

c. 17, 6: *tunc viris clarioribus permisit, ut eodem cultu quo et ipse vel ministris similibus convivia exhiberent.* (7) *in munere autem publico tam magnanimus fuit, ut centum leones una in missione simul exhiberet, et sagittis interfecit eos.* c. 18: *cum igitur in amore omnium imperasset atque ab aliis modo frater, modo pater, modo filius, ut cuiusque aetas sinebat, et diceretur et amaretur, octavo decimo anno imperii sui, sexagensimo et primo vitae, diem ultimum clausit.*	c. 14: *hic permisit viris clarioribus, ut convivia eodem cultu quo ipse et ministris similibus exhiberent. in editione munerum post victoriam adeo magnificus fuit, ut centum simul leones exhibuisse traditur.* (2) *cum igitur fortunatam rem publicam et virtute et mansuetudine reddidisset, obiit XVIII imperii anno, vitae LXI, et omnibus certatim adnitentibus inter Divos relatus est.*

Die Angaben der Vita *et sagittis interfecit eos* und *ab aliis modo frater, modo pater, modo filius, ut cuiusque aetas sinebat et diceretur et amaretur* fehlen bei Eutropius durchaus; hingegen berichtet der Theodosianer (wenigstens an dieser Stelle) nichts von der Konsekration des Kaisers[238]), auch findet bei ihm seine *virtus et mansuetudo* und die Angabe der *munera* als solche *post victoriam* keine Erwähnung; sonst geht die Übereinstimmung wieder bis zur Benutzung derselben Worte. Dabei ist noch zu bemerken, daß die Mitteilung von der Generosität des Marcus bei zirzensischen Spielen der historischen Wahrheit direkt zuwiderläuft[239]). Falsch ist schließlich auch die Angabe der Dauer der Regierung und des Lebens des Herrschers mit 18 bez. 61 Jahren; denn in Wirklichkeit hat die Herrschaft des Marcus 19 und sein Leben knapp 59 Jahre gedauert. Wie ein Blick in die späten kleineren Autoren lehrt, ist das spezifisch biographische Tradition, dieselbe Tradition übrigens, die auch die Regierungsdauer des Verus irrtümlich auf 11 (statt 8) Jahre beziffert[240]). Ich stehe

238) Es heißt hierbei im Breviarium *omnibus certatim adnitentibus;* fast die gleiche Wendung findet sich auffallender(zufälliger?)weise in der V. Ant. Pii c. 13, 3 *cunctis certatim adnitentibus* nach sachlichem Material, was immerhin bemerkt werden muß. 239) Vgl. schon Anm. 226.

240) Sowie das von ihm erreichte Alter auf 42 Jahre angibt; V. Veri c. 11, 1 (oben S. 64 f.). Diese Angabe fehlt bei den kleineren Autoren.

nach alledem nicht an zu behaupten, daß der ganze Abschnitt V. Marci c. 15, 1—19, 12 genau ebenso wie V. Hadr. c. 14, 8—17, 12 aufzufassen ist, nämlich als ein unorganischer Einschub vonseiten des Schlußredaktors, gearbeitet im wesentlichen nach der einen Vorlage des Marius Maximus meistens mit phänomenalen Ungeschick. Die *ioca* in c. 15, 1 verraten direkt Marius Maximus als Quelle des Theodosianers, die Vorliebe für *fuit*-Sätze und Charakteristiken deuten gleichfalls auf ihn hin, auch die Neigung zu Superlativen und Übertreibungen ist zu einem guten Teile auf sein Konto zu setzen[241]. Da aber nach unseren bisherigen Ausführungen Eutropius nicht die Kompilation des Schlußredaktors ausgeschrieben haben kann[242], sondern lediglich mit ihm die gleiche Quelle benutzt hat, so muß auch bei ihm Marius Maximus zugrunde liegen. Daß dies bei ihm — und zwar nicht nur in der Partie c. 12—14 — der Fall ist, geht aus c. 9, 1 unwiderleglich hervor; denn hier heißt es:

Eutr. VIII c. 9, 1:	Vita Marci c. 1, 6:
post hunc imperavit M. Antoninus Verus, haud dubie nobilissimus, quippe cum eius origo paterna a Numa Pompilio, materna a Solentino rege penderet.	*cuius (sc. Marci) familia in originem recurrens a Numa probatur sanguinem trahere, ut Marius Maximus docet; item a rege Sallentino Malemnio, Dasummi filio, qui Lopias condidit.*

Der Beweis ist mithin erbracht worden.

1) Daß Vita Marci c. 15, 1—19, 12 von dem Schlußredaktor eingefügt und fast durchgängig nach Marius Maximus gearbeitet worden sind[243];

2) daß Eutropius in c. 11—14 sowie in c. 9, 1 den Marius Maximus ausgeschrieben hat[244].

---

241) Vgl. oben Anm. 27 und S. 10 f.; *Leben* S. 84 ff.

242) Das Breviarium ist bekanntlich im Jahre 369 abgeschlossen; vgl. Wachsmuth in der Einleitung S. 613; eine Benutzung der theodosianischen Bearbeitung der Vita ist daher schon aus chronologischen Gründen so gut wie ausgeschlossen. Bei dem großen Beifall, den Eutropius in seiner Zeit gefunden hat, wäre indessen die Verwertung seiner Nachrichten durch den etwa 10 bis 15 Jahre später an die Öffentlichkeit tretenden Theodosianer leicht möglich gewesen.

243) Eine versprengte biographische Notiz unsicherer Provenienz oder spätere Zutat ist c. 15, 6b *Cassius post mortem Veri a Marco descivit.*

244) Also hier wenigstens sicher keine anonyme Kaiserchronik, wie noch Lécrivain a. a. O. S. 128 annehmen zu müssen geglaubt hat. — Vgl. auch Wachsmuth, Einleitung in das Studium der alten Geschichte S. 674. — Eine

Dagegen ergibt eine Zusammenstellung des betreffenden Berichtes der Epitome in c. 16 mit Eutropius c. 11—14 mit Gewißheit, daß der Autor der Epitome in diesem Passus nichts anderes getan hat, als Eutrops Breviarium fast wortgetreu abzuschreiben:[245])

Epitome c. 16	Eutropius VIII c. 11 ff.
post cuius (sc. Veri) obitum Marcus Antoninus rempublicam solus tenuit. a principio vitae tranquillissimus, adeo ut ab infantia vultum nec ex gaudio, nec ex maerore mutaverit. philosophiae studens, litterarumque Graecarum peritissimus.	c. 11, 1: *post eum (sc. Verum) M. Antoninus solus rem publicam tenuit, vir quem mirari facilius quam laudare possit. a principio vitae tranquillissimus, adeo ut ex infantia quoque vultum nec ex gaudio nec ex maerore mutaverit. philosophiae deditus Stoicae* . . . c. 12, 1: *institutus est ad scientiam litterarum Graecarum per Sextum Chaeronensem, Plutarchi nepotem,* . . .
hic permisit viris clarioribus, ut convivia eodem cultu quo ipse et ministris similibus exhiberent. hic cum aerario exhausto, largitiones, quas militibus impenderet, non haberet, neque indicere provincialibus aut senatui aliquid vellet, instrumentum regii cultus facta in foro Traiani sectione distraxit, vasa aurea, pocula crystallina et murrhina, uxoriam ac suam sericam et auream vestem, multa ornamenta gemmarum. ac per duos continuos menses venditio habita est multumque auri redactum. post victoriam tamen emtoribus pretia restituit, qui reddere comparata voluerunt. molestus nulli	c. 14, 1: *hic permisit viris clarioribus, ut convivia eodem cultu quo ipse et ministris similibus exhiberent.* c. 13, 2: *ad huius (sc. Marcomannici) belli sumptum cum aerario exhausto largitiones nullas haberet neque indicere provincialibus aut senatui aliquid vellet, instrumentum regii cultus facta in foro divi Traiani sectione distraxit, vasa aurea, pocula crystallina et murrina, uxoriam ac suam sericam et auream vestem, multa ornamenta gemmarum. ac per duos continuos menses ea venditio habita est multumque auri redactum. post victoriam tamen emptoribus pretia re-*

Untersuchung über die Quellen der sog. kleinen späten Autoren für die Darstellung der Kaiser von Hadrian bis auf Caracalla gehört nicht in den Rahmen dieser Arbeit. Sie ist in Gestalt eines besonderen Aufsatzes für die nächste Zeit beabsichtigt.

245) Vgl. dazu S. 18 meiner *Beiträge*, wo die Benutzung der Vita Pertinacis in ihrer definitiven Gestalt durch den Autor der Epitome wahrscheinlich gemacht worden ist.

fuit, qui maluit semel emta retinere.	*stituit, qui reddere conparata voluerunt. molestus nulli fuit, qui maluit semel empta retinere.*

Somit bietet der Autor der Epitome nur an einer einzigen Stelle ein paar Worte mehr als die sonst meist wortgetreu kopierte Vorlage. Es ist klar, daß dieser Relativsatz *quas militibus impenderet* ein einfacher Zusatz des Kompilators der Epitome ist, wie er sich ihm als selbstverständlich unwillkürlich in die Feder drängte. Im übrigen hat er sich darauf beschränkt, Eutrops Notizen etwas umzustellen, ohne an ihnen selbst Änderungen vorzunehmen. —

Es ist nicht ganz ohne Interesse, einmal kurz im Zusammenhange zu beobachten, wie fragmentarisch der Wert der quellenkritischen Ausführungen zu V. Marci c. 1—19 von LÉCRIVAIN ist, trotzdem ja für ihn 1904 schon durch die deutsche Forschung der Begriff des sachlich-historischen Anonymus und die bei den SHA einzig Aussicht auf Erfolg versprechende Methode der Materialienscheidung gegeben war.

In Betracht kommen a. a. O. S. 122 ff. Es mußte dem französischen Gelehrten natürlich klar werden, daß die Rolle, die in unserer Vita die zweite Kompilation spielt, außerordentlich bedeutsam ist; denn der Einbruch, den die Kapitel 15—19 bezeichnen, ist zu offenkundig, als daß er ihm hätte entgehen können. Dennoch macht LÉCRIVAIN den Schnitt zwischen sachlichem und biographischem Material an unrichtiger Stelle, hinter c. 15, 2. Die Rolle, die die *ioca* (c. 15, 1. eingeführt durch einen *fuit*-Satz) in den Viten spielen, ist ihm noch völlig unbekannt; so sind für ihn c. 15, 1—2 zwar „notices qui ne sont pas à leur place“, aber gleichwohl Teile eines „excellent extrait de la première source“ (Widerspruch dazu S. 126 unten, wo § 2 auf das Konto der zweiten Kompilation gesetzt erscheint). Das „Portrait“ des jungen Marcus c. 4, 10 ist angeblich sachlich und „véritablement d'une grâce charmante“; leider ist es historisch unrichtig (oben S. 43). Auf die Schlußredaktion führt LÉCRIVAIN c. 1, 6; 5, 2 (warum?); 12, 6 (also nicht 12, 2—6!); „les réferences au temps présent“ c. 12, 12[246]) und 13, 4 zurück; auf die erste Kompilation „les additions“ c. 4, 1 und 5, 5[247]), sowie den Zusatz c. 1, 1, auf deren biographisches Material c. 6, 8—10 (in Wirklichkeit nachweislich ein Stück aus Marius Maximus; vgl. oben S. 45 f.) und c. 13, 6

246) Also nicht der ganze Paragraph, nur die vier Schlußworte!

247) Nicht c. 15, 5 (S. 126). Druckfehler.

von *et vano* . . . an. Gerade an der letzten Stelle ist das Urteil des französischen Gelehrten gänzlich unberechtigt; c. 13, 6 ist von Anfang bis zu Ende biographischer Tratsch des Theodosianers nach Marius Maximus (vgl. oben S. 54 f.) und für beider Art, heterogene Dinge in einem Atem zu bringen, besonders kennzeichnend. Daß endlich c. 16, 3—18, 3 mit Eutropius als gemeinsame Quelle Marius Maximus und keine „Chronique impériale" benutzt hat, ist soeben ausführlich dargelegt worden[248]).

III

Marcus Aurelius Antoninus als Alleinherrscher

§ 9

Die Komposition der Vita Marci c. 20—29

Es ist überaus kennzeichnend für die beispiellose Unfähigkeit der letzten Bearbeitung des Corpus der SHA, daß c. 20 ff. nochmals die Ereignisse unter der Alleinherrschaft des Marcus erzählen, desselben Marcus, der nach c. 18, 1 ff. und der dort vorliegenden Quelle Marius Maximus bereits gestorben, beklagt und konsekriert ist! Die Einleitung des letzten Abschnittes der Vita ist gleichfalls ein beredtes Zeugnis für die geistige Inferiorität des Schlußredaktors. Seine Worte *sed Marco Antonino haec sunt gesta post fratrem* stehen in gar keinem nur einigermaßen vernunftgemäßen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden, speziell mit der Schlußwendung von c. 19 *et quidem haec breviter et congeste.* Woher stammt, was nun folgt? Es ist vorwiegend sachliches Material der ersten, durch den Abschnitt c. 15—19 vom Theodosianer unterbrochenen Kompilation, das uns hier glücklicherweise noch erhalten ist[249]). C. 20, 1b knüpft somit direkt an c. 14, 8 an, wo der sachliche Bericht seinerzeit abbrach.

248) Wenigstens ist auch Lécrivain (S. 241 ff.) auf den „noyau historique" der Verusvita und (S. 245 ff.) auf die „série de falsifications sans valeur" in der Cassiusvita aufmerksam geworden, wenngleich er hier ein Stück von historischem Werte „emprunté par Capitolin à la vie de Marc-Aurèle" zu erkennen glaubt.

249) Gerade umgekehrt liegt z. B. der Fall in der Vita Severi c. 17, 5. Dort unterbricht der Schlußredaktor — zum unersetzlichen Schaden unserer historischen Erkenntnis — die sachliche Darstellung mit der an die letzten Worte des c. 19 in der Vita Marci anklingenden Wendung *et quoniam longum est minora persequi huius magnifica illa;* was dort an Stelle des beiseite geworfenen sachlichen Materials folgt, ist aus Aurelius Victor abgeschrieben. — Ich habe dazu eingehender in meinen *Beiträgen* S. 56 ff. gehandelt.

Es ist zu bezeichnend, wie man sich früher im Banne des Marius Maximus-Glaubens mit diesen Verhältnissen abgefunden hat, als daß wir darüber gänzlich hinweggehen könnten. In Betracht kommen die Ausführungen des „kanonischen“ Vertreters der Marius Maximus-Hypothesen J. J. MÜLLER a. a. O. III S. 48 f. Hier heißt es wörtlich:

„Vulcacius Gallicanus gibt uns mit seiner Bemerkung (Avidius 9, 5) über die Darstellung des Marcus durch Marius Maximus das Mittel in die Hand, dem Iulius Capitolinus in der Anordnung seiner Vita Marci nachzuspüren und nachzuweisen, wie sehr er sich dabei von seinen Quellen hat beeinflussen lassen. Auch bei nur flüchtigem Durchlesen des Marcus muß wohl jedem die besondere Teilung der Vita auffallen. Indem Kapitel 18 der Tod des Marcus erzählt wird, glaubt man dem Ende derselben entgegenzugehen und in den Auslassungen über die Totenehre (18, 2 f.) und den ungeratenen Sohn den Schluß, in der Anrede an Diokletian aber (19, 10—12) den Nekrolog vor sich zu haben. Allein welche Täuschung! Der Verfasser fängt von neuem an, um uns, wie er ausdrücklich sagt, die Taten des Marcus nach dem Tode des Verus zu erzählen (*sed Marco Antonino haec sunt gesta post fratrem* 20, 1). Man staunt, Verus ist ja schon längst gestorben (14, 8), hernach noch viel erzählt, ja 16, 3 schon ausdrücklich gesagt: *post obitum Veri Marcus Antoninus solus rem publicam tenuit* etc. Wie kann nun der Verfasser wieder von vorn anfangen wollen? — Wenn wir nichts weiter wüßten, so bliebe uns diese Frage ungelöst; da wir aber schon aus Avidius 9, 5 erfuhren, Marius Maximus habe im zweiten Buche von Marcus' Leben dessen Taten nach dem Tode des Verus dargestellt, so ist die Lösung schon gegeben. Offenbar war Capitolinus ganz von seinem Vorbilde eingenommen, zudem von der Absicht, nichts Wesentliches von ihm sich entgehen zu lassen, und der Gewohnheit, dasselbe möglichst genau wiederzugeben, so durchdrungen und beherrscht, daß er auch seine Einteilung nicht ganz zu durchbrechen vermochte. Indem er aber doch das Bestreben hatte, wie von Verus, so auch von Marcus ein einheitliches Bild nach seiner Manier zu schaffen, so entstand dann das elende Zwittergebilde, das wir jetzt vor uns haben. Der erste Teil, bis zu einem gewissen Grade vollständig und abgeschlossen, wird halb wiederholt, halb ergänzt in einem lahm hintenangehängten zweiten Teil.

Diese Schlüsse gewinnen an Wert durch den Nachweis, daß in dem nach Marius Maximus' Vorbild geschaffenen zweiten Teile einzelne Nachrichten vorkommen, welche gerade auch auf ihn zurückzuführen sind.“ Usf.

Also keine Ahnung von der wirklichen Art der Zusammensetzung der Vita und der tertiären Rolle gerade des Marius Maximus, auf den im Gegenteil alles bezogen erscheint! —

Die chronologische Anordnung von c. 20 ist unverkennbar:

c. 20 § 1 *primum;*
§ 2 *inde — dein;*
§ 3 *praeterea (nunc demum — quasi a principio);*
§ 5 *deinde;*
§ 6 *proficiscens ad bellum Germanicum — non decurso luctus tempore — grandaevo — postea bis.*

Allein § 5b ist schon äußerlich durch ,die typische Einführung *erat enim famae curiosissimus* als biographischer, und zwar marianischer Einbruch der Schlußredaktion bezeichnet. Zu dem in § 5a Berichteten vergleiche man von biographischer Seite im Tatsächlichen übereinstimmend c. 15, 3.

C. 21, 1—2 ist theodosianischer Einschub und eignet abermals dem Schlußredaktor und ... Marius Maximus zu, wie ein Blick in die Vita des Avidius Cassius c. 6, 7 direkt erweist, der beste Beleg dafür, daß auch unsere Quellenanalyse von c. 15—19 das Richtige in dieser Beziehung getroffen hat. Es heißt nämlich in der Vita Marci c. 21, 1—2: *cum Mauri Hispanias prope omnes vastarent, res per legatos bene gestae sunt*[250]). *et cum per Aegyptum Bucolici milites gravia multa fecissent, per Avidium Cassium retunsi sunt, qui postea tyrannidem arripuit.* Dazu die Vita Avidii Cassii c. 6, 7: *nam et cum Bucolici milites per Aegyptum gravia multa facerent, ab hoc (sc. ab Avidio Cassio) retunsi sunt, ut idem Marius Maximus refert in eo libro, quem secundum de vita Marci Antonini edidit*[251]). Es ist selbstverständlich, daß nicht der eine Bericht aus dem andern geschöpft haben kann, da jeder von beiden gegenüber dem anderen etwas Neues bringt: die Marcusstelle die *Mauri*, die Cassiusstelle den Marius Maximus und sein zweites Buch *de vita Marci Antonini*[252]).

So kommen von immer mehr Seiten Beweise dafür zusammen, auf wie sicherem Boden die Ergebnisse aller bisherigen Analysen

---

250) Vgl. dazu V. Sev. c. 2, 4 (sachlich).

251) Vgl. Heer a. a. O. S. 148. Das Verbum *retundere* ist in den Viten bis auf Geta nicht mehr zu finden; es kommt überhaupt nur noch in der V. Gord. Tr. c. 7, 2 vor, wo sich auffallenderweise auch *saevire* gebraucht findet. Vgl. das Lexikon von Lessing.

252) Vgl. auch die Ausführungen von Klebs im Rheinischen Museum XLIII (1888) S. 321 ff.

ruhen; es ist ja der Schluß einer großen Kette von den verschiedenartigsten und doch stets auf das Gleiche abzielenden oder gestalteten Zeugnissen und Belegen für unsere Auffassung von der Eigenart der Komposition der Viten von Hadrian bis auf Geta, an der wir stehen. So ist es der immanenten Kraft dieser Kritik zu verdanken, daß wir meistens bei unserer Arbeit darauf haben verzichten können, uns im einzelnen mit den bisher geäußerten Auffassungen auseinander zu setzen. Die Position der Beweisführung würde dadurch in keinerlei Weise gestärkt, aber die Darstellung dieser ohnehin nicht einfachen Dinge kompliziert und ihre Lektüre erschwert worden sein. —

C. 21, 3—22, 2 sind sachlich gut; lediglich der Verweis *ut diximus* § 9 auf c. 17, 4 f. stammt von dem Schlußredaktor[253]).

C. 21 § 3 *sub ipsis profectionis diebus in secessu Praenestino agens — septennem;*
§ 4 *non plus quinque diebus — (etiam);*
§ 5 *(ludi Iovis Optimi Maximi erant);*
§ 6 *instante ... adhuc pestilentia;*
§ 7 *etiam — etiam — et — et;*
§ 8 *praeterea;*
§ 9 *et — etiam;*
§ 10 *in ipso transitu Danuvii;*
c. 22 § 1 *ab Illyrici limite usque in Galliam* (Aufzählung!) — *et* — *et;*
§ 2 *etiam — etiam — et — -que.*

Es ist nicht ohne Interesse, anläßlich der großen Auktion des Kaisers den sachlich-historischen Bericht mit dem biographischen Parallelbericht zu vergleichen:

253) Er hat sich hier bei der sachlichen Erzählung von der großen Auktion des Marcus an die bereits nach Marius Maximus (vgl. oben S. 95 f.) gegebene Schilderung erinnert, zumal ihm ja solche Sachen besonders „interessant" waren. *sane* § 6 deutet auf einen Einbruch, sei es durch die Hand des ersten, sei es durch die des zweiten Kompilators. Quellenwechsel ist nach dem ganzen Charakter des Folgenden ausgeschlossen. Vgl. die Tabelle im Text. — Ich stehe nicht an zu behaupten, daß die historisch so überaus wertvolle sachliche Aufzählung der feindlichen Völkerschaften von dem Schlußredaktor in c. 22, 1 nur deswegen stehen gelassen worden ist, weil sie seiner bekannten Neigung für Häufung synonymer Ausdrücke entsprochen hat, weil es ihm pompös vorkam, die Namen so vieler barbarischen Völker auftischen zu können, die sich alle gegen Rom „verschworen" hatten und dennoch besiegt worden sind. — Ich lese mit Mommsen *Vandalique* statt *hi aliique*, da der sachliche Autor sich nachweislich an keiner Stelle derart oder ähnlich unbestimmt ausgedrückt hat und da an einen Einbruch des Theodosianers, auf den der Gebrauch von *hi* eventuell hinweisen könnte, aus den eben erörterten Gründen kaum zu denken ist.

Sachlicher Bericht c. 21, 9f.	Biographische Version c. 17, 4f.[254])
et, ne provincialibus esset molestus, auctionem rerum aulicarum fecit in foro divi Traiani, in qua praeter vestes et pocula et vasa aurea etiam signa cum tabulis magnorum artificum vendidit. Marcomannos in ipse transitu Danuvii delevit et praedam provincialibus reddidit[255]).	*cum autem ad hoc bellum omne acrarium exhausisset suum neque in animum induceret, ut extra ordinem provincialibus aut senatui aliquid imperaret, in foro divi Traiani sectionem ornamentorum imperalium fecit vendiditque aurea pocula et crystallina et murrina, vasa aurea etiam regia et vestem uxoriam ac suam sericam et auratam, gemmas quin etiam, quas multas in repostorio sanctiore Hadriani reppererat. et per duos quidem continuos menses haec venditio celebrata est, tantumque auri, ut reliquias belli Marcomannici ex sententia persecutus post victoriam dederit potestatem emptoribus, ut, si quis vellet empta reddere atque aurum recipere, sciret licere. nec molestus ulli fuit qui vel non reddidit empta vel reddidit.*

Die biographische Erzählung ist mithin weit über doppelt so ausführlich als die des sachlichen Exzerptes. Das ist gewiss kein Zufall. Dennoch fehlt in der biographischen Version die Mitteilung von der Versteigerung der *signa cum tabulis magnorum artificum*, ganz abgesehen von dem zunächst noch unverständlichen *praedam provincialibus reddidit* nach erfolgtem Siege über die Markomannen *in ipso transitu Danuvii.*

Was bedeutet dieses *praedam provincialibus reddere?* Ist es nicht auffallend, daß auch am Schluß des biographischen Berichtes von einem *reddere* und sogar dreimal hintereinander die Rede ist?

Es ist das Ungeschick des Exzerptors, die zu der Unklarheit des Ausdruckes in c. 21, 10 geführt hat. Ohne weiteres muß zugegeben

254) Ergänzt durch Eutropius VIII c. 13, 2; cf. oben S. 95f. Die nach ihm eingefügten Worte sind gesperrt gedruckt.

255) Daß § 10 vermutlich noch mit dem in § 9 Ausgeführten zu tun hat, wird im Text weiter unten erörtert. Zu der Auktion vgl. auch Zonaras XII 1B.

werden, daß der einfache Wortsinn der Vita töricht ist: „Marcus vernichtete die Markomannen gerade beim Übergang über die Donau und gab die Beute den Provinzialen zurück“[256]). Welche Beute? Die Beute, die die Markomannen vorher den Bewohnern der Provinz abgenommen hatten und die nunmehr zurück gewonnen wurde oder die Beute, die Markus durch seinen Sieg an der Donau bei dem Feinde selbst gemacht hatte? Im ersteren Falle wäre der Sieg nur über die von einem Einfalle und Plünderungszuge in ihr Land heimkehrenden Barbaren möglich, weil eben nur in diesem Falle die gemachte Beute sich noch bei den deutschen Kriegern befunden hätte: im letzteren Fall wäre es wahrscheinlicher, daß der Kaiser den Feind beim Einbruch in das Reichsgebiet besiegte, daß er einen solchen Einbruch also durch die Schlacht an der Donau verhinderte, und daß er dabei reiche Beute machte. Dann jedoch mutet der Ausdruck „zurückgeben“ wieder sehr merkwürdig an. Undenkbar ist es in dem zweiten Falle auch nicht, daß der Sieg über zurückflutende Markomannenmassen errungen wurde, und daß die gemachte Beute teilweise aus geraubtem Gut der Provinzialen, teilweise aus barbarischem Eigen bestand.

Davon, daß die Barbaren bei der Rückkehr aus dem Imperium Romanum von Marcus abgefaßt worden sind, daß es sich mithin um die Beute handelt, die von jenen in den Provinzen zusammengeraubt worden sei, steht in der Epitome der Vita kein Wort. Es läßt sich aus ihr auch keine Andeutung nach dieser Richtung hin entnehmen. Im Gegenteil: es wäre doch eigentlich nichts besonders Erwähnenswertes, wenn es dem Kaiser gelungen wäre, dem Feinde das unrecht erworbene Gut abzunehmen, vor allen Dingen aber wäre es nichts weiter als einfach selbstverständlich, daß Marcus dies Gut der Provinzialen nun auch den Beraubten zurückerstattete. Ich zweifle jedenfalls sehr, daß der so überaus scharfdenkende und im Ausdruck präzise sachlich-historische Gewährsmann der Vita eine Rückgabe dieser Art von Beute an die Provinzbewohner in den Vordergrund gestellt haben würde, wie es doch nach dem Exzerpte bei ihm der Fall gewesen zu sein scheint[257]). Ganz anders wird die Bedeutung

256) Zu *reddere* vgl. das Lexikon von Lessing. Es kann hier unmöglich als einfaches „geben“ aufgefaßt werden, da sich ein derartiger Gebrauch sonst nirgends in dem gesamten Corpus der SHA nachweisen läßt. So ist es an unserer Stelle auch von Lessing a. a. O. S. 545 als „wiedergeben“ gefaßt.

257) Es ist natürlich auch möglich, daß sich erst der Epitomator irrig ausgedrückt hat, aber insofern unwahrscheinlich, als es sich ja hier um ganz ein-

der kurzen Worte des kapitolinischen Exzerptes, wenn wir uns an das dreimalige *reddere* nach der großen Auktion in der biographischen Version erinnern. Laut ihr hat das durch die Versteigerung gewonnene Geld dem Kaiser den erwähnten Kriegserfolg ermöglicht, so daß ihm später dadurch Gelegenheit gegeben war, den Käufern bei der Auktion die Kaufsumme gegen Rückgabe der Gegenstände zurückzuerstatten (*reddere*), wenn sie das wünschten. Wodurch eigentlich speziell, steht weder in dem marianischen Exzerpt der Vita noch bei Eutropius oder in der Epitome. Diese Angabe glaube ich eben in dem sachlichen Exzerpte der Vita c. 21, 10 zu finden: nach dem großen Sieg an der Donau ward durch die Beute die Möglichkeit gewonnen, einerseits den Provinzialen größere Zuwendungen zu machen, die sie gewiß dringend benötigten, andererseits den Käufern bei der großen Auktion gegen Rückgabe der ersteigerten Gegenstände den Preis derselben wieder in bar zu erstatten, den manche von ihnen jetzt dringender gebrauchen mochten als unnütze Luxusgegenstände aus dem kaiserlichen Haushalt. Der nach größtmöglicher Kürze strebende Epitomator der Vita würde somit beides in die unverständliche Wendung *praedam provincialibus reddidit* zusammengezogen haben, während es richtig etwa *ex praeda partim pecunias provincialibus dedit, partim emptoribus auctionis, si vellent empta reddere et aurum recipere, aurum reddidit* geheißen haben dürfte. Ich verkenne natürlich keineswegs, daß die vorgeschlagene Lösung nur eine Möglichkeit darstellt, daß ein Beweis ihrer Richtigkeit schlechterdings nicht zu führen ist[258]).

Es kann kaum ein Zweifel obwalten, daß in c. 21, 10 von den Ereignissen des Jahres 172 die Rede ist. Die Markomannen hatten

---

fache Dinge handelt und dementsprechend das Exzerpt sonst ziemlich gut und klar ist.

258) Man kann auch daran denken, daß die unverständliche Zusammenziehung der Vita, so wie sie uns eben jetzt vorliegt, erst durch die Schlußredaktion erfolgt ist. Denn der Theodosianer hat sich, wie aus c. 21, 9 *ut diximus* hervorgeht, sehr wohl seiner nach Marius Maximus früher gegebenen Schilderung der großen Versteigerung erinnert. Wenn er nun in dem kapitolinischen Primärexzerpt, wie oben vorgeschlagen, etwa die Worte *ex praeda partim pecunias provincialibus dedit, partim emptoribus auctionis, si vellent empta reddere et aurum recipere, aurum reddidit* las, so erschien ihm das möglicherweise als eine zu umständliche Wiederholung des Früheren. Von der Unterstützung der Provinzialen war bei Marius Maximus keine Rede gewesen, so zog er also den ihm vorliegenden sachlichen Text nach dieser Seite hin zusammen in *praedam provincialibus reddidit,* weil ihm das Wort allein bei Marius Maximus dreimal vorgekommen war und auch den Abschluß der sachlichen Notiz gab.

in einem glücklichen Treffen die römischen Truppen unter dem Gardepräfekten M. Macrinius Vindex besiegt, dieser selbst war in der Schlacht gefallen (Dio LXXII 3, 5), aber nunmehr folgte für die Römer Sieg auf Sieg: denn auf den Münzen des Jahres erscheint nicht nur die auch sonst vorkommende *Victoria Germanica* (COHEN 260—265), sondern sogar die *Germania subacta* (COHEN 215f.), auf den Inschriften der Ehrentitel *Germanicus*, so CIL III 1450; 6121; VIII 4209 (cf. Dio LXXII c. 3, 5). Nach der unbedingt zuverlässigen Angabe der Vita Commodi c. 11, 14, die, wie HEER a. a. O. S. 166ff. m. E. erwiesen hat, zu einer Kopie einer offiziellen Ehreninschrift der letzten Wochen des Jahres 192 gehört, ist der Thronfolger Commodus am 15. Oktober 172 *Germanicus* genannt worden, der Vater Marcus also allerspätestens an dem gleichen Termine, der am Ende des Sommerfeldzuges 172 gegen die Germanen liegt. 173 erscheint denn auch auf den Münzen der Name *Germanicus* und die *Germania subacta* (COHEN, 364. 488ff. ECKHEL VII 61). Es ist bei der bekannten Sinnesart des Kaisers so gut wie bewiesen, daß er den hohen Ehrentitel nur mit ausreichendem Grund angenommen hat, daß mithin wirklich die Markomannen als niedergeworfen gelten durften.

Mit biographischem Material ist weiter in der Vita Marci c. 22, 3—8 zu rechnen. Der Abschnitt ist durch die bekannte Verbindungsfloskel *sane* eingeführt, von der wir wissen, daß sie zwar häufig von der ersten Kompilation angewendet worden ist, aber auch von der Schlußredaktion stammen kann[259]). In § 5 findet sich gleichfalls ein *sane*; dagegen deutet der typische *fuit*-Satz in § 4 *denique sententia illius praecipua semper haec fuit* auf die Schreibweise des Theodosianers, der sich weiterhin durch die Wendung § 6 *male loquentibus* direkt verrät, wie ein Blick in die Vita Pertinacis c. 13, 5 zeigt. An dieser Stelle heißt es nämlich: *si quidem omnes, qui libere fabulas conferebant, male Pertinacem loquebantur, christologum eum appellantes, qui bene loqueretur et male faceret.* Diese Ausführung, die im übrigen auch von dem Autor der Epitome c. 18, 5 nachgeschrieben worden ist, stammt von dem Schlußredaktor des Corpus der SHA, wie u. a. ein Blick auf den vorhergehenden Paragraphen mit dem charakteristischen *fuit*-Satz (V. Pert. c. 13, 4: *tam parcus autem et tam lucri cupidus*

259) Ursprünglich scheint *sane* eine der Lieblingsfloskeln der ersten Kompilation gewesen zu sein; vgl. meine *Beiträge* S. 13 und 129, aber jedenfalls hat der Schlußredaktor das Wort zufällig in den Viten von Hadrian bis auf Commodus häufiger angewandt als in den von Pertinax bis auf Geta, die ja meinen *Beiträgen* zuerst zugrunde lagen.

fuit, ut apud vada Sabatia mercaturas exercuerit imperator) lehrt[260]). Es ist nicht uninteressant, hierzu die sonstigen Stellen heranzuziehen, an denen in den Viten bis auf Geta von einem *male loqui* die Rede ist. Es kommen in Betracht Vita Helii c. 5, 1 und Vita Clodii Albini c. 2, 3. An beiden Stellen ist unzweifelhaft, daß der Theodosianer spricht. Denn in der Vita Helii c. 5, 1 heißt es: *fuit hic vitae laetissimae, eruditus in litteris, Hadriano, ut malivoli locuntur, acceptior forma quam moribus. in aula diu non fuit,* .... Das ist, wie ich bereits in meinem *Leben* S. 107, 127 und 129 erwiesen habe, eine *fuit*-Charakteristik *par excellence* aus der Feder des Schlußredaktors und, wie wir jetzt hinzufügen können, aller Wahrscheinlichkeit nach auf Marius Maximus zurückgehend, der denn auch in dem folgenden § 5 direkt erwähnt wird. In der Vita des Clodius Albinus c. 2, 3 haben wir es mit einem offenkundig gefälschten Schreiben des Commodus an Albinus *ut Caesar esset* zu tun: *audio enim et Septimium Severum et Nonium Murcum male de me apud milites loqui,* da c. 2, 5 in dem Briefe die höchste Amtstracht der Zeit des Redaktors, des vierten nachchristlichen Jahrhunderts erscheint, so ist hier abermals sicher seine Hand im Spiele gewesen. Somit ist Vita Marci c. 22, 3—8 eine unorganische Zufügung des Schlußredaktors nach Marius Maximus.

C. 22, 9—12 sind wieder rein sachliches Gut, trotzdem ganz bestimmte äußere Kennzeichen dafür erst im letzten Paragraphen zu Tage treten:

§ 10 *etiam;*

§ 11 *et;*

§ 12 *filio Commodo accersito ad limitem — ante tempus.*

Was darauf folgt, c. 23, 1 — 24, 4, ist, wie schon Heer a. a. O. S. 17 und 141 bemerkt hat, „eine heterogene Einschaltung", die, wie wir bald erkennen werden, vonseiten des Schlußredaktors erfolgt ist. Denn erstens knüpft c. 24, 5 unmittelbar zeitlich an c. 22, 12 an, und zweitens trägt der Abschnitt c. 23, 1 — 24, 4, derselbe also, der beide ursprünglich zusammengehörigen sachlich-historischen Paragraphen voneinander trennt, alle Kennzeichen der Schlußredaktion, die hier noch

---

260) Man vergleiche die Ausführungen in meinen *Beiträgen* S. 14 f., die sich besonders auch gegen die törichte Auffassung von J. J. Müller bei Büdinger a. a. O. III über den Geschichtsschreiber Marius Maximus richten. Ich habe mit Absicht in der vorliegenden Arbeit darauf verzichtet, im einzelnen näher auf Müllers wertlose Darlegungen einzugehen. Das Gleiche gilt von den oberflächlichen *Studi sugli S. H. A. III. Mario Massimo* des Italieners G. Tropea.

dazu in der denkbar konfusesten Art und Weise gearbeitet hat, an sich. HEER hat mit treffenden Worten in seinen Erörterungen zu der Vita Commodi c. 2, 2 a. a. O. S. 16f. ausgeführt, daß „wir aus Dio LXXII 22, 2 wissen und es aus dem ganzen Pragmatismus der Ereignisse erkennen, daß der Abfall des Cassius die Ursache war, warum Marcus nicht noch vollends wartete, bis Commodus das normale Alter zur *deductio in forum* erreicht hatte“ — was, wie ich hinzufügen möchte, bei seinen philosophisch-bürgerlichen Gleichheits- und Freiheitsideen der Kaiser sonst aller Wahrscheinlichkeit nach getan haben würde — „sondern warum er ihn plötzlich zu sich rief, um ihm vor der gewöhnlichen Zeit die *toga virilis* zu geben. Dieser ursächliche Zusammenhang muß in der Quelle zum Ausdruck gekommen sein“. Das wird dann im Anschluß an V. Comm. c. 2, 2 noch weiter motiviert. Betrachten wir nunmehr unsererseits auf die genugsam bewährte Weise die biographisch-theodosianische Einschaltung:

c. 23 § 2 *parcissimus fuit*[261];
§ 4 cf. c. 17, 7, inhaltlich unrichtig oder doch zum mindesten *in maiorem imperatoris gloriam* umgebogen;
§ 5 *fuit enim populo hic sermo;*
§ 6 *iusserat enim, ne mercimonia impedirentur;*
§ 7 *fuit sermo, ut superius diximus*[262];
§ 9 *fama fuit sane;*

261) Das erinnert unwillkürlich an die Wendung in der Vita Pertinacis c. 13, 4 *tam parcus autem et tam lucri cupidus fuit, ut* . . . von der Hand des Schlußredaktors. Das Wort *parcus* kommt außerdem in den Viten bis auf Geta vor: V. Ant. Pii c. 7, 11; V. Marci c. 5, 8; V. Comm. c. 16, 8 (*circa alios omnes parcissimus fuit*, typisch); V. Pert. c. 8, 10; V. Sev. c. 4, 6 zweimal; c. 19, 8; V. Pesc. Nig. c. 1, 4; 6, 6; V. Alb. c. 11, 4. Von alledem steht nur V. Ant. Pii c. 7, 11 und V. Pert. c. 8, 10 auf sachlicher Basis (vgl. oben S. 15f.). Die anekdotenartige Erzählung in der Vita Severi c. 4, 6, die ich früher in meinen *Beiträgen* S. 36f., namentlich mit Rücksicht auf die gleiche Art der Altersangabe wie in dem sachlichen Exzerpt der Vita Caracalli c. 1, 6 (*quinquennis = septennis*), für den chronologisch-historischen Autor in Anspruch genommen habe, scheint eher eine einmal nicht allzu ungeschickte biographische Einfügung zu sein, da c. 4, 7 direkt an c. 4, 5 anschließt: § 5 *proficiscens ad Germanicos exercitus* und § 7 *in Germaniam profectus.* Auf alle Fälle ist *parcus* ein beliebter biographischer Ausdruck, der natürlich deswegen bei dem anonymen Historiker nicht absolut ausgeschlossen zu sein braucht. Gerade bei sprachlich-statistischen Untersuchungen ist in dem Corpus der SHA die größte Vorsicht notwendig, zumal ja auch immer noch mit der Überarbeitung zu rechnen ist!

262) Nämlich c. 19, 7 nach Marius Maximus.

c. 24 § 1 *erat mos iste Antonino, ut ... nonumquam;*
§ 2 *et quidem summa aequitate, ita ut ...;*
§ 3 *infinitos ex gentibus.*

C. 23, 7 werden angebliche Briefe des Kaisers als Zeugnis angeführt *sed haec omnia per epistolas suas purgavit* vgl. ganz ähnlich c. 23, 9 *quod ille purgavit;* ein „Wort" des Kaisers wird c. 24, 2 zitiert (*dicens*), ohne daß es uns möglich wäre, näheres über seine historische Zuverlässigkeit festzustellen. Es ist weiter recht auffallend, daß sich in unserem Abschnitte zahlreiche moralisierende Betrachtungen finden, wie sie sonst im allgemeinen in dem biographischen Material nicht gebräuchlich sind, so c. 23, 2f. an sich ganz vernünftig, c. 24, 1f. Es ist eben bei Marcus das Umgekehrte der Fall wie bei den anderen Kaisern: Die biographische Tendenz zielt bei diesem Philosophen auf dem Throne dahin ab, alles nach der günstigen Seite hin zu wenden; das geht so weit, daß sogar die Abneigung des Marcus gegen die Volksbelustigungen durch öffentliche Spiele im Sinne der Zeit bemäntelt beziehungsweise einfach in Abrede gestellt wird, da der Kaiser anläßlich seiner Siege und Triumphe sich ihnen doch nicht völlig hat entziehen können und so bisweilen, wir können sicher annehmen: höchst widerwillig, dem Zeitgeschmack Konzessionen gemacht hat. Dabei ist es für die Verdorbenheit dieses „biographischen" Geschmackes unvergleichlich bezeichnend, daß die biographische Tradition selbst ihrem Lieblingskaiser gegenüber nicht auf allerlei Skandal- und Schmutzgeschichten hat (c. 23, 5, 7, 9) verzichten können, die zwar am Ende regelmäßig entrüstet in Abrede gestellt, schließlich aber doch gebracht werden, weil sie nach dem Geschmacke der Zeit so „reizend pikant" sind. Das Tollste in dieser Hinsicht sind die Giftmordgeschichte c. 15, 5f. und Vita Veri c. 11, 2ff.[263]) sowie die Auslassungen Vita Marci c. 19, 2ff. gewesen.

Dennoch findet sich ein kurzer Abschnitt innerhalb dieser biographischen Materialien, der unseres Erachtens versprengtes sachliches Gut ist, nämlich der achte Paragraph des 23. Kapitels. Es ist schon richtig von Heer bemerkt worden, daß der Kaisername Marcus, der gewiß der kürzeste und treffendste ist, besonders in dem sachlichhistorischen Bestande der Vita vorkommt (a. a. O. S. 151f), wenn auch die von Heer versuchte Verteilung des sachlichen oder, wie Heer sich bekanntlich ausdrückt, des chronologischen Gutes in der Vita keineswegs immer das Richtige trifft. Dennoch glaube ich nicht,

---

263) Siehe oben S. 56 und 64 f.

daß aus der Art der Namen des Kaisers mit Sicherheit auf Sachlichkeit oder Unsachlichkeit der Primärquelle der Vita geschlossen werden kann, weil man auch hier die Überarbeitung nicht außer Betracht lassen darf. Immerhin ist der Name *Antoninus* spezifisch biographisch; daß ursprünglich der sachliche Autor sich dieses Namens bedient hat, ist ausgeschlossen. Da HEER c. 23, 8 für einen Teil des „moralisierenden" Stückes c. 23, 1 — 24, 4 ansieht, so ist er a. a. O. S. 151 genötigt, den hier vorkommenden Marcusnamen aus dem sachlichen Bestande auszuscheiden. Das ist aber insofern nicht statthaft, als § 8 in keinerlei Beziehung zu dem Vorhergehenden wie Nachfolgenden steht, worauf auch die starke Einführung des Paragraphen mit *idem Marcus* hindeutet. So heißt es c. 23, 6—9:

iusserat enim, ne mercimonia[264]) *impedirentur, tardius pantomimos exhibere nonis diebus.* (7) *de amatis pantomimis ab uxore fuit sermo, ut superius diximus. sed haec omnia per epistolas suas purgavit.* (8) *idem Marcus sederi in civitatibus vetuit in equis sive vehiculis. lavacra mixta summovit. mores matronarum conposuit diffluentes et iuvenum nobilium. sacra Serapidis a vulgaritate Pelusiae summovit.* (9) *fama fuit sane, quod sub philosophorum specie quidam rem publicam vexarent et privatos. quod ille purgavit.*

Auf das zweimalige Vorkommen des Wortes *purgavit* in § 7 und 9 ist bereits früher hingewiesen worden[265]); es ist vermutlich dieser Begriff der Rechtfertigung des Kaisers gewesen, der die Anfügung der Mitteilung des § 9 durch die Hand des Theodosianers veranlaßt hat; auf welche Weise nun aber § 8 mit seinen kurzen, prägnanten, sachlichen Notizen hierher versprengt worden ist, wer vermöchte das heute noch mit Gewißheit festzustellen? Vielleicht hat den Schlußredaktor beim Durchlesen des Geschriebenen die Wiederholung des Wortes *purgavit* unmittelbar hintereinander gestört und er hat das nächste beste, was ihm gerade zur Hand war, als Einschub an dieser Stelle benützt, an der anderen passenden Stelle gestrichen, wie wir das so und in ähnlicher Weise leider nur zu oft ihm haben in den Viten nachweisen können. Daß § 8 tatsächlich auf sachlich-historischer Basis steht, kann — einmal ganz abgesehen

264) *mercimonium* ist ἅπαξ λεγόμενον; ebenso das Wort *mercatura* in der Vita Pertinacis c. 13, 4.

265) Das Wort *purgare* findet sich in der V. Marci noch c. 29, 5, in dem biographischen Anhang (vgl. S. 128); außerdem in der V. Helii c. 5, 8 nach Marius Maximus und V. Veri c. 8, 4 (Quadratuszitat!) und c. 11, 4, an allen Stellen sicher auf biographischer Grundlage.

von der Tonart des Ganzen — kaum einem Zweifel unterliegen. Die Maßregeln zur Sicherung des Straßenverkehrs finden so u. a. ein Gegenstück in der Vita Hadriani c. 22, 6, das unbedingt sachlich ist (*vehicula cum ingentibus (magnis?) sarcinis urbem ingredi prohibuit. sederi equos in civitatibus non sivit*)[266]; cf. Dig. 11, 7, 39; 11, 7, 6, 1; 1, 8, 6, 5; 47, 12, 3, 4. Die Aufhebung der *lavacra mixta*, die unmittelbar darauf mitgeteilt wird, gehört gleichfalls in den großen sachlich-historischen Zusammenhang der Viten von Hadrian bis auf Caracalla. So heißt es bereits in dem sachlichen Exzerpt der Vita Hadriani c. 18, 10 *lavacra pro sexibus separavit* cf. ebenda c. 22, 7 *ante octavam horam in publico neminem nisi aegrum lavari passus est* (*Leben* S. 90f. und 96). Übereinstimmend berichtet Dio Cassius LXIX c. 8, 2 Ende. Das Verbot des Zusammenbadens beider Geschlechter, das in der Kaiserzeit nie viel genützt zu haben scheint, kommt von biographischer Seite in der Vita Alex. Severi c. 24, 2 vor, und zwar in einer Art, daß man deutlich sieht, daß der hier vorliegenden Quelle Genaueres über die früheren Verbote, die der sachliche Autor gebracht hat, nicht mehr bekannt war; daher heißt es in der Alexander-Severus-Vita nur ganz allgemein: *balnea mixta Romae exhiberi prohibuit, quod quidem iam ante prohibitum Heliogabalus fieri permiserat.* So allgemein würde sich unser Historiker nie ausgedrückt haben[267]). In denselben Zusammenhang gehört der dritte Satz des Paragraphen: Marcus war eben, wie die meisten Kaiser des zweiten und der ersten Hälfte des dritten nachchristlichen Jahrhunderts, auf die Hebung der sinkenden öffentlichen Sittlichkeit in besonderem Maße bedacht.

Ganz merkwürdig und — so weit ich wenigstens sehe — ohne gleich schwerwiegendes Beispiel ist der letzte Satz von c. 23, 8: *sacra Serapidis a vulgaritate Pelusii summovit.* Wie kommt der sachliche Autor zu dieser auffallenden Hervorhebung dessen, was von seiten des Marcus mit den *sacra Serapidis* in der ägyptischen Küstenstadt Pelusium[268]) geschehen ist? Auffallen muß auch das Wort *vulgaritas;*

---

266) Vgl. mein *Leben* S. 96. Trotzdem macht sich gerade in diesem Kapitel der Vita Hadriani die Überarbeitung durch den Theodosianer in recht instruktiver Weise bemerklich; so § 1 und 10 *saepissime* bez. *diligentissime;* in beiden Fällen hätte der Positiv genügt. Dementsprechend wird wohl auch in der sachlichen Primärquelle nicht *cum ingentibus sarcinis,* sondern ein schwächerer Ausdruck gestanden haben. Der Schlußredaktor übertreibt eben, wo es sich irgend tun läßt, damit alles „pompöser“ klingt.

267) Der sachliche Autor vermeidet überhaupt die Anwendung des Plusquamperfektums nach Möglichkeit.

268) Es ist an der angeführten Stelle statt *Pelusiae Pelusii* zu lesen.

denn es kommt in dem ganzen Corpus der SHA ausschließlich an dieser einen Stelle vor; das verwandte Wort *vulgaris* ist in der Vita Severi c. 15, 1 nachweislich von dem sachlich-historischen Gewährsmann der Viten gebraucht[269]). Auch *summovere*, schon kurz vorher in dem kurzen Satze *lavacra mixta summovit* gebraucht, ist ein beliebter sachlicher Ausdruck. So steht es in der Vita Hadr. c. 10, 7 und in der Vita Anton. Pii c. 5, 4 inmitten des historischen Bestandes, ebenso in der Vita Comm. c. 3, 1 und 4, 7, Vita Didii Iul. c. 4, 6, Vita Sev. c. 10, 3 und 15, 2. Von biographischer Seite findet sich das Wort in den Viten bis auf Geta sechsmal (das wäre gegen neunmal sachlich): Vita Hadr. c. 9. 6; Vita Hel. c. 4, 6; Vita Av. Cassii c. 6, 2; Vita Comm. c. 2, 6; Vita Pesc. Nig. c. 10, 1 sowie am Schlusse der Marcus-Vita[270]) c. 29, 7.

Es ist bereits in meinen früheren Arbeiten von mir hervorgehoben worden, daß „dem sachlich-historischen Bestande der Viten ein zeitgenössischer Gewährsmann zu Grunde liegen muß, der mit der Geschichte von Alexandrien (und Ägypten!) in auffallendem Maße vertraut war, und der eventuell auch über besondere geographische Kenntnisse in diesen Gegenden verfügte". *Beiträge* S. 97. Ich habe damals (1902) hinzugefügt: „Es ließen sich hieran mancherlei Vermutungen knüpfen, so besonders die, daß man mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit an eine Abstammung des sachlichen Gewährsmannes der Viten aus Alexandrien oder Ägypten denken könnte. Weiter aber läßt sich in dem Rahmen dieser Arbeit nicht kommen. Vielleicht erhalten diese Vermutungen durch zufällige Bemerkungen in anderen Viten eine bestimmte Richtung, die einer unter ihnen besondere Wahrscheinlichkeit verleiht." Vgl. *Beiträge* S. 50 und 71; *Leben* S. 55 (und 93). In der Tat ist es jetzt auf dem erweiterten Boden unserer Forschung möglich, zu einem Abschlusse in dieser Hinsicht zu gelangen.

Es kommen für die eigentümliche Vertrautheit des sachlichen Autors mit ägyptischen Verhältnissen folgende zehn Stellen in Betracht:

Denn die Stadt hat nie *Pelusia* geheißen. Vgl. V. Hadr. c. 14, 4 *Pelusium* (sachlich!) und die weiteren Ausführungen im Text.

269) Siehe meine *Beiträge* S. 41 f. und 48. — V. Sev. c. 15, 1 ist einer der instruktivsten Belege für die bewußte Polemik des unbekannten Historikers gegen die irrigen Anschauungskreise, in denen auch Dio Cassius steht, eine Polemik objektivster Art, die sich lediglich auf die Beweiskraft der mitgeteilten Tatsachen stützt.

270) Vgl. S. 128 f.

1) Vita Hadriani c. 7, 3
2) Vita Hadriani c. 12, 1
3) Vita Hadriani c. 14, 4
4) Vita Hadriani c. 20, 2 (möglicherweise nicht sachlich, sondern nach Marius Maximus; vgl. mein *Leben* S. 93)
5) Vita Marci c. 23, 8
6) Vita Marci c. 26, 3
7) Vita Commodi c. 17, 7—8
8) Vita Severi c. 17, 2—4
9) Vita Nigri c. 5, 4—5
10) Vita Caracalli c. 6, 2—3.

Der Wortlaut dieser Stellen ist folgender:

1) Vita Hadriani c. 7, 3:

*unde statim Hadrianus ad refellendam tristissimam de se opinionem, quod occidi passus esset uno tempore quattuor consulares, **per Illyricum** Romam venit Dacia Turboni credita, titulo Aegyptiacae praefecturae, quo plus auctoritatis haberet, ornato, et ad conprimendam de se famam congiarium duplex praesens populo dedit ternis iam per singulos aureis se absente divisis.*

Auffallende, sachlich gewiß nicht unberechtigte Hervorhebung des Titels der Ägyptischen Präfektur als einer solchen, die mehr Ansehen verleiht als selbst die Betrauung mit einem großen außerordentlichen Kommando.

2) Vita Hadriani c. 12, 1:

conpositis in Brittania rebus transgressus in Galliam Alexandrina seditione turbatus, quae nata est ob Apidem, qui, cum repertus esset post multos annos, turbas inter populos creavit, apud quem deberet locari, omnibus studiose certantibus.

Diese Aussage „über den Apisstier entspricht vollkommen den tatsächlichen Verhältnissen“; kein Ägypter könnte sich mit so wenigen Worten präziser ausdrücken. Unbedingt sachliches Gut. (*Leben* S. 55.)

3) Vita Hadriani c. 14, 4:

peragrata Arabia Pelusium venit et Pompei tumulum magnificentius extruxit.

Erwähnung von Pelusium und der Bautätigkeit des Kaisers daselbst. Bestimmt sachlich. (*Leben* S. 69f.)

4) Vita Hadriani c. 20, 2:

apud Alexandriam in musio multas quaestiones professoribus proposuit et propositas ipse dissolvit.

Nicht durchaus sicher als sachliches Gut zu erweisen; vgl. die Ausführungen in meinem *Leben* S. 93; dennoch vermutlich eine — vielleicht versprengte — historische Notiz.

5) Vita Marci c. 23, 8:

sacra Serapidis a vulgaritate Pelusii summovit.

In höchstem Maße auffallende Erwähnung des Eingreifens des Marcus in die Interiora des pelusischen Volkskultes ohne entsprechendes Beispiel in den Viten bis auf Geta.

6) Vita Marci c. 26, 3:

apud Aegyptios civem se egit et philosophum in omnibus stadiis, templis, oecis[271]). *et cum multa Alexandrini in Cassium dixissent fausta, tamen omnibus ignovit et filiam suam apud eos reliquit.*

Überaus auffällige Betonung der Art, wie sich Marcus gerade bei den Ägyptern als Bürger und Philosoph benommen habe; warum? weil eben der anonyme Historiker der Vita auch ein Ägypter oder von ägyptischer Abstammung war! Der Passus ist gewiß sachlich; allein die Art der Aufführung *in omnibus stadiis, templis, oecis* könnte den oberflächlichen Beobachter auf die Überarbeitung hinweisen, indes auch sie ist sachlich durchdacht; vgl. unten S. 123 f. sowie Heer a. a. O., der sich S. 150 gleichfalls dafür ausgesprochen hat, daß wir hier wieder in der chronologischen Epitome, der c. 25 nicht angehört, stehen. Marius Maximus' Bemerkung der alexandrinischen Verhältnisse hat der Theodosianer bereits c. 26, 1 eingeschoben: *fuit Alexandriae clementer cum his agens.*

7) Vita Commodi c. 17, 7—8:

classem Africanam instituit, quae subsidio esset, si forte Alexandrina frumenta cessassent. (8) *ridicule etiam Carthaginem Alexandriam*[272]) *Commodianam togatam appellavit, cum classem quoque Africanam Commodianam Herculeam appellasset.*

Genaue Kenntnis der afrikanischen Getreidezufuhr etc. Vgl. Heer a. a. O. S. 106 ff. und unten § 13. Heranzuziehen ist eventuell noch V. Comm. c. 9, 1, wo von der vorgeblichen Absicht des Commodus, nach Afrika zu gehen, in sachlich-präziser Weise die Rede ist: *simulavit se et in Africam iturum, ut sumptum itinerarium exigeret, et exegit eumque in convivia et aleam convertit.* Die Stilisierung des Passus entspricht fast genau der von V. Hadr. c. 20, 2: *proposuit et*

---

271) Vgl. unten S. 123 f.

272) Gegen dies *Alexandriam* Eyssenhardt im Hermes I 160 als völlig sinnlos. Aber es heißt doch eben in der Vita *ridicule.* Welche Namen waren bei dem Commodus der letzten Zeit nicht möglich!

propositas gegen hier: *exigeret, et exegit,* was weiter für die Sachlichkeit der Hadriannotiz sprechen könnte. Cf. auch V. Comm. c. 5, 9 *exegit, exactam* sachlich.

8) Vita Severi c. 17, 2—4:

deinde Alexandrinis ius buleutarum dedit, qui sine publico consilio ita ut sub regibus ante vivebant, (3) *uno iudice contenti, quem Caesar dedisset. multa praeterea his iura mutavit.* (4) *iucundam sibi peregrinationem hanc propter religionem dei Sarapidis et propter rerum antiquarum cognitionem et propter novitatem animalium vel locorum fuisse Severus ipse postea semper ostendit. nam et Memfim et Memnonem et pyramides et labyrinthum diligenter inspexit.*

Sicher sachlich. Überraschende historische Spezialkenntnisse über die Vergangenheit Ägyptens, die eine unbedingte Vertrautheit mit Land und Leuten voraussetzen. Abermalige Hervorhebung des Serapiskultes (cf. V. Marci c. 23, 8!) und besonderes Interesse dafür, zu betonen, wie intensiv die ägyptischen Altertümer und Sehenswürdigkeiten von dem (NB. aus Afrika stammenden) Kaiser Severus gewürdigt worden sind. Dabei geht aus dem Tone der Darstellung mit Sicherheit hervor, daß der Autor Gelegenheit gehabt hat, sich in unmittelbarer Nähe des Herrschers an der häufigen Bekundung seines Interesses und seiner angenehmen Erinnerungen an die ägyptische Reise zu erfreuen. (*Beiträge* S. 50.)

9) Vita Nigri c. 5, 4—5:

sane illud fecit proficiscens, ut legiones ad Africam mitteret, ne eam Pescennius occuparet et fame populum Romanum perurgueret. (5) *videbatur autem id facere posse per Libyam Aegyptumque vicinas Africae, difficili licet itinere ac navigatione.*

Sachlich. Der Nachsatz *difficili licet itinere ac navigatione* entspricht den geographischen Verhältnissen und zeugt von Ortskunde. (*Beiträge* S. 71.)

10) Vita Caracalli c. 6, 2—3:

inde Alexandream petit, in gymnasium populum convocavit eumque obiurgavit; legi etiam validos ad militiam praecepit. (3) *eos autem, quos legerat, occidit exemplo Ptolemaei Euergetis, qui octavus hoc nomine appellatus est.*

Sachlich. Zu der Tat des Ptolemaeus Euergetes cf. Valerius Maximus IX c. 2, 5. Der Hinweis auf die Handlung eines Lagiden, die Jahrhunderte zurückliegt, ist außerordentlich auffallend. Er ent-

spricht durchaus V. Sev. c. 17, 2, nur daß dort allgemeiner von der Zeit der Diadochen überhaupt die Rede war. (Vgl. *Beiträge* S. 97.)

Wir gelangen zum Schlusse:

Es kann kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß der sachlich-historische Gewährsmann der Viten von Hadrian bis auf Caracalla aus Ägypten stammte, und es ist in hohem Maße wahrscheinlich, daß er in diesem Lande selbst und zwar vermutlich in Pelusium, geboren war und — wenigstens einige Zeit — in Alexandrien studiert hat.

Wir kehren zu der Quellenanalyse der letzten Kapitel der Vita Marci zurück[273]. Unverkennbar schließt c. 24, 5 direkt an c. 22, 12 an. Zuerst ist die Tonart des Berichtes sachlich, aber sehr bald mengen sich biographische Elemente in die Darstellung ein; die Quellenscheidung wird schwieriger. Einzig und allein die Konfrontation mit den Parallelen in der Vita Avidii Cassii, die sich uns

---

273) Vita Marci c. 24, 4 bringt entsprechend Dio Cassius, wie wir aus der Kontroverse des Xiphilinus gegen ihn LXXII c. 9 cf. c. 8 und 10 Bescheid wissen, die richtige, heidnische Grundlage zu der späteren christlichen Legende von der „Donnerlegion". Es ist nicht unmöglich, daß auch dieser Passus eine versprengte sachlich-historische Notiz ist. Nach den übereinstimmenden Berichten der Vita und des Dio hat das römische Heer, von den Feinden rings umdrängt, einmal schwer unter Durst und glühender Sonnenhitze zu leiden gehabt. Da hat sich Marcus — und vielleicht auch der ägyptische Magier Arnuphis laut Dio — in innigem Gebete an die Gottheit um Errettung aus den Gefahren gewandt und alsbald ist ein heftiges Gewitter ausgebrochen, das den halb verschmachteten Römern Regen und Erquickung brachte, dessen Blitze und Donner aber die Barbaren schreckte und ängstigte. Nach Dio, der sehr ausführlich berichtet, scheint weiter heftiger Hagel den Feinden entgegen ins Gesicht geschlagen zu sein und so die Natur den Sieg der Römer noch vervollständigt zu haben. Da uns im Zusammenhange damit von Dio die siebente imperatorische Begrüßung des Kaisers durch die Soldaten, die er ausnahmsweise ohne Genehmigung des Senates annahm, „als ob sie von der Gottheit gesandt sei", gemeldet wird, so befinden wir uns im Jahre 174 und der Vorgang selbst, den Dio allerdings weidlich ausgeschmückt haben mag, kann füglich nicht bezweifelt werden. Cf. Cohen 311 ff. Er steht im übrigen ja auch keineswegs vereinzelt in der Kriegsgeschichte da. Es ist interessant, zu beobachten, wie aus dieser Begebenheit in Anknüpfung an den Namen der *legio fulminatrix* die bekannte christliche Legende entstanden ist, die Xiphilinus c. 9 so eifrig verteidigt, daß er seine Vorlage Dio sogar direkt der Unwahrheit zeiht (§ 1). Nach Xiphilinus soll es sogar einen „Brief des Marcus" hierüber gegeben haben (§ 6)! Cf. Eusebius, hist. eccl. V c. 5; Orosius adv. pagan. VII c. 15, 8 ff., wo auch „Briefe" des Marcus erwähnt werden; Zonaras XII² etc. — Vgl. Geffcken, „Das Regenwunder im Quadenlande", Neue Jahrbücher für Philologie, 1899, S. 253 ff.

später durchgängig als Beigabe des Schlußredaktors erweisen wird[274]), kann helfen. Es kommt zunächst Vita Marci c. 24, 6ff. und Vita Avidii Cassii c. 7 in Betracht:

Vita Marci c. 24, 6ff.

... et fecisset (sc. Marcomanniam, etiam Sarmatiam provincias), nisi Avidius Cassius rebellasset sub eodem in oriente atque imperatorem se appellasset, **ut quidam dicunt,** *Faustina volente, quae de mariti valetudine desperaret.* (7) **alii dicunt,** *ementita morte Antonini Cassium imperatorem se appellasse, cum divum Marcum appellasset.* (8) *et Antoninus quidem non est satis motus defectione Cassii nec in eius affectus* **saevit.** (9) *sed per senatum hostis est iudicatus bonaque eius proscripta per aerarium publicum.*

(c. 25, 1) *relicto ergo Sarmatico Marcomannicoque bello contra Cassium profectus est.* (2) *Romae etiam turbae fuerunt, quasi Cassius absente Antonino adventaret. sed Cassius statim interfectus est, caputque eius adlatum est ad Antoninum.* (3) *Marcus tamen non exultavit interfectione Cassii caputque eius humari iussit.* (4) *Maecianum etiam, socium (fautorem?) Cassii, cui Alexandria erat commissa, exercitus occidit; nam et praefectum praetorio sibi fecerat, qui et ipse occisus est.* (5) *in conscios defectionis vetuit senatum graviter vindicare,* (6) *simul petit, ne qui senator tempore principatus sui occi-*

Vita Avidii Cassii c. 7ff.

hic imperatorem se in oriente appellavit, **ut quidam dicunt,** *Faustina volente*[275]), *quae valetudini Marci iam diffidebat et timebat, ne infantes filios tueri sola non posset, atque aliquis existeret, qui capta statione* **regia** *infantes de medio tolleret.* (2) **alii** *autem* **dicunt, hanc** *artem adhibuisse militibus et provincialibus Cassium contra Marci amorem, ut sibi posset consentiri, quod diceret Marcum diem suum obisse.* (3) *nam et divum eum appellasse* **dicitur,** *ut desiderium illius leniret.* (4) *imperatorio animo cum processisset, eum, qui sibi aptaverat ornamenta* **regia,** *statim praefectum praetorii fecit; qui et ipse occisus est Antonino invito ab exercitu, qui et Maecianum, cui erat commissa Alexandria quique consenserat spe participatus Cassio, invito atque ignorante Antonino interemit.* (5) *nec tamen Antoninus graviter est iratus rebellione cognita nec in eius liberos aut adfectus* **saevit.** (6) *senatus illum hostem appellavit bonaque eius proscripsit. quae Antoninus in privatum aerarium congeri noluit, quare senatu praecipiente in aerarium*

---

274) S. unten S. 130ff.

275) Cf. V. Hadr. c. 2, 10, wo es nach Marius Maximus ganz ähnlich heißt: *favente Plotina, Traiano leviter, ut Marius Maximus dicit, volente. Leben* S. 11.

deretur, ne nece eius pollueretur imperium. (7) *eos etiam, qui deportati fuerant, revocari iussit, cum* ***paucissimi*** *centuriones capite essent puniti.* (8) *ignovit et civitatibus, quae Cassio consenserant, ignovit et Antiochensibus, qui multa in Marcum pro Cassio dixerant.* (9) *quibus et spectacula et conventus publicos tulerat et omnium contionum genus, contra quos edictum* ***gravissimum*** *misit.* (10) *seditiosos autem eos et oratio Marci indicat,* ***indita Mario Maximo,*** *qua ille usus est apud amicos.* (11) *denique noluit Antiochiam videre, cum Syriam peteret.* (12) *nam nec Cyrrum voluit videre, ex qua erat Cassius.*

(c. 26, 1) ***fuit*** *Alexandriae clementer cum his agens. postea tamen Antiochiam vidit ...* (10) *ipsum Cassium* ***pro clementia*** *occidi passus est, non occidi iussit.*

publicum sunt relata. (7) *nec Romae terror defuit, cum* ***quidam*** *Avidium Cassium* ***dicerent*** *absente Antonino, qui nisi a voluptariis unice amabatur, Romam esse venturum atque urbem* ***tyrannice*** *direpturum, maxime senatorum causa, qui eum hostem iudicaverant bonis proscriptis.* (8) *et amor Antonini* ***hoc maxime enituit,*** *quod consensu omnium praeter Antiochenses Avidius interemptus est;* (9) *quem quidem occidi non iussit, sed passus est, cum* ***apud cunctos*** *clarum esset, si potestatis suae fuisset, parsurum illi fuisse.*

(c. 8, 1) *caput eius ad Antoninum cum delatum esset, ille non exultavit, non elatus est, ...*

folgen lange in der Vita Marci fehlende Ausführungen über angebliche Argumentationen des Kaisers inbetreff seiner Milde — — —[276])

(c. 8, 7) *ipse autem Antoninus a senatu petit, ne graviter in conscios defectionis animadverteretur, eo ipso tempore, quo rogavit, ne quis senator temporibus suis capitali supplicio adficeretur, quod illi* ***maximum*** *amorem conciliavit.* (8) *denique* ***paucissimis*** *centurionibus punitis deportatos revocari iussit.*

(c. 9, 1) *Antiochensis quoque Avidio Cassio consenserant, sed et* ***his et aliis*** *civitatibus, quae illum iuverant, ignovit, cum primo Antiochensibus graviter iratus esset* ***hisque*** *spectacula sustulisset et* ***multa alia*** *civitatis ornamenta, quae postea reddidit.*

276) Vgl. die Besprechung der Vita Avidii Cassii unten S. 130 ff.

Merkmale des biographischen Stiles sind **fett** gedruckt; Ausführungen, die der eine von beiden Berichten mehr als der andere gibt, sind gesperrt gedruckt.

Schon eine flüchtige Durchsicht beider Darstellungen läßt erkennen, daß jedesmal dieselbe Quelle ausgeschrieben worden ist. Darauf deutet nicht nur der Umstand hin, daß die Reihenfolge der Mitteilungen in beiden Viten ziemlich verschieden ist, sondern auch die oben im Texte durch gesperrten Satz gekennzeichnete Tatsache, daß sich in beiden Schilderungen des Cassianischen Aufstandes überschießendes Material findet, das sich nur durch die verschiedenartige Benutzung ein und derselben Vorlage erklären läßt. Nicht dazu gehört die sachliche Einführung der Vita Marci c. 24, 6 bis zu *rebellasset* und weiter nicht c. 25, 1, das entweder noch aus der unterdrückten sachlichen Darstellung stammt oder in Erinnerung an sie von dem Schlußredaktor hier eingefügt worden ist. Denn daß wir es mit dem Schlußredaktor und einem Exzerpt des Marius Maximus zu tun haben, kann nicht bezweifelt werden; ebenso wenig, daß diesem Marianischen Exzerpt zuliebe der ursprüngliche sachliche Bestand der Primärvita Marci zum Opfer gefallen ist, den nur noch die Einleitung c. 24, 6 anschließend an c. 24, 5 bez. 22, 12 und der Passus c. 25, 1 erkennen läßt[277]). Ganz abgesehen von den im Texte genugsam gekennzeichneten biographischen Merkmalen des Abschnittes, die ja eventuell auch auf die erste Kompilation zurückführen könnten[278]), würde allein das typische Wort *saevit*, das sich in beiden Viten findet, genügen, um die Provenienz des Abschnittes mit größter Wahrscheinlichkeit festzustellen. Es ist in meinem *Leben des Kaisers Hadrian* ausführlich dargelegt worden, daß überall da, wo es sich um die Begriffe *iactari*, *iocus* und *saevire* handelt, Marius Maximus in Frage kommt[279]), und daß dieser erst von der Schlußredaktion am Ausgang des vierten nachchristlichen Jahrhunderts in das Corpus

277) Vgl. oben S. 118. — Es ist erfreulich, daß diese Zusammenhänge im wesentlichen schon von Heer a. a. O. S. 150 richtig angedeutet worden sind, nur daß ich nicht zu entscheiden wage, ob wir es hier noch mit dem direkten Exzerpt des Historikers zu tun haben. Man beachte das Wörtchen *ergo*.

278) Was aber sehr unwahrscheinlich wäre. Insofern nämlich, als wir doch unleugbar Rudimente eines sachlichen Exzerptes hier in der Vita Marci vor uns haben und kaum angenommen werden kann, daß von ein und demselben Manne erst eine sachliche Epitome angefertigt und dann wieder durch biographische Notizen verdrängt worden ist.

279) Vgl. besonders ebenda S. 84 ff.

der SHA eingeführt worden ist[280]). Aber nicht genug damit, Marius Maximus wird als Quelle V. Marci c. 25, 10 direkt angeführt, und daß er es nicht nur für die hier erwähnte Rede, sondern überhaupt für den ganzen Abschnitt gewesen ist, ergibt sich mit absoluter Gewißheit aus V. Av. Cassii c. 9, 5, wo es ausdrücklich heißt:

si quis autem omnem hanc historiam scire desiderat, legat Mari Maximi secundum librum de vita Marci, in quo ille ea dicit, quae solus Marcus mortuo iam Vero egit".

Demzufolge ist endlich Vita Marci c. 26, 12—13 als Marianisches Gut aufzufassen, weil sich der Parallelbericht hierzu in dem Marianischen Exzerpt der Vita Av. Cassii c. 9, 2—4 findet. Daß V. Marci c. 26, 10 sein Gegenstück in der V. Av. Cassii c. 7, 9 hat, ist bereits aus unserer Gegenüberstellung der beiden Berichte hervorgegangen. Somit findet sich also das an den meisten Stellen ausführlichere Exzerpt des Marius Maximus in der Vita Avidii Cassii.

Wie steht es nunmehr mit dem übrigen Bestande des Kapitels 26 in der Vita des Marcus?

Heer ist a. a. O. S. 150 der Meinung, daß der Historiker der Vita erst c. 26, 1b mit *multa egit cum regibus et pacem confirmavit* . . . zu Worte kommt. Möglich, — wahrscheinlicher ist jedenfalls, wie aus unserer Gegenüberstellung schon hat erkannt werden können, daß wir es bereits c. 25, 11 mit ihm zu tun haben, daß sodann nur das Sätzchen 26, 1 *fuit Alexandriae clementer cum his agens*, wie uns das rein äußerlich schon durch die *fuit*-Einführung entgegentritt, ein unorganischer Einschub vonseiten des Theodosianers ist. Denn die übrigen Ausführungen c. 25, 11 ff. fehlen ja in dem Exzerpte der Vita Avidii Cassii vollständig; auch läßt sich nicht leugnen, daß sie in der Vita Marci auffällig gegenüber dem nach Marius Maximus § 8 f. Berichteten nachhinken. Dafür spricht endlich die chronologische *denique*-Einleitung, die nach § 10 ganz unpassend ist. C. 26, 1b—9 sind sodann sachlich mit Ausnahme des Schlußsatzes von § 5, der in Erinnerung an V. Veri c. 4, 11 cf. V. Marci c. 8, 13; 15, 3 hier beigefügt worden ist. Auf die Überarbeitung führen die *legati Persarum* statt *legati Parthorum* § 1 Ende zurück. Ebenso beruht § 11 (versprengt?) wohl auf historischer Basis; denn die betreffende Notiz fehlt in der Vita des Cassius, die dafür c. 9, 2—4 gleich V. Marci c. 26, 12—13

280) *Leben* S. 4 f., 9, 15 f., 56 u. a. m.; *Beiträge* S. 12, 17 usw. — Über die Anwendung der Worte *iocari*, *iocularis*, *iocus* in dem vorderen Teile des Corpus der SHA vgl. oben Anm. 27, desgleichen über die Benutzung von *saevus*, *saevire*, über die von *iactantia*, *iactare*, *iactatio* und *iactator* S. 10 f.

etwas abweichende Ausführungen bringt. Zu beachten ist noch die vorzügliche Sachkenntnis c. 25, 12 und namentlich c. 26, 4 ff. Die Titulatur der Faustina als *mater castrorum* wird literarisch noch von Dio Cassius LXXII c. 10, 5 bezeugt. Nach § 9b hat es den Anschein, als ob der sachliche Autor noch unter Heliogabal am Leben gewesen wäre oder aber als ob die Veröffentlichung seines Werkes unmittelbar nach diesem, mithin unter Alexander Severus erfolgt wäre, wobei die Notiz von dem Herausgeber stammen müßte[281]). Hochinteressant ist die Mitteilung in § 3 über des Marcus Verhalten in Ägypten, insofern sie sich in den S. 114 ff. charakterisierten Zusammenhang der Erwähnungen Ägyptens, Alexandriens und Pelusiums einreiht, die für die Abstammung des sachlichen Autors der Viten bis auf Caracalla aus Ägypten sprechen. Leider ist die Überlieferung der drei letzten Worte des ersten Satzes unseres Paragraphen unsicher. Überliefert ist die seltsame Zusammenstellung *studiis, templis, ocis,* was auf diese Weise doch nicht richtig sein kann. MOMMSEN hat im Hermes XXV S. 289 vorgeschlagen, *studiis* stehen zu lassen und nur *ocis* in *oecis* zu ändern, während PETER nach dem Vorgange von SALMASIUS *studiis* in *stadiis* ändert, dagegen in der zweiten Auflage seiner Edition des Corpus der SHA *ocis* stehen läßt, für das er früher *locis* geschrieben hatte. M. E. ist die Lesart *stadiis, templis, oecis* mit Hinsicht auf V. Hadr. c. 19, 3 *in stadio* (sachlich)[282]) allein zutreffend. Denn wir haben es an dieser Stelle ja mit dem prägnanten Historiker der Viten zu schaffen und es ist mithin selbstverständlich, daß, wenn die besprochene Wendung wirklich von ihm stammt, wie füglich nicht in Abrede gestellt werden kann, sie dann auch einen tadellosen Sinn ergeben muß und nicht nur eine rhetorische Häufung von Ausdrücken darstellt, wie sie der Theodosianer in seiner bekannten Neigung zur Übertreibung nach Marius Maximus meist beliebt hat. Korrekt wird die Sache aber nur, wenn es heißt: „Marcus bewährte sich bei den Ägyptern als Bürger und Philosoph in allen Stadien,

---

281) Man vergleiche die Ausführungen von KORNEMANN in seinem Buche „Kaiser Hadrian und der letzte große Historiker von Rom" S. 120 ff. über die Persönlichkeit des Anonymus. Der KORNEMANNsche Versuch, den Namen und die Familie des sachlichen Autors zu eruieren, gehört, wie er selbst ausdrücklich S. 121 betont hat, durchaus in das Gebiet der Hypothese. Das, was sich mit Sicherheit und Wahrscheinlichkeit über Abstammung, Stellung und Leben des unbekannten Historikers ermitteln läßt, habe ich im Schlusse, beides streng voneinander geschieden, der Übersicht halber zusammengestellt.

282) Vgl. *Leben* S. 91.

Tempeln und Gemächern" d. h. vor dem Volke, der Priesterschaft gegenüber und im Privatverkehr.

An c. 26, 11 (9) schließt wieder vollkommen richtig c. 27, 1 an, in dem sich sachliches und biographisches Material ungezwungen voneinander trennen läßt. Der Schnitt ist zwischen § 10 und 11 zu machen: zwar ist die Anknüpfung von § 10 an den vorher gemeldeten Tod des Kaisers mit *postea* an sich unsinnig, höchstens *antea* ließe sich halten; aber das ist, wie bereits HEER S. 36 Anm. 98 gesehen hat, nur durch das Ungeschick des Kompilators geschehen. Insbesondere gehören die konkreten und zuverlässigen Völkernamen c. 27, 10 derselben Quelle wie diejenigen in c. 22, 1 an; vgl. die Ausführungen von v. DOMASZEWSKI in *Serta Hartelliana*, 1896, S. 8 ff.[283]); ganz verworren ist die Mittelung des kaiserlichen „Wortes" § 11—12, die außerdem das biographische *dicitur* genugsam kennzeichnet. Dagegen möchte ich nicht mit Sicherheit darüber entscheiden, ob auch § 7[284]) aus dem sachlichen Zusammenhange herausgenommen werden muß, da bekanntlich ja auch der sachliche Autor bisweilen es geliebt hat, auf Aussprüche der Kaiser direkt Bezug zu nehmen. § 8 wird u. a. durch Dio Cassius LXXII c. 33, 1 bestätigt. Natürlich fehlen auch die sachlichen Merkmale des Abschnittes nicht:

§ 1 *orientalibus rebus ordinatis Athenis;*
§ 2 *revertens ad Italiam;*
§ 3 *per Brundisium veniens in Italiam — nec umquam;*
§ 4 *Romam ut venit — exinde Lavinium;*
§ 5 *deinde — dein;*
§ 7 *(semper);*
§ 8 *exemplo privatorum, quare etiam;*
§ 9 *dein ad conficiendum bellum conversus — iam;*
§ 10 *triennio — (antea) — anno uno.*

Die Rückkehr von Athen nach Italien ist im Spätherbst des Jahres 176 vor sich gegangen[285]), so findet auch das schwere Unwetter, von dem c. 27, 2 spricht, seine natürlichste Erklärung. Die Zuverlässigkeit der Nachrichten dieses Abschnittes erhellt u. a. auch aus den Münzen (COHEN, Marc Aurèle 188—195 und Comm. 118), auf denen mit deutlicher Beziehung auf die gefahrvolle Meeresfahrt

283) Zur Sache vgl. Dio Cassius LXXII c. 33, 4b; Eutropius VIII c. 13, 1.

284) Cf. PLATO, Polit. p. 473 d. — Der Zusammenhang wird durch § 7 nicht eigentlich unterbrochen.

285) Man vgl. die Ausführungen von HEER a. a. O. S. 18 ff. zu dem Parallelbericht in der V. Comm. c. 2.

sich überall ein Schiff in voller Fahrt auf der Zeichnung findet. Die Verleihung der *tribunicia potestas* an den Jüngling, ist nach dem Wortlaut der Vita c. 27, 4f. nicht schon am 27. November 176 bald nach der Rückkehr nach Rom gleichzeitig mit der Verleihung des Imperiums und der Designation zum Konsul erfolgt, sondern erst nach dem Triumphe; cf. V. Comm. c. 2, 4 sachliches Exzerpt und V. Comm. c. 12, 4[286]). Es sei hierzu darauf hingewiesen, daß die Erklärung von MOMMSEN in Röm. Staatsrecht II³ S. 801 Anm. 2 die einzige ist, welche der chronologischen Abfolge der Ereignisse im sachlichen Exzerpt der Vita c. 27 gerecht wird. Denn nach dem zuverlässigen Bericht desselben in Verbindung mit dem, was uns die sachliche Epitome der Commodusvita (c. 2) gibt, ist nach der Ankunft von Vater und Sohn in der Hauptstadt zuerst die Verleihung des *imperium proconsulare* an den Jüngling am 27. November 176 in Verbindung mit seiner Designation zum Konsul für das nächste Jahr, zu zweit der Triumph erfolgt, der, wie HEER a. a. O. S. 23 ff. erwiesen hat, auf den 23. Dezember 176 anzusetzen ist; dann ist der Kaiser vermutlich in Begleitung des Sohnes nach dem nahen Lavinium aufgebrochen, wo sich der Jüngling aber nur verhältnismäßig kurze Zeit aufgehalten haben kann; denn am 1. Januar 177 trat er bereits sein erstes Konsulat in feierlicher Weise an (cf. V. Comm. c. 2, 4). Die sachliche Epitome der Vita Marci meldet zwar nichts über das Konsulat des Thronfolgers, gibt aber ausdrücklich an, daß er nach der Reise nach Lavinium vom Vater die *tribunicia potestas* erhalten habe *(deinde)*, mithin erst recht nach dem Triumphe, an den die Reise nach Lavinium in der Vita ja mit *exinde* angeschlossen ist. Da liegt denn allerdings die Annahme von HEER S. 28 sehr nahe, „daß Commodus am Neujahrstag 177 selbst, an welchem er das erste Konsulat feierlich antrat, auch die *tribunicia potestas* erhalten habe". Den Titel *imperator* aber hat der Jüngling schon vor seinem Triumphe *cum patre* erhalten, und zwar, wie das sachliche Exzerpt der Vita Commodi c. 2, 4 (cf. c. 12, 4) ausdrücklich bemerkt (vgl. unten § 13), am 27. November des Jahres 176. Der Grund hierzu ist unschwer zu erkennen: „Commodus mußte ordnungsgemäß zum Triumph, der am 23. Dezember 176 stattfand, vorläufig wenigstens mit dem *imperium maius* ausgestattet sein" (HEER S. 31). MOMMSENs Aufstellung trifft also mit sicherem historischen Takte das Richtige, wenn sie die Verleihung der *tribunicia potestas* erst nach dem 27. November 176 im Jahre 177 — wie wir

286) Vgl. auch die Ausführungen in § 13.

jetzt sagen müssen am 1. Januar 177 — erfolgen läßt. So war *de facto* der ursprüngliche Endtermin der *tribunicia potestas I* der 9. Dezember 177; im Hinblick auf die frühere Verleihung des Imperium ist man indessen bald d. h. noch im Jahre 177 davon abgekommen und hat „als *dies imperii* den 27. November 176 und demnach als Endtermin der *tribunicia potestas I* den 9. Dezember 176 fixiert". So sind in der Tat noch vor dem 9. Dezember 177 weit mehr Münzen mit *tribunicia potestas II* (ohne *imp. II*) als mit *tr. p. [I]* nachweisbar. Damit wird HERZOGS Ansetzung in der St.-Verw. II 1, 383 f. hinfällig. Man vergleiche HEERS nähere Ausführungen S. 28 f. — So führt die genaue Interpretation des sachlichen Bestandes der Viten abermals zu einem wertvollen geschichtlichen Ergebnis. — Über den Wert der Akklamationen der Vita Av. Cassii, speziell der Stelle c. 13, 3—4, die noch in Betracht kommen könnte, vgl. KLEBS im Rheinischen Museum XLIII, S. 321 ff. und unten S. 131 ff. Der sachliche Bericht wird hierdurch nicht im geringsten tangiert.

Commodus war im übrigen erst 15 Jahre alt: es war mithin allerdings sehr nötig, des Senates *venia legis annariae* nachzusuchen, wie V. Comm. c. 2, 4 korrekt berichtet. Vgl. MOMMSEN im Staatsrecht II³ S. 842, Anm. 2.

Die Einführung des c. 28 weist uns deutlich auf die Hand des Schlußredaktors hin: *mors autem talis fuit* vgl. oben S. 21 f. zu V. Ant. Pii c. 12, 4 ff. (*mors autem talis fuisse narratur*) und besonders Anm. 61. Dennoch sind wir m. E. hier ebensowenig wie in der Vita Antonini Pii berechtigt, die Beschreibung der letzten Tage des Kaisers Marcus als biographischen bzw. marianischen Ursprungs zu verwerfen; denn sie trägt in auffallender Weise die Kennzeichen des sachlichen Autors an sich:

§ 1 *cum aegrotare coepisset — primum — belli reliquias;*
§ 2 *primum — paucos dies — haut simul;*
§ 3 *deinde;*
§ 4 *sexta die;*
§ 5 *cum illi vellent recedere;*
§ 7 *cognita mala valetudine;*
§ 8 *septimo die — statim;*
§ 8 *dimisse filio — nocte.*

Dagegen ist § 10, durch das unbestimmte *fertur* eingeleitet, ersichtlich ein unorganisches Anhängsel, das auf biographische Quellen zurückgeht und mit dem vorher Berichteten in direktem Widerspruch steht (*ut ipse dicebat!*). Der Inhalt von § 1—9 aber ist unvereinbar

mit der gesamten biographischen Auffassung von dem Benehmen des Thronfolgers in diesen letzten Tagen des Vaters: Dio Cassius geht ja am Ende von LXXII c. 33 so weit zu behaupten, er wisse sicher, daß der greise Kaiser nicht an der Krankheit, die ihn damals ergriffen hatte, gestorben sei, sondern durch Gift, das ihm die Ärzte beigebracht hätten, die sich den Dank des Commodus verdienen wollten. Damit würde die biographische Version in der V. Marci c. 28, 10 zusammenstimmen, daß der Vater bereits in den letzten Monaten seines Lebens die kommende Verderbnis des Sohnes erkannt und nun seinerseits ihm den Tod gewünscht habe. Im übrigen ist sich der biographische Bestand der Vita über diese Dinge selbst nicht recht klar geworden, wie aus c. 27, 11 f. hervorgeht, wo zum mindesten der allerdings indirekte Vergleich des Commodus mit Alexander dem Großen unpassend ist[287]). Der sachliche Autor weiß nur davon, daß die Sitten des Thronfolgers in der letzten Zeit zu wanken anfingen, ohne ihm bereits jetzt schlimmere Vorwürfe zu machen (V. Marci c. 27, 9 *labentibus iam filii moribus.* Im Gegenteil ist das Benehmen des Commodus dem sterbenden Vater gegenüber, so wie es uns c. 28 schildert, durchaus nicht etwa unehrerbietig zu nennen. Darauf, daß noch gute Hoffnung bestand, Commodus werde ein tüchtiger Fürst werden, deutet klar das schöne Wort des Kaisers § 6 hin, das ganz zu der uns genugsam bekannten Sinnesart des Philosophen paßt und das ich unmittelbar an die Seite des unbedingt authentischen Ausspruches Hadrians in seiner Vita c. 8, 3[288]), stellen möchte. Zu *quasi volens dormire* § 9 vgl. V. Ant. Pii c. 12, 6 *quasi dormiret:* es ist die-

287) Es ist sogar möglich, daß die Korrektur des Salmasius *nimium se aegre ferre* statt *minime se aegre ferre* nicht einmal das Richtige trifft; denn totale Geistesverwirrung ist hier und da bei dem Schlußredaktor faktisch nachweisbar, so z. B. V. Clodii Alb. c. 7, 5 vgl. *Beiträge* S. 77 f. oder V. Av. Cassii c. 8, 5 vgl. unten S. 139 f. Die Komposition des zweiten Teiles der Vita Marci ist eigentlich auch nichts anderes, mögen vielleicht auch die zwei Bücher des Marius Maximus über die Vita Marci mit zu der Konfusion beigetragen haben, dann aber jedenfalls ganz anders als J. J. Müller a. a. O. S. 48 f. angenommen hat, der ja der typischste Vertreter der Marius Maximus-Hypothese ist. Vgl. oben S. 102 ff. — Für den Historiker ist es ziemlich gleichgültig, den verworrenen Gedankengängen des theodosianischen Rhetors nachzugehen.

288) *Leben* S. 43. — Hadrianus: *ita se rem publicam gesturum, ut sciret populi rem esse, non propriam;* Marcus: *filium commendo vobis, amici, si dignus fuerit, et dis immortalibus.* — Wie kommt es, daß in der Vita Marci c. 28, 6 *ab eo quaereretur* steht, während doch vorher von den *amici* die Rede war? Sollte es der Anonymus selbst gewesen sein, der die Frage an den Kaiser gerichtet hat und der sich hier verrät?

selbe Hand des sachlichen Autors, die an beiden Stellen schreibt; denn ihm ist der Tod der beiden Herrscher besonders nahe gegangen. Auch § 7 weist auf den Historiker der Viten hin: es ist leider nur zu gewiß, daß er zu rosig sah, wenn er meinte, daß die Truppen in wirkliche Trauer durch die tödliche Erkrankung des Marcus versetzt worden waren, wenn er glaubte, daß sie ihn „in einzigartiger Weise" liebten. — Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß die biographische Einführung des Kapitels uns nicht stutzig machen darf. Es ist das lediglich ein Elaborat des Theodosianers *mors autem talis fuit*, wie wir es *mutatis mutandis* auch c. 20, 1 vor uns hatten: *sed Marco Antonino haec sunt gesta post fratrem;* auch dort folgt sachlich-authentisches Material[289]). Wir schließen somit: Der anonyme Historiker der Viten hat in unmittelbarer Umgebung des Kaisers seine Erkrankung und seinen Tod mit durchlebt, und beides hat auf ihn den nachhaltigsten und tiefsten Eindruck hervorgerufen, dessen Äußerung sich eben in den Mitteilungen der Vita Marci c. 28, 1—9 über diese Dinge findet.

Wir sind am Ende des sachlichen Bestandes der Vita Marci.

Denn das letzte Kapitel der Vita (c. 29) ist durchgängig biographischen Ursprungs. Es bringt in einer Art Nachlese verschiedene Vorwürfe und Beschuldigungen, die gegen Marcus erhoben worden seien. § 2 berichtet ein ganz infam pikantes Histörchen im Zusammenhange mit dem lockeren Lebenswandel der Kaiserin und des Marcus Nachsicht mit ihr; möglich, daß es authentisch ist wie z. B. Vita Severi c. 14, 13 vgl. *Beiträge* S. 48, Anm. 61. Darauf folgt § 4, mit dem Vorhergehenden nur rein äußerlich durch das bekannte Wörtchen *sane* verbunden, die Nachricht von einem feierlichen Schwur des Marcus auf dem Kapitol, „kein Senator sei je mit seinem Wissen getötet worden und selbst die Rebellen nicht"[290]). Weiter ist (§ 5) von zahlreichen Briefen des Marcus die Rede, in denen er sich vor dem verhaßten Vorwurf der Habsucht zu rechtfertigen gesucht habe (*purgat* cf. c. 23, 7 und 9, oben S. 111 f.), und so geht die bunte biographische Blütenlese weiter bis zu der Erwähnung der Beischläferin,

289) Vgl. S. 101. — Daß der sachliche Autor Schilderungen des Todes der verschiedenen Herrscher in sein Geschichtswerk aufgenommen hat, ist eine ausgemachte Sache. Man vergleiche meine früheren Ausführungen über die letzten Tage des Hadrian, den Tod des Helius, des Verus, des Pertinax, Iulianus und Caracalla, wo uns durchgängig ausführliche und vorzüglich informierte sachliche Mitteilungen vorliegen.

290) In der Vita steht fälschlich *rebelliones;* es muß natürlich *rebelles* heißen.

die sich Marcus nach dem Tode der Gemahlin genommen habe, anstatt die Schwester des Verus Fabia zu heiraten, die im übrigen damals schon ziemlich ältlich war, ... aus Moral, „um so vielen Kindern keine Stiefmutter zu geben". Daß c. 29 im wesentlichen von ein und derselben Hand stammt, geht aus dem Vergleiche von § 1 und 7 hervor: *crimini ei datum est, quod* und *dederunt etiam crimini, quod* cf. § 6 *dederunt et vitio, quod.* Ob die erste oder die zweite Redaktion der Viten vorliegt, wage ich nicht zu entscheiden; für den Theodosianer könnte der Nebensatz in § 5 *de qua se multis epistulis purgat* im Hinblick auf c. 23 sprechen, aber ebenso leicht ist es möglich, daß nur dieser Relativsatz von ihm in die biographischen Auslassungen des ersten Kompilators eingefügt ist, wie wir das ja so häufig innerhalb des sachlichen Bestandes der Viten haben nachweisen können. Außerdem stehen diese Fragen nicht im Vordergrund unseres geschichtlichen Interesses.

Lécrivain a. a. O. S. 129 ff. teilt den Abschnitt c. 20—27 „qui continue l'histoire du règne" in „une première partie" c. 20—23, nach Ausscheidung von c. 21, 1—2; 21, 9 *ut diximus* 22, 3—6 und 23, 7. 9 „évidemment" der ersten Quelle und dem ersten Kompilator zueignend; denn auch c. 23 erscheint Lécrivain wesentlich „provenir de la première source et renfermer les mesures politiques ... pendant la guerre"; c. 24, 1—2 ist als nicht chronologisch erkannt („c'est une généralisation"), c. 24, 3—4 zu dem guten Bestande von c. 20—23 gezogen. C. 24, 5—27 „vient en grande partie de la première source" etc. C. 28 und 29 entstammen für den französischen Gelehrten „sûrement de la seconde source"; sie sind „un mélange de notices disparates" und „matériaux de médicore valeur": das trifft gewiß für c. 29 zu; welch vorzügliche Information aber c. 28 zugrunde liegt (§ 1—9), wie exakt und präzis der ganze Ton dieser Berichterstattung klingt, ist Lécrivain durchaus entgangen: er hat sich anscheinend durch die außer dem Zusammenhange stehende Einführungsfloskel des Kompilators *mors autem talis fuit* vollkommen über die Bedeutung dessen, was ihr folgt, täuschen lassen. —

Wir haben noch in kurzen Zügen nach unserer Untersuchung die

III. Disposition des zweiten Teiles der sachlichen Vita Marci

d. h. der Zeit der Alleinherrschaft des Kaisers zusammenstellen [291]):

Geschichte der Alleinherrschaft des Marcus

C. 20 § 1—5 Bestattung und Konsekration des Bruders Lucius; Verhandlungen im Senate usw.

291) Man ziehe die früheren Dispositionen der Vita Ant. Pii, Veri und des ersten Teiles der Vita Marci zum Vergleiche heran.

C. 20 § 6 ff. Aufbruch zum Germanischen Krieg, kriegerische Maßregeln, Massenaufgebot usw., große Auktion auf dem *forum divi Traiani*. Entscheidender Sieg über die Markomannen.

C. 22 Umfang und Verlauf des Krieges bis zur Erhebung des Avidius Cassius.

C. 24, 5—6a und c. 25, 1 Rudimente über den Aufstand des Avidius Cassius.

C. 25 § 11 ff. Der Kaiser im Orient und Ägypten. Tod der Faustina. Konsekration usw.

C. 27 § 1—3 Rückkehr aus dem Orient über Athen und Brundisium nach Rom.

C. 27 § 4—8 Aufenthalt in Rom, Triumph, Erhebung des Commodus zum Mitregenten, seine Vermählung.

C. 27 § 9—10 Neue Kriegszeit. Tod.

C. 28 § 1—9 Die letzten Tage des Kaisers: Krankheitsgeschichte.

§ 10
Die Vita des Avidius Cassius

Die Überlieferung des Corpus der SHA schreibt die Viten des Antoninus Pius, des Marcus und des Verus dem Kompilator Iulius Capitolinus zu, die Vita des Avidius Cassius hingegen einem Vulcacius Gallicanus, der ausdrücklich als V. C. hervorgehoben wird, obgleich in der gesamten Sammlung der SHA nur die eine Vita des Cassius von ihm stammt. Es wird immerhin nicht ganz wertlos sein, sich damit zu beschäftigen, ob in der Tat ein tiefgreifender Unterschied zwischen dieser und den früheren Viten vorhanden ist und in welcher Weise er sich äußert.

Es gehört nur mehr eine oberflächliche Beschäftigung mit der Vita dazu, um zu erkennen, daß ihrer Glaubwürdigkeit die schwerwiegendsten Bedenken entgegen stehen. So hat in der Tat bereits TILLEMONT, dessen kritische Begabung gewiß nicht bedeutend gewesen ist, in seiner *histoire des empereurs* II p. 561 note 19 darauf hingewiesen, daß ein großer Teil der Nachrichten der Cassiusvita nicht zu recht bestehe. Im vergangenen Jahrhundert hat BORGHESI, *Lapide di Narona, œuvres* V p. 434 ff. es klar ausgesprochen, daß uns in dieser Vita nicht Geschichte, sondern Geschichtsfälschungen überkommen sind, und CZWALINA hat endlich 1870 in einer, als erster Teil umfangreicherer Arbeiten *de epistularum actorumque, quae a scripto-*

ribus historiae Augustae proferuntur, fide atque auctoritate erschienenen, aber niemals fortgesetzten Dissertation, die sich ausschließlich mit unserer Vita beschäftigt, zu erweisen gesucht, daß wir es hier durchgängig mit Fälschung zu tun haben. Im Jahre 1888 hat sich dann nochmals KLEBS im Rheinischen Museum N. F. XLIII S. 323 ff. mit diesen Dingen beschäftigt, indem er an die Schrift von PLEW *Marius Maximus* anknüpfte. PLEW, bekanntlich einer der Hauptvertreter der von uns als vollkommen haltlos erwiesenen Annahme des Marius Maximus als Hauptquelle der Viten, auch des (von ihm allerdings nicht erkannten) sachlichen Bestandes derselben, hatte die Vermutung aufgestellt, daß den SHA Marius Maximus nur teilweise als direkte Unterlage gedient habe, daß vorwiegend von ihnen ein Exzerpt des Marius Maximus, also eine Mittelquelle benutzt worden sei. KLEBS hat sich a. a. O. bemüht diese etwas komplizierte Art der Quellenbenutzung für die Cassiusvita — selbstverständlich noch ganz im Banne des Marius Maximus-Glaubens — zu erweisen. Es ist nicht meine Absicht, mich an dieser Stelle mit diesem für den Historiker infolge der Erkenntnis der Einschiebung der Marianischen Exzerpte durch den Schlußredaktor fast belanglos gewordenen Problem zu beschäftigen. Es ist zuzugeben, daß, wie wir jetzt sagen werden, der Theodosianer neben seinem Marius Maximus-Exemplar eine kurz gefaßte Epitome dieses Autors möglicherweise als Eselsbrücke benutzt hat, aber es ist zu bezweifeln, ob das wirklich mit vollkommener Sicherheit bewiesen werden kann; denn alles, was auf diese Kompilationsmethode hinzudeuten scheint, kann auch mit der beispiellosen Unfähigkeit des späten Redaktors erklärt werden, der aufs Geratewohl hier wortgetreu ausschrieb, dort die wichtigsten Dinge nur mit ein paar, häufig genug sogar noch mißverständlichen Worten oder Phrasen streifte. Sicher ist dagegen, daß wir es nur mit einem einzigen Kompilator oder, wie sich KLEBS ausdrückt, mit einem einzigen „Fälscher" in der Cassiusvita zn schaffen haben. Insofern bedeutet der KLEBSsche Aufsatz einen entschiedenen Fortschritt gegenüber den Aufstellungen von RÜBEL, der in seiner Schrift *de fontibus quattuor priorum H. A. S.* p. 30 ff. drei verschiedene Überlieferungsschichten in der Vita Avidii Cassii, darunter sogar eine griechische annehmen zu müssen glaubte. Die gute Beobachtungsgabe des geübten Quellenforschers bezeichnen ferner die sechs Hauptgruppen, um die sich nach KLEBS die rhetorische Entstellung der Vita dreht. Fördernd wirken weiter die von ihm gemachten sprachlichen Beobachtungen, der gelungene Hinweis auf die zahlreichen paronomastischen Spielereien, die

sich in der Biographie finden. Auch der Zusammenstellung des Inhaltes dieses Fabrikates (S. 333 f.) ist zuzustimmen, sowie der Behauptung, daß das Ganze eigentlich nur ein rhetorisches Machwerk sei, das nach alten, vertrauten Motiven und Unterlagen — wie man sich heute vielleicht etwas vulgär ausdrücken könnte, nach Schema F —[292]) gearbeitet sei. Nicht richtig aber ist es, mit KLEBS die Kompilation der Vita in die zweite Hälfte des dritten nachchristlichen Jahrhunderts zu verlegen, nicht richtig ist es, der KLEBSschen Vermutung Raum zu geben, Lollius Urbicus, der Historiker der Diadumenianvita c. 9, 2, sei für die Fälschungen der Cassiusbiographie verantwortlich zu machen[293]).

Alle Kennzeichen des biographischen Materials vereint c. 1 in sich:

§ 1 *ut quidam volunt — fuisse dicitur;*

§ 2 *cuius Quadratus in historiis meminit, ... cum illum ... adserit;*

§ 3 *perisse fatali sorte perhibetur;*

§ 4 *hic ergo Cassius — ut diximus;*

§ 5 *temptasse in pueritia (!) dicitur — adfectionem tyrannidis;*

§ 6 *ipsius Veri epistula indicat, quam inserui. ex epistula Veri:*

Es ist für uns ohne weiteres erkennbar, daß hier der Schlußredaktor schreibt, nur läßt sich nicht mehr mit Sicherheit feststellen, ob er die unsinnige Behauptung, Avidius Cassius entstamme der berühmten *gens Cassiorum* der Republik, aus einer Vorlage biographischen Inhalts entnommen hat, oder ob er zu ihr lediglich durch den Namen des Prätendenten verführt worden ist und daran dann von sich aus die Mitteilungen der Paragraphen 4 und 5 geknüpft hat. Es scheint

292) Sit venia verbo! Aber es ist wirklich nicht so völlig unangebracht, diesen auf der tiefsten Stufe menschlicher Geistestätigkeit stehenden Elaboraten gegenüber sich der kräftigen Ausdrücke unserer Volkssprache zu bedienen.

293) In diesem Zusammenhange muß es uns eigenartig berühren, wenn vor wenigen Monaten KORNEMANN in seiner sonst so verdienstlichen Schrift über „Kaiser Hadrian und den letzten großen Historiker von Rom" eben denselben Lollius Urbicus S. 120 ff. auf dem Wege ziemlich kühner Hypothese mit dem vorzüglichen sachlich-historischen Autor hat identifizieren wollen. — Ich hoffe zuversichtlich, daß es mir mit dieser Arbeit gelingt, zu lösen „das Hauptproblem, das bedeutende Werk des anonymen Autors, das auch in der Vita Hadriani die Hauptquelle bildet, als Ganzes zu erfassen und die Persönlichkeit des Verfassers uns näher zu bringen" (KORNEMANN a. a. O. S. V); aber dazu war eben die eingehende Analysierung der Viten, die zwischen Hadrian und Pertinax liegen, unbedingt nötig und es ein etwas unbilliges Verlangen, daß das schon in meinem *Leben des Kaisers Hadrian* hätte geschehen sollen. Erst wenn der Kreis der Détailuntersuchung geschlossen ist, wird die Richtigkeit der einzelnen Züge des Gesamtbildes verbürgt.

fast das letztere der Fall gewesen zu sein; denn die Bezeichnung des Vaters des Avidius als *vir sanctus et gravis* ist ersichtlich dem Wortgebrauche der sachlichen Quelle der übrigen Viten abgelauscht[294]). So ist vermutlich auch der Briefwechsel zwischen Verus und Marcus, der den Rest von c. 1 und das ganze Kapitel 2 ausfüllt, ein rhetorisches Elaborat des Theodosianers. Verschiedenerlei deutet darauf hin:

§ 7 *Avidius Cassius avidus est — sub avo meo, patre tuo(!)*;
§ 9 *qualem milites libenter audiunt, libenter vident;*
c. 2 § 1 *rescriptum Marci de Avidio Cassio:*
§ 3 *adde quod*[295]);
§ 4 *haec natura est ut . . .;*
§ 5 *adfecta tyrannide*[296]);
§ 6 *qui hoc primus dixisse fertur. tyrannorum . . .;*
§ 7 *dux — et rei p. necessarius* (cf. c. 1, 2 *de patre Avidii idem*);
§ 8 *haec de Cassio Verus, haec Marcus*[297]).

In ganz ähnlicher Weise geht es in c. 3 und 4 bei der Schilderung von *natura et mores* des Mannes, mit der c. 3, 3 eine gefälschte Kaiserapostrophe verbunden ist, weiter; wir fassen den Schlußredaktor förmlich mit Händen, gleichzeitig beginnen nachweislich marianische Bestandteile einzusetzen:

c. 3 § 1 *sed nos hominis naturam et mores breviter explicabimus. neque enim plura de his*[298]) *sciri possunt, quorum . . .;*
§ 2 *addemus autem, quemadmodum . . .;*
§ 3 *proposui enim — omnes — ut omnes;*

294) Cf. V. Ant. Pii c. 1, 3 f., c. 4, 3; dazu oben S. 9 und 12.

295) Die Wendung *adde quod* findet sich in dem Corpus der SHA nicht nur „in den Schriftstücken" Vita Av. Cassii c. 2, 3 und V. Diadum. c. 8, 6, sondern auch V. Probi c. 23, 3 und V. Saturnini c. 10, 3, *addunt alii quod* V. Sev. c. 11, 9 (biographisch) usw. Es lassen sich folglich auch keine weiteren Schlüsse aus ihrem Gebrauch ziehen, als daß sie der sachliche Autor nicht anwendet.

296) *tyrannus* ist ein spezifisch biographischer Ausdruck, vgl. Kornemann a. a. O. S. 14, Anm. 3. Daß er sich bisweilen auch im sachlichen Bestande zu Unrecht befindet, ist auf die Überarbeitung des Theodosianers zurückzuführen.

297) Derartige Wendungen sind Spezialitäten des ersten Kompilators wie des Theodosianers, so V. Hel. c. 7, 4 *haec sunt, quae de Vero* . . . (*Leben* S. 121) und ebenso V. Pesc. Nig. c. 9, 1 *haec sunt, Diocletiane maxime Augustorum, quae de Pescennio* . . . (*Beiträge* S. 71 f.), V. Veri c. 5, 9 *haec, quam narravimus, cena* (s. oben S. 60), V. Clodii Alb. c. 5, 10 *super huius modi ominibus* in Verbindung mit einem Helius-Cordus-Zitat, V. Diadum. c. 5, 6 *haec atque alia omnia* usw.

298) Man bemerke, welch hervortretende Rolle die Demonstrativpronomina überhaupt bei dem Schlußredaktor spielen.

§ 4 *fuit his moribus, ut nonnumquam — aliquando — saepe — alias (!);*
§ 5 *nec defuerunt qui illum Catilinam*[299]) *vocarent — addens — hoc nomine;*
§ 6 *tantum enituit ..., ut ... timentibus cunctis* (cf. c. 4, 8);
§ 8 *fuit praeterea — et qui se Marium dici vellet;*
c. 4 § 1 *quoniam de severitate illius dicere coepimus, multa extant crudelitatis potius quam severitatis eius indicia;*
§ 2 *primum;*
§ 3 *primus etiam id supplicii genus ..., ut ...;*
§ 4 *idem;*
§ 5 *idem multis ... aliis;*
§ 6 *cum praeda ingenti;*
§ 7 *et cum ingens seditio;*
§ 8 *conquiescentibus cunctis meruit timeri , quia non timuit;*
§ 9 *tantum disciplinae ... addidit, tantum terroris ..., ut ....*

Verschiedene Détails sind für die Erkenntnis der Einheitlichkeit der Schlußüberarbeitung der Viten des Corpus der SHA überhaupt recht lehrreich; auch über die Art des Marius Maximus, Geschichte zu schreiben, insbesondere zu charakterisieren, lernen wir einiges. Denn wer vermöchte zu leugnen, daß die Charakterschilderung c. 3, 4 aus derselben Quelle stammt, die wir in der Vita Hadriani c. 14, 11 vor uns gehabt haben?

Vita Hadriani c. 14, 11	Vita Avidii Cassii c. 3, 4
idem severus laetus, comis gravis, lascivus cunctator, tenax liberalis, simulator simplex, saevus clemens[300]) *et semper in omnibus varius.*	*fuit his moribus, ut nonnumquam trux et asper videretur, aliquando mitis et lenis, saepe religiosus, alias contemptor sacrorum, avidus vini item abstinens, cibi adpetens et inediae patiens, Veneris cupidus et castitatis amator.*

Das Wörtchen *trux* ist ἅπαξ λεγόμενον; daß wir es gleichwohl nicht mit einer rhetorisierenden Nachbildung der Hadriancharakteristik von der Hand des Redaktors zu tun haben, lehrt der Vergleich mit der Charakteristik des Geta V. Getae c. 4, 1: auch hier wird von *moribus*

299) Die Vergleiche mit Sulla, Marius, Catilina entstammen fast durchgängig der Übung der Rhetorenschulen des vierten Jahrhunderts; vgl u. a. *Beiträge* S. 72 zu V. Pesc. N. c. 6, 4. Siehe auch unten S. 172 zu V. Comm. c. 8, 1b *(novus Sylla).*

300) Spezifika des Marius Maximus! Vgl. S. 10 f.

asperis (*trux et asper* Cass.) gesprochen und das allein richtige *iactator*[301]) weist mit Sicherheit auf die Autorschaft des Marius Maximus hin. An die Schilderung des Cassius klingt hier endlich *cupidus ciborum et vini varie conditi* an[302]).

Ich glaube in meinem *Leben des Kaisers Hadrian* S. 125ff. auf das äußerste wahrscheinlich gemacht zu haben, daß die Vita Helii anschließend an die vorhergehende Vita Hadriani in dem letzten Jahrzehnt des dritten nachchristlichen Jahrhunderts, doch nicht vor Frühjahr 293, von einem ersten Kompilator verfaßt worden ist, dem wir den überlieferten nichtssagenden Namen Spartianus ruhig belassen können. Diese Urvita, dem Kaiser Diocletianus von dem Verfasser gewidmet, umfaßt jedoch nur den kleineren Teil der uns in der Sammlung der SHA überkommenen Vita des Helius, der größere Teil dieser selbst stammt von dem theodosianischen Schlußredaktor[303]). In dem ersten Kapitel dieser ersten Nebenvita der Sammlung ist nun auch das Programm des bez. der ersten Kompilatoren des Corpus dargelegt, ganz zu Recht; denn ein Programm dessen, was man leisten will, stellt man an die Spitze, nicht aber an das Ende oder in die Mitte der Leistung. Das kann höchstens ein minderwertiger Kopf tun, den die Lorbeeren der Vorgänger nicht schlafen lassen, der à tout prix auch einmal mit solchen dispositionellen Ausführungen sein Licht leuchten lassen will: so allein ist es zu verstehen, daß wir in dem dritten Kapitel der Vita des Avidius Cassius — also nicht einmal im Anfange dieser „Biographie"! — ein Exposé vor uns haben, das kläglich gegenüber dem in der Vita Helii c. 1, 1—2 nachhinkt, denn das letztere stammt von einem wirklichen Scriptor HA, das erstere führt nur bis zum Schlußredaktor zurück. Bemerkt sei noch, daß Vita Helii c. 1, 3 gleichfalls ein Einschiebsel der letzten Redaktion ist, mit außerordentlichem stilistischen Ungeschick (§ 2: *dicendum est*, § 3: *dicenda sunt*) in Erinnerung an den Schluß der Vita c. 7, 4f. an den vorhergehenden Paragraphen in der für den Theodosianer typischen *quoniam*-Anreihung angeflickt[304]).

301) Man vergleiche den Nachweis dafür auf S. 10, Anm. 25.

302) Nach alledem wird es immer fraglicher, ob die Hadriancharakteristik c. 14, 11 wirklich historisch verwertbar ist, wie ich in meinem *Leben* S. 85f. noch annehmen zu können glaubte. Möglich bleibt natürlich, daß der Vorwurf des *semper in omnibus varius*, den Hadrian auch nach unserem sonstigen geschichtlichen Wissen unzweifelhaft geboten hat, bei Marius Maximus so großes rhetorisches Wohlgefallen erregt hat, daß er ihn später, wo es irgend anging, wiederholte. 303) Man vgl. die Zusammenstellung a. a. O. S. 132 (oben S. 57).

304) Merkwürdig ist die Bemerkung Spartians V. Helii c. 7, 5, er habe mit

Vita Helii c. 1, 1—2

In animo mihi est, Diocletiane Auguste, tot principum maxime, non solum eos, qui principum locum in hac statione, quam temperas, retentarunt, ut usque ad divum Hadrianum feci[305]*, sed illos etiam, qui vel Caesarum nomine appellati sunt nec principes aut Augusti fuerunt vel quolibet alio genere aut in famam aut in spem principatus venerunt, cognitioni numinis tui sternere.* (2) *quorum praecipue de Helio Vero dicendum est, qui primus tantum Caesaris nomen accepit, adoptione Hadriani familiae principum adscitus.*

Vita Avidii Cassii c. 3, 1—3

Sed nos hominis naturam et mores breviter explicabimus. neque enim plura de his sciri possunt, quorum vitam et inlustrare nullus audet eorum causa, a quibus oppressi fuerint. (2) *addemus autem, quemadmodum ad imperium venerit et quemadmodum sit occisus et ubi victus.* (3) *proposui enim, Diocletiane Auguste, omnes, qui imperatorium nomen sive iusta ex causa sive iniusta habuerunt, in litteras mittere, ut omnes purpuratos Augustos cognosceres.*

Das spartianische Exposé unterscheidet *principes, Augusti, Caesares* und solche, die *quolibet alio genere aut in famam aut in spem principatus* gekommen sind: das läßt sich immerhin hören; der Theodosianer hingegen hat sich vorgesetzt, alle, die den Namen *Imperator* mit Recht oder mit Unrecht geführt haben, zu beschreiben, indem er der Meinung ist, daß er auf solche Weise alle *purpurati Augusti* bekannt werden lasse; beides besagt für ihn also dasselbe; der Begriff *princeps* fehlt, deutlich erscheint die Purpurgewandung des Zeitalters des Dominats; dabei zeigt sich immer das gleiche stilistische Ungeschick; § 2 heißt es, Bericht solle gegeben werden, wie Cassius zu dem Imperium gelangt sei, auf welche Weise er getötet und — wo er besiegt worden sei; selbstverständlich ist er erst besiegt und dann getötet worden. Sehr kennzeichnend für die beispiellose Gedankenarmut des Schlußredaktors ist endlich die Tatsache, daß er bald darauf die von ihm hier kund getane Absicht vergessen hat; denn in den Kapiteln 7—8, wo es sich um den Untergang des Cassius handelt, wird weder über den Ort der Ermordung des Mannes noch über die Art seines Todes Näheres berichtet; zu einer Schlacht gegen den Präten-

seinen Lebensbeschreibungen bis auf Caesars unmittelbare Nachfolger zurückzugreifen beabsichtigt (*Leben* S. 131); ich wage noch nicht zu entscheiden, ob hier an die Überarbeitung des Theodosianers zu denken ist.

305) Der Schlußredaktor würde wahrscheinlich die eigene Person durch ein *ego* herausgehoben haben.

denten und zu seiner „Besiegung“ ist es ja überhaupt nicht gekommen[306]).

Nicht ohne Interesse ist der Vergleich des Avidius Cassius mit Catilina (c. 3, 5) und mit Marius (c. 3, 8). Solche Vergleiche mit Catilina, Marius oder auch Sulla gehören den Übungen der Rhetorenschulen des vierten nachchristlichen Säkulums an; sie finden sich auch sonst zur Genüge in den Viten verwendet. Ich habe darüber bereits in meinen *Beiträgen* S. 72, 87 und Anm. 117 gesprochen; vgl. nicht ganz richtig HEER a. a. O. S. 90, Anm. 204. Das Wörtchen *tenax* c. 3, 8 findet sich noch in der oben herangezogenen Hadriancharakteristik nach Marius Maximus V. Hadr. c. 14, 11 und in der V. Getae c. 5, 1 inmitten eines *fuit*-Satzes des Schlußredaktors; ähnlich heißt es auch in der V. Maximi et Balbini c. 6, 4 *iudicii tenax fuit;* sonst kommt das Wort innerhalb aller Viten der SHA nur noch V. Car. c. 1, 4 vor, wo sich vielleicht die Überarbeitung des Schlußredaktors nach Marianischen Motiven geltend macht[307]). Die Einführung des c. 4 mit *quoniam* weist uns endlich nochmals direkt auf den Theodosianer hin[308]); von einer ersten Kompilation fand sich bislang keine Spur; wir haben es in den ersten vier Kapiteln der Vita ausschließlich mit dem Schlußredaktor zu tun, der als Vorlage, zum Teile noch direkt erweislich, auch hier Marius Maximus benutzt hat. Dementsprechend sind die eingelegten Briefe späte, rhetorische Erfindung, die zitierten *dicta* (so c. 3, 8; c. 4, 5—6) werden es nicht minder sein[309]).

Eine Quelle wird c. 5, 1 genannt, die der Schlußredaktor — er verrät sich durch die demonstrative Einleitung des Kapitels mit *de hoc* und die Wendung *adfectatores tyrannidis* — eingesehen haben

306) Weitere Folgerungen daraus zu ziehen, wie es KLEBS a. a. O. versucht hat, halte ich bei der notorischen Geistesschwäche des kläglichen Schlußredaktors für untunlich.

307) Besonders im Hinblick auf die Anwendung von *fuit* c. 1, 3, die Häufung der Ausdrücke und das Vorkommen der *clementia* c. 1, 4. Auf die Überarbeitung könnte auch der Zwischensatz *sed sub parentibus* ebenda hinführen. Oder sollte dies doch den Umschwung in dem Charakter des Jünglings, den c. 2, 1—3 behandelt, von vornherein andeuten, wie ich in meinen *Beiträgen* S. 87 gemeint habe? Zu dem Begriffe *clementia* vgl. S. 10 f, und S. 140 f.

308) Vgl. z. B. die Ausführungen auf S. 6, Anm. 14; auch S. 135 (*Beiträge* S. 56).

309) Daß der Schlußredaktor uns im ersten Kapitel hat glauben machen wollen, Avidius Cassius stamme von dem alten Geschlecht der Cassier der Republik ab, ist keine direkte Fälschung, sondern eine seiner freien „historischrhetorischen“ Phantasien, vielleicht im Anschluß an Marius Maximus. Vgl. unten S. 145 f. zu c. 14.

will *Aemilius Parthenianus, qui adfectatores tyrannidis iam inde a veteribus historiae tradidit* cf. c. 1, 2 *cuius Quadratus in historiis meminit;* man hat wohl mit Unrecht vermutet, daß dieser Aemilius Parthenianus von dem Kompilator der Vita direkt erdichtet worden sei; denn das wäre eine bewußte, böswillige Fälschung, wie wir sie trotz aller Inferiorität und Rhetorik des Theodosianers noch nie haben feststellen können — die der ersten Kompilation „nachempfundenen“ Kaiserapostrophen gehören ja nach unserer Auffassung in einen anderen Zusammenhang. Vgl. S. 7 und besonders Anm. 15. So besteht die (allerdings schwache) Möglichkeit, daß der Abschnitt c. 5, 1 bis 6, 4 vielleicht durch Vermittelung des Marius Maximus auf diesen etwas phantastischen Historiker Aemilius Parthenianus zurückgeht[310]. Im übrigen ist auch dieser Passus durchaus konform dem sonstigen biographischen Material gestaltet; die beiden Briefe darin sind rhetorische Erfindung.

c. 5 § 1 *de hoc multa gravia — adfectatores tyrannidis;*
§ 2 *percussit . . . et amputavit . . .;*
§ 3 *et . . . prohibuit et . . . adfecit;*
§ 4 *extat de hoc epistula . . . talis:*
§ 5 *Dafnitis moribus agentes;*
§ 6 *Cassium, hominem Cassianae severitatis et disciplinae;*
§ 7 Verszitat;
§ 9 *praefecti ad Marcum: — mi domine (!);*
§ 10 *Graecanicis militibus;*
§ 11 *sane — omnes — omnes;*
§ 12 *sub bono duce — aut — aut;*
c. 6 § 1 *cinctus — apud Dafnen — discinctus;*
§ 2 *semper — etiam et — et — omnes — agere, nisi . . . et egissent, nisi honestius vixissent;*
§ 3 *omnium — ita ut;*
§ 4 *cum exercerentur — non exerceri — quibus minor esset futurus labor, si consuetus esset.*

Zu dem Ausdrucke *ad praefectum suum* c. 5, 4 vgl. u. a. V. Hel. c. 6, 4, wo es ganz ähnlich nach dem Schlußredaktor heißt *et haec quidem Hadrianus cum praefecto suo locutus est,* die Gedankenwelt und die Ausdrucksfähigkeit des Theodosianers ist so eng begrenzt, daß er sich immer und immer wieder verrät! Der Vers in dem Marcusbriefe c. 5, 7 stammt aus Ennius. C. 6, 4 wird ein angeblicher Ausspruch

310) Der Abschnitt ist von Peter [[ ]] eingeklammert.

des Avidius Cassius zitiert. Besonderen Eindruck auf den Theodosianer oder seine Vorlage scheinen die „daphnischen Lüste“ gemacht zu haben; sie werden zweimal besonders erwähnt. Der späte Standpunkt des Kompilators verrät sich wiederum deutlich durch die Anrede des Kaisers als *dominus* vonseiten des Präfekten sowie auch durch den Ausdruck *dux* statt *legatus*. Im übrigen enthält der Abschnitt mehrere sonst nicht oder nur selten in den Viten gebrauchte Worte.

Über die Art und die Provenienz von c. 6, 5—9, 5 mit Ausnahme von 8, 1b—6 und über die hier vorkommenden drei Erwähnungen des Marius Maximus ist bereits S. 118 ff. im Zusammenhange mit den Parallelberichten der Vita Marci gehandelt worden: es ist danach unzweifelhaft, daß uns hier der Theodosianer und Marius Maximus vorliegen. In c. 8, 1b—6 stehen langatmige in der Vita des Marcus fehlende Ausführungen des Kaisers, die seine milde Gesinnung zu rechtfertigen suchen, meist in der Form des direkten Zitates:

c. 8 § 1 *cum diceret;*
§ 2 *cum quidem diceret — omnes, quos conscios tyrannidis — addente illo — dixisse dicitur;*
§ 3 *enumeravit deinde omnes principes — vel — a tyranno vel;*
§ 4 *dicens;*
§ 5 *cum diceret.*

Immer die gleichen typischen Kennzeichen, oft fast selbst die gleichen Worte und Wendungen!

Peter hat in seiner Ausgabe der SHA in § 5 die Worte *Pertinace et* eingeklammert, sicherlich, weil er es für nicht möglich hielt, daß sie der Kompilator geschrieben habe; denn das würde nichts anderes heißen als: von Marcus sei eine Meinung über die Ermordung des Pertinax geäußert worden, während diese ja 13 Jahre nach dem eigenen Tode des Marcus erfolgt ist. Dennoch glaube ich, daß in der Tat der Schlußredaktor in seinen rhetorischen Elaboraten sich diese unerhörte Gedankenlosigkeit hat zu schulden kommen lassen; denn etwas ganz Analoges haben wir in der V. Clodii Albini c. 7, 5 vor uns in einem von dem Theodosianer frei erfundenen Schreiben des Severus an Albinus: hier nennt der Rhetor das Söhnchen des Albinus — Pescennius Princus..., und das ist tatsächlich nicht anders zu erklären, als daß hier eine Verwechselung mit dem anderen Rivalen des Severus, mit Pescennius Niger, vorliegt. Ich habe bereits in meinen *Beiträgen* S. 77 f. diese überraschende Faselei auch im Zusammenhange mit der Avidius-Cassiusstelle besprochen und

daran anknüpfend die Mahnung ausgesprochen, „vorsichtig zu sein und nicht gleich bei jeder Unebenheit im Texte zu dem Aushilfsmittel der Annahme einer Hinzufügung durch einen anderen zu greifen". —

Wir behandeln c. 9, 5 — 12, 10 im Zusammenhange und führen zunächst wieder die wichtigeren rhetorisch-biographischen Indizien dieses Teiles der Vita auf:

c. 9 § 5/6 *omnem hanc — ut probat epistula . . ., cuius hoc exemplum est:*
§ 7 *Verus . . . verum scripserat;*
§ 8 *omnia;*
§ 9 *hinc autem apparet — cum dicat Marius . . .;*
§ 10 *nam et ipsius epistula extat ad virum;*
§ 11 *exemplum epistulae Faustinae ad Marcum:*
§ 12 *duces et milites, qui nisi opprimuntur, oppriment;*
c. 10 § 1 *item alia epistula eiusdem Faustinae ad Marcum: — Pium — ut pietatem;*
§ 2 *non . . . pius;*
§ 3 *vides;*
§ 4 *vide;*
§ 5 *noli parcere — non pepercerunt — et nec — nec parcerent;*
§ 8 *ego autem;*
§ 10 *de te* **iactare** *dicantur;*
c. 11 § 1 *ex his litteris intellegitur —* **clementiora** *cogitantem;*
§ 2 *subdita epistula perdocebit:*
§ 3 *tu — religiose — agis. nam relegi epistulam tuam;*
§ 4 *ego vero et — et — et — et — aut — aut;*
§ 5 **clementia;**
§ 6 *haec — haec — haec — specialiter;*
§ 8 Verszitat[311]) — *haec Antoninus ad coniugem;*
c. 12 § 1 *ad senatum autem qualem orationem miserit, interest scire.*
§ 2 *ex oratione Marci Antonini:*
§ 3 *quod ad defectionem Cassianam pertinet —* **clementiamque;**
§ 4 *nemo — nullius;*
§ 5 *utinam possem multatos ab inferis excitare!*
§ 6 *et quid dico veniam?*
§ 7 *vivant igitur* **securi** *— vivant in patrimonio parentum — sint divites, sint* **securi,** *sint vagi et liberi et per ora omnium ubique populorum circumferant meae, circumferant vestrae pietatis exemplum.*

---

311) Horatius Flaccus, carm. I 17, 3.

§ 8 *nec magna haec est, p. c.,* **clementia;**
§ 9 *ego vero — a caede, a proscriptione, a timore, ab infamia, ab invidia et postremo ab omni vindicetis iniuria;*
§ 10 *hoc — in causa tyrannidis.*

Wie man sieht, spielt die für Marius Maximus typische *clementia* eine außerordentliche Rolle in diesem Abschnitte der Vita; außerdem kommt c. 10, 10 das Wort *iactare* vor, das gleichfalls direkt auf Marius Maximus hinweist; auch das Adjektivum *securus* wird bald in einem neuen Zusammenhange bedeutungsvoll werden. Wir kommen folglich nicht darüber hinweg: die gefälschten Briefe zum mindesten dieses Teiles der Vita Avidii Cassii hat der Schlußredaktor bereits in seiner Vorlage Marius Maximus gefunden; wie weit er sie dann noch überarbeitet und rhetorisch ausgestaltet hat, ist im Rahmen dieser Arbeit nicht zu ermitteln. Das Werk des Marius Maximus gewinnt nach alledem einen immer bedenklicheren Charakter[312]).

C. 13 ist von angeblichen Akklamationen des Senates erfüllt, die, wie sich gleich zeigen wird, gewiß auf Marius Maximus zurückführen.

c. 13 § 1 *hanc eius* **clementiam** *senatus his adclamationibus prosecutus est:*
§ 2 *di te servent. Antonine* **clemens,** *di te servent. Antonine* **clemens** *di te servent.*
§ 3 *tu . . . quod licebat — nos . . . quod decebat.*
§ 4 *fac* **securi** *sint liberi nostri — rogamus — rogamus*
§ 5 *philosophiae tuae, patientiae tuae, doctrinae tuae, nobilitati tuae, innocentiae tuae — hostes exsuperas, di te tuentur. et reliqua.*
§ 6 *vixerunt igitur . . .* **securi;**
§ 7 *omnes.*

Abermals hat der Begriff der Milde seine Rolle in diesen törichten Akklamationen; der Vorwurf des *Antoninus clemens* hat Marius Maximus so sehr gefallen, daß er zweimal hintereinander die gleiche Akklamation wiederholen läßt; wäre Antoninus ein schlechter Kaiser gewesen, so würde an seine Stelle der Gegensatz *saevus* getreten sein, — und in der Tat auch dieses marianische Wort läßt sich nachweisen, natürlich nicht in den Akklamationen der Vita Avidii Cassii, wo es ja absolut unstatthaft ist, sondern in denen der Vita Commodi, dem verbrecherischen Kaiser Commodus gegenüber. Auch

312) Der Nachweis, daß die Worte *iactare, clemens* und *clementia* marianisch sind, ist auf S. 10 f. geführt worden, worauf schon wiederholt hingewiesen wurde.

das Wort *securus* ist hier des öfteren verwandt, dasselbe Wort, das sich bereis in c. 12 der Cassiusvita, das sich als aus Marius Maximus entnommen erwiesen hat, zweimal vorfand und das ebenso zweimal in c. 13, in den Akklamationen und dem ihnen gewidmeten Nachwort vorkommt. Wer trotz allen diesen Anzeichen noch an der Autorschaft des Marius Maximus zweifeln wollte, kann sich in der Vita Commodi c. 18, 2 von ihr handgreiflich überzeugen; denn hier wird ausdrücklich gesagt: *ipsas adclamationes de Mario Maximo indidi et sententiam senatus consulti:*

Wieder haben sich die von uns aufgestellten und verwandten Kriterien der Quellenbestimmung und -scheidung in den Viten als vollkommen zutreffend bewiesen.

Die Senatsakklamationen in der Vita des Avidius Cassius sind, wie schon längst richtig erkannt worden ist, eine Fälschung oder, wie wir uns vielleicht besser ausdrücken können: ein rhetorisches Elaborat, das jedes geschichtlichen Wertes entbehrt und das, wie soeben nachgewiesen worden ist, nicht von dem Kompilator der Vita, sondern schon von Marius Maximus stammt[313]). Die Frage ist nun allerdings — man vergleiche die Ausführungen von HEER a. a. O. S. 187ff. — „haben wir Comm. 18—20 wirklich das echte Senatsprotokoll über das senatorische Totengericht vor uns, oder eine Fälschung, etwa eine Stubenarbeit des Marius Maximus, aus dem die Akten übernommen sein wollen?" HEER hat sich in längeren, unleugbar mit Sachkenntnis und Scharfsinn geführten Untersuchungen dafür ausgesprochen, daß c. 18, 3 — 20, 5 als Ganzes staatsrechtlich tadellos ist und daß ebenso die mitgeteilten Einzelheiten vollkommen stichhaltig sind, — und dennoch sind seine Bemühungen in dieser Richtung vergeblich gewesen; ja, es läßt sich, ohne daß wir auf die Einzelheiten der Vita Commodi einzugehen brauchen, erweisen, daß auch diese Akklamationen, die von derselben Hand wie die in der Vita Avidii Cassii niedergeschrieben sind, nur ein rhetorisches Elaborat des Marius Maximus darstellen, das einmal mit verhältnismäßig gutem Geschick angefertigt worden ist und selbst einer gewissen Plastik in der Darstellung dieser bewegten Szenen nicht ent-

313) Ganz falsch sind die Angaben in § 3 f. des dreizehnten Kapitels. Der Senat hat dem Commodus damals keinesfalls ein *imperium iustum* — nebenbei bemerkt, ist das unmittelbar (§ 4) darauf folgende *bonum imperium* das rhetorische Gegenstück — und die *tribunicia potestas* rogiert, sondern erst später; man vgl. unsere eingehenden Darlegungen auf S. 124ff. zu den Nachrichten des sachlichen Bestandes.

behrt. Denn: erstens ist es schon an und für sich im höchsten Maße unwahrscheinlich, daß derselbe Mann, der in den Akklamationen der Cassiusvita sich so grober Verstöße gegen die historischen Tatsachen schuldig gemacht hat, später in denen der Commodusvita authentische Nachrichten oder gar, wie HEER die Sache darstellt, Sitzungsstenogramme benutzt hat (S. 197); zweitens kommen in den Akklamationen nach dem Tode des Commodus regelmäßig dieselben Wendungen vor, die eben nur von Marius Maximus, nicht vom Senat beliebt worden sind, und damit fällt die ganze Annahme von der Authentizität dieser zweiten marianischen Senatsakten ein für allemal hin.

V. Comm. c. 18 § 3 HOSTI patriae honores *detrahantur*, parricidae honores *detrahantur*, parricida *trahatur*. HOSTIS patriae, parricida, *gladiator* in spoliario ...

§ 4 HOSTIS deorum carnifex senatus, HOSTIS deorum parricida senatus: HOSTIS deorum HOSTIS senatus. (!)

§ 5 *gladiatorem* in spoliario. qui senatum occidit, in spoliario ponatur: qui senatum occidit, *unco trahatur:* qui innocentes occidit, *unco trahatur:* HOSTIS parricida, *vere vere.*

§ 6 qui sanguini suo non pepercit[314]), *unco trahatur* — qui ... *unco trahatur.*

§ 7 nobiscum timuisti, nobiscum — ut salvi simus[314a]) — nobis ...

§ 8 feliciter — feliciter — feliciter — feliciter.

§ 9 parricida *trahatur.*

§ 10 rogamus, Auguste, (!) parricida *trahatur.* hoc rogamus, parricida *trahatur.* exaudi Caesar: DELATORES AD LEONEM.

§ 11 exaudi Caesar: ... AD LEONEM — feliciter — feliciter — feliciter — feliciter.

§ 12 HOSTIS STATUAS UNDIQUE, parricidae STATUAS UNDIQUE, *gladiatoris* STATUAS UNDIQUE. *gladiatoris* et parricidae STATUAE *detrahantur. (!)*

§ 13 ... *trahatur*, parricida ... *trahatur. gladiatoris* STATUAE *detrahantur. (!)*

§ 14 te salvo salvi et securi sumus, *vere, vere, modo vere,* modo digne, *modo vere,* modo libere.

---

314) Cf. c. 19 § 4. 314a) Erst § 14 wieder aufgenommen.

§ 15 nunc **securi** sumus: DELATORIBUS metum. ut **securi** simus, DELATORIBUS metum. ut salvi simus, DELATORES *de senatu*[315]), DELATORIBUS fustem. te salvo DELATORES AD LEONEM.

§ 16 ... DELATORIBUS fustem.

c. 19 § 1 parricidae *gladiatoris* memoria aboleatur, parricidae *gladiatoris* STATUAE *detrahantur.* (!) inpuri *gladiatoris* memoria aboleatur. *gladiatorem* in spoliario[316]). exaudi Caesar: carnifex *unco trahatur*[317]).

§ 2 carnifex senatus ... *unco trahatur.* **saevior** Domitiano, inpurior Nerone. sic — sic — innocentium — innocentium[318]) — rogamus. parricidae cadaver *unco trahatur*, *gladiatoris* cadaver *unco trahatur*, *gladiatoris* cadaver in spoliario ponatur.

§ 3 perroga, perroga, omnes — *unco trahendum.*

§ 4 qui omnes occidit[318]), *unco trahatur.* qui omnem ... occidit, *unco trahatur.* qui utrumque ... occidit, *unco trahatur.* qui sanguini suo non pepercit, *unco trahatur.*

§ 5 qui ... spoliavit, *unco trahatur.* qui ... delevit, *unco trahatur.* qui ... spoliavit, *unco trahatur.*

§ 6 servis serviimus. (!) qui pretia vitae exegit, *unco trahatur.* qui pretia vitae exegit et ..., *unco trahatur.* qui ... vendidit, *unco trahatur.* qui ... abstulit, *unco trahatur.*

§ 7 ... *de senatu.* DELATORES *de senatu — de senatu*[319]) — nobiscum timuisti, omnia scis[320]) ...

§ 8 omnia scis, omnia — o nos felices[321]) — de parricida refer, refer, perroga. **praesentiam tuam rogamus**[322]).

§ 9 innocentes sepulti ... — parricidae cadaver *trahatur.* parricida sepultos eruit: parricidae cadaver *trahatur.*

c. 20 § 2 senatus adclamavit:

§ 3 ... sepelierunt? parricida sepultus eruatur, *trahatur(!)* ... sepultus est — dico — dicit ...

§ 4 quoniam ... percensui — censeo ...

§ 5 abolendas STATUAS — undique — abolendae — ex omnibus ... — nuncupandos — nuncupabantur.

---

315) Cf. c. 19 § 7. 316) Cf. c. 18 § 3 und 5. 317) Cf. c. 18 § 4—6. 318) Cf. c. 18 § 5. 319) Cf. c. 18 § 15. 320) Merkwürdigerweise heißt es hier ganz ähnlich vom Kaiser wie sonst in christlichen Kreisen von Gott: *omnia scis et bonos et malos nosti.* 321) Cf. c. 18 § 8 und 11.

322) Dieselben Worte stehen in der Fälschung der Cassiusvita c. 13, 4!

Die wichtigsten homologen Ausdrucksreihen sind durch besondere Satzart und -farbe hervorgehoben. So kennzeichnet sich ohne weiteres die absolute Geistesarmut und die schematische Herstellung des Abschnittes. Die **fünf** Stellen, an denen sich das **Machwerk des Marius Maximus** direkt als solches verrät, sind durch **starken** Druck hervorgehoben: c. 18, 14f. ***securi*** cf. V. Av. Cassii c. 12, 7 und 13, 4—6, ***saevior*** c. 19, 2 und der schon in dem Elaborat der Vita Cassii c. 13, 4 gebrachte Satz ***praesentiam tuam rogamus.*** Es erübrigt jeder weitere Nachweis; die Commodusakten sind historisch unbrauchbar: sie sind weiter nichts als ein wüstes, schematisch-ödes rhetorisches Elaborat des Marius Maximus als der Hauptvorlage des Schlußredaktors. —

Wir kehren zu der Vita des Cassius zurück und behandeln noch den letzten Abschnitt derselben.

c. 13 § 8 *haec sunt quae de Cassio Avidio conperimus.*
§ 9 *cuius ipsius mores, ut supra diximus*[323]) *varii semper fuerunt;*
§ 10 ***clemens*** — *bonus* — *optimus;*
c. 14 § 1 *nam extat epistula eius . . . huiusmodi:*
§ 2 *misera* — *divitiarum* — *divites* — *misera (!);*
§ 3 *sane optimus* — ***clementem;***
§ 4 *ubi* — *ubi* — *ubi* — *nunc vero nec quaeritur;*
§ 5 *quaerit de* — *de* — *de . . . nec . . .;*
§ 6 *multis* — *multis* — *reddatur;*
§ 7 *ego vero istis praesidibus provinciarum* — *an ego proconsules, an ego praesides putem, qui (!) . . . ut* — *ut;*
§ 8 *sint sane* — *sint* — *reddent Cassiani rei p. principatum. haec epistula eius indicat, quam . . . .*

Es ist deutlich ersichtlich, daß auch hier Bruchstücke aus Marius Maximus vorliegen. C. 13, 9 nimmt noch einmal auf die *varietas morum* des Cassius Bezug, unmittelbar darauf findet sich das für Marius Maximus charakteristische *clemens*, das in dem angeblichen Schreiben des Prätendenten c. 14, 3 nochmals wiederkehrt; die Vorfahren des Cassius der Republik spielen am Schlusse des Schreibens ein letztes Mal ihre Rolle usw. Dabei läßt c. 14, 7 deutlich den späten Standpunkt des Überarbeiters erkennen. Möglicherweise ist auch die Wendung am Ende der Vita *quam severus et quam tristis futurus fuerit imperator* auf das Konto des Theodosianers zu setzen,

323) C. 3, 4 nach Marius Maximus. — Zur Sache vgl. V. Hadr. c. 14, 11 und oben S. 134.

der beide Ausdrücke in den ihm vorliegenden Viten öfters von dem sachlichen Autor gebraucht sah und dem diese Zusammenstellung — vermutlich weil ihm der Rede Sinn schon ziemlich dunkel war — imponierte und gefiel[324]). Die Anspielung auf den „alten Zustand" des Staatswesens c. 14, 6 war durch die Auffassung von Avidius Cassius als Abkömmling der Cassier der Vorzeit gegeben; an irgend welche historischen Reminiszenzen ist nicht zu denken.

Wir fassen zusammen:

Die Cassiusvita hat sich von Anfang bis zu Ende als Einschub des Schlußredaktors erwiesen, meist nach Marius Maximus in rhetorischer, historisch durchaus wertloser Art gearbeitet.

Es muß gewiß als auffallend bezeichnet werden, daß nur diese einzige Vita in dem gesamten Corpus der SHA als Autor einen Vulcacius Gallicanus *vir clarissimus* benennt, der durch diese Titulatur in gewissem Sinne gegenüber den anderen SHA hervorgehoben erscheint. Da sich nun in sämtlichen von mir untersuchten Viten bis auf Caracalla und Geta wenigstens Spuren eines ursprünglichen sachlichen Bestandes und einer ersten Bearbeitung nachweisen lassen, die eben in diesem ersten Teile des Corpus nur in der Cassiusvita fehlen, so ist, namentlich auch in Hinblick auf die gefälschte Kaiserapostrophe c. 3, 3 und die hier mitgeteilte angebliche Disposition des Bearbeiters[325]), die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß in diesem Vulcacius Gallicanus, *vir clarissimus*, uns noch der Name des zur Zeit Theodosius des Großen kompilierenden Schlußredaktors erhalten ist. Ein direkter Beweis hierfür kann natürlich in dem Rahmen dieser Arbeit, die sich die Umgrenzung und erste Verwertung der sachlichen Epitome in den Viten zum Vorwurf genommen hat, nicht erbracht werden. Vielleicht ist er mit unseren Mitteln überhaupt nicht mehr möglich.

§ 11

Unsere sonstige literarische Überlieferung

Es würde für unsere Zwecke zu weit führen, wollten wir an diesem Orte auf die Einzelheiten der Dionischen Tradition eingehen,

---

324) Beide Beinamen sind besonders von dem anonymen Historiker beliebt; man vgl. u. a. das oben S. 9 u. 12 zu c. 1 u. 4 der Antoninus Pius-Vita Bemerkte.

325) Siehe S. 135 ff., wo die Konfrontation mit dem spartianischen Exposé V. Helii c. 1, 1—2 durchgeführt worden ist.

wie sie sich im LXXII. Buche der BOISSEVAIN'schen Zählung aufgeführt finden. Über das, was für den Vergleich namentlich mit dem sachlichen Exzerpte der Vita Marci und zur Förderung unserer geschichtlichen Kenntnis im Zusammenhange mit jenem von unmittelbarem Interesse ist, haben wir an den betreffenden Stellen gehandelt[326]. Ich mache hier nur noch kurz auf die ausführlich überlieferte Rede des Kaisers vor seinen Soldaten unmittelbar nach dem Empfang der Nachrichten über die Erhebung des Avidius Cassius c. 24—26 aufmerksam, die nach dem ausdrücklichen Wortlaut von c. 27, 1 in Form eines Schreibens auch an den Senat übermittelt worden ist. Es liegt gerade deswegen m. E. nicht der geringste Grund vor, zu bezweifeln, daß wir in der Tat die echte Rede des Marcus durch den Senator Dio hier überkommen haben; der Inhalt und die ganze Tonart dieser Ausführungen nähern sich unmittelbar denen der kaiserlichen Selbstbekenntnisse, so c. 24 und 26, während c. 25 eine sehr geschickte *captatio benevolentiae* den Soldaten des Nordheeres gegenüber darstellt: „Kiliker, Syrer, Juden und Ägypter waren nie tapferer als Ihr und werden es nie sein und wenn sie zehntausendmal mehr Massen sammelten, als sie jetzt geringer an Zahl sind.“ Dann weiter am Schluß von § 2 die Ausführung, daß nicht Cassius, sondern sie, die Soldaten, den arabischen und parthischen Krieg zum glücklichen Ende geführt hätten, und endlich § 3 die nochmalige Hervorhebung der Tüchtigkeit dieser nordischen Truppen, „wenn Cassius von ihrem Anmarsche höre, so werde er sicher seinen Irrtum einsehen, indem er sie, solche Soldaten, fürchte, vor ihm, dem Kaiser, sich schäme[327].

Aurelius Victor de Caesaribus c. 16 bringt noch Nachrichten über Feuersbrünste und Erdbeben, die verschiedene Städte betroffen und Marcus Gelegenheit gegeben haben, seine kaiserliche Munifizenz zu beweisen (cf. V. Marci c. 23, 3 biographisch); die Regierungsdauer des Herrschers gibt er nicht ganz richtig mit 18 statt 19 Jahren an; der Ort des Todes Vindobona ist ihm bekannt[328]. Dagegen hat Victor mit seiner Notiz, Marcus habe das römische Bürgerrecht allen Reichsangehörigen erteilt, eine ganz außerordentliche Konfusion insofern angerichtet, als dies ja bekanntlich erst durch die *constitutio*

326) Vgl. S. 107 f., 118 und 124; siehe auch S. 160, Anm. 361.

327) Die Rede bei Dio ist mithin keineswegs kurzerhand als freie Erfindung zu verwerfen, wie das in der PAULY-WISSOWAschen Realenzyklopädie *Annius* Sp. 2280 geschehen ist.

328) Anders Tertullianus, Apol. XXV p. 221 *apud Sirmium* (17. März 180). Ebenso Epitome c. 16, 12 *apud Vindobonam* vgl. oben S. 148.

Antoniniana des Jahres 212 unter dem zweiten Marcus Aurelius Antoninus, der den Beinamen Caracalla trägt, erfolgt ist. Es liegt auf der Hand, daß Victor infolge des Gleichklanges der Namen geirrt hat. Sehr merkwürdig ist endlich die Angabe, Marcus habe mehrmals über die Völker triumphiert, die unter einem Könige Marcomar von der Stadt Carnuntum in Pannonien bis in die Mitte von Gallien ihr Reich erstreckten. Das ist die späte, verschobene Ausgestaltung des großen nordischen Völkerkrieges, in dem die Markomannen die Hauptrolle spielten; cf. V. Marci c. 22, 1: *gentes omnes ab Illyrici limite usque in Galliam conspiraverant.*

Über die Beziehungen der Epitome zu Eutropius und der Vita Marci bez. dem Einschub des Schlußredaktors in ihr ist bereits früher S. 99 f. eingehend gehandelt worden; der Autor der Epitome hat von den Worten *post cuius obitum Marcus* bis *qui maluit semel empta retinere* nichts anderes getan, als Eutrops Breviarium fast wortgetreu auszuschreiben. In dem Folgenden wird kurz der *tyrannis* des Cassius Erwähnung getan[329]) und zutreffend das von Marcus erreichte Alter mit 59 Jahren angegeben; der Ort des Todes ist auch hier Vindobona. Das Kapitel schließt mit einem Vergleiche mit Romulus *omnes pari sensu praesumpserunt Marcum caelo receptum esse* und der Mitteilung der Konsekration[330]).

Daß Eutropius in c. 9, 1 sowie in c. 11—14 des achten Buches seines Breviariums Marius Maximus ausgeschrieben hat, ist S. 93 ff. nachgewiesen worden. Er bringt nur diese Nachrichten über die Zeit der Alleinherrschaft des Kaisers Marcus.

Orosius *adversus paganos* ist noch zuletzt zu besprechen. In Betracht kommt VII c. 15, 4—12. Die Einleitung klingt an V. Marci

---

329) Für den Gebrauch von *tyrannus* gleich Gegenkaiser vom vierten Jahrhundert unserer Zeitrechnung ab vgl. man noch Kornemann, Beiträge zur alten Geschichte, Band V, Heft 2, 1905, S. 291. Es ist hierbei „auf zwei neue Inschriften vom römischen Forum hinzuweisen, vgl. Hülsen in den Beiträgen z. a. Gesch. II S. 246, Nr. 33 und 34, sowie auf die Chronica minora, in denen das Wort in dieser Bedeutung ungemein häufig vorkommt; Zusammenstellung bei Mommsen, Mon. Germ. auctores antiquiss. XIII index II p. 474 ff. Natürlich ist das griechische Wort so zuerst von griechischen Autoren verwendet worden, vgl. Sokrates hist. eccl. V 25 (vom Gegenkaiser Eugenius) und die lateinische Übersetzung einer alexandrinischen Weltchronik in den sog. Exc. Barbari, Schöne, Euseb. chron. I App. VI p. 239: *sub Maximo tyranno,* darnach ergänzt von Bauer im Papyrus Goleniščev Taf. VI Z. 3." S. auch oben Anm. 40 u. 296.

330) Ähnlich der in den Caesares des Victor. Auch hier finden sich *templa* und *columnae* erwähnt.

c. 16, 3 an: *eo defuncto Marcus Antoninus solus rei publicae praefuit* (Oros.) bez. *post Veri obitum Marcus Antoninus solus rem publicam tenuit* (V. Marci). An schließt eine Notiz über die angebliche vierte Verfolgung der Christen *in diebus Parthici belli.* In § 5 haben wir eine anschauliche, jedoch vielleicht nicht ganz von Übertreibung freie Schilderung der Verheerungen durch die Pest. § 6 handelt im Anschluß daran von der Erschöpfung der militärischen Kräfte des Reiches. Die Darstellung nähert sich immer mehr der der Vita Marci c. 17 bez. der von Eutropius c. 12 f., teilweise bis zur Wahl des gleichen Ausdrucks (*triennio iugiter apud Carnuntum* = *apud Carnuntum iugi triennio*). Das Gleiche gilt von § 8, wo genau dieselben Völkerschaften wie bei Eutropius c. 13, 1 aufgezählt werden; dann aber kommt allein bei Orosius die Geschichte von der Donnerlegion in der bekannten christlichen Version bis zu den angeblich erhaltenen brieflichen Zeugnissen des Kaisers (cf. Xiphilinus c. 9 Ende!) herab § 11: *extare etiam nunc apud plerosque dicuntur litterae imperatoris Antonini ubi . . . fatetur.* § 12 endlich berichtet zutreffend von der Annahme der Commodus zum Mitregenten; dann wird uns ein allgemeiner sehr weitgehender Steuererlaß des Kaisers mitgeteilt und schließlich heißt es, wie wir nach V. Marci c. 28 sagen werden, nicht ganz richtig: *repentino morte diem obiit.* Die Regierungsdauer war § 1 schon mit 19 Jahren den Tatsachen entsprechend angegeben.

§ 12

Die Alleinherrschaft des Marcus

So hatte der Tod mit einem einzigen, plötzlichen Schlag den wenig würdigen Bruder des Marcus in einem Alter dahingerafft, das für die Menschen sonst gemeinhin den Beginn der Zeit ihrer besten Kraft bedeutet[331]). Wir stehen in den ersten Tagen des Februar des Jahres 169. An der Seite des Bruders war Lucius von seinem Schicksal ereilt worden: nun konnte der Bruder selbst für die Überführung des Leichnams des Verblichenen nach Rom, für seine Bestattung in dem zur Familiengruft gewordenen Mausoleum Hadrians und für seine Konsekration Sorge tragen[332]). Nach Beendigung aller Feierlichkeiten hat Marcus in hergebrachter Weise dem Senate in längerer Rede seinen Dank für die von ihm zugestandene Konsekration

331) Lucius war ja nur 38 Jahre alt geworden: geboren am 15. Dez. 130, gestorben Anfang Februar 169 („mitten im Winter" Galen.); vgl. oben S. 89 f.

332) Die Grabschrift s. CIL VI 991 = Dessau 369.

des Bruders abgestattet; gleichzeitig ließ er vor der hohen Körperschaft durchblicken, wie wenig er von jeher mit der Gebahrung des Jüngeren einverstanden gewesen sei, wie auch alle die kriegerischen Maßnahmen, durch die seinerzeit die Parther besiegt worden wären, eigentlich von ihm ausgegangen seien. Schließlich ließ der Herrscher einige Worte fallen, die man so auslegte, als wolle er nunmehr nach dem Tode dessen, der sich zu lässig und hemmend erwiesen habe, die eigene Herrschaft erst in Wirklichkeit begonnen wissen. So nahm der Senat die Rede des Marcus nicht anders auf, als sie gesprochen ward; denn es hatte den Anschein, als wolle Marcus dafür danken[333]), daß Verus aus dem Leben geschieden sei[334]).

Es ist selbstverständlich, daß des Kaisers gerechter Sinn die Angehörigen des Lucius dessen Schuld nicht entgelten ließ; er überhäufte seine Schwestern, Verwandten und Freigelassenen mit Privilegien, Ehrenbezeugungen und Geldgeschenken.

Marcus ist nur wenige Monate hindurch in Italien geblieben; zu dringend war immer noch die germanische Gefahr. Noch vor Ablauf der Trauerzeit gab er seine Tochter Lucilla, die Witwe des Verus, dem bejahrten Claudius Pompeianus in die Ehe, obgleich dessen

---

333) Der Autor spricht nicht frei von Ironie: *gratias agere* c. 20 § 4 bezieht sich auf das *gratias agere* § 2 zurück. Es hatte also den Anschein, als danke Marcus im Senate nicht *quod senatus fratrem consecrasset,* sondern *quod Verus excessisset vita.*

334) Diese Ausführungen im zwanzigsten Kapitel der Vita Marci sind, wie oben S. 101 ff. erwiesen, unbedingt sachlichen Ursprungs; es kann ihrer ganz spezifischen Form nach auch nicht einmal an die Möglichkeit einer durch Überarbeitung veranlaßten Umbiegung des ursprünglich Mitgeteilten gedacht werden. Wir stehen an einer der schwierigsten Stellen der Vita, die kaum anders erklärt zu werden vermag als durch die Annahme, daß selbst dieser ihm so nahe stehenden und von ihm so verehrten Persönlichkeit des Marcus gegenüber der anonyme Historiker der Vita seine Objektivität zu wahren gewußt hat. Ich habe in meinen früheren Arbeiten bereits genugsam gezeigt, wie vorurteilsfrei und unbefangen unser Anonymus sich Welt und Menschen ansieht, — einzig und allein ausgenommen sein Glauben an die Bedeutung von Omina. Man vgl. besonders meine Ausführungen zu der Vita Iuliani *Beiträge* S. 26 ff.: Das Urteil des Autors über Personen und Dinge erfolgt auf Grund seiner eigenen freien Überzeugung: er tadelt, was ihm tadelnswert erscheint, und erkennt an, was nach seiner Meinung anzuerkennen ist. So also wohl auch hier in der Vita Marci. Daß eine Unterströmung in der Gesinnung des Kaisers gegen Lucius vorhanden gewesen sein muß, ist schon c. 8, 13 f. zu erkennen. Das ist denn auch der historische Kern für die biographische Entstellung gewesen, die ja selbst bis zu der Fabel von der Vergiftung des Lucius durch Marcus gegangen ist.

Vater nur dem Ritterstande angehört hatte, während seine überhaupt nicht hinreichend vornehme Familie aus Antiochien stammte. War doch Lucilla nicht nur Augusta, sondern auch die Tochter einer Augusta! So konnte es denn nicht ausbleiben, daß diese Verbindung weder Faustina noch derjenigen, die sie eingehen sollte, gefiel[335]). Pompeianus erhielt später zweimal das Konsulat. Es ist kaum anzunehmen, daß die Stimmung der beiden kaiserlichen Frauen dadurch eine Änderung erfuhr.

Einen vorübergehenden Sommeraufenthalt hat der Kaiser in dem am Abhange des Gebirges schön gelegenen Praeneste genommen; im Begriffe, von hier nach Germanien aufzubrechen, verlor er seinen siebenjährigen Sohn Verus Caesar, der infolge der Operation eines Geschwüres am Ohre verschied[335]). So herb dieser Schlag auch den Kaiser getroffen haben mag, betrauerte er den Sohn doch nicht länger als 5 Tage; dann widmete er sich wieder ganz den Staatsgeschäften[336]). In Rom fanden gerade die Spiele zu Ehren des Juppiter Optimus Maximus statt; auch diese ließ Marcus nicht wegen der Landestrauer unterbrechen, sondern er befahl nur, daß man dem verstorbenen Sohne Statuen errichten solle und sein goldenes Bildnis bei den zirzensischen Spielen im feierlichen Umzuge mitführen sowie seinen Namen dem saliarischen Liede einfügen möge. Es will uns bedünken, daß dies auch mit Rücksicht auf die Ehrung der höchsten Gottheit erfolgt ist; denn immer noch forderte die Pest zahllose Opfer in Stadt und Land, gleichsam als Strafgericht der Götter; so ließ es sich der Kaiser überhaupt auf das äußerste angelegen sein, den rechtmäßigen Dienst der Götter mit aller Sorgfalt wieder herzustellen.

Der Mangel an Menschenmaterial für die Kriegsführung machte sich damals infolge der fortdauernden Verluste bereits sehr empfindlich fühlbar; daher nahm der Kaiser nunmehr auch Sklaven in das Heer auf, wie es vorzeiten im Punischen Kriege geschehen war; sie erhielten nach dem Beispiele der *Volones* den Namen *Voluntarii*. Auch Gladiatoren wurden bewaffnet und — bezeichnend genug insofern, als hier der Wunsch der Vater des Gedankens war — als *Obsequentes*, als die „Gehorsamen", ins Feld geschickt. Weiter wandte

---

335) Der Autor hat hiernach sicherlich in der unmittelbaren Umgebung der leitenden Persönlichkeiten gelebt; man kann auch noch erkennen, daß er der Partei der Faustina zugetan gewesen ist und daß er aus einer altadeligen Familie stammte. Hier blickt der Senator doch recht geringschätzig auf den Abkömmling einer ritterlichen Familie herab.

336) Man beachte fortgesetzt die vorzügliche Information.

Marcus die jugendfrische Kraft der räuberischen Bergvölker Dalmatiens und Dardaniens der Verteidigung des Reiches zu, bot die Diokmiten auf und erkaufte sich endlich germanische Hilfstruppen gegen die Germanen[337]). Mit größtem Eifer betrieb der Herrscher die Rüstungen der Legionen zu dem Germanischen und Markomannischen Krieg, zu dem er bestimmt noch im Spätherbst 169 aufgebrochen ist[338]). Es ist selbstverständlich, daß all dies ungeheure Summen Geldes erforderte. Um nun die Lasten der Provinzialen nach Möglichkeit zu erleichtern, hat der Kaiser auf dem Traiansforum vermutlich im Jahre 171[339]) eine große öffentliche Versteigerung von Kleinodien und sonstigen Kostbarkeiten des kaiserlichen Hofhaltes stattfinden lassen, deren Erlös außerordentlich ergiebig gewesen sein muß. Jedenfalls gewann der Herrscher die gewünschten Mittel daraus, die zu einer energischen Fortführung des Krieges unbedingt erforderlich waren. Im Jahre 172 ist dann auch — wenigstens gegen die Markomannen — ein entscheidender Schlag gefallen; beim Übergang über die Donau, sei es bei einem Einbruch ins Reichsgebiet, sei es bei der Rückkehr aus demselben[340]), sind die Markomannen von den römischen Legionen vernichtet worden. Die gemachte Beute war überaus groß; sie hat Marcus vermutlich die Möglichkeit gegeben, nicht nur die schwer unter der Kriegsnot leidenden Bewohner der betroffenen Provinzen zu unterstützen, sondern auch den patriotischen Käufern der großen Auktion des Vorjahres gegen Rückgabe der ersteigerten Gegenstände deren Preis wieder in bar zu erstatten, den manche von ihnen wohl dringender gebrauchen mochten als unnütze Luxusgegenstände aus dem kaiserlichen Haushalt. Im Herbste des Jahres 172 erhielt danach der Kaiser mit Recht den Ehrentitel Germanicus; auch auf den jugendlichen Thronfolger Commodus ward der Name übertragen,

---

337) Für den Mangel an Nationalitätsgefühl der Deutschen auch dieser Zeit gewiß sehr bezeichnend! — Es ist wahrscheinlich, daß die Vermehrung der Armee durch die Gründung der *legio II Pia* und der *III Concordia* im Zusammenhange mit diesen außergewöhnlichen Aushebungen stattfand. Wir befinden uns im Sommer 169; im Jahre darauf waren beide Legionen sicher schon fest organisiert, da 170 Vexillationen von *legio II Pia et III Concordia* Befestigungen um Salonae gebaut haben. Vgl. CIL III 1980 (Wilmanns 1426).

338) Die Münze Cohen, Marc-Aurèle 500 ds. J. 169 hat *Profectio Augusti;* cf. V. 21, 3 ff.; Galen. XIV 650; Dio Cassius LXXII c. 32, 1, wonach Marcus 8 Jahre von Rom entfernt war (169—176). Die Spiele der Vita sind vermutlich die kapitolinischen gewesen.

339) Oder im Jahre 170, jedoch nicht früher und nicht später; vgl. S. 104 ff.

340) Vgl. die Erörterungen S. 107 f.

doch wohl hauptsächlich deswegen, um ihn rasch populär zu machen. Trotzdem war die Kriegsgefahr im Norden noch bei weitem nicht beseitigt; denn nicht nur die Markomannen waren gegen Rom ins Feld gezogen, sondern es fand eine allgemeine weit größere und gefährlichere Völkerbewegung statt, als ein einzelner unruhiger Stamm je zu erregen vermocht hätte: die Barbaren an fast der gesamten Nordgrenze des Reiches von Illyricum bis nach Gallien hin, das heißt also von der Gegend vor Sirmium und Mursa bis etwa zur Mündung von Lahn und Mosel waren in Aufruhr. Der sachliche Gewährsmann der Vita Marci nennt neben den Markomannen Varisten, Hermunduren und Quaden, Sueven, Sarmaten, Lakringer und Buren, Vandalen verbündet mit Viktualern, Sosiber, Sikoboten, Roxolanen, Bastarner, Halaner, Peukiner und Kostoboken, deren Wohnsitze im einzelnen sich mit unseren Mitteln nicht immer mehr genau feststellen lassen[341]). Gleichzeitig drohte ein Parthischer und Britannischer Krieg. Es bedurfte daher großer Anstrengungen seitens aller beteiligten Faktoren, des Kaisers sowohl wie seiner Generale und Offiziere sowie der Soldaten, um nachhaltige Siege über diese so schwer zu fassenden und kriegerischen Völkerschaften zu erringen. Nach Unterwerfung der Markomannen ließ der Kaiser größere Massen derselben in das durch Pest und Kriegsnot verödete nördliche Italien überführen und siedelte sie dort in der Abhängigkeitsform des Kolonats an[342]). Es ist selbst-

341) SCHILLER a. a. O I² S. 643 sagt: „Von einer Koalition im großen Stile kann trotz der entgegenstehenden Überlieferung keine Rede sein" und führt Anm. 6 als Beleg für eine solche Koalition neben der Ammianstelle (XXXI c. 5, 13) V. Marci c. 22, 1 an; *conspiraverant* setzt durchaus nicht eine förmliche Koalition voraus; es handelt sich um große Völkerbewegungen und Schiebungen, die allerdings in gewissem inneren und teilweise wohl auch bewußten Zusammenhang gestanden haben. — Zu den betreffenden Völkern selbst vergleiche man besonders v. WIETERSHEIM, Geschichte der Völkerwanderung II 49 ff.; ZEUSS, Die Deutschen und ihre Nachbarstämme S. 116 f., 458 ff.; v. DOMASZEWSKI, Der Völkerbund des Markomannenkriegs, in Serta Hartelliana, 1896, S. 8 ff. Weitere Angaben barbarischer Völker hat Dio, dem die Bezeichnung Germanen schon nicht mehr recht klar ist (c. 3 Ende).

342) Und zwar um Ravenna nach Dio c. 11, 5 (von BOISSEVAIN fälschlich in das Jahr 169/170 versetzt), jedoch nur vorübergehend, da sich diese Barbaren als unzuverlässig erwiesen und sich in der Folge durch einen Handstreich Ravennas bemächtigten. Andere Barbarenscharen wurden angesiedelt in Dakien, Pannonien, Mösien und Germanien, Dio a. a. O. cf. V. Marci c. 22, 2 sachlich *accepitque in deditionem Marcomannos plurimis in Italiam traductis* und c. 24, 3 biographisch unbestimmt: *infinitos ex gentibus in Romano solo conlocavit.* Vgl. SCHILLER a. a. O. I² S. 648 f.

verständlich, daß auch in der inneren Verwaltung des Reiches sich durch die Notwendigkeit des Krieges zahlreiche Veränderungen ergeben mußten; prokonsularische Provinzen wurden in konsularische verwandelt oder aus konsularischen prokonsularische bez. prätorische gemacht. Dabei herrschte keineswegs vollständige Ruhe in den von dem germanisch-sarmatischen Kriege nicht unmittelbar betroffenen Reichsteilen. Bei den gallischen Sequanern und in Spanien nebst Lusitanien entstanden Wirren, von denen die ersteren möglicherweise noch mit den Kämpfen an der germanischen Grenze zusammengehangen haben. Worum es sich in Spanien gehandelt hat, ersehen wir aus Vita Severi c. 2, 4 cf. Vita Hadr. c. 5, 8. und 12, 7: die Provinzen Lusitanien und Baetica wurden durch Einfälle der räuberischen Mauren ernstlich beunruhigt, die wie stets so auch jetzt vor allem der Reichtum der fruchtbaren Täler des Baetis, Anas und Tagus angelockt haben mag. Ist es doch möglich, daß „im Süden der Halbinsel in der Baetica von Hadrian eine Befestigungsanlage, die wir uns nach dem Muster der germanischen und britannischen, jedoch wohl in viel leichterer Weise geschaffen vorstellen können, erbaut worden ist. Wir werden sie uns mit einiger Wahrscheinlichkeit in dem breiten und fruchtbaren unteren Tale des Baetis, dem heutigen Andalusien, gezogen denken, vielleicht weniger dazu bestimmt, die leichten Reiterscharen der Feinde von einem erneuten Einfalle abzuhalten, als ihnen den Rückzug abzuschneiden und sie so zu vernichten“[343]). Die spanische Bevölkerung scheint im zweiten nachchristlichen Jahrhundert überhaupt unter uns leider nicht mehr faßbaren Mißhelligkeiten gelitten zu haben, wie u. a. aus Vita Marci c. 11, 7 in Verbindung mit Vita Hadriani c. 12, 4 noch undeutlich zu erkennen ist[344]). Jedenfalls ist es Kaiser Marcus gelungen, durch sein Eingreifen die Dinge in Gallien wie in Spanien wieder zu ordnen. —

Wir sind im Jahre 175 angelangt. Um diese Zeit war die Unterwerfung der barbarischen Völkerschaften an Rhein- und Donaugrenze fast vollständig vollendet; der Kaiser[345]) konnte bereits allen Ernstes daran denken, zwei neue Provinzen als festes Bollwerk gegen Norden zu errichten, Markomannien und Sarmatien, die bei einer natürlichen weiteren Ausgestaltung schließlich die vortreffliche Sudeten- und Karpathengrenze gewonnen haben würden. Der sachliche Autor

343) *Leben* S. 65. 344) Vgl. oben S. 52 f.

345) Er ward 174/5 mit dem Ehrennamen *Sarmaticus* geschmückt; man vgl. z. B. die Münzen bei Cohen, Marc-Aurèle 66 ff., 455 ff.

zweifelt nicht daran, daß Marcus diese Absicht hätte ausführen können, wenn nicht Avidius Cassius gerade jetzt die Fahne der Empörung im Orient erhoben hätte. Auch für uns besteht nicht der geringste Grund, an der bestimmt und klar ausgesprochenen Mitteilung dieses zuverlässigen Historikers zu zweifeln. So ist es immer dasselbe Bild, das sich uns in der Geschichte der auswärtigen Politik des römischen Kaiserreiches entrollt: die geringste Bewegung im Osten beeinflußt die Erfolge im Norden, ein Krieg im Orient ist nur möglich nach Entblößung der Grenze an Donau und Rhein und umgekehrt, jede Schwächung der Grenzbesatzung aber fordert den Übermut der anwohnenden Barbaren heraus, und ein Krieg bedingt so den andern, weil seit Augustus' unseliger Militärpolitik die Truppen fehlen, die unbedingt nötig sind, um das Ansehen des Reiches an allen Grenzen gleichmäßig aufrecht zu erhalten und ebenso den Usurpationsgelüsten emporgekommener Generale erfolgreich zu begegnen; — was kann bei solchem Stande der Dinge eine Vermehrung des Heeres um 2 Legionen, wie sie Marcus durchgeführt hat, nützen, was ein Zuwachs von 3 Legionen, wie er unter Septimius Severus erfolgt ist! Es sind Tropfen im Meere einer eisernen Notwendigkeit gewesen, die nicht 30, die 40, ja 50 Legionen zum Schutze des Weltreiches und seiner Herrscher gegen äußere und innere Feinde erfordert hätte[346]).

Auf die Nachricht von der Erhebung des Avidius Cassius in Syrien berief der Kaiser sofort seinen heranwachsenden Sohn Commodus zu sich nach Norden und verlieh ihm hier inmitten des Heeres[347]) die männliche Toga, und zwar, wie wir aus V. Commodi c. 2, 2 erfahren am 7. Juli 175; gleichzeitig empfahl er den Sohn den Soldaten, bestimmte ihn *ante tempus* zum Konsul für das übernächste Jahr[348]) und ließ unter das Volk in Rom anläßlich der Verleihung der Toga Virilis ein Kongiarium verteilen. Man erkennt deutlich, wie Marcus

346) Es ist mir sehr wohl bekannt, daß das Finanzwesen des Reiches eine derartige Heeresvermehrung nicht zu ermöglichen schien; dennoch ist es wohl kaum zweifelhaft, daß eine solche trotz allem gegenüber den außerordentlichen Kriegsverlusten namentlich der späteren Zeit das Billigere gewesen wäre.

347) Cf. anscheinend anders V. Comm. c. 2, 1 f., dazu unten S. 182 f.

348) Vgl. richtig Heer a. a. O. S. 20 ff., der auf V. Severi c. 14, 8 und vor allem auf die Art der Designation der Adoptivsöhne des Augustus Caius und Lucius hinweist, „die ebenfalls bei Verleihung der Toga ausgesprochen wurde, so zwar, *ut eum magistratum inirent post quinquennium*" (von mir unterstrichen; Mon. Ancyr. III 1—6). Die Nachricht der *commendatio militibus* findet sich V. Comm. c. 2, 3. Man vergleiche unsere ausführlichere Darstellung in § 15 S. 183.

bemüht war unter dem Eindrucke der cassianischen Empörung für die Sicherung der eigenen Herrschaft und der Thronfolge des Sohnes Sorge zu tragen, indem er die drei Elemente, mit denen er in erster Linie zu rechnen hatte, günstig zu stimmen suchte: das Heer, den Senat und das Volk. Es ist selbstverständlich, daß Marcus den Sohn in den rücksichtsvollsten Ausdrücken dem Senate empfahl und daß er in ehrerbietiger Weise die Dispensierung von den bestehenden *leges annariae* nachsuchte[349]). Der Aufbruch nach Syrien ist dann um den 1. August 175 erfolgt.

Leider verläßt uns jetzt für einige Zeit das sachlich-historische Exzerpt der Vita; an seinen Platz treten biographische Einbrüche von zweifelhaftem geschichtlichen Wert. Wenigstens ermöglicht uns Dio eine annähernde Chronologie der Ereignisse. Nach ihm[350]) ist die Meldung von dem Tode des Prätendenten mitten in den Rüstungen zum Bürgerkriege noch vor dem Aufbruche nach Syrien zu Marcus gelangt. Die Entfernung Antiochien-Carnuntum beträgt gegen 2400 km auf dem Landwege, gegen 3100 km zur See über Byzanz—Naissus—Sirmium—Savaria bzw. über Kreta—(Pola)—Aquileia—Poetovio; die Landroute kann durch Eilboten in ca. 20, die Seeroute im besten Falle in knapp 15 Tagen zurückgelegt werden; nun hat laut Dio das Imperium des Usurpators 3 Monate 6 Tage gedauert, Commodus aber ist am 19. Mai 175 nach V. Comm. c. 12, 2 von Rom nach dem Limes zum Vater abgereist; die Verleihung der Toga Virilis ist dann am 7. Juli an der Nordgrenze des Reiches erfolgt (V. Comm. c. 2, 2). Es ist dargetan worden, daß erst auf die Nachricht von der Erhebung des Cassius Marcus den Ruf an seinen Sohn ergehen ließ, einen Ruf, der nach 6—8 Tagen in der Hauptstadt angekommen sein muß, da die Entfernung Carnuntum—Rom etwa 1000 km beträgt[351]). Folglich hat Marcus die Kunde von dem Aufstande im Orient um den 1. Mai 175 erhalten, die Erhebung des Cassius dort etwa gegen den 15. April oder — wie wir allgemeiner wohl sicher zutreffend sagen können — in der ersten Hälfte des Monats April stattgefunden, seine Ermordung mithin (unter Verwertung der authentischen Zahlenangabe des Dio) Mitte Juli; die Nachricht von dem Sturze des Prätendenten

349) V. Commodi c. 2, 4. 350) LXXII c. 27 § 2.

351) Via Savaria, Poetovio, Aquileia, Altinum, Fanum Fortunae, Fulginium. Der Depeschendienst würde sich noch um etwa einen Tag beschleunigt haben, falls für den kaiserlichen Kurier in Aquileia ein Schnellruderer bereit stand, der ihn auf dem direktesten Seewege (215 km = 14—17 Stunden Fahrt) nach Fanum Fortunae beförderte. Der entsprechende Landweg mißt 350 km.

ist in den ersten Tagen des August zu Marcus gelangt, der Aufbruch nach dem Orient unmittelbar darauf gegen den 10. August 175 vor sich gegangen[352]).

Nach Ordnung der Dinge im Orient, die in dem sachlichen Exzerpt der Vita Marci mit wenigen Worten gestreift wird, wandte sich Marcus nach Ägypten, wo besonders Alexandria sich für Cassius erklärt hatte. Überall bewies der Kaiser Milde und wahrhaft philosophische Gesinnung, die ihn in der Folge namentlich bei den Ägyptern beliebt gemacht hat, bei denen er sich überall in gleichem Maße als Bürger wie Philosoph bewährte. Auf der Rückkehr nach Rom verlor der Kaiser in dem Dorfe Halala am Fuße des Taurusgebirges seine Gemahlin Faustina durch einen plötzlichen Tod. Der Kaiser erbat vom Senate die gebräuchlichen Ehrenbezeigungen für die Verstorbene, indem er sie nur zu rühmen wußte, obwohl Faustina unter dem Rufe der Unzüchtigkeit schwer zu leiden gehabt hatte. Zu Ehren der verstorbenen Gattin stiftete er weiter eine neue Alimentarinstitution der *puellae Faustinianae*; auch stattete er dem Senat in der herkömmlichen Weise seinen Dank für die ausgesprochene Konsekration der Verblichenen ab; endlich erhob er das Dorf, in dem sie verschieden war, zur Kolonie und errichtete ihr dort einen Tempel, kurz er tat alles, um das Gedächtnis seiner Gattin zu ehren, wie er sie schon bei Lebzeiten, wenn sie ihn auf seinen Feldzügen begleitet hatte, mit dem (jetzt zum ersten Male in der Kaisergeschichte erscheinenden) Namen einer *mater castrorum* ausgezeichnet hatte. —

Im Sommer des Jahres 176 finden wir den Kaiser in Athen, wo er unter anderem den Tempel der Ceres besuchte, um sich nach alter Sitte als unschuldig an allem vergossenen Blut zu erweisen, sich in die Mysterien einweihen ließ und allein das Heiligtum der Göttin betrat. In verhältnismäßig sehr später Jahreszeit, vermutlich erst Anfang November 176[353]), hat sodann die Überfahrt nach Brundisium stattgefunden, wobei das kaiserliche Schiff von einem schweren Sturme ernstlich gefährdet ward. Beim Betreten des italienischen Bodens legte der Kaiser sofort die bürgerliche Toga an und befahl seinen Soldaten, das Gleiche zu tun; überhaupt sah man unter der Herr-

---

352) Vgl. auch die Darlegungen von Heer a. a. O. S. 18. Das von Meyer im Heerwesen der Ptolemäer und Römer S. 162, Anm. 567 mitgeteilte Datum παχὼν ὀγδόη = 3. Mai (Zeit der Herrschaft des C. Avidius Cassius) bestätigt die Richtigkeit unserer Ansetzungen.

353) Vgl. oben S. 124 f.

schaft dieses Kaisers in Rom niemals Soldaten mit dem Kriegsmantel bekleidet[354]). Am 27. November erfolgte in der Hauptstadt die Ernennung des Thronfolgers zum Konsul für das nächste Jahr nach Dispensation von den *leges annariae* durch den Senat und die Verleihung des Imperium an ihn; am 23. Dezember fand statt die Feierlichkeit des Triumphes, bei dem der 15-jährige Commodus an der Seite des Vaters teilnahm, gleichwohl schon als designierter Konsul für das kommende Jahr und im Besitze des Imperium. Am 1. Januar 177 gleichzeitig mit seinem Antritte des Konsulats erhielt der Jüngling die *tribunicia potestas*, die ihm allein noch in der staatsrechtlichen Anerkennung seiner Mitregentschaft ermangelte. Die letzten Tage des Jahres 176 scheint Marcus in dem ländlich stillen Lavinium zugebracht zu haben; anläßlich der Verleihung des tribunicischen Gewalt an Commodus gab der Kaiser dem Volke ein Kongiarium und großartige Schauspiele. In der Folgezeit traf der Prinzeps mancherlei Verbesserungen auf dem Gebiete des bürgerlichen Verwaltungs- und Rechtswesens; auch beschränkte er den Aufwand der Gladiatorenspiele. Es mag sein, daß Marcus eben in dieser Zeit seiner Überzeugung des öfteren Ausdruck gegeben hat, daß die Staaten wahrhaft glücklich sein würden, wenn entweder Philosophen ihre Regenten oder ihre Regenten Philosophen wären[355]), — nur daß diesem Philosophen auf dem Throne nicht lange mehr vergönnt war, in Frieden in der Hauptstadt seines Reiches zu weilen und zu walten. Denn bereits drängte wieder die Gefahr des Krieges gegen die Barbaren des Nordens. Unter dem Drucke der schlimmen Nachrichten aus dem Norden schritt der Herrscher früher, als es eigentlich anfänglich von ihm beabsichtigt gewesen war[356]), zu der Vermählung des Sohnes mit Crispina, der Tochter des Bruttius Praesens, und zwar, wie HEER a. a. O. S. 31 f. sehr wahrscheinlich gemacht hat, im Sommer des Jahres 178, vermutlich im Juli, nicht allzu lange vor dem zweiten Aufbruch nach Germanien, der am 3. August 178 erfolgt ist. Commodus war damals noch nicht volle 17 Jahre alt, aber trotzdem schon seit dem Vorjahre 177 im Besitz der ihm vom Senate dekretierten Augustus-

---

354) Es erscheint mir sehr nahe liegend, daß der sachliche Autor diesen Passus mit Rücksicht auf die spätere Entwicklung, die er selbst noch durchlebt hat, niedergeschrieben hat: insofern war das Verhalten des Marcus allerdings der schroffste Gegensatz gegen das des Septimius Severus, unter dem es in Rom von Soldaten aller Nationen in Kriegstracht wimmelte.

355) Nach Plato Politik p. 473 d.

356) Laut Dio c. 33, 1. — Commodus war eben noch zu jung!

würde[357]) und des von ihm gewiß viel zu früh erworbenen Ehrentitels eines *pater patriae*[358]).

Es ist eine bittere Ironie der Geschichte, daß gerade von dem Kaiser, der sich am aufrichtigsten bemüht hat nach den alten, freiheitlichen Leitsätzen der Republik das Staatswesen zu führen, das Prinzip des *primus inter pares* bei den öffentlichen Ehrungen des Sohnes in der eklatantesten Weise durchbrochen worden ist. Noch ist zu erkennen, warum Marcus zu dieser Häufung von Titeln und Ehrungen dem noch kaum herangewachsenen Sohne gegenüber schritt: weil es ihm eine zwingende Notwendigkeit erschien, die Nachfolge des Sohnes mit allen für ihn verfügbaren Mitteln sicher zu stellen, zumal durch die Erhebung des Avidius Cassius ihm deutlich vor Augen geführt worden war, auf wie unsicherem Boden bei einem Zusammentreffen unglücklicher Umstände die eigene Herrschaft stand, geschweige denn die Nachfolge des so überaus jugendlichen Commodus. Es ist gewiß, daß ein Mann wie Marcus sich selbst nicht die schweren Bedenken verhehlt haben wird, die einer solchen Kumulation von Ehrungen auf das Haupt eines halben Knaben entgegenstanden; aber er erblickte — und das gewiß nicht mit Unrecht — in ihnen die beste Garantie für das Fortbestehen seiner Dynastie in der Zukunft. Konnte er ahnen, daß vielleicht eben hiermit der Grund zu dem Cäsarenwahnsinn des Sohnes, zu seinem Sturze und zu langdauernden schweren Verwirrungen gelegt ward? —

Am 3. August 178[359]) hat Marcus mit Commodus Rom verlassen und sich auf den Kriegsschauplatz nach der Donaugrenze begeben, wo seit dem verflossenen Jahre 177 mit wechselndem Glück gekämpft wurde, doch so, daß 178 eine Wendung zu ungünstigeren Ereignissen eingetreten war[360]). Über den Verlauf des Krieges und die Tätigkeit der Kaiser in demselben berichtet das sachliche Exzerpt

357) Einziger literarischer Beleg durch Eusebius bei Hieronymus und Syncellus, Euseb.-Hieron. chron. a. 2195, II p. 172 Schöne. Danach ward auch der Name Augustus durch den Senat erteilt.

358) Man vergleiche die Aufstellungen von Heer a. a. O. S. 29 ff. Ich schließe mich der von Heer gegebenen Widerlegung der Eckhelschen Festsetzung der Vermählung des Commodus für das Jahr 177 durchaus an (S. 32 ff.). Mehr als es von Heer geschehen ist, möchte ich die Tatsache unterstreichen, daß Crispinas Vater erst im Jahre 180 das ordentliche Konsulat bekleidet hat; daher hat die Vermählung doch wohl erst im Sommer 178 stattgefunden, nachdem die beiden Konsuln für 179 (Commodus und P. Martius Verus) schon designiert waren.

359) Vita Commodi c. 12, 6. 360) Cf. Dio c. 33.

der Vita Marci nur, daß schon in der letzten Zeit des Vaters das sittliche Verhalten des Commodus ins Schwanken geriet, so daß Marcus vielleicht nicht ohne Sorge in die Zukunft geschaut haben mag[361]).

Am 11. März 180 begann die Krankheit des Kaisers, die mit seinem Tode enden sollte. Gleich an dem ersten Tage seiner Erkrankung hat Marcus gefühlt, daß sein Ende nahe sei; denn er ließ sogleich seinen Sohn zu sich rufen und bat ihn vor allen Dingen darum, er möchte den letzten Rest des Krieges gegen die Barbaren zu Ende führen, damit es nicht den Anschein habe, als wolle er das Interesse des Staates preisgeben. Man ersieht daraus, daß in der Tat die Beendigung des Krieges in fast unmittelbarer Aussicht stand, so daß die Nachricht, die uns öfters in unserer literarischen Überlieferung entgegentritt, Marcus würde nach Ablauf nur eines weiteren Jahres definitiv gesiegt und neue Provinzen errichtet haben, nicht übertrieben erscheint. — Die Antwort des Thronfolgers lautete ausweichend, „er wünsche dem Vater vor allem Gesundheit". Der Kaiser erwiderte, kaum noch im Zweifel über das ihm Bevorstehende, er lasse sich diesen Wunsch wohl gern gefallen, bäte aber den Sohn, noch einige Tage zu warten und nicht zugleich ab-

361) Damit stimmt auch das c. 28, 6 Berichtete (vgl. oben S. 127) vollständig überein. In diesem *si dignus fuerit* drückt sich vielleicht eine leise Befürchtung des sterbenden Kaisers aus, Commodus möchte nicht *dignus* werden! — Dio bringt c. 33 Schluß trotz der Bestimmtheit, mit der er diese Angabe gibt, eine ebenso haltlose Verdächtigung wie in c. 29, 1, cf. dagegen c. 30, 1. — Ich mache darauf aufmerksam, daß hierdurch auch die Angabe Dios LXIX c. 1, 1 „Hadrian sei von Traian nicht adoptiert worden und er, Dio, wisse das von seinem eigenen Vater Apronianus, der Statthalter von Cilicien gewesen sei" noch weiter an Wert verliert. In jüngster Zeit hat wieder Kornemann entgegen meinen Darlegungen in dem *Leben des Kaisers Hadrian* S. 12 ff. für die Adoption Hadrians durch Traian diese in Zweifel ziehen wollen a. a. O. S. 11 ff. Die Satzschlußstudien von Winterfeld im Rhein. Mus. N. F. LVII (1902) S. 549 ff. können m. E. so nicht für die Quellenkritik der Viten verwandt werden, weil damit der Einfluß der Überarbeitung ausgeschaltet wird. — Soeben erscheint eine Dissertation von W. Weber „Die Adoption Kaiser Hadrians" (1907), die sich für ein *non liquet* in der strittigen Angelegenheit entscheidet. W. Webers kritisches Schifflein ist trotz (oder wegen?) seines eminenten Ballastes an Gelehrsamkeit in gefährliches Schwanken geraten; V. Hadr. c. 4, 9 eingeführt durch das spezifisch biographische *et multi quidem dicunt* und mit der biographischen Demonstrativkonstruktion *in animo id habuisse, ut* versehen, ist ganz gewiß **nicht** sachlich; dagegen hilft nichts. Webers Art der Argumentation kann lediglich nur der so mühsam errungenen richtigen kritischen Methode der SHA gegenüber schaden. — Die Ansicht von der Adoption des Kaisers durch Traian findet sich übrigens noch in den *Codices astrol. Vindobonenses* VI (ed. Kroll 1903) p. 68.

zureisen. Darauf enthielt sich der Kranke von Speise und Trank, wünschte den Tod herbei und verschlimmerte so die Krankheit. Daher stand die Auflösung des Kaisers bereits am 16. März unmittelbar bevor. An diesem Tage berief er die Freunde zu sich und sprach zu ihnen, lächelnd über die weltlichen Dinge und erfüllt von Verachtung des Todes: „Was weint Ihr um mich und denkt nicht lieber an die Seuche der Pest und den gemeinsamen Tod?" Als ihn die Freunde dann verlassen wollten, fuhr er unter Schmerzensstöhnen fort: „Wenn Ihr mich schon verlassen wollt, so sage ich Euch Lebewohl, ich, der ich Euch vorangehe". Als man den Kaiser jetzt fragte, wem er seinen Sohn anempfehlen wolle, antwortete er nur: „Euch, wenn er dessen wert sein wird, und den unsterblichen Göttern". — Als die Truppen von der Krankheit des Herrschers erfuhren, ergriff sie heftige Trauer, weil sie ihren Kaiser (jetzt) einzig lieb gewonnen hatten[362]). Am siebenten Tage der Krankheit endlich, das ist am 17. März 180, verschlimmerte sich der Zustand des Leidenden derartig, daß er nur noch den Sohn vor sich ließ. Unmittelbar darauf verabschiedete er aber auch ihn, aus Furcht, die Krankheit möchte auf ihn übergehen. Dann, als der Sohn von dem Sterbenden geschieden war, verhüllte er sein Haupt, als wolle er schlafen und hauchte in der folgenden Nacht seinen Geist aus[363]).

Commodus war Kaiser.

IV

Kaiser Commodus

§ 13

Die Vita des Commodus und Heer's Schrift „Der historische Wert der Vita Commodi"

In seinem bereits mehrfach erwähnten und teilweise besprochenen, anerkannten und widerlegten Aufsatz „Der historische Wert der Vita Commodi in der Sammlung der SHA" (Philologus Supplementband IX

362) Nach der gewiß etwas optimistischen Meinung des Autors.

363) Dio berichtet noch c. 34 von einer Kommendation des Sohnes an die Soldaten, „denn er wollte nicht durch dessen Schuld zu sterben scheinen" (! !) und von der letzten Losung an den Kriegstribunen. — Marcus war geboren am 26. April 121; er regierte seit dem 7. März 161; er hat also in der Tat, wie Dio c. 34, 5 mitteilt, 19 Jahre 11 Tage geherrscht, da er in der Nacht vom 17./18. März 180 verschieden ist. Cf. Tertullian., Apolog. 25.

Heft 1 vom 15. November 1901) hat J. M. Heer sich vor allem bemüht, den sachlich-historischen oder, wie er ihn nicht ganz zutreffend nennt, den chronologischen Bestand der Vita Commodi, die in unserer Überlieferung dem Scriptor Aelius Lampridius zugeschrieben ist, herauszuschälen. Es ist von vornherein hervorzuheben, daß diese Arbeit von Heer mit Sorgfalt und Geschick geleistet worden ist, nur daß es für ihn, wie das ja direkt in der Natur der Sache liegt, nicht möglich sein konnte, im Rahmen der Einzeluntersuchung einer Vita — so oft auch Parallelen aus den übrigen Viten herangezogen worden sind — zu einer abschließend richtigen Erkenntnis zu gelangen.

Heer hat den sachlichen Bestand der Vita auf S. 207f. wie folgt zusammengestellt:

c. 1—2: Vorgeschichte des Kaisers Commodus [unter Ausscheidung von
c. 1, 7—9: *mores pueri* und von
c. 2, 6—9: *mores adulescentis*]
c. 1, 2: Geburt
c. 1, 3: Traum Faustinas
c. 1, 4: Antoninus *geminus*
c. 1, 5—6: Lehrer des Commodus
c. 1, 10a: Caesartitel
c. 1, 10b: Priestertümer
c. 2, 1a: *princeps iuventutis*
c. 2, 1b: *congiarium*
c. 2, 2: *toga virilis*
c. 2, 3: *profectio Syriaca*; *reditus*
c. 2, 4a: Erstes Consulat
c. 2, 4b: *imperator cum patre*
c. 2, 4c: Triumph mit Marcus
{d: Die *tribunicia potestas*
e: Der Name *Augustus* (und *pater patriae*)
f: Die Vermählung mit Crispina
g: Die 7. Liberalität des Marcus, die zweite des Commodus}
c. 2, 5: Die *expeditio germanica II*
c. 3: Erste Regierungszeit vor der Verschwörung der Lucilla
c. 4, 1—4: Die Verschwörung der Lucilla
c. 4, 5—6: Der Sturz des Saoterus
c. 4, 7—12: Der Sturz des Gardepräfecten Paternus
c. 5: Die Zeit des Perennis

c. 5, 9: Das Ende Crispinas
c. 5, 12: Claudius Pompeianus, Vater des cap. 4 genannten Cl. Pompeianus
c. 6, 1—2: Der Sturz des Perennis
a: Die Ursachen des Sturzes
b: Die Zeit des Sturzes
c. 6, 3—7, 3: Die Zeit des Cleander
c. 7, 4: Iulianus und Regillus *praeff. praet.*
c. 7, 5—8: Letzte Hinrichtungen
c. 8, 1—9, 3: Die Irrungen der letzten Zeit
c. 8: Letzte Titulatur: *pius felix Britannicus Hercules Romanus* und Verwandtes (Herculeswahn, Änderung der Monatsnamen, Verleihung des Kaisernamens *Commodianus* u. dgl.)
c. 9, 1: Projectierte Fahrt nach Afrika
c. 9, 2a: Motilenus *praef. praet.*
c. 9, 2b: Herculessstatuen
c. 9, 3: Die Veranlassung zur Katastrophe
c. 17, 1—2: Verschwörung zur Ermordung des Commodus, sein Tod
c. 17, 3: *forma corporis* (in der letzten Zeit!)
c. 17, 4: Das Schicksal der Leiche
c. 17, 5—10: *damnatio memoriae*
c. 17, 11—12: *restitutio memoriae*
c. 17, 12: Die hinterbliebenen Schwestern.

Die Ausscheidung der *mores pueri* c. 1, 7—9 und der *mores adulescentis* c. 2, 6—9, die den chronologischen Zusammenhang unterbrechen, ist mit HEER (a. a. O. S. 7ff.) mit Recht vorgenommen worden. Es spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß beide Stücke erst von dem Schlußredaktor eingefügt worden sind, der sich in ganz ähnlicher Weise c. 10 vernehmen läßt, und zwar, wie c. 10, 4 die *ioca* verraten, wieder wie gewöhnlich nach Marius Maximus! Man beachte auch hier die typische Art der Mitteilungen:

c. 1 § 7 *tot ... magistri nihil ei profuerunt. tantum valet aut ... aut — fuit;*
§ 8 *iam in his artifex, quae ... ut;*
§ 9 *auspicium crudelitatis ... dedit — iussit — hoc;*
c. 2 § 6 *ferre non potuit — detinuit — desideravit;*
§ 7 *semper ... fecit neque umquam pepercit vel ... vel;*
§ 8 *exercuit — contraxit. imitatus est;*
§ 9 *comparavit — rexit — convixit — gessit — provexit.*

Besonders in c. 2, 6—9 wird die, fast möchte ich sagen „abgehackte“ Manier des Exzerptors auffällig. Zu beachten ist auch die hervortretende Neigung zu Übertreibungen, die sich an der ersten Stelle in der bekannten Häufung von Ausdrücken äußert:

c. 1 § 7 *a prima statim pueritia*[364]) *turpis, improbus, crudelis, libidinesus, ore quoque pollutus et constupratus*[365]) *fuit;*

§ 8 *fingeret, saltaret, cantaret, sibilaret, scurram denique et gladiatorem perfectum ostenderet.*

Ähnlich rhetorisch heißt es c. 2, 9 von Commodus ... *ut lenonum minister, ut probris natum magis quam ei loco eum crederes, ad quem fortuna provexit.*

So vereinigt sich auch bei der von uns eingeschlagenen Betrachtungsweise übereinstimmend mit den Ergebnissen der HEERschen Untersuchungen alles, um die beiden Sittenschilderungen aus dem sachlichen Bestande auszuscheiden, und zwar, wie bereits oben kurz gezeigt, als Marianisches Material, durch den Schlußredaktor beigebracht, der c. 10, 1 ff. ganz gleichartig die *mores Commodi* behandelt hat. Der Theodosianer ist dabei direkt wie ein Mosaikarbeiter verfahren[366]), das heißt, die Sittenschilderungen in c. 1 und 2 sind ursprünglich die beiden ersten Teile von c. 10 gewesen und von dem letzten Redaktor (ausnahmsweise mit Geschick) hier abgetrennt und in die Schilderung des Knaben- und Jünglingsalters des Commodus gleichfalls nicht ungeschickt eingeflochten worden. Rudimente des Ursprünglichen sind in c. 10, 1 noch die Worte *puer* und *adulescens.*

Es wird uns überhaupt bald die Tatsache entgegentreten, daß die Verwebung biographischen Materials mit sachlichem Bestande in der „Lampridischen“ Vita des Commodus leidlich gelungen ist, meist so, daß mitten in den zuverlässigen Darlegungen des Anonymus plötzlich biographisch unbestimmte Passus erscheinen, die von HEER leider noch nicht mit der nötigen Schärfe erkannt und behandelt worden

364) Einfach nicht wahr! Ebenso wenig das c. 2, 7 Berichtete. Nach dem sachlichen Autor (V. Marci c. 27, 9) fällt die Wendung zum Schlimmen erst in die letzten Jahre des Kaisers Marcus, in die kritische Zeit der beginnenden Mannbarkeit des Jünglings, mit der der Hang zu Sinnengenuß und Ausschweifung gewöhnlich zu erwachen pflegt. Ganz übereinstimmend damit berichtet Dio Cassius LXXIII c. 1, 1 in fast polemisch anmutender Weise, daß Commodus von Natur aus nicht schlecht war, sondern daß er erst verdorben worden ist.

365) Zu diesem Worte vgl. unten S. 168f.

366) Ich erinnere an das gleichartige Verfahren der Kompilation, das von mir in c. 5/6 der Vita Hadriani beobachtet worden ist; vgl. mein *Leben* S. 29 ff.

sind. So ist es ihm gleich S. 10 bei c. 1, 2 entgangen, daß die Worte *ubi et avus maternus dicitur natus* ganz unmöglich von dem Historiker der Viten stammen können. Gemeint ist selbstverständlich Antoninus Pius; daß dieser in Lanuvium geboren war, ist dem sachlichen Autor mit positiver Sicherheit bekannt gewesen, cf. V. Ant. Pii c. 1, 8: *ipse Antoninus Pius natus est XIII. kl. Oct. Fl. Domitiano XII. et Cornelio Dolabella conss. in villa Lanuvina*, von einem *dicitur natus apud Lanuvium* kann also für den Anonymus keine Rede sein. Der Vergleich von V. Ant. Pii c. 1, 8 mit V. Comm. c. 1, 2 ist außerdem insofern lehrreich, als deutlich zu erkennen ist, daß an beiden Stellen dieselbe Hand geschrieben hat:

V. Ant. Pii c. 1, 1—7:	V. Commodi c. 1, 1:
Des Antoninus Pius Vorfahren	*De Commodi Antonini parentibus in vita Marci Antonini satis est disputatum.*
V. Ant. Pii c. 1, 8:	V. Commodi c. 1, 2:
ipse Antoninus Pius natus est XIII. kl. Oct. Fl. Domitiano XII. et Cornelio Dolabella conss. in villa Lanuvina."	*ipse autem natus est apud Lanuvium cum fratre Antonino gemino* [367]) *pridie kal. Sept. patre patruoque consulibus*".

Der an *consulibus* anschließende Nebensatz Vita Commodi c. 1, 2 ist mithin bestimmt ein unorganischer Zusatz des Kompilators, der sich an dieser Stelle zufällig daran erinnert hat, daß auch der *avus maternus* des Commodus in Lanuvium das Licht der Welt erblickt hatte.[368])

C. 3 ist nach HEER durchgehend sachlich (S. 36ff.). Der Abschnitt behandelt das Gebahren des Commodus in der ersten Zeit seiner Herrschaft vor der Verschwörung der Lucilla; c. 4, 1 heißt es direkt, daß die soeben geschilderte *vita Commodi* Quadratus und Lucilla bewogen hätten, Pläne zu der Ermordung des Kaisers einzugehen, die Lebensführung des Jünglings wird aber c. 3, 6—7 geschildert, daran an schließt § 8 die Bestallung der Statthalter durch Commodus und § 9 sein Verhältnis zum Senate. Bei letzterem fällt

---

367) Die Zwillingsgeburt ist nur hier berichtet; sie fehlt in der übrigen historisch-literarischen Überlieferung, abgesehen von den Stellen bei Fronto p. 94, 99 und 101 (NABER).

368) Demzufolge ist entgegen HEER S. 10 (auch Anm. 7) auf die Anwendung des Verwandtschaftsnamens hier kein weiterer Wert zu legen. Die gemachte Beobachtung ist sonst im allgemeinen richtig. — Zu der Gestaltung des Textes c. 2, 1 vgl. HEER a. a. O. S. 13 f.: nach dem Vorschlage v. DOMASZEWSKIS ist zu lesen ... *in collegium sacerdotum cooptatus est. appellatus est inter fratres solus princeps iuventutis* ...

das uns genugsam bekannte Wort *saevire*, das sich bisher stets als untrügliches Kennzeichen für die Herkunft aus Marius Maximus erwiesen hat. Nun könnte es gewiß möglich sein, daß auch der sachliche Autor zufällig einmal sich dieses Ausdrucks bedient hat, wenn er gerade am Platze war, doch eben dies ist an unserer Stelle nachweislich nicht der Fall. Wir befinden uns in den ersten Jahren des jugendlichen Kaisers 180/181: von einem „Wüten" *in tanti ordinis perniciem* kann noch nicht die Rede sein, wie hätte dann der Anonymus das Verfahren des Commodus der späteren Zeit treffend benennen sollen? Außerdem ist der rein rethorische Schluß des Paragraphen gänzlich unsachlich *fieretque e contempto crudelis*[369]): man kann aus einem Verachteten wohl ein Gefürchteter oder zu Fürchtender, nie jedoch ein „Grausamer" werden; das sind keine logischen, keine sachlichen Gegensätze, sondern Rhetorika flachster, verwaschenster Art[370]). Auch § 8 gehört zu diesem marianischen Einschub des Schlußredaktors, darauf deutet auch der Anschluß mit dem Verbum an der Spitze, *ac lupanaria volitavit. misit homines*[371]) und der Gebrauch des Wörtchens *criminosus* hin, das sich in dem gesamten Corpus der SHA nur noch in der theodosianisch-marianischen Vita des Avidius Cassius c. 4, 5 findet; V. Comm. c. 4, 1 schließt dann ungezwungen an die Schilderung der Vita Commodi c. 3, 6—7 an eben mit den Worten *Vita Commodi Quadratum et Lucillam compulit ad* . . .[372]) Weiter glaube ich noch in § 4 des dritten Kapitels einen biographischen Einbruch zu erkennen, da § 2/3 ihre natürliche Fortsetzung erst durch § 5 finden, da sich weiter nicht absehen läßt, wie Commodus auf dem Kriegsschauplatze . . . und da weilt er doch nach der chronologischen Anlage des Kapitels noch in § 4 . . . so intensiv mit „Mimen"[373]) zu tun gehabt haben sollte, daß er sie *ut non apparerent* (merkwürdiger

369) Die Pauckersche Lesart erscheint mir gesichert. Zu dem Ausdruck *in odium venire* vgl. c. 4, 5 sachlich *in tantum odium incidisse*.

370) Auch der Anonymus bedient sich bisweilen, allerdings sehr selten, rhetorischer Wendungen, nur daß sie bei ihm stets durchdacht sind! Man erinnere sich z. B. an V. Marci c. 26, 3; vgl. oben S. 123 f.

371) Cf. z. B. c. 2, 8 . . . *contraxit. imitatus est* . . . oder c. 3, 3/4! S. oben S. 167.

372) Natürlich war das Benehmen des Commodus „öffentlich anstößig" und deswegen kam es zur Verschwörung. Der Anonymus will keineswegs den Moralprediger spielen. Heer a. a. O. S. 45 f. hat sich einen Gegensatz da konstruiert, wo keiner ist.

373) *mimus* kommt in dem vorderen Teile des Corpus nur noch V. Marci c. 29, 2 in der biographischen Anfügung des Schlußredaktors vor; vgl. S. 128.

Ausdruck?!) *subito* deportiert hätte, man fragt unwillkürlich: von der Donau wohin? Wieder ist die Anfügung an das Vorhergehende mit dem Verbum an der Spitze erfolgt *aut . . . abiecit.*[374]) *appellatus est a mimis . . .; obstupratus* ist überhaupt *ἅπαξ λεγόμενον.* Möglich ist endlich, daß die Stärke des Ausdrucks in § 3 gleichfalls auf die Überarbeitung zurückgeht. Jedenfalls sind § 4 und § 8—9 mit Sicherheit aus dem sachlichen Bestand des dritten Kapitels auszuscheiden.

In ähnlicher Weise finden wir an das Ende des c. 4 eine Bemerkung des Theodosianers angehängt, die hier allerdings darauf hindeutet, daß der Schlußredaktor ausführlichere weitere Mitteilungen des sachlichen Autors über die in Verbannung geschickten oder sonstwie bestraften Persönlichkeiten damit einfach unterdrückt hat, *et in multos alios varie saevitum est.* Sonst aber ist das vierte Kapitel durchgehend sachlich. Die vorzügliche Information des Anonymus verrät sich besonders in § 2f., wo auch deutlich ersichtlich wird, daß er selbst bedauert hat, daß dieser Anschlag auf das Leben des unwürdigen Herrschers mißlang. Ganz vorzügliches Détail bringt weiter § 5 und so fort.[375]) *quantum videbatur* § 7 ist keineswegs biographische Unbestimmtheit des Ausdrucks, sondern der sachliche Gewährsmann läßt einfach die Frage offen, ob Paternus wirklich schuldig war; daß der Schein der Schuld auf ihn fiel, genügte vollkommen zu seinem Sturze[376]). Dementsprechend ist die § 8 mitgeteilte Meinungsäußerung des Commodus als authentisch anzusehen. Ebenso wie das *quantum videbatur* in § 7 ist *diceretur* in § 9 zu beurteilen: es handelt sich immer darum, daß für Commodus schon ein vielleicht nur leeres Gerede, ein bloßer Verdacht genügte, um eine ganze Familie zu vernichten[377]).

---

374) *abiecit* § 3 = *abiecit* § 1: beide Male die gleiche sachliche Quelle.

375) Zu den mitgeteilten Einzelheiten und ihrer historischen Bewertung vgl. Heer a. a. O. S. 44 ff.

376) Übereinstimmend mit diesem *quantum videbatur* hat es schon § 1 vorsichtig *non sine praefecti praetorio Tarruteni Paterni consilio* geheißen, wozu im Hinblick auf § 7 ein *ut videbatur* beizufügen wäre. Vgl. u. a. V. Hadr. c. 12, 5 *non sine gloria;* vorwiegend ist indessen dies *non sine* von dem Kompilator nach biographischem Material gebraucht worden; cf. Lessing Lexikon S. 617 f.

377) Die sprachstatistische Untersuchung versagt in diesen Paragraphen vollständig; *instigans* kommt nur hier vor, ebenso *interventor,* das verwandte *interventus* hat nur der sachliche Bestand der Viten von Sev. c. 3, 9 und Carac. c. 1, 7; hingegen werden *latus clavus, summovere* (cf. oben S. 114), *insimulare* und *species* im biographischen wie sachlich-historischen Material gebraucht; man vergleiche die betreffenden Zusammenstellungen in Lessings Lexikon und unsere Rekonstruktion des gesamten sachlichen Exzerptes S. 215 ff.

C. 5 behandelt die Zeit des Perennis, doch nicht durchgängig nach sachlichen Materialien, wie HEER S. 55ff. annehmen zu müssen geglaubt hat. Denn zunächst würde der sachlich-historische Autor bei all seiner Abneigung gegen Commodus es doch verschmäht haben, sich Klatsch zu eigen zu machen, wie das § 8 geschieht. Die Sachlage ist folgende: entweder Commodus hat seine sämtlichen Schwestern entehrt, dann berichtet das der Autor bestimmt, oder es ist das Gerücht gegangen, daß diese Blutschande von Commodus seinen übrigen Verbrechen hinzugefügt worden sei, beziehentlich der Autor ist nicht ganz sicher informiert, weil er abwesend (oder in unserem Falle in Ungnade?) war, dann kommt es vor, daß der Historiker dieses Gerücht als Gerücht verzeichnet und das er zu ihm so oder so Stellung nimmt — daß bisweilen dies letztere durch den Unverstand des oder der Kompilatoren unterdrückt worden ist, tangiert die Sache selbst nicht im geringsten, zumal die Spuren dieser Stellungnahme des Autors stets nur ungeschickt verwischt sind — aber nie flicht der Anonymus ein Gerede als organischen Bestandteil in seine Darstellung ein, wie das hier geschehen ist. So ist es in der Tat im Laufe der gesamten Untersuchungen von Hadrian bis auf Geta nicht einmal möglich gewesen, den Gebrauch eines *ut dicitur* in solcher Weise dem Historiker der Viten zuzuschreiben. Das konnte HEER von der Vita Commodi allein aus nicht wissen, deswegen hat er S. 58ff. nicht den geringsten Anstoß an dieser Wendung in § 8 genommen, die doch auch der von ihm selbst so häufig hervorgehobenen Proprietät des Ausdrucks und der Vorzüglichkeit der Informationen des Anonymus geradezu ins Gesicht schlägt.

Wo aber ist der Schnitt zu machen? Aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen § 7 und 8, und zwar so, daß wir den zweiten Teil von c. 5 wesentlich dem biographischen Bestande zuweisen, weiterhin mit Rücksicht darauf, daß § 12b unmöglich von demselben Manne niedergeschrieben sein kann, der so exakt und ausführlich c. 4, 2ff. über dies mißlungene Attentat berichtet hat. Ich sehe demzufolge in dem Nebensatz *Claudius ..., cuius filius cum pugione quondam*[378]) *ad Commodum ingressus est* die verwaschene biographische Notifikation des ersten Anschlages gegen den Kaiser. Auf biographische Schreibweise deutet direkt *nec ... carebat infamia* § 11. Hinzu kommt, daß das Wort *construpare* sich überhaupt nur in der Vita Commodi findet,

---

378) Biographisch unbestimmt! Wann das geschehen war, hat der Anonymus genau c. 4, 1 ff. mitgeteilt.

nämlich c. 1, 7; 5, 8 und 7, 3, das erste Mal also in der marianischen Sittenschilderung des Knaben Commodus, das dritte Mal in einem bereits von PETER eingeklammerten, ersichtlich biographischen Einschub. Es ist außerdem unverkennbar, daß c. 1, 7 mit c. 5, 11 in Verbindung steht, insofern als c. 1, 7 *ore quoque pollutus et constupratus fuit* seine spezielle (ekelerregende) Ausführung in der zweiten Hälfte von c. 5 erfahren hat, wo es eben § 11 anklingend an die Ausdrucksweise der Schilderung im ersten Kapitel heißt *ore in sexum utrumque pollutus.* Dementsprechend ergibt sich endlich, daß c. 6, 1 ohne weiteres an c. 5, 7 (Nachricht von der Hinrichtung der Lucilla) und c. 5, 9 (Mitteilung der Verbannung und, der Chronologie der Ereignisse vorauseilend, der späteren Tötung Crispinas)[379]) mit *eo tempore* anschließt, während die biographische Zeitangabe *eo tempore* § 12 dem Vorhergehenden gegenüber in der Luft schwebt. Will man es mit dem Tode der Lucilla bez. der Verbannung der Crispina in Verbindung bringen, so kann allenfalls angenommen werden, daß die Ermordung des Claudius Pompeianus senior noch in Erinnerung an eine ursprünglich sachliche Mitteilung darüber eben in Verbindung mit den Hinrichtungen, die an den Tod der Lucilla und die Verbannung der Crispina anschlossen, gebracht worden ist, aber bereits in dem folgenden Relativsatze stehen wir sicher in biographischem Material. Ich schlage mithin vor die Worte *occisus est eo tempore etiam Claudius quasi a latronibus* als mögliches Rudiment sachlicher Notiz bei der Rekonstruktion des historischen Exzerptes eingeklammert zwischen c. 5, 9 und c. 6, 1 zu bringen[380]); § 8, 10—11, 12b—14 aber fallen als biographische Zutaten aus dem sachlichen Zusammenhang heraus.

Noch schwieriger wird das Problem der Quellenscheidung in c. 6. Daß sich in ihm ein Einbruch ereignet hat, deutet bereits § 4 *sane* an, daß in den folgenden Paragraphen (bis § 8) nichtsachliches Material vorliegt, erweist die biographische Unbestimmtheit des Ausdrucks in § 6 *fuisse perhibetur,* die stilistische Eigentümlichkeit des Abschnittes in

§ 5 *et hanc quidem paenitentiam*[381]) — *faciens quam fecerat per supra dictum Perennem;*

379) Nach HEERS überzeugendem Vorschlag (S. 59) ist zu lesen: *uxorem, quam deprehensam* etc. Die Wendung *exegit*, *exactam* § 9 findet sich ähnlich im sachlichen Bestande des c. 9 § 1 *exigeret et exegit.*

380) In der „Parallelstelle" V. Carac. c. 3, 8 ist *et omnibus bellis praeposuerat . . . a latronibus interemptus* vermutlich vom Rande aus in den Text gelangt.

381) Ich sehe keinen Grund, mit HEER dies Wort lediglich ironisch zu fassen.

§ 6 *et in potentia quidem ... successerat;*

§ 7 *Commodo peiora omnia, quam fecerat ante, faciente;*

§ 8 *fuit Marcius Quartus ... horum successores*

und die unlogische Disposition des Stoffes. In § 3 war nämlich nach dem Historiker der Vita die Erhebung des Cleander *ex cubiculariis* zur *Perennis potentia* vermerkt, daran schließt § 4 f. die Nachricht von der anscheinenden Einkehr des Kaisers und der Dauer dieser *paenitentia* von nur 30 Tagen; darauf aber wird alles schlimmer denn je[382]). Und nun heißt es wieder: in der *potentia* — in welcher *potentia* wird nicht vermerkt — war nämlich Cleander dem Perennis gefolgt, in der *praefectura* jedoch Niger. Angeknüpft wird die Mitteilung, dieser Niger solle nur 6 Stunden Gardepräfekt gewesen sein *(perhibetur!)*, dann war es eigentlich Unsinn, eine so kurze „Amtsführung" in einem Atem mit der des Perennis zu nennen: *et in potentia quidem Cleander Perenni successerat, in praefectura vero Niger, qui sex tantum horis praef. praet. fuisse perhibetur.* Ja, wo findet sich irgend eine auch nur annähernde sachliche Parallele zu derartiger Berichterstattung? Als Erläuterung von § 6b heißt es in § 7 weiter, daß damals die Gardepräfekten *per horas ac dies* zu wechseln pflegten; denn Commodus tat jetzt übler denn je (cf. § 5). Anscheinend zum Beleg des raschen Wechsels in der Präfektur wird § 8, gleichwie in § 7 das Verbum an der Spitze[383]), Marcius Quartus genannt, der nur 5 Tage im Amt gewesen sei. Das war nach dem viel schlagenderen Beispiel der 6stündigen Amtsführung des Niger § 6 zum mindesten unnötig. Dabei ist eine Kontrolle dieser Nachrichten für uns leider unmöglich; die Präfekturen des Niger und Marcius Quartus sind nur hier bezeugt. § 9 schließt endlich ungezwungen an § 3 an, so daß wir § 4—8 lediglich als biographischen Einschub zu betrachten haben, dem kaum sachlicher Bestand zum Opfer gefallen ist. Dem entspricht, daß in § 9 mitgeteilt wird, daß damals unter der Günstlingswirtschaft des Cleander zum ersten Male 25 Konsuln auf ein einziges Jahr entfielen, cf. § 13 *tuncque primum tres praefecti praetorio fuere.* Durch beides angeregt, hat eben der Kompilator nach seinen biographischen Materialien die Schilderung des angeblich noch weit rascheren Wechsels in der Bekleidung der Gardepräfektur eingeschoben, — so klingt auch § 4 an das vom sachlichen Autor erst § 10 Berichtete an. Zu § 11 ist V. Pert. c. 3, 7 zu vergleichen, das nach meinen Ausfüh-

382) Auch *supra dictus* § 5 deutet auf Quellenwechsel hin!

383) *perhibetur. mutabantur* ... und *faciente. fuit* ....

rungen in den *Beiträgen* S. 10 ff. sicher zum sachlichen Bestande der Pertinaxbiographie gehört. Wir erkennen sofort, daß es statt *regni adfectati* (Comm.) *adfectati imperii* (Pert.) zu heißen hat, daß mithin der für den sachlichen Autor unmögliche Ausdruck *regnum* = *imperium* auf das Konto der Überarbeitung[384]) zu setzen ist. Nach den zutreffenden Ausführungen von HEER ist die Hinrichtung des L. Antistius Burrus in das Jahr 187 zu verlegen[385]). Die Gardepräfektur des Aebutianus wird nur hier bezeugt, ebenso die Tatsache, daß damals zuerst drei Gardepräfekten gleichzeitig fungierten[386]).

C. 7 gehört nach den Aufstellungen von HEER a. a. O. S. 82 ff., abgesehen von dem bereits von PETER eingeklammerten § 3, durchgehend dem sachlichen Material an; das ist zum mindesten für den Passus § 1b—3 *nam cum insidiis illius . . . interempti sunt* unrichtig. Denn hier findet sich § 1b der für Marius Maximus typische Ausdruck *saevire*, noch dazu in recht anfechtbarer Weise vom Volke gesagt *populo saeviente*. Die Hinrichtung des Arrius Antoninus, des angeblichen Mitverschworenen des Antistius Burrus, wird hier nach biographischen Materialien verspätet berichtet; nichts ist unwahrscheinlicher, als daß ein Tyrann wie Commodus den verdächtigten Verschwörer auch nur Tage lang, geschweige denn drei Jahre lang am Leben gelassen hätte. Das belegt direkt V. Pert. c. 3, 7. So kann der unmittelbare Beweggrund der Gegner des Cleander zu seinem Sturze nicht die schon länger zurückliegende Hinrichtung des Arrius Antoninus gewesen sein[387]); auch die Darstellungen des Dio und Herodian geben keinerlei Anhaltspunkte für diese von HEER S. 83 bestimmt ausgesprochene Vermutung. Wie der sachliche Autor die Vorgänge, die zum Falle Cleanders geführt haben, dargestellt hat, läßt sich nicht mehr sagen: an den Platz seiner Schilderung hat, wie so oft, der Schlußredaktor marianisches Material gesetzt. § 3 ist von dem Theodosianer vielleicht bei der letzten Durchsicht der Vita erst hinzugefügt worden; zu dem widerlichen Détail vgl. man c. 5, 10 und oben S. 168 f. Mit unserer Auffassung von den Quellenverhältnissen in c. 7 stimmt zusammen, daß § 4 *in cuius locum* ungezwungen

---

384) Ebenso V. Hadr. c. 11, 2 *regio more* statt *imperatorio more* wie eben hier im sachlichen Bestand einzig richtig!

385) A. a. O. S. 80 f.

386) Cf. MOMMSEN, Röm. Staatsrecht II³ S. 867 Anm. 3 über spätere Fälle von drei *praefecti praetorio*.

387) Burrus fiel ja schon 187, der Sturz des Cleander aber erfolgte erst 190; siehe noch S. 192, Anm. 456. — § 2/3 finden sich zwei *interempti sunt*.

an § 1a *sed et Cleandro dignus tandem vitae finis inpositus* anschließt, dagegen nur schwerfällig an § 2, hinter den es nach den HEERschen Ausführungen und nach der Meinung PETERS gehören würde. Die Vorzüglichkeit des sachlich-historischen Berichtes in § 4—8 hat HEER S. 84 ff. im einzelnen erwiesen. Einzig und allein in den Schlußworten von § 7 *et alios infinitos* ist ein späterer Zusatz in dem bekannten generalisierenden und übertreibenden Sinne des Theodosianers zu erblicken, der durch die folgende sachliche Notiz § 8 *destinaverat et alios quattuor decem* (also nicht *infinitos*) *occidere* direkt *ad absurdum* geführt wird. Wir stehen in der allerletzten Zeit des Commodus, in den Jahren 191 und 192, die Katastrophe bereitet sich vor (§ 8b).

Danach liegt die Annahme nahe, daß nunmehr der sachliche Autor über den Sturz des Commodus selbst berichtet, der in Wirklichkeit erst c. 9, 3 mitgeteilt wird, daß mithin der zwischen c. 7, 8 und c. 9, 3 liegende Abschnitt als biographischer Einschub aufzufassen sei. Schon HEER hat es S. 88 ff. wahrscheinlich gemacht, daß dem nicht so ist, daß in c. 8, 1—9, 3 in einer Art ergänzenden Nachtrages die Verirrungen der letzten Zeit des unseligen Kaisers von dem Historiker der Vita behandelt worden sind. Dabei hat er bereits c. 8 § 1b—3 *inter plurimas caedes ... et sororis Lucillae* als heterogenen Zusatz richtig ausgeschieden; irrig hingegen ist sein Urteil über § 5b—8 *erat enim haec illi consuetudo ... signum quadrigis emittendis dedit*, das er als sachliches Gut in Anspruch nimmt. Im Gegenteil vereinigen sich hier alle Kennzeichen des biographischen Materials und der Schlußredaktion derart, daß § 5b und 6 sich mit Sicherheit als biographische Zutat des Theodosianers nachweisen lassen, während § 7 und 8 möglicherweise auf sachlicher Basis beruhen: § 5b *erat enim haec illi consuetudo, ut ...;* § 6 *fuit praeterea ea dementia, ut ... — dicitur* (cf. § 2 *dicitur*[388])). Zu bemerken ist noch, daß der Inhalt von § 6 teilweise eine Dublette zu § 9 bildet. § 9 selbst ist stark ironisch gehalten, man erkennt noch deutlich, daß hier ein Mann zu uns spricht, der damals selbst im Senate gesessen hat und das Verhalten der hohen Körperschaft Commodus gegenüber keiner Mißdeutung unterzogen wissen will *per inrisionem, quantum*

388) Gleichfalls nach dem Schlußredaktor, auf den § 3 auch die Schreibart *nec alia ulla fuit defectio* (Stärke des Ausdruckes und *fuit*-Satz) hindeutet. — *delenimentum* ist ἅπαξ λεγόμενον im gesamten Corpus der SHA. Das verwandte *delenire* kommt noch V. Iul. c. 7, 9, V. Carac. c. 2, 8 cf. V. Getae c. 6, 2 vor; in der Vita Iuliani steht auch *delenire* in einem biographischen *fuit*-Satze.

intellegitur cf. § 1 *senatu semet inridente.* Bereits HEER hat a. a. O. S. 108 richtig bemerkt, daß jeder der vier „Ehren“namen des Wüterichs in den ersten Paragraphen des Kapitels durch einen sarkastischen *cum-* oder *quod*-Satz kommentiert worden ist, so

§ 1 *cum adulterum matris consulem designasset, appellatus est Pius; cum occidisset Perennem, appellatus est Felix.*

§ 4 *appellatus est Commodus etiam Brittanicus ab adulatoribus, cum Brittani etiam imperatorem contra eum diligere voluerint.*

§ 5 *appellatus est etiam Romanus Hercules, quod feras Lanuvii in amphitheatro occidisset.*

C. 9, 1—3 stellen die natürliche chronologische Fortsetzung zu der vorhergehenden sachlichen Schilderung der Verirrungen der letzten Zeit des Kaisers dar; dabei klingt die Wendung § 1 *exigeret, et exegit* an c. 5, 9 *exegit, exactam* an. § 2a berichtet von einem *praef. praet.* Motilenus, der sonst unbekannt ist; § 2b ist nicht, wie das PETER gewollt hat, aus dem Zusammenhange auszuscheiden; denn „das ist ja gerade die Eigenart der annalistischen Darstellungsweise, daß nicht nach einer logischen Disposition erzählt wird, sondern nach der zeitlichen Abfolge[389]). Und die markanteste Unterlage der Notiz, jene Umwandlung des Helioskolosses in das Herkulesstandbild des Kaisers, gehört unmittelbar vor die Katastrophe, vor der wir im nächsten Satze stehen.“ HEER a. a. O. S. 113.

Hinter c. 9, 3 bricht der sachliche Bericht plötzlich ab, an seine Stelle treten biographische Ausführungen, die mit einziger Ausnahme von c. 11, 13 bis 12, 9 Marius Maximus zuzuschreiben sind. Der herausgehobene Abschnitt selbst erscheint mir als versprengtes sachliches Gut auf offiziellen, unbedingt authentischen Materialien fussend, wie später im einzelnen nachzuweisen sein wird. Im übrigen hat schon HEER den Abschnitt a. a. O. S. 153ff. als biographischen Ursprungs erwiesen, so daß ich mir an dieser Stelle die Wiederholung seiner Beweisführung ersparen kann. Ich möchte nur in tabellarischer Form die Hauptcharakteristika des Abschnittes zusammenstellen, die sich uns als typisch biographisch im Gange der Untersuchungen

389) Allerdings bei weitem nicht in dem Umfange, wie das noch HEER annehmen zu müssen gemeint hat. Die chronologische Darstellung ist für den Anonymus nie Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zwecke klarer geschichtlicher Darstellung. Vgl. z. B. mein *Leben* S. 40, Anm. 88 zu V. Hadr. c. 8. Das Ganze soll dort einen Überblick über die innere Regierungstätigkeit des Kaisers vor seiner ersten großen Reise geben, der nur insoweit chronologisch angeordnet worden ist, als sich das bei einem derartigen Stoffe ungezwungen machen ließ.

ergeben haben. Bereits dadurch wird in instruktiver Weise klar werden, wie sicher selbst diese mehr äußerlichen Merkmale, einmal richtig erkannt, für die Quellenscheidung in den Viten der Sammlung der SHA verwertbar sind.

C. 9 § 4 *sacra Isidis coluit, ut et ... et;*[390])
§ 6 *... formavit, ita ut ... — aliquid ... vel ... vel;*
C. 10 § 1 *etiam puer et gulosus et inpudicus fuit.*[391]) *adulescens omne genus hominum infamavit — et ab omnibus est infamatus.*
§ 3 *si quis sane;*
§ 4 *in iocis quoque perniciosus.*
§ 7 *multos praeterea — alios — alios;*
§ 8 *... erant. habuit in deliciis homines ...;*
§ 9 *habuit et hominem ...;*
C. 11 § 1 *... praeposuit. dicitur saepe — ut putabat;*
§ 2—7 Aufzählung aller möglichen Schandtaten und Perversitäten des Kaisers, teilweise vielleicht den Tatsachen entsprechend;
§ 8 Die commodianischen Monatsnamen in unrichtiger Reihenfolge, der mangelhaften Kenntnis des biographischen Gewährsmannes zufolge; vgl. Heer a. a. O. S. 161 ff.
§ 12 *pugnasse autem dicitur;*
C. 12 § 10 *inter haec refertur in litteras, pugnasse illum sub patre ...;*
§ 11 *item postea tantum palmarum gladiatoriarum confecisse vel ... vel ..., ut mille contingeret.*
§ 12 *ferarum autem diversarum ... occidit, ita ut elephantos occideret multa milia. et haec fecit ... saepe;*
C. 13 § 1 *fuit autem validus ad haec, alias debilis et infirmus — ita ut;*
§ 2 *versus in eo multi scripti sunt, de quibus etiam in opere suo Marius Maximus gloriatur.*
§ 3 *virium ... tantarum fuit, ut ...;*

---

390) Cf. V. Carac. c. 9, 10 f. Es bestehen in den Viten der SHA die engsten Beziehungen wie zwischen den sachlichen, so zwischen den biographischen Teilen der Viten. Vgl. meine *Beiträge* S. 105.

391) Cf. c. 1, 7 ff. u. c. 2, 6 ff. und dazu oben S. 163 f. Heer a. a. O. S. 159 f.: „Der ganze biographische Bestand ist eine Vita Commodi für sich, die hier mit *puer* anhebt und c. 15, 2 mit der *factio mortis* schließt.“ C. 15, 3—8 ist Heer S. 179 ff. geneigt, eventuell einer anderen biographischen Quelle als das Vorhergehende zuzuweisen, — kaum mit Recht; denn wahrscheinlich hat bereits das Werk des Marius Maximus sich in solch heillosem Wirrwarr befunden. Es liegt indes nicht im Rahmen meiner Arbeit, auf diese historisch fast wertlosen, aber äußerst komplizierten Fragen näher einzugehen.

§ 4 *inpudentiae tantae fuit, ut,* — *saepissime;*
§ 5 ... *biberit. victi sunt recusantibus provincialibus;*[392])
§ 6 *quae omnia ista:*
§ 7 *ipse Commodus ... tardus et neglegens, ita ut ...;*
§ 8 ... *scriberet. agebanturque omnia per alios, qui ... vertisse dicuntur;*

C. 14 § 1 *per hanc autem neglegentiam* — *ii, qui tunc rem publicam gerebant;*[393])
§ 2 *et eos quidem, qui omnia vastarent;*
§ 4 *multi;*
§ 5 ... *redemerunt. vendidit etiam* — *alios pro aliis;*
§ 6 ... *occidit. vendidit etiam* — *ii, per quos venderet;*
§ 7 *vendidit nonnullis* — *vendiderunt ... etiam;*
§ 8 *ita tamen ut*[394]) ... — *quorum plurimos interfecit vel veneno vel gladio;*

C. 15 § 1 *omnia* — *semper;*
§ 4 ... *advelans. habuit praeterea morem, ut ommnia quae turpiter, quae inpure, quae crudeliter, quae gladiatorie, quae lenonie faceret actis urbi indi iuberet,*[395]) *ut Marii Maximi scripta testantur.*
§ 5 *saepissime;*
§ 6 *sane* — *saepe;*
§ 8 ... *deterruisset. appelatus est sane inter cetera ...;*

C. 16 § 1 *prodigia eius ... haec facta sunt:*[396])
§ 8 *circa alios omnes parcissimus fuit.*[397])

---

392) Was direkt auf die Autorschaft des Marius Maximus hinweisen würde (vgl. die vorige Anmerkung); denn es heißt V. Hadr. c. 12, 4 *iocilariter, ut verba ipsa ponit Marius Maximus, retractantibus Italicis;* das ist dieselbe unklare Wendung wie auch hier. Es ist unverständlich, daß LÉCRIVAIN S. 147 c. 13 als der ersten (sachlichen) Quelle angehörig bestimmt bezeichnet hat.

393) Es scheint fast, als wenn des Biographen faktisches Wissen nicht so weit gereicht hat, diese Männer benennen zu können! — Zur Textgestaltung siehe RÜHL, Rhein. Mus. LXII (1907) S. 1 (*cum fruges et oleum deessent*).

394) Ähnlich bisweilen auch sachlich. Vgl. oben S. 44 f.

395) Cf. c 11, 11: *quotiens ingrederetur (sc. ludum), publicis monumentis indi iussit.* An der Sache selbst ist vielleicht nicht zu zweifeln; aber hat dieser üble Autor Marius Maximus sich wirklich die Mühe genommen, derartige Akten, die doch wohl nach Commodus Sturz vernichtet bez. unleserlich gemacht worden sind, noch unter ihm einzusehen? Vgl. oben S. 130ff. zur Cassiusvita; bes. S. 145.

396) Ganz irrig LÉCRIVAIN S. 149. HEERS Ausführungen sprechen für sich selbst (S. 183 ff.).

397) Cf. V. Pert. c. 13, 4!

So schließt erst c. 17, 1 direkt an c. 9, 3, wo ja der sachliche Bestand abbrach, an. Noch fragt sich, was es mit dem korrekten Passus[398]) c. 11, 13 bis 12, 9 für eine Bewandtnis hat. HEER ist der Meinung, daß wir an dieser Stelle die „Kopie eines amtlichen Stückes, und zwar einer Ehreninschrift aus den letzten Tagen des Jahres 192" vor uns haben; gleichzeitig spricht er die gewiß beachtenswerte Vermutung aus, daß der Abschnitt einen Bruchteil der Prunkinschrift auf dem Helioskoloß darstellt (nach der Anregung v. DOMASZEWSKIS[399]). Das ergibt sich aus der von HEER eingehend nachgewiesenen Genauigkeit und unbedingten Zuverlässigkeit der gemachten Angaben, aus der Proprietät des Ausdrucks, der feierlich geschraubten Sprache und dem offiziellen Ton. Die ersten drei Eigenschaften sind sämtlich Vorzüge, die sich bisher in den Viten von Hadrian bis auf Caracalla nur innerhalb der Notizen des sachlich-historischen Bestandes nachweisen ließen: es wäre daher im höchsten Maße befremdlich, wenn wir es diesmal oder sagen wir besser: dieses einzige Mal mit so hervorragend brauchbarem Material nach biograpischer Quelle zu tun hätten. Hinzu kommt, daß der Passus mit Sicherheit unmittelbaren Anspruch auf Authentizität auch insofern erheben kann, als er aus der letzten Zeit des Commodus selbst herrührt[400]); endlich ist zu bemerken, daß dieser Abschnitt inhaltlich nichts mit den vorausgehenden oder nachfolgenden biographischen Notizen gemein hat.[401]) Im Gegenteil, die hier mitgeteilten Monatsnamen stehen im Widerspruch zu den biographischen Angaben von c. 11, 8. Nach alledem ist die Annahme HEERS zum mindesten wenig wahrscheinlich, daß dennoch die in c. 11, 11 von biograpischer Seite erwähnten *publica monumenta*

---

398) Den Nachweis für seine Exaktheit siehe bei HEER a. a. O. S. 166 ff. — Man beachte von vornherein, daß die (marianischen) Monatsnamen c. 11, 8 falsch sind!

399) HEER a. a. O. S. 169, 171 f. — Weiter liegt m. E. die Vermutung nahe, daß die Inschrift von dem sachlichen Gewährsmann ursprünglich (s. oben) vollständig mitgeteilt worden ist, der Schlußredaktor aber, der sie verschob, nur soviel davon zwischen c. 11, 12 und c. 12, 10 einsetzte, „als nicht schon im biographischen Bestand in indirekter Rede in den Sätzen 11, 12/12, 10 enthalten war". Aus diesem Grunde bricht auch die Inschrift mit dem Jahre 188 ab, obwohl sie aus dem Ende von 192 stammt. Vielleicht ist auch am Anfang und in der Mitte manches weggelassen bez. überarbeitet worden.

400) Den Nachweis siehe bei HEER S. 169 f.

401) Das ist auch HEER a. a. O. S. 170 klar geworden; dennoch erscheint ihm die Provenienz des Bruchstückes der Inschrift aus Marius Maximus und ihre Anfügung durch „denselben, der die Senatsakten der Vita cap. 18—20 aus Marius Maximus angeschlossen hat" wahrscheinlich.

den Kompilator zu der Einlegung unseres Passus auf Grund des ihm vorliegenden biographischen Quellenmaterials veranlaßt haben sollten; wir haben vielmehr weit eher mit einer versprengten sachlichen Notiz zu rechnen, die möglicherweise eben infolge der kurz vorher erwähnten *monumenta publica* des biographischen Bestandteils hierher versetzt worden ist, etwa so wie vorher von c. 10, 1 die biographischen Bestandteile c. 1, 7—9 und c. 2, 6—9 abgeschnitten und in die sachliche Darstellung an geeignetem Orte eingefügt worden waren. Die direkte Benutzung offiziellen Materials vonseiten des sachlichen Anonymus endlich ist durch meine früheren Arbeiten zur Genüge erwiesen worden[402]).

Noch läßt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit, wenn auch gewiß nicht mit Sicherheit erkennen, wohin unser Bruchstück der commodianischen Ehreninschrift eigentlich ursprünglich gehört hat. Da in ihr besonders auf die Namen des Kaisers Bezug genommen wird, da weiter die commodianischen Monatsnamen hier an die Stelle der des gewöhnlichen Kalenders getreten sind, so läßt sich die Vermutung aussprechen, daß der sachliche Autor mit der Anfügung der Inschrift ein Beispiel dafür hat geben wollen, wie weit auch in dieser Hinsicht die Verirrung des Kaisers gegangen ist, daß somit unser Abschnitt unmittelbar hinter c. 8 gehört, das sich ja ausgiebig mit den Verirrungen der letzten Zeit, in denen gerade die Namengebung eine bedeutsame Rolle spielt, beschäftigte. Wie im speziellen die Anknüpfung des herausgerissenen Stückes beschaffen gewesen ist, läßt sich natürlich nicht mehr feststellen.

Es erübrigt eine kurze Besprechung der Quellenverhältnisse in c. 17. HEER behauptet S. 116: „Das ganze Kapitel 17, obwohl es einige biographische Ansätze zu machen scheint, ist bei genauerem Zusehen durchweg chronologisch aufgebaut". Das ist sicherlich nicht richtig. § 1/2 sind sachlich, sie bilden die unmittelbare Fortsetzung zu c. 9, 3, womit das historische Exzerpt abbrach. Ebenso steht § 4 im direkten Anschluß an § 2 auf sachlicher Basis; die hier gegebene Nachricht ist historisch durchaus zutreffend; Commodus' Leiche ist später auf Befehl des neuen Kaisers Pertinax in das *monumentum Hadriani* übergeführt worden: dort war auch die Grabschrift des Commodus CIL VI 922 (DESSAU 401) angebracht. Der marianische Bericht c. 20, 1 ist unhaltbar und beweist nur die ungenaue Infor-

402) So z. B. auch oben S. 50 ff. für die Vita Marci c. 9, 7—12, 1 (Rechenschaftsbericht des Marcus an den Bruder) oder *Beiträge* S. 39 f. zu Vita Severi c. 9, 1—3. Man denke dann auch an die Benutzung der Autobiographie Hadrians durch den Anonymus u. ä. m.

mation des biographischen Bestandes.[403]) § 3 aber erweist sich uns auf den ersten Blick als eine *fuit*-Charakteristik par excellence, die von der Hand des Theodosianers nach seiner Vorlage Marius Maximus zwischen § 2 und 3 eingeschoben worden ist.[404]) § 5 ist gleichfalls kaum sachliches Gut, wie der Vergleich mit der Vita Heliogabali c. 17, 8 zeigt:

V. Comm. c. 17, 5:	V. Heliog. c. 17, 8:
opera eius praeter lavacrum	*opera publica ipsius praeter aedem*
... *nulla extant.*	... *et lavacrum nulla extant.*

Wir wissen außerdem von anderen Fällen, daß die Einführung der noch existierenden *opera* meist auf das Konto des Bearbeiters der Viten zu setzen ist, so V. Sev. c. 19, 5 (*Beiträge* S. 58) oder V. Car. c. 9, 4—6 (*Beiträge* S. 105), wo sie sich gleichfalls *post mortem* finden.

§ 6—10 behandeln die *damnatio memoriae* des Kaisers nach sachlicher Darstellung, aber mit ziemlicher Verdrehung des Zusammenhanges durch den Epitomator, „der seine *opera* im Sinn hatte".[405]) Darauf, daß ihm jetzt die Zügel aus der Hand geglitten sind, deutet auch § 9 *sane* hin. Es fungiert hier wieder einmal als das bekannte Verlegenheits- und Flickwörtchen des ersten Exzeptors.[406]) Der Grund,

403) Da Heer, wie bereits oben S. 142 ff. nachgewiesen worden ist, sich die irrige Auffassung von der Echtheit der angeblichen Senatsakten c. 18—20 gebildet hat, so bereitet ihm die Diskrepanz zwischen dem sachlichen Berichte c. 17, 4 und c. 20, 1 einigermaßen Schwierigkeiten. Es ist ganz selbstverständlich, wie sich auch Heer S. 118 ff. in ziemlich weitschweifigen Ausführungen klar gemacht hat, daß Commodus in der Nacht vom 31. Dezember 192 zum 1. Januar 193 in der von Dio und Herodian geschilderten Art und Weise noch nicht im *monumentum Hadriani* beigesetzt worden ist, sondern an irgend einem anderen Ort; erst *postea* fand seine Überführung dorthin statt (V. Comm. c. 17, 4 sachlich: *translatum est*). Weiter ist selbstverständlich, daß diese *translatio* nur mit Willen bez. auf Befehl des damaligen Kaisers Pertinax erfolgen konnte, speziell in seiner Eigenschaft als *pontifex maximus* (vgl. Marquardt, St.-V. III² S. 310). Folglich besteht die Bestimmung *iussu Pertinacis* nur c. 17, 4 im sachlichen Teile der Vita zu recht, nicht aber c. 20, 1 (nach Marius Maximus); denn in dieser Sylvesternacht 192/3, als die Leiche beerdigt wurde, war Pertinax noch gar nicht Kaiser, konnte also auch keine Befehle geben. Heer sucht sich durch die Annahme eines Irrtums eines Lesers zu helfen: „Ein Leser hielt offenbar (!) Comm. 17, 4 und 20, 1 für Dubletten und nahm den Zusatz *iussu Pertinacis* in seinem Irrtum aus 17, 4 auch nach 20, 1 hinüber." Damit kann man freilich alles machen.

404) Daß die *fuit*-Charakteristiken samt und sonders von Marius Maximus stammen, konnte Heer bei seiner Betrachtung der einen Vita Commodi freilich nicht erkennen.

405) Heer a. a. O. S. 121.

406) Vgl. oben S. 15, sowie u. a. meine *Beiträge* S. 13. Auch das unbestimmte

weshalb § 7/8 sich mit afrikanischen Verhältnissen befassen, ist einerseits der bereits von HEER erkannte, daß in der Quelle selbst gesagt gewesen sein muß, daß diese törichten Namen jetzt aufhörten, andererseits das bekannte Lokalinteresse des aus Ägypten stammenden Anonymus an diesen Dingen.[407]) Der Text wäre, wie auch ähnlich von HEER vorgeschlagen worden ist, dem Sinn der Primärquelle entsprechender so zu gestalten:

§ 6 *(sed) nomen eius alienis operibus incisum senatus erasit: nec*
§ 7 *patris autem sui opera perfecerat. classem Africanam instituerat, quae subsidio esset, si forte Alexandrina frumenta cessassent.*
§ 8 *ridicule etiam Carthaginem Alexandriam Commodianam togatam appellaverat, cum classem quoque Africanam Commodianam*
§ 9 *Herculeam appellasset. Herculis ornamenta sane colosso ad-*
§ 10 *diderat: quae nunc cuncta sublata sunt. colossi enim caput dempserat, quod Neronis esset, ac suum inposuerat et titulum more solito subscripserat, ita ut illum gladiatorium et effeminatum non praetermitteret.*[408])

Auch so ist das Ungeschick des Kompilators an dieser Stelle noch hervorstechend genug.

§ 11—12 bilden den natürlichen Abschluß des sachlichen Bestandes: es handelt sich um die *restitutio memoriae* des Herrschers durch Severus im Jahre 197. Nur die Worte *imperator gravis et vir nominis sui* sind als rhetorische Zutat des Kompilators, nach V. Sev. c. 14, 13 (biographisch) gebildet, auszuscheiden.

C. 18—20 endlich sind bereits früher S. 142 ff. als Zutat des Schlußredaktors nach Marius Maximus und als Fälschung erwiesen worden.

§ 14

Die kleinen späten Autoren.

Über die Beziehungen des sachlichen Bestandes der Vita Commodi zu den Darstellungen des Dio Cassius und des Herodianus ist

---

quaedam § 9 ist auf die Rechnung des Überarbeiters zu setzen, dem die nähere Ausführung zu weitläufig erscheinen mochte.

407) Siehe darüber im Zusammenhange oben S. 113 ff.

408) *effeminatus* ist ἅπαξ εἰρημένον im Corpus der SHA; es ist gerade deswegen wahrscheinlich, daß wir es hier, trotz der ungeschickten Anfügung des Paragraphen an das Vorhergehende, mit dem sachlichen Autor zu tun haben; denn die biographische Quelle würde vermutlich hier ihren Lieblingsausdruck *constupratus* (vgl. S. 168 f.) in Anwendung gebracht haben.

im Zusammenhange bereits von HEER a. a. O. S. 130ff. zutreffend gehandelt worden. Es hat sich auch durch diese Untersuchung das von uns schon in den *Beiträgen* gewonnene Resultat als durchaus richtig erwiesen, daß der sachlich-historische Autor der Viten von Hadrian bis auf Caracalla eine in sich geschlossene und vollkommen selbständige Überlieferung verkörpert, die von klarem, unbefangenen Urteil und einer starken, aufrichtigen Persönlichkeit getragen ist.[409]) Das Werk des anonymen Historikers ist trotz der oft beispiellos schlechten Exzerpierung, der es von einem unfähigen Kompilator unterworfen worden ist, sowohl im Faktischen als auch in der Art des Urteils über die Dinge dem des Dio Cassius überlegen; unstreitig hat der Senator, der die von uns als sachlich-historisch bezeichnete Darstellung gegeben hat, an politischer und geschichtlicher Einsicht den Bithynier weit hinter sich gelassen, von Herodianus selbstverständlich ganz zu geschweigen. Es wird Sache der weiteren Forschung sein, immer genauer nachzuweisen, wie fast unbedingt zuverlässig[410]) und exakt die Ausführungen unseres letzten großen Historikers von Rom gewesen sind.

Der Vollständigkeit halber sei noch mit einigen Worten auf die Mitteilungen der sogenannten kleinen späten Autoren eingegangen.

Da ist zunächst wieder Aurelius Victor de Caesaribus c. 17. Es ist selbstverständlich, daß sich dieser Autor die günstige Gelegenheit nicht entgehen läßt, über den Kontrast zwischen der Herrschaft des Commodus und seiner Vorgänger zu philosophieren; die *dominatio* des Commodus wird *saeva a principio* genannt, hingegen die Kriegführung gegen die Quaden gelobt. Auch von der Umnennung der Monate durch den Herrscher ist eine vage Kunde zu Victor gedrungen: er spricht von der Benennung des September (richtig des August) als Commodus. Es folgen längere Ausführungen über die angebliche Umwandlung der Stadt zu öffentlichen Bädern (!) und die grausame Gesinnung des Mannes speziell gegen Gladiatoren und Bestien (Scaeva-anekdote). Die Todesart des Commodus wird anschaulich und vielleicht bis in die Einzelheiten richtig erzählt (cf. Dio c. 22 Ende). Auch das Datum des Todes, die Dauer der Regierung, die *damnatio*

409) Vgl. meine *Beiträge* S. 122, 124.

410) Natürlich ist auch der Anonymus bisweilen dem Irrtum unterworfen gewesen, wenn ihn sein sonst meist ganz zuverlässiges (häufig direkt offizielles) Material im Stiche ließ, so vor allem in seinem Bericht über die Niederwerfung des Aufstandes des Niger durch Severus in der V. Sev. c. 9, 1—3; vgl. die *Beiträge* S. 39 f.

memoriae und die Erhebung des Stadtpräfekten Pertinax sind Victor bekannt geworden.

Ziemlich kurz gehalten ist die Epitome c. 17. Auch hier wird die Dauer der Herrschaft des Commodus richtig mit 13 Jahren angegeben; daß der Tod im 32. Lebensjahre des Mannes erfolgt ist, ist gleichfalls bekannt. Weiter werden die Ermahnungen des Marcus auf seinem Sterbebette, der Sohn möge die Barbaren vollends unterwerfen, über die wir durch die Vita Marci c. 28, 1—2 so trefflich unterrichtet sind, berichtet; die mitgeteilte Antwort des Thronfolgers ist, wenigstens nach den Ausführungen der Vita Marci zu urteilen, kaum authentisch. Endlich finden die Schandtaten der Regierung des Commodus eine kurze Erwähnung (*saevior omnibus libidine* etc.), sein Auftreten als Gladiator im Amphitheater, sein Verhältnis zu Marcia und seine Ermordung.

Ähnlich wie Victor weiß Eutropius im Breviarium VIII c. 15 über die (persönlichen) Erfolge des Commodus im Germanenkriege zu erzählen und von der Benennung des Monats September als Commodus; das Schandleben des Prinzeps und seine Gladiatorenkämpfe werden gestreift, die Art seines Todes wird offen gelassen: *obiit morte subita atque adeo, ut strangulatus vel veneno interfectus putaretur.* Nicht ganz richtig wird die Dauer der Herrschaft auf 12 Jahre 8 Monate angegeben (in Wirklichkeit 12 Jahre 9½ Monate), dagegen zutreffend die posthume Verurteilung mitgeteilt.

Über die Erfolge des Commodus im Germanenkriege berichtet endlich auch Orosius *adversus paganos* VII c. 16 § 2 *adversus Germanos bellum feliciter gessit*, nachdem vorher (§ 1) die Regierungszeit des Kaisers auf 13 Jahre angegeben worden war. Es ist auch hier das gleiche Bild, wie es Victor und Eutropius von Commodus gezeichnet haben: „Es läßt sich zwar nicht abstreiten, daß Commodus kriegerische Erfolge über die Germanen errungen hat, sonst aber ist von ihm nur Unrühmliches zu berichten.“[411]) So erzählt auch Orosius von dem öffentlichen Auftreten des Herrschers als Gladiator und von seinem Wüten gegen den Senat. In § 3 werden große Brände in Rom unter Commodus erwähnt,[412]) in § 4 die Ermordung des „*Commodus cunctis*

411) Vgl. Schiller a. a. O. I² S. 662 f. — Es ist unzweifelhaft, daß Commodus keinen unrühmlichen Frieden mit den Barbaren des Nordens eingegangen ist, sonst würde der Frieden an der Donaugrenze im großen und ganzen nicht zwei Menschenalter hindurch gewahrt geblieben sein. S. auch S. 185 ff.

412) Vgl. dazu die soeben erschienene Dissertation von P. Werner *De incendiis Urbis Romae aetate imperatorum* S. 36 ff.

incommodus" in domo Vestiliani durch Strangulation. Auffallend ist der Schluß des Abschnittes: *hostis generis humani etiam vivus iudicatus* cf. Eutropius VIII c. 15: *ut hostis humani generis etiam mortuus iudicaretur.*

§ 15
Commodus

Commodus ward als Sohn des Kaisers Marcus Antoninus am 31. August des Jahres 161 zu Lanuvium geboren zusammen mit dem Zwillingsbruder Antoninus unter dem Konsulate seines Vaters und seines Oheims, des Mitherrschers des Reiches L. Verus. Als Faustina mit Commodus und seinem Bruder schwanger ging, erschien es ihr im Traume, als gebäre sie Schlangen, von denen die eine wilder als die andere sei.[413]) Dann erfolgte die Zwillingsgeburt des Commodus und des Antoninus. Der letztere ward in dem zarten Alter von vier Jahren (165) vom Tode dahingerafft, obwohl die Astrologen ihm aus dem Lauf der Gestirne ein gleiches Alter wie Commodus versprochen hatten.[414]) Nach dem Tode des Bruders suchte Marcus den Sohn sowohl durch seine eigenen Weisungen als durch die Anleitung bedeutender und vorzüglicher Männer zu einem tüchtigen Manne zu erziehen. Als Lehrer in der griechischen Grammatik hatte Commodus den Onesikrates, als Lehrer im Lateinischen den Capella Antistius; in der Redekunst unterrichtete den Knaben Ateius Sanctus.

Die Erhebung des Knaben zum Caesar erfolgte am 12. Oktober 166 zusammen mit dem jüngeren Bruder Verus.[415]) In seinem 14. Lebensjahre ward Commodus in die Priesterkollegien aufgenommen, und zwar am 20. Januar 175.[416]) Allein unter den Brüdern ward Commodus zum *princeps iuventutis* ernannt, als er die männliche Toga anlegte.[417]) Noch in der *praetexta puerilis,* vermutlich eben aus Anlaß der bevorstehenden Verleihung der *toga virilis,* um sich die Gunst des

---

413) Des Anonymus Bericht ist bestimmt. Es ist mithin sehr wahrscheinlich, daß Faustina wirklich einen derartigen Traum gehabt hat. Dem steht der Glauben unseres Historikers an Omina im Sinne seiner Zeit nicht entgegen.

414) Man sieht, der Autor ist unbefangen genug, auch zu berichten, „wenn es einmal nicht zugetroffen hat"; das würde unsere in der vorhergehenden Anmerkung ausgesprochene Auffassung von seiner Zuverlässigkeit im Faktischen selbst dieser Dinge nur unterstützen.

415) V. Comm. c. 11, 13. 416) V. Comm. c. 12, 1.

417) Zur Gestaltung des Textes siehe oben S. 165, Anm. 368.

städtischen Volkes zu sichern[418]), gab Commodus in Rom ein Congiarium an das Volk, bei dem er selbst in der Basilika Traians den Vorsitz führte, möglicherweise im Mai 175. Am 19. Mai 175 verließ der jugendliche Thronfolger die Hauptstadt, um zu seinem Vater an die Nordgrenze des Reiches und zu dem Heere zu eilen.[419]) Dort erfolgte am 7. Juli seine Bekleidung mit der *toga virilis*, an demselben Tage, an dem dereinst Romulus von der Erde verschwunden war, unter dessen Schutz der Jüngling in die Reihen der Bürger treten sollte, deren Prinzeps seinerzeit zu werden ihm bestimmt war.[420]) Und in der Tat, es bestand gerade jetzt große Gefahr für die Herrschaft des Marcus und die Thronfolge des Commodus; denn wir befinden uns mitten in der Zeit der Rüstungen des Kaisers gegen den Prätendenten Avidius Cassius, der sich im April 175 in Syrien erhoben hatte und dem der größte Teil des Orients einschließlich des so überaus wichtigen Ägyptens zugefallen war. Obwohl noch vor dem Aufbruch des Heeres nach dem Osten, der in den ersten Tagen des Monats August vermutlich erfolgt ist, die Nachricht von der Ermordung des Usurpators bei dem Kaiser eintraf, erschien die Lage im Orient doch unsicher genug, um die Anwesenheit des Herrschers mit starker Truppenmacht zu erheischen. Daß Marcus seinen Sohn[421]) mit sich nach Osten führte, mag seinen Grund darin gehabt haben, daß er beabsichtigte, ihn die Verhältnisse in den Provinzen des Weltreiches aus eigener Anschauung kennen lernen zu lassen und gleichzeitig durch sein persönliches Erscheinen seine Nachfolge weiter zu sichern. In den gleichen Zusammenhang gehört die Empfehlung des Sohnes bei den Soldaten, die nach dem Historiker der Vita in den Tagen des Aufbruches nach dem Orient stattfand. Im Spätherbst des folgenden Jahres 176, vermutlich erst Anfang November, ist die Rückkehr von Vater und Sohn nach Rom erfolgt.[422]) Hier erwirkte der Prinzeps für seinen Sohn vom Senate

418) Vgl. Heer a. a O. S. 14 ff. und oben S. 109 f. zu V. Marci c. 22, 12. Der *terminus post quem* des Congiariums ist der 10. Dezember 174. Die Gewährung der Spende ist dem Jüngling wohl erst auf die Nachricht von der Erhebung des Avidius Cassius angewiesen worden, die um den 1. Mai bei Marcus eintraf. Cf. S. 155 f.

419) V. Comm. c. 12, 2. — Auf Befehl des Vaters nach der Kunde von dem Aufstand des Cassius.

420) Vgl. oben S. 155. — Bereits richtig von Heer a. a. O. S. 17 ausgeführt. — Man sieht, Marcus tat alles, was irgend dazu geeignet erschien, dem Sohne die Nachfolge zu sichern.

421) Und seine Gattin, die *mater castrorum*. — Sie starb im Folgejahre zu Halala am Fuße des Taurusgebirges; vgl. S. 157.

422) Vgl. die näheren Ausführungen S. 157.

die gesetzlich vorgeschriebene Dispensation von den *leges annariae*[423]) und bestimmte den Jüngling sodann zum Konsul des nächsten Jahres, am 27. November. Am gleichen Tage ward Commodus an der Seite des Vaters das Imperium verliehen; am 23. Dezember endlich fand die Feierlichkeit des Triumphes statt, an der Commodus gleichfalls auf Senatsbeschluß beteiligt ward. Am 1. Januar 177 trat der Jüngling dann sein erstes Konsulat an. Am 3. August 178 brachen beide Kaiser[424]) an die Donaugrenze des Reiches auf, unter dem Drucke der schlimmen Nachrichten aus dem Norden. Kurz vorher, vielleicht erst im Juli desselben Jahres, war die Vermählung des jugendlichen Mitregenten des Reiches, der jetzt auch schon die Ehrennamen Augustus und Pater Patriae auf sich vereinigte,[425]) mit Crispina, der Tochter des Bruttius Praesens, erfolgt. In der Nacht vom 17. zum 18. März des Jahres 180 ist Kaiser Marcus an der Donau nach nur siebentägiger Krankheit verschieden; der Sohn Commodus trat in die Nachfolge ein, im Alter von erst 18 ½ Jahren.

Hatte Commodus schon in der letzten Zeit seines Vaters Anzeichen bemerken lassen, die auf eine Sinnesänderung und auf eine bevorstehende Wendung zum Schlechten hindeuten konnten,[426]) so kam dennoch sein Benehmen nach des Vaters Tode allen überraschend. Nach verhältnismäßig ganz kurzer Zeit bereits[427]) begann Commodus mit den Leitsätzen, die ihm der Vater auf den Weg gegeben hatte, zu brechen und die Leute aus dem Wege zu räumen, die ihm dabei in erster Linie im Wege standen, also die alten Diener des Marcus und dessen meist hochbetagte Freunde.[428]) Zu dieser Zeit vereinigte Salvius Iulianus mehrere Heereskommandos als oberster Leiter der

---

423) Derselbe Ausdruck findet sich bei Festus, was gewiß beachtenswert ist. Vgl. Heer a. a. O. S. 127, Anm. 273.

424) Auch Commodus war jetzt im vollen Besitze der Mitregentschaft. Der Bericht der Vita Commodi nach dem sachlich-historischen Gewährsmann c. 2 erscheint gegenüber den ausführlicheren Angaben des sachlichen Exzerptes in der Vita Marci c. 27 stark verkürzt, möglich, daß dies auf das Konto der Schlußredaktion zu setzen ist, von der der Einbruch c. 2, 6—9 stammt. — Bereits am 1. Januar 177 hatte Commodus die *tribunicia potestas* erhalten, im Laufe des Jahres selbst die Augustuswürde und den Titel *pater patriae*.

425) Eusebius-Hieron., chron. a. 2195, II p. 172 (Schöne). — Zu der Datierung vgl. die Münzen (Heer a. a. O. S. 30).

426) Vgl. oben S. 124 ff. zu den Mitteilungen der Vita Marci c. 27, 9 und c. 28.

427) Es läßt sich leider eine genauere chronologische Bestimmung nicht mehr geben.

428) Herodians gegenteiliger Bericht I c. 8, 1 ist zu verwerfen; vgl. dazu am besten Heer a. a. O. S. 37 f.

kriegerischen Bewegungen. Trotzdem es gewiß im Interesse der Sache und auch des Herrschers selbst liegen mußte, sich den hervorragenden Feldherren nicht zu verfeinden, versuchte Commodus dennoch sich eben den Sohn des Salvius Iulianus zu einem Werkzeuge seiner Unzucht auszuersehen: als der Jüngling standhaft blieb, bereitete der Kaiser dem Vater Iulianus Nachstellungen. Wir befinden uns noch im Frühjahr oder Sommer 180 auf dem Kriegsschauplatz an der Donaugrenze vor dem Friedensschlusse mit den Barbaren. Das Benehmen des Commodus erscheint von vornherein vollständig unlogisch und pervers. Sehr vieles, was wir von ihm hören werden, ist dem gesunden Verstande unbegreiflich; insofern als Commodus fast durchgängig das getan hat, was man von einem Kaiser nicht erwarten konnte, was höchstens eine augenblickliche Laune oder Lust befriedigte, meist noch dazu eine Lust sehr zweifelhafter, oft ekelerregender und perverser Art, ihm selbst aber, seinem Ansehen und dem Reiche nur schädlich, bisweilen sogar unmittelbar schädlich sein mußte. Es ist ein seltsames, ein entsetzliches und widriges Bild, das sich auch an der Hand des sachlichen Augen- und Ohrenzeugen der Ereignisse, der in der Vita zu uns spricht, vor dem geistigen Auge des Historikers enthüllt, ein Bild, das der psychologischen Aufklärung durchaus zugänglich ist, weil es die Mittel zu einer solchen dank der Vorzüglichkeit und Unparteilichkeit der Berichterstattung uns noch heute an die Hand gibt.

Nach dem Attentat auf den Körper des jugendlichen Sohnes des Oberfeldherren Salvius Iulianus scheint sich Commodus in seiner bisherigen Umgebung um so weniger wohlgefühlt zu haben, als in ihr sich noch mehrere hochachtbare Männer aus der Zeit des Vaters befanden. Das Bestreben des Jünglings ging daher zunächst darauf hinaus, sich dieser ihm unbequemen Elemente weiter zu entledigen, sei es durch direkte Beschimpfung, sei es durch Entfernung derselben in irgendeine unwürdige Stellung. Überhaupt behagte dem Kaiser der Aufenthalt in dem rauhen und unwirtlichen Norden des Reiches inmitten der Heere nicht; anderen Genüssen, größerer Bewegungsfreiheit und geringerer Kritik hoffte er in der Hauptstadt des Weltreiches entgegenzugehen. Daher nahm er sich nicht die Mühe, den von Marcus beinahe beendeten Krieg bis zur völligen Vernichtung der Feinde durchzuführen, sondern er ließ sich mit den erschöpften und fast widerstandslosen Gegnern in Verhandlungen ein, die so naturgemäß bald zum Friedensschlusse führten. Der Friedensschluß selbst mag in den Spätsommer 180 fallen; denn am 22. Oktober dieses

Jahres bezog Commodus den kaiserlichen Palast auf dem Palatin in Rom.[429]) Es ist fast wahrscheinlich, daß auch unter Commodus noch kriegerische Erfolge gewonnen wurden, da der Krieg vermutlich das Sommerhalbjahr hindurch fortgesetzt ward. Darauf deutet die neue Imperatorenakklamation, die der Jüngling im Felde als Alleinherrscher annahm, darauf deuten die übereinstimmenden Zegnisse der späten kleinen Autoren Aurelius Victor, Eutropius und Orosius, die doch sonst an Commodus gewiß nur tadelnswertes sehen, — das führt auch mit interessantem Détail Dio Cassius LXXIII c. 2—3 aus.[430]) Die Darstellung des Herodian, der I c. 5, 8—9 von einem geradezu erkauften Frieden in seiner bekannten rhetorischen Manier redet, ist demgegenüber durchaus unverbindlich,[431]) zumal schon die einfache geschichtliche Erwägung für diesen Friedensschluß spricht: wären die Stipulationen der Verträge wirklich des römischen Namens unwürdig gewesen, so ist es nicht zu erklären, warum die Barbaren gerade an der Donaugrenze fast zwei Menschenalter im wesentlichen[432]) Ruhe gehalten haben sollten, noch dazu unter einer so impotenten Herrschaft wie der des Commodus oder später der des Heliogabal.[433]) Somit steht alle historische Wahrscheinlichkeit aufseiten unserer Darstellung: die Kriegführung des Kaisers Marcus hatte um die Zeit seines Todes die Kräfte der Barbaren fast völlig zerrieben, so daß er mit Recht in verhältnismäßig kurzer Frist — der Historiker der Vita spricht von

---

429) V. Comm. c. 12, 7.

430) C. 2 bestätigt unsere Auffassung, daß die Markomannen fast unfähig zu weiterem Widerstande waren, direkt. Commodus formulierte den Friedensvertrag nach dem Muster des unter seinem Vater im Jahre 175 abgeschlossenen, nur daß einzelne Stipulationen den Römern noch günstiger waren. Markomannen und Quaden wurden in das Klientelverhältnis übergeführt und zur Stellung beträchtlicher Auxilien verpflichtet; der Grenzverkehr ward streng geregelt, die Kriegsgefangenen wurden selbstverständlich ausnahmslos zurückgegeben, Geiseln gestellt u. a. m.

431) Man vgl. meine *Beiträge* S. 32 ff. zu dem Herodianischen Berichte von der Übernahme des Imperium durch Didius Iulianus im Jahre 193: hier findet sich ganz ähnlich die tendenziöseste Entstellung bei Herodian.

432) Abgesehen von den Kämpfen des Caracalla zwischen oberer Donau, Main und Rhein. Vgl. meine *Beiträge* S. 106 ff. über diese Kämpfe, die sich teilweise auch gegen die Markomannen gerichtet haben, cf. V. Heliog. c. 9, 1. Dann herrscht wieder völlige Ruhe.

433) Die Auffassung von SCHILLER a. a. O. I² S. 662 ist danach zu berichtigen. Es läßt sich auch nach dem sachlichen Gewährsmann sehr wohl erkennen, daß die Annexion der barbarischen Vorlande binnen kurzem hätte durchgeführt werden können; V. Marci c. 24, 5 und c. 27, 9—10!

nur einem Jahre — zu der Einverleibung der nördlichen Vorlande der Donauprovinzen schreiten zu können hoffen durfte; auf diese Vernichtung der Selbständigkeit der Barbaren, die immerhin noch größere Anstrengungen erfordert, insbesondere einen längeren Aufenthalt des Kaisers an der Donau erheischt hätte, hat Commodus aus den früher erörterten Gründen Verzicht geleistet; er hat sich beschränkt, das Facit aus dem bisher Erreichten zu ziehen, und auf Grund davon den Frieden mit den erschöpften Gegnern geschlossen, wobei er bisweilen allerdings allzu bereitwillig auf die Vorschläge der Feinde eingegangen sein mag[434]), eben, um baldmöglichst nach dem Ziel seiner persönlichen Sehnsucht, nach Rom, zu kommen. Ein Kaiser durfte freilich so nicht handeln.

In der zweiten Hälfte des Oktobers 180 ist die Rückkehr des jugendlichen Herrschers nach Rom erfolgt; am 22. Oktober dieses Jahres bezog der Prinzeps, der sich nunmehr (unter Aufgabe seines anfänglichen Namens Lucius) M. Aurelius Commodus Antoninus Augustus nannte[435]), den kaiserlichen Palast auf dem Palatinus. Jetzt fand auch der Triumph des Herrschers über die Germanen statt, der offiziell als *triumphus Germanicus secundus* bezeichnet wurde.[436]) Trotz der feierlichen Veranstaltung ließ sich Commodus gerade bei diesem Triumphe zu einem Benehmen hinreißen, das geeignet war, den schwersten Anstoß bei Senat wie Volk zu erregen: der Jüngling hatte seinen Liebhaber Saoterus hinter sich auf dem Triumphwagen Aufstellung nehmen lassen, von wo aus er vermutlich den schweren goldenen Kranz über dem Haupte des Triumphators zu halten hatte;[437]) Commodus wandte sich nun des öfteren um und küßte den Günstling vor aller Augen; das Gleiche tat er sodann auch in der Orchestra; . . . es will uns ganz unbegreiflich erscheinen, weshalb sich Commodus zu dieser Herausforderung der öffentlichen Meinung gleich in den ersten Tagen seiner Anwesenheit in dem spott- und ränkesüchtigen Rom veranlaßt gesehen hat, zumal gerade ihm eine lange Reihe von tüchtigen Männern fast drei Menschenalter hindurch auf dem Throne vorangegangen waren, gegen deren ernste und erprobte Würde das Auftreten des

434) Darauf deutet die kurze Wendung der sachlichen Epitome c. 3, 5 hin: *legibus hostium addictus*. C. 3, 5 steht in unmittelbarem Zusammenhange mit V. Marci c. 27, 9 und 10; vgl. HEER a. a. O. S. 142 f.

435) Vgl. HEER a. a. O. S. 93 f.

436) CIL XIV 2922 (WILMANS 1273). Als erster Triumph über die Germanen galt mithin der vom 23. Dezember 176; vgl. oben S. 184.

437) Vgl. HEER a. a. O. S. 42 f.

Jünglings doppelt abstechen mußte. Man muß weiter bedenken, auch für Commodus lag dieser Gedanke nahe genug, daß das Rom jener Tage an derartige Szenen nicht mehr und noch nicht gewöhnt war. Schon taucht die Frage auf, ob das sinnlose Gebahren des Commodus wirklich noch den Schluß auf geistige Gesundheit zuläßt. Dazu kommt, daß schon jetzt Commodus alles getan hat, um sich zu zerrütten: er liebte es bis in den hellen Morgen hinein Trinkgelage zu veranstalten und verpraßte so das Vermögen des Reiches[437a]); abends schwärmte er in den Schänken und Bordellen der Weltstadt umher.

Dies skandalöse Benehmen veranlaßte Quadratus und Lucilla, die Schwester des Kaisers, eine Verschwörung gegen das Leben des Commodus einzugehen, vielleicht unter Mitwissen des Gardepräfekten Tarrutenus Paternus. Lucilla insbesondere mag gefürchtet haben, daß das öffentlich so überaus anstößige Benehmen des Bruders über kurz oder lang doch zu seinem Sturze und dann von fremder Seite führen würde, daß in diesem Falle aber der Sturz der Dynastie überhaupt die unmittelbare Folge sein werde und vielleicht auch die eigene Vernichtung.[438]) So wollte sie lieber selbst die Leitung der Dinge sich nicht aus der Hand nehmen lassen und mit eigener Initiative vorgehen. Die Ausführung des Attentates wurde einem ihrer Verwandten Claudius Pompeianus (Quintianus) — wie wir aus Dio Cassius näher erfahren, dem Schwiegersohn der Lucilla — übergeben, so daß nach einem glücklichen Gelingen des Anschlages der Anschein erweckt werden konnte, als habe die kaiserliche Familie selber durch einen scharfen Aderlaß sich von ihrem unwürdigsten Mitgliede befreit. Vermutlich war der greise Claudius Pompeianus, der Gemahl Lucillas, der um die Verschwörung selbst nicht wußte,[439]) zur Thronfolge ausersehen; denn nur so hätte Lucilla auch an dem neuen Hofe die erste Stellung eingenommen. Wir stehen im Jahre 182.[440])

Das Unternehmen mißlang, (November/Dezember 182)[441]) trotzdem es Claudius Pompeianus Quintianus in der Hand gehabt hätte, die Tat zu begehen: denn statt den Gegner einfach niederzustoßen, brach Pompeianus in die Worte aus: „Diesen Dolch schickt dir der Senat!“ und enthüllte dadurch sein Vorhaben in ganz törichter Weise, ohne den Mut zu gewinnen, dem Worte sofort die Tat folgen zu

437a) Man bemerke, daß c. 3, 7 und c. 7, 8 gleichmäßig auf die *vires Romani imperii* abzielen.

438) Denn Lucilla hatte sich selbst mehr als genug Blößen, namentlich auf sittlichem Gebiete gegeben; Dio LXXIII c. 4, 4—5.

439) Herodianus I c. 8, 4.

440) Vgl. HEER a. a. O. S. 44, 48.

441) Siehe unten S. 194.

lassen, ein Unternehmen, an dem so viele Personen mit ihm teil hatten.[442]) Hierauf wurden zuerst Pompeianus und Quadratus hingerichtet, sodann Norbana, Norbanus und Paralius und dessen Mutter sowie Lucilla, letztere nach Capri, ins Exil gesandt. Unmittelbar darauf aber fiel auch der Günstling des Commodus Saoterus durch eine geheime Konspiration des Gardepräfekten Paternus mit seinem Amtsgenossen, weil beide sahen, wie sehr sich Commodus beim Volke verhaßt machte, weil er eben dem Saoterus so außerordentlichen Einfluß auf sich einräumte. Sie lockten den Günstling auf feine Weise unter einem Vorwande religiöser Art[443]) aus dem Palatium hinweg und ließen ihn bei der Rückkehr in seine Gärten durch einige der ihnen unterstellten Frumentarier töten. Alles war natürlich ohne Wissen und Willen des Kaisers geschehen. Als dieser endlich von der Tat erfuhr, erschien sie ihm schlimmer, als wenn es auf seine Person abgesehen wäre, und er entfernte den Paternus aus der Gardepräfektur, sowie er hörte, daß jener der Urheber des Anschlages gewesen sei, auf Anreizen des Tigidius Perennis. Zunächst ward noch nach außen der Schein der kaiserlichen Huld bewahrt, indem der Prinzeps Paternus in den senatorischen Rang erhob. Wir befinden uns spätestens in den ersten Monaten des Jahres 183.[444]) Um dieselbe Zeit wurden vor Commodus Vermutungen und Verdächtigungen laut, die Paternus der Teilnehmerschaft an der Verschwörung der Lucilla gegen das Leben des Herrschers selbst beschuldigten und darauf hinwiesen, daß einzig durch sein Dazwischentreten die weitere Bestrafung der Verschwörung verhindert worden war;[445]) deshalb beschuldigte Commodus den gewesenen Gardepräfekten schon nach wenigen Tagen, er habe seine Tochter dem uns schon bekannten Sohne des Iulianus[446]) nur aus dem Grunde in die Ehe geben wollen, um auf Iulianus das Imperium übertragen zu können. Nunmehr ließ Commodus sowohl den Paternus als den Iulianus und seinen vertrautesten Freund Vitruvius

---

442) Der Anschlag erfolgte in dem schmalen Eingange des Amphitheaters; Dio c. 4. — Sollte auch der Anonymus Mitwisser gewesen sein?

443) V. 4, 5: *sacrorum causa.* Es läßt sich infolge des stark verdünnten Exzerptes nicht mehr erkennen, ob es sich um ein Opfer, Orakel oder um die angebliche Einweihung in irgendwelche Mysterien gehandelt hat.

444) Heer a. a. O. S. 48.

445) Die Sache an sich ist gewiß richtig: es mußte einem einsichtigen Manne, wie Paternus es war, daran liegen, allzu großem Blutvergießen Einhalt zu tun.

446) Des ehemaligen Oberkommandierenden im Germanischen Kriege; vgl. S. 184 f.

Secundus, der an der Spitze des kaiserlichen Korrespondenzbureaus gestanden hatte, töten. Nur Didius Iulianus, der spätere Kaiser, entrann mit knapper Not dem allgemeinen Blutbade.[447]) Außerdem ward jetzt das gesamte Haus der Quintilier ausgerottet, weil das Gerücht ging, Sextus, der Sohn des Condianus, sei unter Verbreitung der Nachricht von seinem Tode entwichen, um in der Ferne einen Aufstand zu erregen. In den darauf folgenden Wirren wurden Vitrasia Faustina, Velius Rufus und der Konsular Egnatius Capito getötet; in die Verbannung wurden geschickt die Konsuln (*suffecti*) Aemilius Iuncus und Atilius Severus.

Seit diesen Ereignissen schloß sich Commodus mehr und mehr gegenüber der Öffentlichkeit ab, auch nahm er persönlich keine Berichte mehr an, außer wenn sie der Gardepräfekt Perennis vorher untersucht hatte. Dieser durchschaute seinen kaiserlichen „Herren" ganz und gar und wußte recht gut seinen Vorteil zu finden und sich den alleinigen Besitz der Macht zu sichern. So gab er Commodus den für ihn so überaus bequemen und gewiß nicht unerwünschten Rat, er möge nur ungestört seinem Genusse leben, ihm selbst aber die Sorge für die Regierungsgeschäfte überlassen. Commodus nahm natürlich voller Freuden an. Nach dieser Verabredung brachte nunmehr Commodus sein Leben auf seine Art hin unter einer Anzahl von 300 Beischläferinnen, die er sich aus den schönsten Frauen und Dirnen ausgewählt hatte, und ebensovielen Buhlknaben, Volk und Adel gleichermaßen entnommen. Inmitten dieses Harems beiderlei Geschlechts ließ der Kaiser im Palatium seine Tage und Nächte bei Gelagen und Bädern verrauschen. Oftmals schlachtete er dabei, als Opferdiener gekleidet, Tiere zum Opfer, das bedeutsame erste Zeichen des erwachenden persönlichen Blutdurstes.[448]) Zunächst focht Commodus in der Arena noch mit Rappieren, dann aber auch manchmal zusammen mit den kaiserlichen Hofgladiatoren mit blankem Degen. Jetzt riß Perennis, der sich vor Commodus völlig sicher glaubte, alle Gewalt an sich, tötete seinerseits, wen er gerade wollte, beraubte sehr viele Personen ihres Vermögens, stellte Recht und Gerechtigkeit auf den Kopf und eignete sich die ganze Beute zu. Commodus selbst aber ließ seine Schwester Lucilla, die er im Jahre 182 in die Verbannung nach Capri geschickt hatte, töten. Die eigene Gemahlin,

447) V. Iul. c. 2, 1. Sachlicher Bestand.

448) Man erkennt noch deutlich aus der verdünnten Epitome der Vita, wie klar sich der Autor über die inneren Zusammenhänge der Entwicklung hier gewesen ist. Das Raubtier erwacht!

die der Prinzeps beim Ehebruch betroffen hatte, verstieß er und verbannte die Verstoßene; später ließ er sie hinrichten. Zu gleicher Zeit fand auch der greise Claudius Pompeianus den Tod, angeblich durch Räuberhand. Noch kommt das Jahr 183 in Betracht.[449])

In der Zeit dieser Schrecknisse im Inneren des Reichsregimentes, errangen die römischen Feldherren mehrere Erfolge in Sarmatien (183 n. Chr.[450]), die Perennis vor allem der Tätigkeit seines Sohnes in diesen Gegenden zuschrieb. Dennoch wurde Perennis in der Folgezeit trotz der ungeheuren Machtbefugnisse, die er in seinen Händen vereinigte, von Commodus plötzlich getötet, weil er in dem Britannischen Feldzuge des folgenden Jahres 184[451]) das Kommando der Truppen römischen Rittern nach Absetzung der senatorischen Befehlshaber übertragen hatte, was durch die zurückgesetzten Legaten des Heeres dem Commodus verraten ward. Außerdem ist es zu einer Meuterei innerhalb des britannischen Heeres gekommen, die anscheinend bald nach Beendigung des Feldzuges zum Ausbruch gelangte.[452]) Welche Gründe dafür eigentlich vorlagen, läßt sich nicht mehr erkennen,[453]) jedenfalls ist es im Verlaufe des Jahres 186 Pertinax im wesentlichen geglückt, hier jede weitere Gefahr zu beseitigen.[454]) Im Zusammenhange mit den britannischen Ereignissen, an denen Perennis, mochten seine Vergehungen auch sonst zum Himmel schreien, gewiß am wenigsten schuld war, ist der Sturz des Gardepräfekten in der ersten Hälfte des Jahres 185 erfolgt, in erster Linie wohl auf Betreiben des Cleander und seiner Partei, die ihre eigene Erhöhung anstrebten. Man scheint die Sachlage in Britannien dem mißtrauischen Kaiser so dargestellt zu haben, als beabsichtige Perennis durch die Übertragung der Kommandostellen an die ihm persönlich ergebenen ritterlichen Offiziere, die im übrigen ja nur seinem Eingreifen ihre Gewalt verdankten, die Legionen sich zu gewinnen. Die fast gleich-

---

449) Heer a. a. O. S. 63 f. 450) Vgl. Heer a. a. O. S. 64, Anm. 143.

451) Vgl. Heer a. a. O. S. 70 f., speziell Anmerkung 156.

452) V. Pert. c. 3, 5 ff. — Der britannische Krieg war im Jahre 184 so weit zu Ende gebracht, daß Commodus noch in diesem Jahre den Ehrennamen *Britannicus* annehmen konnte. — Der Aufstand fällt also wohl in die ersten Monate von 185.

453) Vgl. Heer a. a. O. S. 72, der die ansprechende Vermutung äußert, „daß die Truppen nach ihren Siegen sich in der Hoffnung auf ein glänzendes Donativ getäuscht sahen". Dazu mochte weiter die bekannte Unzufriedenheit über die übliche allzu lange Dienstzeit kommen.

454) Heer S. 73 und besonders S. 81 zu der Notiz in der V. Pert. c. 3, 7 ff. cf. V. Comm. c. 6, 11 f. Siehe auch unten S. 195.

zeitig eintretenden Unruhen unter diesen Truppen, die vielleicht in gar keinem Zusammenhange damit standen, konnten nur als ein willkommener „Beweis“ für die Richtigkeit der Behauptungen der senatorischen Offiziere und der Anhänger des kommenden Mannes Cleander, der hinter den ganzen Machenschaften stand, dienen.[455]) Commodus ließ plötzlich den bisher fast allmächtigen Günstling fallen, Perennis wird durch den Senat als *hostis publicus* erklärt und der entfesselten Wut der Soldaten preisgegeben.

Nunmehr beginnt die Periode des Einflusses des Cleander *ex cubiculariis* auf die Herrschaft. Wir befinden uns noch in der ersten Hälfte des Jahres 185; gleichwohl scheint Cleander erst im Laufe von 187 die Gardepräfektur selbst übernommen zu haben;[456]) vor der Hand zog er es vor, das wichtige Amt mit seinen Kreaturen zu besetzen und selbst aus sicherem Hintergrunde die verschlungenen Fäden der Intrigue zu leiten. Es ist eine Zeit der tollsten Verwirrung, des raschesten Wechsels in den höchsten Stellen des Hofes und der Verwaltung.[457]) Auf den Wink des Cleander wurden schließlich selbst Freigelassene in den Senat und unter die Patrizier aufgenommen; auch brachte er es zum ersten Male sogar dahin, daß nicht weniger als 25 Konsuln auf ein Jahr ernannt wurden (190 nach Chr.); die Statthalterschaften aller Provinzen waren jetzt für Geld feil. Überhaupt verhandelte Cleander alles um Geld: dafür rief er Verbannte aus dem Exil zurück, dafür erteilte er ihnen Ehrenstellen, dafür erklärte er abgeurteilte Prozesse für ungültig.[458]) Ja, dank der Torheit des Commodus besaß er solche Gewalt, daß er L. Antistius Burrus, den Gatten der Schwester des Kaisers, der die unerhörten Vorgänge mißbilligte und sie in redlicher Absicht dem Commodus meldete, in den Verdacht, als strebe er nach dem Imperium, brachte und ihn

455) Zu der Datierung des Sturzes des Perennis vgl. zutreffend die ausführliche Untersuchung bei Heer S. 70 ff.

456) Cleander läßt sich erst nach dem Sturze des Burrus an Stelle des getöteten Präfekten Aebutianus zum Gardepräfekten ernennen, V. Comm. c. 6, 11 ff. Die Hinrichtung des Antistius Burrus fällt aber in die erste Hälfte des Jahres 187, das ist in die letzten Wochen des Aufenthaltes des Pertinax in Britannien, cf. V. Pert. c. 3, 7 ff. Heer S. 81.

457) Leider ist hier an die Stelle des sachlichen Exzerptes in der Vita Commodi c. 6, 4—8 biographisches Material getreten; vgl. oben S. 169 f. Gewiß befindet sich auch darin manches historisch Zutreffende; *Beiträge* S. 118!

458) Cf. Vita Pertinacis c. 3, 3—5. — Auch Pertinax nahm damals an der Restitution der Verbannten teil; sollte nicht auch ihm das eine schwere Summe Vermittlungsgebühren an Cleander gekostet haben?

töten lassen konnte zugleich mit vielen anderen, welche für Burrus eintraten. Unter diesen ward auch der Gardepräfekt Aebutianus getötet; dessen Nachfolger wurde jetzt Cleander selbst mit noch zwei Männern, die er sich dazu ausgesucht hatte; damals (187 n. Chr.) gab es mithin zum ersten Male drei Gardepräfekten,[459]) unter ihnen ein Freigelassener, eben Cleander, der insgeheim als „der Freigelassene von Dolches Gnaden" verhöhnt wurde.

Endlich fand aber auch dieser Cleander ein seiner würdiges Lebensende[460]). An die Stelle des Cleander traten Iulianus und Regillus, die Commodus später gleichfalls töten ließ. Cleander war im Laufe des Jahres 190 gestürzt worden, seine beiden Nachfolger sind spätestens in der ersten Hälfte des Folgejahres dem Mißtrauen ihres kaiserlichen Herren zum Opfer gefallen[461]). Nach ihrem Tode ließ Commodus hinrichten den Servilius Silanus sowie den Dulius Silanus samt den Ihren[462]), darauf den Antius Lupus und Petronius Mamertinus sowie Petronius Sura und den Sohn des Mamertinus und einer Schwester des Commodus, Petronius Antoninus. Ihnen folgten sechs aus den Reihen der *consules suffecti* des Jahres 192 auf einmal[463]), Allius Fuscus, Caelius Felix, Lucceius Torquatus, Larcius Eurupianus, Valerius Bassianus, Pactumeius Magnus mit den Seinen und in Asien der Prokonsul Sulpicius Crassus, weiter Iulius Proculus mit den Seinen und der Konsular Claudius Lucanus sowie die Base des Vaters des Kaisers Annia Faustina in Achaia. Außerdem hatte Commodus noch vierzehn andere Personen dem Tode geweiht, durchgängig reichbegüterte Leute, um sich mit ihrem Vermögen den schmal gewordenen Säckel zu füllen; denn seinen beispiellosen Aufwand konnten selbst

459) Man beachte den späteren Standpunkt des Schreibers der Stelle. Drei Gardepräfekten gleichzeitig gab es in der späteren Zeit zum erstenmal wieder a. 193 unter Didius Iulianus. Cf. V. Iul. c. 7, 5 sachlich.

460) Welcher Art es gewesen ist, scheint in der Vita c. 7, 1—2 nach biographischem Material an Stelle des ursprünglich sachlichen Bestandes berichtet zu sein. Zur Sache vgl. Dio LXXIII c. 13 und Herodianus I c. 12, 4—13, 6.

461) Vgl. Heer a. a. O. S. 84. — Laut V. Sev. c. 4, 4 ist Laetus bereits ein Jahr nach 190, dem Jahre mit den 25 Konsuln, Gardepräfekt gewesen; er aber ist bekanntlich der letzte Gardepräfekt unter Commodus geblieben.

462) Zu den betreffenden Namen vgl. eingehend Heer a. a. O. S. 84 ff. — Zehn von ihnen kennen wir auch sonst; sie sind samt und sonders sachlich-authentisch.

463) Nach der chronologischen Abfolge der Hinrichtungen in der Vita kann es sich nur um das letzte Jahr des Kaisers handeln. — Laut dem ausdrücklichen Wortlaut haben wir es mit *consules,* nicht mit *consulares* zu tun (gegen die Auffassung von Salmasius, der beides gleich setzt).

die Kräfte des Römischen Reiches nicht erschwingen. So verbinden sich jetzt Blutgier und Habsucht.

Es ist bezeichnend, daß sich in dem sachlichen Exzerpte der Vita Commodi kurz vor der Darstellung der Katastrophe selbst, auf die indirekt schon c. 7, 8 angespielt ist, ein Überblick findet, der es vor allem anderen zunächst mit den ausschweifenden Ehrennamen des Kaisers zu tun hat, die in interessanter sarkastischer Weise kommentiert werden. So heißt es:

Commodus ward Pius genannt, als er den Buhlen der Mutter zum Konsul designiert hatte, indem der Senat ihn mit diesem Beinamen verspotten wollte. Das ist zwischen dem 10. Dezember 182 und dem 7. Januar 183 geschehen, weil der Titel auf den Münzen der trib. pot. VII (10. Dezember 181/2) noch nicht geführt wird, während die meisten Münzen des trib. pot. VIII ihn kennen, und weil andererseits Commodus schon in den Arvalalakten des 7. Januar 183 Pius heißt.[464]) Mit dem *adulter matris* ist, wie bereits KLEIN im Rheinischen Museum XXXV (1880) S. 637 gezeigt hat, L. Tutilius Pontianus Gentianus gemeint, der am 8. Februar jenes Jahres *consul suffectus* war.[465]) In Wirklichkeit hat Commodus natürlich den Ehrennamen erhalten, weil er nach der Entdeckung der Verschwörung der Lucilla das Leben der Schwester schonte.[466]) Wir werden mithin kaum fehlgehen, wenn wir das Datum dieses Komplottes mit den letzten Monaten des Jahres 182 näher fixieren, das Attentat selbst wird im November oder auch erst im Dezember versucht worden sein; denn der Senat wird mit seiner Anerkennung der (vorläufigen) Mäßigung des Kaisers der Schwester gegenüber kaum allzu lange gewartet haben.

Als der Herrscher den Perennis hatte töten lassen, ward er Felix beigenannt. Der Name kommt auf den Münzen des Jahres 185 zum ersten Male vor: Perennis fiel noch in der ersten Hälfte desselben Jahres.[467]) Die Angaben des sachlichen Bestandes der Vita bestätigen sich weiter. Selbstverständlich wurde das Glück des Kaisers deswegen gepriesen, weil es ihm durch den

---

464) Vgl. ständig HEER a. a. O. S. 88 ff. — Die Zusammenstellung der Münzen ist durch v. ROHDEN bei PAULY-WISSOWA II 2475 erfolgt. Die Arvalakten des 7. Januar 183 siehe CIL VI 2099, 12.

465) Als solchen bezeichnen ihn die Arvalakten dieses Tages, cf. CIL VI 2099, 20. — Er ist auch V. Marci c. 29, 1 (biographisch) als *adultor Faustinae* genannt.

466) Vgl. unsere Ausführungen oben S. 188.

467) Siehe die Münzen bei v. ROHDEN a. a. O.; vgl. oben S. 191 f.

Tod des Perennis gelungen war, dessen (vorgeblichen) Ränken zu entgehen.

So wurde Commodus von den Schmeichlern auch Britannicus genannt, als die Britannier einen Gegenkaiser gegen ihn erheben wollten. Der Kaiser erhielt den Ehrennamen noch 184 nach Beendigung des Feldzuges gegen die Nordvölker, in Wirklichkeit wegen der hier gewonnenen Erfolge; nun aber folgte unmittelbar darauf die Empörung der britannischen Truppen, die dann Pertinax mit Mühe im Laufe des Jahres 186 dämpfte.[468]) Abermals ein beißender Sarkasmus!

Auch Römischer Herkules wurde er genannt, weil er wilde Tiere im Amphitheater zu Lanuvium getötet hatte. Immer beißender wird der Spott des Autors: gegen Ende des Jahres 191 ist der Kaiser, seinem gesteigerten Größenwahnsinn entsprechend, wieder zu seinen ursprünglichen Namen zurückgekehrt und nennt sich nunmehr statt

Marcus Aurelius Commodus Antoninus Augustus
Lucius Aelius Aurelius Commodus Augustus,

aber erst in der allerletzten Zeit seines Lebens, und zwar vermutlich erst in den letzten drei Wochen des Monats Dezember 192[469]), hat sich der Göttlichkeitswahn des Kaisers so weit gesteigert, daß er in sich selbst die Gottheit des Herkules fühlt, daß er dementsprechende Ehren für seine Person verlangt, wie er denn nun auch öffentlich in der Gewandung des Gottes auftritt: es ist die Zeit der 14tägigen Spiele im Dezember 192.[470]) Auf das öffentliche Auftreten des Kaisers weist auch der Sarkasmus des Anonymus hin.

---

468) Vgl. oben S. 191 f. — Die Absicht der britannischen Truppen, einen Gegenkaiser auf den Schild zu heben, bestätigt auch V. Pert. c. 3, 6, wo sie unter anderem dem Pertinax selbst einen dahingehenden Vorschlag machten. Die Legionen scheinen damals um die Person eines Prätendenten verlegen gewesen zu sein; die Traditionen der guten Zeit wirken noch nach. Man beachte die absolute Exaktheit im Ausdruck: als Commodus den Namen Britannicus annahm, beabsichtigten die Truppen erst das Pronunciamiento *(voluerint!)*; dazu gekommen ist es erst in einem der folgenden Monate. — Es ist schlechterdings unverständlich, wie dem allen gegenüber Heer a. a O. dazu gelangt ist, den Passus V. Comm. c. 8, 1—9, 3 mit „Die Verirrungen der letzten Zeit" zu überschreiben: es handelt sich doch zunächst um einen Rückblick auf die ganze Regierungszeit.

469) Den Nachweis siehe bei Heer a. a. O. S. 93 ff. — Hier handelt es sich um die allerletzte Zeit.

470) Dio Cassius LXXIII c. 17—21.

Zur gleichen Zeit erließ Commodus die Weisung an den Senat, Rom zur *Colonia Commodiana* zu machen. Der Senat nahm das nicht nur gern an — natürlich aus Hohn, wie leicht einzusehen ist —, sondern er erklärte sich auch selbst zu einem *Senatus Commodianus,* den Commodus aber nannte er Herkules und Gott.

Der Cäsarenwahnsinn des Herrschers ist auf seiner höchsten Höhe angelangt: nachdem er fast ein halbes Menschenalter ungestraft hat freveln dürfen, nachdem alle wirklichen wie erdichteten Anschläge gegen sein Leben ihr Ziel nicht erreicht haben, fällt die letzte Scheu von ihm; sein umnachteter, von elenden Kreaturen mißleiteter Geist beginnt an die eigene Allmacht zu glauben; denn seit Jahren ist niemand mehr da, der noch Lust hat, Aufklärung zu geben oder gar zu widersprechen[471]), in dem überhitzten, lustdurchglühten Hirn des riesenhaften Mannes steigt das Phantom des Göttlichkeitswahnsinns auf, das dann urplötzlich mit all seinen Konsequenzen — eine Beobachtung, die jeder Psychiater bestätigen wird — zum Durchbruch nach außen kommt, und jetzt folgen in unmittelbarer Folge, einander fast überstürzend, die Anträge des Kaisers, die die eigene Göttlichkeit aller Welt verkünden sollen, die danach streben, alles menschliche Leben und Schaffen nur auf ihn, den Einen, zu beziehen, der von Rechts- und Gotteswegen in dem Mittelpunkte des Alls steht. So erhalten die Legionen[472]), die Stadt, der Senat die Namen der irdischen Inkarnation des Gottes; sie sind allen Ernstes im Sinne des geisteskranken „omnipotenten“ Kaisers als höchste Ehrennamen gemeint. Gleichzeitig wird auch das Kalenderwesen vollständig umgestaltet, das ja von jeher in so vielen Beziehungen sakraler und kultlicher Art stand.

Die commodianischen Benennungen der Monate des Jahres verteilen die einzelnen Namen des Herrschers auf dieselben, so daß wir eben aus den Monatsnamen der allerletzten Zeit noch die volle Titulatur des Kaisers, wie sie offiziell in den letzten Tagen vom Monat Dezember 192 bestand, zu erschließen vermögen.[473]) Die letzten Namen des wahnsinnigen Cäsaren lauteten:

---

471) Der Wendepunkt in dieser Hinsicht ist die Hinrichtung des Burrus im Jahre 187 gewesen; das ist der letzte Appell an die vernünftige Überlegung des Prinzeps geblieben; V. Comm. c. 6, 11. Vgl. oben S. 192 f.

472) Dio Cassius LXXIII c. 15, 2.

473) Vgl. die zutreffenden Ausführungen von Heer a. a. O. S. 161 ff. Auch mir erscheint der Umstand, „daß in der Titulatur des Schreibens an den Senat

Lucius Aelius Aurelius Commodus Augustus Hercules Romanus Exsuperatorius Amazonius Invictus Felix Pius.

Dem entspricht die Umgestaltung der Monatsnamen:

Monate	V. Comm. c. 11, 13—12,9 (Ehreninschrift, sachl. Exzerpt)[474]	Dio Cassius LXXIII c. 15 (in Latein zurückübersetzt)
Januar	—	Amazonius
Februar	Invictus	Invictus
März	—	Felix
April	Pius	Pius
Mai	—	Lucius
Juni	Aelius	Aelius
Juli	—	Aurelius
August	Commodus	Commodus
September	—	Augustus
Oktober	Herculeus	Herculeus
November	Romanus	Romanus
Dezember	Exsuperatorius	Exsuperatorius

Es ist selbstverständlich, daß die neuen Benennungen nicht nur fortan gebraucht werden sollten, sondern daß der Kaiser sie auch auf die Ereignisse der Vergangenheit zurückprojizieren ließ, vor allem daß alle Daten seines eigenen Lebens in die neue Form sofort umgegossen wurden. Ein klassischer Beleg dafür ist die unbedingt zuverlässige Ehreninschrift, die uns, wahrscheinlich an verschobener Stelle, die Vita des Commodus c. 11,13—12,9 wenigstens zu einem Teile noch erhalten hat, folgenden Inhalts:

Er erhielt den Titel Caesar am 4. Tage vor den Iden des Herculeus unter dem Konsulate des Pudens und Pollio.	12. Oktober 166.
Er ward Germanicus genannt an den Iden des Herculeus unter dem Konsulate des Maximus und Orfitus.	15. Oktober 172.

aus der Zeit der *trib. pot. XVIII* (10.—31. Dezember 192), welches Dio LXXIII c. 15, 5 aufbewahrt hat, der *Amazonius* nicht vorkommt", als ein Beleg dafür, daß zur Zeit dieses Schreibens die letzte Titulatur des Kaisers noch nicht vollständig durchgeführt war, und zwar so, daß der Brief vielleicht um den 15. Dezember anzusetzen ist, während die Titulatur des Commodus erst einige Tage später definitiv wurde. Die Dinge drängen sich förmlich in jene letzten Tage zusammen.

474) Vgl. oben S. 176 f. Die biographischen Monatsnamen c. 11, 8 sind falsch.

Er ward aufgenommen in alle Priesterkollegien als Priester am 13. Tage vor den Kalenden des Invictus unter dem Konsulate des Piso und Iulianus.	20. Januar 175.
Er brach nach Germanien auf an dem 14. Tage vor den Kalenden des Aelius.	19. Mai 175.
Unter denselben Konsulen erhielt er die Toga Virilis.	7. Juli[475]) 175.
Zusammen mit dem Vater erhielt er den Titel Imperator am 5. Tage vor den Kalenden des Exsuperatorius, als Pollio und Aper zum zweiten Male Konsul waren.	27. November 176.
Er triumphierte am 10. Tage vor den Kalenden des Januars unter denselben Konsuln.[476])	23. Dezember 176.
Zum zweiten Male brach er auf am 3. Tage vor den Nonen des Commodus unter dem Konsulate des Orfitus und Rufus.	3. August 178.
Er wurde gebracht von Heer und Senat zu dauerndem Aufenthalte (dauernd zu bewahren) in dem Palatinischen, Commodianischen Palast am 11. Tage vor den Kalenden des Romanus unter dem zweiten Konsulate des Praesens.	22. Oktober 180.
Als er zum dritten Male an einen Aufbruch dachte, wurde er (dementsprechend) von seinem Senate und seinem Volke zurückgehalten.	?
Gelübde fanden für ihn statt an den Nonen des Pius unter dem zweiten Konsulate des Fuscianus.	5. April 188.

Es ist zu vermuten, daß auch in der Mitte der Inschrift infolge des Strebens des Kompilators nach Kürze einige Daten fortgelassen sind; jedenfalls besteht zwischen dem 22. Oktober 180 und dem 5. April 188 eine Lücke; die vorletzte Angabe ist für uns leider undatierbar, vermutlich auch nur durch die Schuld des Kompilators.

---

475) V. Comm. c. 2, 2. Siehe auch oben S. 110.

476) Hier ist (cf. c. 11, 13 und dazu c. 12, 2) *quas Amazonias postea nominavit* vermutlich ausgefallen; siehe auch Heer a. a. O. S. 169, Anm. 376a.

Sollte der Plan des Commodus mit den Ereignissen in Britannien zusammenzubringen sein (185/6)?

In den letzten Wochen des Jahres 192 scheint Commodus die Absicht kund getan zu haben, nach Afrika zu reisen; in Wirklichkeit handelte es sich für ihn nur darum, die Reisekosten vom Senate herauszuschlagen, weil, wie wir zur Genüge wissen, seine Kassen auf das äußerste erschöpft waren.[477]) Als er das Geld bekommen hatte, verwendete er es für seine Gelage und um seiner Spielleidenschaft zu fröhnen. Den einen *praef. praet.* Motilenus tötete Commodus in diesen Tagen auf eine neue Art, durch vergiftete Feigen. Im Zusammenhange mit dem Göttlichkeitswahn, der ihn jetzt ganz erfüllte, empfing er Statuen, die ihn in der Gewandung des Herkules darstellten, und ließ sich wie einem Gotte opfern. Dann plante er wieder die Vernichtung mehrerer Personen in seiner Umgebung. Das wurde durch einen kleinen Knaben verraten, der die Tafel — wohl versehentlich; denn das Kind konnte doch kaum lesen oder wissen, worum es sich handelte — aus dem Schlafgemache des Kaisers herauswarf, auf der die Namen der dem Tode Geweihten verzeichnet standen. Unter ihnen befanden sich auch der Gardepräfekt Quintus Aemilius Laetus und die Konkubine des Kaisers Marcia. Als die Tafel, die das Todesurteil der beiden enthielt, ihnen zu Gesicht kam, blieb ihnen naturgemäß nichts anderes übrig, als zu versuchen das *praevenire* zu spielen, um nicht *praeveniri*. Beide verschworen sich also, den Kaiser zu töten, freilich viel zu spät: die Tat hätte schon längst geschehen müssen.[478]) Zuerst gab man dem Herrscher Gift. Da das aber bei seiner starken Natur nicht genug wirkte, so ließen sie ihn in der Neujahrsnacht 192 zu 193, vermutlich in den ersten Stunden des neuen Jahres, als man annehmen konnte, daß er bereits schlief, durch einen Athleten, mit dem er sich immer zu üben pflegte, namens Narcissus erdrosseln.[479]) Commodus fiel in seinem 32. Lebensjahre. Er hinterließ drei Schwestern. —

Die Ermordung des Kaisers war ein Akt der Notwehr und der Verlegenheit zugleich. Wohl war die Erhebung des Septimius Se-

---

477) Vgl. oben S. 193 f.

478) Wie der sachliche Autor entsprechend dem früheren Urteil c. 4, 3 gleichsam bedauernd hinzufügt. In Wirklichkeit fiel der Schlag noch viel zu früh; vgl. S. 199 ff.

479) Der Name war natürlich dem Historiker der Vita wohlbekannt, cf. V. Sev. c. 14, 1 (sachlich). Er ist in der Vita Commodi von dem Exzerptor einfach weggelassen worden.

verus schon längere Zeit von einer starken Hofpartei, an deren Spitze eben Laetus, der Gardepräfekt, stand, vorbereitet worden; aber diese Erhebung selbst war jetzt noch nicht angängig; denn sie war erst zum Frühjahr geplant gewesen.[480]) Wohl oder übel mußten sich des Severus Anhänger am Hofe jetzt dazu entschließen, vor der Herrschaft des Severus die eines nichtsahnenden Mittelmannes einzuschieben: unmöglich ließ sich daran denken, Severus, den fernen Statthalter von Oberpannonien, jetzt schon zu proklamieren: die über den Tod ihres Lieblings Commodus erbitterte Garde hätte jedem, der dazu geschritten wäre, schnell einen Strich durch seine Rechnung gemacht. Vorerst freilich gingen die Wogen der Entrüstung bei Senat und Volk hoch: beide verlangten, daß der Leichnam am Haken geschleppt und in den Tiberstrom geworfen werden sollte. Niemand wagte freilich dies Verlangen im Hinblick auf die drohende Haltung der Garde auszuführen; der Körper des unseligen Mannes ward vorläufig beerdigt, später dann auf Befehl des Kaisers Pertinax in das Monument Hadrians überführt. Hingegen schritt der Senat sofort zu der *damnatio memoriae* des Ermordeten mit all ihren staatsrechtlichen Folgen: überall ward der Name des Kaisers getilgt, so auf den Bauwerken anderer, die er gar nicht selbst aufgeführt hatte[481]), hatte er doch nicht einmal die Bauten seines Vaters vollendet! Natürlich hörten jetzt auch die unsinnigen Namen der letzten Zeit seiner Herrschaft mit einem Male auf, so die lächerliche Benennung von Karthago als *Alexandria Commodiana togata*[482]), so die Bezeichnung der afrikanischen Flotte als einer Commodianischen und Herkulischen. Ebenso wurden die Ornamente des Herkules, Keule und Löwenfell, von dem Helioskoloß entfernt, ferner der Kopf des Kaisers, den er an Stelle des früheren dem Standbilde aufgesetzt hatte, weil jener der des Nero wäre, und endlich ward die Inschrift daran getilgt, die den Kaiser nach der üblichen Weise mit der vollen Titulatur aufführte[482a]).

Trotz alledem hat Kaiser Severus später diesen Mann konsekrieren lassen, allem Anscheine nach seiner Erbitterung gegenüber

480) Vgl. meine *Beiträge* S. 20 f. zu der ausgezeichneten Vermutung von A. v. Domaszewski im Rheinischen Museum LIII S. 639.

481) Immer die gleiche Neigung des Anonymus bei Commodus sarkastisch zu werden!

482) Oder sollte Karthago und Alexandria *Commodiana togata* heißen, wie die *classis Africana* „*Commodiana Herculea*" genannt ward? — Eyssenhardt im Hermes I S. 160 schlug vor *Alexandriam* überhaupt aus dem Text zu verweisen.

482a) Alles Dinge, die den Autor besonders verletzt haben müssen!

dem Senat zufolge (wegen dessen Haltung bei dem Kampfe gegen Albinus); — auch fügte Severus dem die Stiftung eines Priestertums bei, wie jener sich selbst bei seinen Lebzeiten eine solche zu schaffen gewillt war, unter dem Namen des Herkulanischen und Commodianischen Priestertums. Auch daß der Tag seiner Geburt gefeiert würde, hat Severus eingeführt[483]). —

Für uns ist es gewiß eine bittere Ironie der Geschichte, daß der Mann, den nur ein Zufall daran verhindert hatte, den Sturz und die Vernichtung des Commodus selbst durchzuführen, nach kaum einem Lustrum[484]) zu der Vergöttlichung dieses Kaisers schritt, den in Wahrheit seine eigenen Parteigänger, wenn auch in einer persönlichen Notlage, ermordet hatten. Es ist charakteristisch für die Staatsklugheit, aber auch für die Verschlagenheit und absolute Skrupellosigkeit des Afrikaners auf moralischem Gebiete[485]), daß er sich später als einen Bruder des Commodus bezeichnete, daß er in einer bis dahin einzig dastehenden Fiktion die eigene Dynastie an die der Antonine mit ihrem noch immer die Welt erfüllenden Glanze anknüpfte, um sich und den Seinen so all die Gefühle des Dankes und der Ergebenheit dienstbar zu machen, die allein jener Name in den Herzen der Menschen auslöste.[486]) Auch das frevle Spiel, das Severus' heimliche Anhänger nach dem Sturze des Commodus mit dem erprobten und ehrenwerten Pertinax trieben, der ihnen gerade gut genug als Lückenbüßer erschien, um die notwendige Pause bis zum Auftreten des wirklichen neuen Herren Severus auszufüllen, hat Severus nicht abgehalten nach dem vorzeitigen Falle des Greises in der Öffentlichkeit als sein Rächer aufzutreten und seinen Namen dem eigenen beizufügen.[487]) So ist es der Geist der schärfsten Berechnung der praktischen Durchführbarkeit und Nützlichkeit, der die dynastischen Pläne[488]) und das Reichsregiment

483) Man ersieht aus dem Tenor des sachlichen Exzerptors deutlich, daß beides zur Zeit, als der Autor diese Zeilen niederschrieb, noch in Kraft war und daß es ihn schwer gekränkt hat. Voll Bitterkeit klingt so die Commodusvita aus.

484) Nämlich im Jahre 197. Cf. besonders V. Sev. c. 11, 3—4 und c. 12, 7—8, wo sich dasselbe Urteil über die Erbitterung des Severus gegen den Senat wie in der Commodusvita c. 17, 11 findet.

485) Andererseits huldigte er durchaus dem astrologischen Aberglauben seiner Zeit, cf. V. Sev. c. 2, 8—9, wo sich ein konkretes Beispiel dafür findet.

486) Vgl. Schiller a. a. O. I² S. 715.

487) Der Name *Pertinax* ward ihm bekanntlich später sehr unbequem; er fehlt auf den Münzen seit 199. Vgl. meine *Beiträge* S. 48.

488) So auch, um nur eins noch hervorzuheben, in seinem Verhalten gegen den Rivalen Clodius Albinus in den Jahren 193—196; *Beiträge* S. 42 ff.

des kommenden Mannes Septimius Severus von allem Anfang an beherrscht hat, der Geist der schärfsten Berechnung, — aber man muß gerecht sein, auch der Geist einer sehr weitschauenden Berechnung, insofern als der kluge Afrikaner von vornherein richtig erkannte, daß die Wahrung der Interessen des Reiches, vor allem der seines großen Körpers, der Provinzen, des Heeres und der nach außen hin, den sichersten Schutz für ihn selbst und die beste Förderung und Sicherung seiner Nachfolger bedinge.

Unter solchen Auspizien gleitet das Regiment des römischen Weltreiches aus den Händen der Antonine in die der Severen hinüber; eine große Epoche der Kaisergeschichte, die in Frieden und Ehren und in allen Bürgertugenden begonnen hatte, hat in Schmach und Schande und in Geistesnacht geendet; an den Eingangspforten der neuen Zeit steht der Bürgerkrieg und die brutale Rücksichtslosigkeit des Stärkeren, freilich auch des Klügeren; — wahrlich, es ist ein seltsam verschlungener Kreis des Geschehens, daß dann gerade diese so gewaltsam einsetzende Ära der Severen in Frieden und Ehren und in allen Bürgertugenden auszuklingen sucht, die in dieses Jahrhundert so nicht mehr gehören und die nur zu bald vor der zwingenden Notwendigkeit einer eisernen Zeit fast völlig verschwinden.

Die uralte Sehnsucht der Menschen nach wunschlosem Glück hat dann schließlich in dem Jahrhundert der Antonine die „goldene Zeit“ der eigenen Vergangenheit, der Kaisergeschichte, gesehen.

Schluß

Übereinstimmend mit dem Verfahren, daß ich bereits in meinem *Leben*, S. 121 ff., sowie ähnlich in den *Beiträgen*, S. 122 ff. eingeschlagen habe, ist auch in dieser Arbeit, die den Kreis meiner Untersuchungen, die der Rekonstruktion und der Wertung des Geschichtswerkes des anonymen Historikers der Viten von Hadrian bis auf Caracalla gewidmet waren, schließt, zum Schlusse das quellenkritische Facit aus dem Vorhergehenden zu ziehen; d. h. es sind im wesentlichen die Fragen zu beantworten, welche ich in der Vorbemerkung S. 7 f. in bezug auf die Bestandteile der Viten aufstellen zu müssen glaubte.

1) Wo haben wir bestimmt mit einem sachlich-historischen Grundstock in den Viten von Antoninus Pius bis auf Commodus zu rechnen?

A. In der Vita Antonini Pii:

a) In der Vorgeschichte des Kaisers c. 1—5, 2:
- c. 1, 1—9 (*cuius ... manent* § 8 Zusatz?);
- c. 2, 8—9 (*hoc ... usuris* § 8 Zusatz?);
- c. 2, 11;
- c. 3, 6—8;
- c. 4, 1 b von *mortuo Helio Vero* an bis § 7 mit Ausnahme der Worte am Schluß von § 5 *qui postea Verus Antoninus est dictus;*
- c. 4, 9—5, 2.

b) In der Regierungsgeschichte c. 5, 3—13, 4:
- c. 5, 3—6, 10 mit Ausnahme des übertreibenden Zusatzes *plurima* zu *bella* c. 5,4 sowie der Schlußwendung *per praesides ac legatos* ebd., und des Nebensatzes c. 6, 10 (cf. c. 4, 5 s. oben) *qui postea dictus est Antoninus;* c. 8, 10 gehört zu c. 6, 8;
- c. 7, 7—8, 11 ausgenommen der Passus c. 8, 2 *opera eius haec extant;* c. 8, 11 gehört besser hinter c. 8, 4; c. 7, 7c und 12 sind vielleicht auszuscheiden;

c. 9, 6—10, 4 ausgenommen die Bezeichnung des Verus als Antoninus in c. 10,3; möglicherweise sind c. 9,10 und c. 10, 4 auszuscheiden;

c. 11, 1—2;

c. 11, 4—7;

c. 12, 1—8 mit Ausnahme der Floskel c. 12, 4 *mors autem eius talis fuisse narratur;*

c. 13, 3—4.

B. In der Vita Marci:

a) In der Vorgeschichte des Kaisers c. 1—7, 4:

c. 1, 1—5 mit Ausnahme der Wendung in § 1 *in omni vita philosophanti viro et qui sanctitate vitae omnibus principibus antecellit* und der Worte *a principibus* § 2 sowie mit Korrekturen;

c. 1, 7—9;

c. 2, 1—3, 4;

c. 3, 6—4, 3 mit Ausnahme des Zusatzes in c. 4, 1 *ut supra diximus;*

c. 4, 5—7;

c. 5, 1 ausgenommen die Einführungsfloskel *his ita se habentibus* und die unzutreffende Bestimmung *utpote decem et octo annos agens* sowie das Wort *Marcus* am Ende des Paragraphen;

c. 5, 3—7 mit Korrekturen (*ab Antonino auctore Hadriano* § 3 und *imperatoriam* statt *regiam* § 4);

c. 6, 1—4;

c. 6, 6 mit Ausnahme des Wortes *quintae,* das durch das Zahlzeichen II (*tertiae*?) zu ersetzen sein dürfte;

c. 7, 2—4.

b) In der Geschichte der Samtherrschaft der beiden Kaiser Marcus und Lucius c. 7, 5—14, 8:

c. 7, 5—6;

c. 7, 7b—12, 1 von den Worten *filiamque suam Lucillam* an, doch so, daß c. 8, 2 vor den vorhergehenden Paragraphen gehört und ebenso c. 10, 1b *de statu etiam — iussit* vor den vorausgehenden Satz;

c. 12, 7—11;

c. 12, 13—14;

c. 14.

c) In der Geschichte der Alleinherrschaft des Kaisers Marcus nach dem Tode des Bruders Lucius c. 20, 1b von *primum corpus eius* an bis c. 28, 9:

c. 20, 1b—5a von den Worten *primum corpus eius* an bis *plurimum detulit;*
c. 20, 6—7;
c. 21, 3—22, 2 mit Ausnahme des Verweises in c. 21, 9 *ut diximus;*
c. 22, 9—12;
c. 23, 8 (versprengt);
c. 24, 5—6a bis zu den Worten *nisi Avidius Cassius rebellasset;*
c. 25, 1;
c. 25, 11—12;
c. 26, 1b—9a von *postea tamen* an mit Ausnahme des Schlußsatzes in § 5 *quae Antoninus — dissimulavit;* an Stelle von *Persarum* am Ende von § 1 ist *Parthorum* zu schreiben, statt *ocis* in § 3 *oecis;*
c. 26, 11 (versprengt?);
c. 27, 1—6;
c. 27, 8—10, anstatt *postea* in § 10 ist *antea* zu setzen;
c. 28, 1b—9 von den Worten *cum aegrotare coepisset* an.

C. In der Vita Veri:

a) In der Vorgeschichte des Kaisers c. 1—3:

c. 1, 8—2, 7a unter Ausscheidung des Zusatzes in c. 2, 3 *ut in Marci vita exposuimus;*
c. 3, 1—5;
c. 3, 8.

b) In der Regierungsgeschichte des Kaisers c. 4—9:

c. 4, 1—4;
c. 6, 7—7, 3;
c. 7, 6—9;
c. 9, 7—8;
c. 9, 10—11.

D. In der Vita Avidii Cassii:

Nirgends.

E. In der Vita Commodi:

a) Commodus als Kronprinz c. 1—2:

c. 1, 1—6 unter Ausscheidung von § 2b;
c. 1, 10—2, 5 (lies: *in collegium sacerdotum cooptatus est. appellatus est inter fratres solus princeps iuventutis*);

b) Commodus als Kaiser c. 3—17:

c. 3, 1—3;

c. 3, 5—7;

c. 4, 1—11a bis zu den Worten *et Atilius Severus consules* mit Hinzufügung von *ut videbatur* vor *non sine* in § 1;

c. 5, 1—7;

c. 5, 9 *uxorem quam deprehensam ... postea occidit;*

c. 6, 1—3;

c. 6, 9—7, 1a bis zu den Worten *finis inpositus* nach Ersatz des Wortes *regni* in c. 6, 11 durch *imperii;*

c. 7, 4—8, 1a bis *appellatus est Felix* nach Ausscheidung der Worte *et alios infinitos* am Ende von c. 7, 7;

c. 8, 4—5a bis *in amphitheatro occidisset;*

c. 8, 9—9, 3 inkl. c. 11, 13—12, 9, das zwischen c. 8, 9 und c. 9, 1 sinngemäß einzuschieben ist;

c. 17, 1—2;

c. 17, 4;

c. 17, 6—12 unter Ausscheidung des Zusatzes in § 11 *imperator gravis et vir nominis sui* sowie unter leichter Änderung des von dem Exzerptor fast sinnlos zusammengeschriebenen sachlichen Textes (§ 7 *perfecerat* statt *perfecit,* § 7 *instituerat* statt *instituit;* § 8 *appellaverat* statt *appellavit;* § 9 *addiderat* statt *addidit;* § 10 *dempserat* statt *dempsit* sowie *inposuerat* statt *inposuit* und *subscripserat* statt *subscripsit,* endlich § 10 besser *enim* statt *autem*).

2) Wo ist die sachlich-historische Provenienz nur wahrscheinlich oder möglich?

A. In der Vita Antonini Pii:

c. 3, 1—5 (sehr wahrscheinlich);

c. 7, 12 bez. c. 9, 10;

c. 10, 4 (mit überwiegender Wahrscheinlichkeit);

c. 10, 7 (gehört hinter c. 8, 5!).

B. In der Vita Marci:

c. 1, 10b von *vocatus est* (?) an;

c. 3, 5;

c. 4, 9a *operam praeterea ... Diogeneto dedit;*

c. 5, 1 *utpote nondum decem et octo annos agens* (?);

c. 6, 5;

c. 6, 7 (mit großer Wahrscheinlichkeit);
c. 13, 2—4 nach Ausscheidung der Worte *Romano ritu* § 2 und unter Ersatz von *Antonini* durch *ambo principes;*
c. 24, 4;
c. 24, 6 bei den Worten *in oriente;*
c. 26, 9b;
c. 27, 7.

C. In der Vita Veri:
c. 1, 6—7;
c. 2, 9a *educatorem habuit Nicomedem* (versprengt);
c. 2, 10a *post . . . formatus est* (versprengt?);
c. 4, 11.

D. In der Vita Avidii Cassii:
Nirgends (vgl. S. 205).

E. In der Vita Commodi:
c. 5, 12a bis zu den Worten *a latronibus;*
c. 8, 7—8 doch nur mit geringer Wahrscheinlichkeit.

3) Wo sind biographische Zutaten vermutlich von der Hand der ersten Kompilatoren (Capitolinus und Lampridius)[489] vorhanden?[490])

A. In der Vita Antonini Pii:
c. 4, 5 Ende *qui postea Verus Antoninus est dictus* vgl. **4**;
c. 4, 8*;
c. 6, 10 *qui postea dictus est Antoninus* vgl. **4**;
c. 6, 11—12;
c. 10, 5a bis *notavit;*
c. 11, 3a bis *detulit.*

B. In der Vita Marci:
c. 1, 10a bis *Annius Verissimus* (*vocatus est*)*;
c. 5, 2;
c. 13, 5;
c. 27, 11—12*;
c. 28, 10.

489) Vulcacius Gallicanus v. c., der sich für den Autor der Vita Avidii Cassii ausgibt, muß aus der Reihe der ersten Kompilatoren ausscheiden; vgl. oben S. 146. Vielleicht ist das eben der Name des Schlußredaktors.

490) An den mit * bezeichneten Stellen sind im Rahmen dieser Untersuchungen keine bestimmteren Anhaltspunkte für die Zugehörigkeit zur ersten Kompilation gefunden worden.

C. In der Vita Veri:
- c. 1, 3—4;
- c. 2, 7b—8 unter Ausscheidung der Worte *immo . . . rhetor* (cf. ad 4 C)*;
- c. 7, 10*;
- c. 8, 8—9;
- c. 9, 1—2;
- c. 11, 2*.

D. In der Vita Avidii Cassii:

Nirgends.

E. In der Vita Commodi:
- c. 3, 4*;
- c. 6, 4;

Die Provenienz von V. Marci c. 26, 5b *quae Antoninus vel nescivit vel dissimulavit* ist unkontrollierbar. Der Satz ist eine Beifügung in Erinnerung an V. Veri c. 4, 11 bez. V. Marci c. 8, 13; 15, 3.

4) Wo liegen Elaborate von der Hand der ersten[491]) bez. der zweiten Kompilation vor?

A. In der Vita Antonini Pii:
- c. 2, 3b von *quod quidem* an (Schlußredaktion);
- c. 2, 10 (Schlußredaktion);
- c. 4, 1a *genus sane adoptionis tale fertur;*
- c. 4, 5 Ende *qui postea Verus Antoninus est dictus*;
- c. 5, 4 *plurima*;
  per praesides ac legatos;
- c. 6, 10 *qui postea dictus est Antoninus;*
- c. 8, 2a *opera eius haec extant;*
- c. 12, 4 in den Worten *mors autem eius talis fuisse narratur* (Schlußredaktion).

B. In der Vita Marci:
- c. 1, 1 in den Worten *(Marco Antonino) in omni vita philosophanti viro et qui sanctitate vitae omnibus principibus antecellit;*

491) Die Elaborate der ersten und der zweiten Kompilation sauber voneinander zu scheiden, ist als historisch unwichtig erwiesen worden und im übrigen hier um so schwieriger, als gerade in den Viten von Pius bis auf Commodus sich der Einfluß der letzten Überarbeitung durch den Schlußredaktor in diesen Einschiebseln besonders geltend macht. — Man vergleiche schon oben S. 8 ad 3): „ihre eventuellen eigenen Elaborate“.

c. 4, 1 in den Worten *ut supra diximus;*
c. 5, 1a in den Worten *his ita se habentibus;*
c. 5, 1b in den Worten *utpote decem et octo annos agens* (cf. 2B);
c. 12, 12a *inter cetera pietatis eius haec quoque moderatio praedicanda est* (Schlußredaktion);
c. 13, 2 in den Worten *Romano ritu;*
c. 19, 10—12 (vom Thedosianer gefälschte Kaiserapostrophe);
c. 20, 1a in den Worten des Theodosianers *sed Marco Antonino haec sunt gesta post fratrem;*
c. 21, 9 *ut diximus* (Schlußredaktion);
c. 24, 6 *sub eodem;*
c. 28, 1a in den Worten *mors autem talis fuit* (Schlußredaktion).

C. In der Vita Veri:
c. 1, 1—2 (vermutlich erste Kompilation);
c. 2, 3b in den Worten *ut in Marci vita exposuimus;*
c. 2, 7b *(et melior quidem orator fuisse dicitur quam poeta,) immo, ut verius dicam, peior poeta quam rhetor;*
c. 5, 1a *et notissimum eius fertur tale convivium;*
c. 9, 9 (vermutlich erste Kompilation);
c. 10, 2 (Schlußredaktion);
c. 11, 3—4 (Kaiserapostrophe der ersten Kompilation?).

D. In der Vita Avidii Cassii:
1) **Nirgends** Elaborate der ersten Kompilation, dagegen
2) solche des Schlußredaktors
c. 1, 4 *ut diximus;*
c. 3, 1—3 (konfuses Programm und vom Theodosianer gefälschte Kaiserapostrophe);
c. 4, 1;
c. 5, 1;
c. 6, 6f., c. 9, 5 und c. 9, 9 Marius-Maximuszitate;
c. 13, 8;
c. 13, 9 *ut supra diximus;*
c. 14, 8 Schluß *haec epistula eius indicat, quam severus et quam tristis futurus fuerit imperator.*

E. In der Vita Commodi:
c. 1, 2b;
c. 7, 7 in den Worten *et alios infinitos* (vgl. 5 E);
c. 17, 11 in den Worten *imperator gravis et vir nominis sui;*
c. 18, 2 (Marius-Maximuszitat).

5. Wo treten uns biographische Ein- und Anfügungen des Schlußredaktors, des sog. Theodosianischen Fälschers, entgegen?

A. In der Vita Antonini Pii:

c. 2, 1—3a bis *levaret*, nach Marius Maximus;
c. 2, 4—7 nach Marius Maximus;
c. 7, 1—6 nach Marius Maximus;
c. 9, 1—5 vermutlich nach Marius Maximus;
c. 10, 5b—6 von *inter argumenta* an (Marius Maximus?);
c. 10, 8—9 möglicherweise nach Marius Maximus;
c. 11, 3b von *orationes* an, nach Marius Maximus (Zitat)
c. 11, 8 nach Marius Maximus;
c. 13, 1—2 nach Marius Maximus.

B. In der Vita Marci:

c. 1, 6 nach Marius Maximus (Zitat);
c. 4, 4 }
c. 4, 8 } vermutlich nach Marius Maximus;
c. 4, 9b—10 von *amavit pugillatum* an, möglicherweise nach Marius Maximus;
c. 5, 8 möglicherweise nach Marius Maximus;
c. 6, 8—7, 1 nach Marius Maximus;
c. 7, 7a bis *Antonini nomine*;
c. 12, 2—6 vermutlich nach Marius Maximus;
c. 12, 12b von *funambulis* an;
c. 13, 1 möglicherweise nach Marius Maximus;
c. 13, 6 nach Marius Maximus;
c. 15, 1—19, 9 nach Marius Maximus unter Ausscheidung des Satzes c. 15, 6 *Cassius post mortem Veri a Marco descivit*, der überhaupt nicht in den Text gehört;
c. 20, 5b von *erat enim* an, möglicherweise nach Marius Maximus;
c. 21, 1—2 nach Marius Maximus;
c. 22, 3—8;
c. 23, 1—7 vermutlich (teilweise?) nach Marius Maximus;
c. 23, 9—24, 3 wohl meist nach Marius Maximus;
c. 24, 6b—9 von *atque imperatorem* an nach Marius Maximus;
c. 25, 2—10 nach Marius Maximus (Zitat);
c. 26, 1a bis *agens*, nach Marius Maximus;
c. 26, 10 nach Marius Maximus;
c. 26, 12—13 nach Marius Maximus;
c. 29 vermutlich überwiegend nach Marius Maximus.

C. In der Vita Veri:

c. 1, 5;
c. 2, 9b von *fuit* an nach Marius Maximus;
c. 2, 10b von *amavit venatus* an, vermutlich nach Marius Maximus;
c. 2, 11;
c. 3, 6—7 vermutlich nach Marius Maximus;
c. 4, 5—10 möglicherweise (meistens?) nach Marius Maximus;
c. 5, 1b—6, 6 möglicherweise nach Marius Maximus;
c. 7, 4—5 nach Marius Maximus;
c. 8, 1—7 vermutlich (überwiegend) nach Marius Maximus;
c. 8, 10—11 möglicherweise nach Marius Maximus;
c. 9, 3—6 nach Marius Maximus;
c. 10, 1 sowie c. 10, 3—11, 1 meist nach Marius Maximus.

D. In der Vita Avidii Cassii:

Die Vita stammt von Anfang bis zu Ende von dem theodosianischen Schlußredaktor; sie ist möglicherweise ganz aus Marius Maximus ausgeschrieben, abgesehen von den eigenen Expektorationen des Theodosianers in der gefälschten Kaiserapostrophe c. 3, 1—3 und den verschiedenen unter 4D² einzeln aufgeführten Hinweisen des Skribenten.

E. In der Vita Commodi:

c. 1, 7—9 nach Marius Maximus;
c. 2, 6—9 nach Marius Maximus;
c. 3, 8—9 nach Marius Maximus;
c. 4, 11b von *et in multos* an nach Marius Maximus;
c. 5, 8 nach Marius Maximus;
c. 5, 10—11 nach Marius Maximus;
c. 5, 12b—14 von *cuius filius* an, vermutlich nach Marius Maximus;
c. 7, 1b—3 nach Marius Maximus;
c. 7, 7 in den Worten *et alios infinitos* (vgl. 4E);
c. 8, 1b—3 von *inter plurimas caedes* an;
c. 8, 5b—6 von *erat enim* an, möglicherweise nach Marius Maximus;
c. 9, 4—11, 12 nach Marius Maximus;
c. 12, 10—16, 9 nach Marius Maximus, der in c. 13, 2 sowie in c. 15, 4 direkt zitiert wird;
c. 17, 3 nach Marius Maximus;
c. 17, 5 vielleicht anstelle einer ähnlichen sachlichen Bemerkung;
c. 18—20 nach Marius Maximus (Zitat).

6. Sind in den Viten irgendwie Fälschungen nachzuweisen? Ja.

Und zwar

A. Fälschungen des Marius Maximus:
 Sämtliche Briefe der Vita Avidii Cassii;
 Die Akklamationen der Vita Avidii Cassii c. 13, 2—5;
 Die Akklamationen der Vita Commodi c. 18—20.

B. Fälschungen des Theodosianers:
 Die Kaiserapostrophe in der Vita Marci c. 19, 10—12;
 Die Kaiserapostrophe in der Vita Avidii Cassii c. 3, 1—3.

Der sachlich-historische Anonymus gehörte sicher dem senatorischen Stande und anscheinend einer altadeligen Familie an; er stammte aus Ägypten, möglicherweise aus Pelusium, und zwar entweder so, daß er selbst noch in Ägypten geboren war, dort seine erste Jugendzeit (vielleicht bis zum 15. oder 16. Jahre) zugebracht und einige Zeit in Alexandrien studiert hatte, oder so, daß seine Eltern bzw. der eine von seinen Eltern Ägypter war und er selbst später als herangewachsener Jüngling in Alexandrien seine Studien fortsetzte bezw. vollendete. Auf alle Fälle hat unser Autor nähere Beziehungen zu dem engeren Zirkel der Studiengenossen des späteren Kaisers Marcus gehabt, möglich, daß er selbst darin zu suchen ist. Da Kaiser Marcus im Jahre 121 geboren ist, so wird es kaum tunlich sein für den Fall, daß der Anonymus ein *condiscipulus* des Prinzen war, sein Geburtsjahr über 122 oder allenfalls 123 hinabzurücken; denn es ist unwahrscheinlich, daß dem kaiserlichen Prinzen als Studiengenossen wesentlich jüngere Elemente beigegeben wurden; für den Fall aber, daß der Anonymus seinerseits erst in Beziehungen zu den *condiscipuli Marci* in späteren Jahren (vielleicht nach seiner Ankunft aus Ägypten?) trat, die in dem weiteren Verlaufe der Zeit sein Interesse für diese Kreise wachriefen, läßt sich die Zeit seiner Geburt bis etwa um die Jahre 135/7 verschieben, kaum wesentlich später. Den Tod des Kaisers Antoninus Pius hat der vorzügliche Gewährsmann der Viten bereits als erwachsener Mann in der unmittelbaren Umgebung des Herrschers mit durchlebt, vielleicht ist er selbst jener *tribunus* gewesen, von dem die Vita Antonini Pii c. 12, 6 spricht und der den Fieberphantasien des Kaisers gelauscht hat; ebenso war der Anonymus Augenzeuge des Todes des Lucius, sowie desjenigen des Marcus. Wir haben ihn in den Kreisen der hervorragenden Juristen seiner Zeit zu suchen: überaus rege ist sein Interesse an der

Gesetzgebung und an der Wahrung der verfassungsmäßigen (dyarchischen) Prinzipien; sehr stark ist auch seine Hochschätzung der Jurisprudenz und ihrer Vertreter.[492]) Unter Commodus scheint der Autor sich nicht ständig am kaiserlichen Hofe befunden zu haben; es läßt sich vermuten, daß er in dieser schlimmen Zeit einmal in der Verbannung gelebt hat; seit der Erhebung des Pertinax aber finden wir ihn bestimmt dauernd in Rom, mit allen Vorgängen im Senate und am Hofe auf das intimste vertraut, gleichwohl mit ebenso regem Interesse die Vorgänge in den Provinzen und ihr Wohlergehen verfolgend. Der Anonymus scheint noch die ersten Jahre der Regierung des Heliogabal mit erlebt zu haben; er ist im höchsten Greisenalter um das Jahr 220 gestorben, frühestens 218, da er die Herrschaft des Caracalla noch selbst beschrieben hat.

Sein großes Geschichtswerk behandelte die Regierung der einzelnen Kaiser in Form von Monographien und war in lateinischer Sprache abgefaßt, **es stellt unbedingt die beste literarische Überlieferung dar, nicht nur für die Geschichte des zweiten und dritten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung, sondern für die Geschichte der römischen Kaiserzeit überhaupt.** Wir wissen nicht mehr, wie weit es zurückreichte, vermutlich bis zum Regierungsantritte des Nerva. —

Daher habe ich wohl mit Recht das historisch Wertvolle in meinen drei Arbeiten *Beiträge*, *Leben* und *Kaiserhaus* vor allem darin gesehen, festzustellen, wie weit ein solcher sachlicher Bestand in den Viten von Hadrian bis auf Caracalla/Geta vorhanden ist, um auf diese Weise mit einem Male das wirklich Brauchbare bei den SHA von dem Zweifelhaften, Unbenutzbaren oder Gefälschten zu scheiden. Erst in zweiter Linie ist auf Kriterien, die der Untersuchung des biographischen Bestandes der Viten dienen können, hingewiesen worden: als gesichertes Resultat hat sich dabei ergeben, daß Marius Maximus erst durch den theodosianischen Schlußredaktor in das Corpus der SHA eingeführt worden ist, daß er also der ursprünglichen Sammlung vollständig fern steht.

Wenn ich diesmal, etwas abweichend von der früher verfolgten Art, in den historischen Untersuchungen ein möglichst genaues Anschließen an die Darstellung der sachlichen Epitome angestrebt habe, so

492) Am charakteristischsten in dieser Hinsicht ist die spontane Äußerung des Autors anläßlich der Erwähnung der Person des berühmten Juristen Salvius Iulianus zur Zeit Hadrians V. Iul. c. 1, 1 ... *Salvius Iulianus, bis consul, praefectus urbi et iuris consultus, quod magis eum nobilem fecit.*

ist das darum geschehen, weil es mir nicht unwert erschien, einmal ein ganz konkretes Bild von unserem Anonymus und seiner Schreibweise zu geben, die leider bisweilen durch das Ungeschick des Exzerptors und die rohen Streichungen des Schlußredaktors entstellt ist, doch glücklicherweise kaum je bis zur vollständigen Unkenntlichkeit. Auch so ist uns auf zahllose Fragen von intensivstem geschichtlichem Interesse eine befriedigende Antwort geworden, ohne daß durch diese Arbeit auch nur entfernt die Auskunftsmöglichkeiten erschöpft wären, die uns der sachlich-historische Gewährsmann der Viten überhaupt an die Hand gibt.

Es möge mir zum Schlusse gestattet sein, den Wunsch und die Hoffnung auszusprechen, daß in Zukunft jegliche Untersuchung dieser und ähnlicher Art auf dem gewiß so überaus heiklen und schwierigen Gebiete der SHA von dem Geiste der schärfsten Akribie in der Scheidung der Quellen der Scriptores getragen sein möge, eine Aufgabe, die in ihrer Grundlage eine interne ist, nämlich insofern, als die Hauptkriterien für diese Scheidung in den Nachrichten der Viten, ihrer Formulierung und Gruppierung usw. selbst liegen. Auch die langatmigsten und gelehrtesten Erörterungen von außen her, wie sie bedauerlicherweise zur Geschichte Hadrians noch einmal in diesen Tagen unternommen worden sind, besitzen nicht die Kraft, ausgesprochen biographische Kennzeichen, sofern sie nicht auf Überarbeitung zurückgeführt werden können, in den Viten selbst zu widerlegen, wie sie ein *frequens sane opinio fuit*, ein *et multi quidem dicunt*, das famose *nec desunt qui*, Ausdrücke wie *iocus, saevire (saevus), iactare, fuit decorus* oder Demonstrativkonstruktionen mit *hoc* bzw. *id* und am sichersten die Vereinigung von mehreren solchen Kennzeichen darstellen.

Nichts wäre erfreulicher, als wenn die von uns gegebene Art der Methode weiter verfolgt und in Einzelheiten, die gewiß nicht fehlen, korrigiert werden würde, weil auf keinem sichereren und bequemeren Wege das zu erreichen ist, wonach der Historiker allein zu streben sucht:

die Wahrheit.

Beigabe:

Das Geschichtswerk des sachlich-historischen Anonymus

I

Rekonstruktion des sachlich-historischen Exzerptes in Spartians Vita Hadriani

	Vita	Epitome
Origo imperatoris Hadriani vetustior a Picentibus, posterior ab	1	1
Hispaniensibus manat, si quidem Hadria ortos maiores suos apud		
Italicam Scipionum temporibus resedisse in libris vitae suae Hadrianus		
ipse commemorat. Hadriano pater Aelius Hadrianus cognomento Afer	2	2
fuit, consobrinus Traiani imperatoris, mater Domitia Paulina Gadibus		
orta, soror Paulina nupta Serviano, uxor Sabina, atavus Maryllinus,		
qui primus in sua familia senator populi Romani fuit.		
Natus est Romae VIIII kl. Feb. Vespasiano septies et Tito quin-	3	3
quies consulibus. ac decimo aetatis anno patre orbatus Ulpium	4	4
Traianum praetorium tunc, consobrinum suum, qui postea imperium		
tenuit, et Caelium Attianum equitem Romanum tutores habuit. in-	5	5
butusque inpensius Graecis studiis, ingenio eius sic ad ea declinante		
ut a nonnullis Graeculus diceretur, quinto decimo anno ad patriam	2	2
redit ac statim militiam iniit. venando usque ad reprehensionem		
studiosus. quare a Traiano abductus a patria et pro filio habitus	2	2
nec multo post decemvir litibus iudicandis datus atque inde tribunus		
secundae Adiutricis legionis creatus. post hoc in inferiorem Moesiam	3	3
translatus extremis iam Domitiani temporibus. Traiano a Nerva	5	4
adoptato ad gratulationem exercitus missus Germaniam superiorem		
translatus est. ex qua festinans ad Traianum, ut primus nuntiaret	6	5
excessum Nervae, a Serviano, sororis viro, (qui et sumptibus et aere		
alieno eius prodito Traiani odium in eum movit) diu detentus fracto-		
que consulte vehiculo tardatus, pedibus iter faciens eiusdem Serviani		
beneficiarium antevenit. denique statim suffragante Sura ad amicitiam	10	6
Traiani pleniorem redit, nepte per sororem Traiani uxore accepta.		
Quaesturam gessit Traiano quater et Articuleio consulibus, in qua	3	3
cum orationem imperatoris in senatu agrestius pronuntians risus		
esset, usque ad summam peritiam et facundiam Latinis operam dedit.		
post quaesturam acta senatus curavit atque ad bellum Dacicum Tra-	2	2

3 3 ianum familiarius prosecutus est; quando quidem et indulsisse vino
se dicit Traiani moribus obsequentem atque [ob hoc] se a Traiano lo-
4 4 cupletissime muneratum. tribunus plebis factus est Candido et Qua-
5 5 drato iterum conss., in quo magistratu ad perpetuam tribuniciam po-
testatem omen sibi factum adserit, quod paenulas amiserit, quibus uti
tribuni plebis pluviae tempore solebant, imperatores autem numquam.
6 6 [unde hodieque imperatores sine paenulis a togatis videntur.] secunda
expeditione Dacica Traianus eum primae legioni Minerviae praeposuit
secumque duxit; quando quidem multa egregia eius facta claruerunt.
7 7 quare adamante gemma, quam Traianus a Nerva acceperat, donatus
8 8 ad spem successionis erectus. est. praetor factus est sub Surano *ter
et Senecione* iterum conss., cum sestertium iterum vicies ad ludos
9 9 edendos a Traiano accepit. legatus postea praetorius in Pannoniam
inferiorem missus Sarmatas compressit, disciplinam militarem tenuit,
10 10 procuratores latius evagantes cohercuit. ob hoc consul est factus.
in quo magistratu ut a Sura conperit adoptandum se a Traiano esse,
11 11 ab amicis Traiani contempni desiit ac neglegi. et defuncto quidem
Sura Traiani ei familiaritas crebuit, causa praecipue orationum quas
4 4 pro imperatore dictaverat, usus Plotinae quoque favore, cuius studio
2 2 etiam legatus expeditionis Parthicae tempore destinatus est. qua qui-
dem tempestate utebatur Hadrianus amicitia Sosi Papi et Platori
Nepotis ex senatorio ordine, ex equestri autem Attiani, tutoris quon-
3 3 dam sui, et Liviani *et* Turbonis. in adoptionis sponsionem venit
Palma et Celso, inimicis semper suis et quos postea ipse insecutus
4 4 est, in suspicionem *adfectatae* tyrannidis lapsis. secundo consul favore
Plotinae *designatus* totam praesumptionem adoptionis emeruit. quin-
5 6 tum iduum August. diem legatus Suriae litteras adoptionis accepit,
6 7 quando et natalem adoptionis celebrare iussit. tertium iduum earun-
dem, quando et natalem imperii statuit celebrandum, excessus ei Tra-
iani nuntiatus est.

5 5 Adeptus imperium ad priscum se statim morem instituit et te-
2 2 nendae per orbem terrarum paci operam intendit. nam deficientibus
is nationibus, quas Traianus subegerat, Mauri lacessebant, Sarmatae
bellum inferebant, Brittani teneri sub Romana ditione non poterant,
Aegyptus seditionibus urgebatur, Libya denique ac Palaestina rebelles
3 3 animos efferebant. quare omnia trans Eufraten ac Tigrim reliquit
exemplo, ut dicebat, Catonis, qui Macedonas liberos pronuntiavit, quia
4 4 tueri non poterant. Partomasirin, quem Traianus Parthis regem fece-
rat, quod eum non magni ponderis apud Parthos videret, proximis
gentibus dedit regem.

Tantum autem statim clementiae studium habuit, ut, cum sub 5 5
primis imperii diebus ab Attiano per epistolas esset ammonitus, ut
et Baebius Macer praefectus urbis, si reniteretur eius imperio, necaretur et Laberius Maximus, qui suspectus imperio in insula exulabat,
et Frugi Crassus, neminem laederet; quamvis Crassum postea procu- 6 6
rator egressum insula, quasi res novas moliretur, iniusso eius occiderit. militibus ob auspicia imperii duplicem largitionem dedit. 7 7
Lusium Quietum sublatis gentibus Mauris, quas regebat, quia suspec- 8 8
tus imperio fuerat, exarmavit Marcio Turbone Iudaeis conpressis ad
deprimendum tumultum Mauretaniae destinato. post haec Antiochia 9 9
digressus est ad inspiciendas reliquias Traiani, quas Attianus, Plotina
et Matidia deferebant. quibus exceptis et navi Romam dimissis ipse 10 10
Antiochiam regressus. Traiano divinos honores datis ad senatum et 6 6
quidem accuratissimis litteris postulavit et cunctis volentibus meruit,
ita ut senatus multa, quae Hadrianus non postulaverat, in honorem
Traiani sponte decerneret. cum ad senatum scriberet, veniam petit, 2 2
quod de imperio suo iudicium senatui non dedisset, salutatus scilicet
praepropere a militibus imperator, quod esse res publica sine imperatore non posset. cum triumphum ei senatus, qui Traiano debitus 3 3
erat, detulisset, recusavit ipse atque imaginem Traiani curru triumphali vexit, ut optimus imperator ne post mortem quidem triumphi
amitteret dignitatem. patris patriae nomen delatum sibi statim et 4 4
iterum postea distulit, quod hoc nomen Augustus sero meruisset.
aurum coronarium Italiae remisit, in provinciis minuit, et quidem 5 5
difficultatibus aerari ambitiose ac diligenter expositis.

Audito dein tumultu Sarmatarum et Roxolanorum praemissis 6 6
exercitibus *praepositoque Syriae Catilio Severo* Moesiam petit. Mar- 7 7
cium Turbonem post Mauretaniam *Aegyptiacae* praefecturae infulis
ornatum Pannoniae Daciaeque ad tempus praefecit. cum rege Roxo- 8 8
lanorum, qui de inminutis stipendiis querebatur, cognito negotio pacem conposuit.

Nigrini insidias, quas ille sacrificanti Hadriano conscio sibi Lusio 7 7
et multis aliis paraverat, cum etiam successorem Hadrianus sibimet
destinasset, evasit. quare Palma Tarracenis, Celsus Bais, Nigrinus 2 2
Faventiae, Lusius in itinere senatu iubente, invito Hadriano, ut ipse
in vita sua dicit, occisi sunt. unde statim Hadrianus ad refellendam 3 3
tristissimam de se opinionem, quod occidi passus esset uno tempore
quattuor consulares, *per Illyricum* Romam venit Dacia Turboni credita, titulo Aegyptiacae praefecturae, quo plus auctoritatis haberet,
ornato, et ad conprimendam de se famam congiarium duplex praesens

4 4 populo dedit ternis iam per singulos aureis se absente divisis. in se-
natu quoque excussatis, quae facta erant, iuravit se numquam sena-
5 5 torem nisi ex senatus sententia puniturum. statum cursum fiscalem
6 6 instituit, ne magistratus hoc onere gravarentur. ad colligendam autem
gratiam nihil praetermittens infinitam pecuniam, quae fisco debebatur,
privatis debitoribus in urbe atque Italia, in provinciis vero etiam ex
reliquis ingentes summas remisit syngrafis in foro divi Traiani, quo
7 7 magis securitas omnibus roboraretur, incensis. damnatorum bona in
fiscum privatum redigi vetuit omni summa in aerario publico recepta.
8 8 pueris ac puellis, quibus etiam Traianus alimenta detulerat, incremen-
9 9 tum liberalitatis adiecit. senatoribus, qui non vitio suo decoxerant,
patrimonium pro liberorum modo senatoriae professionis explevit, ita
ut plerisque in diem vitae suae dimensum sine dilatione praestiterit.
10 10 ad honores explendos non solum amicis, sed etiam passim aliquantis
11 11 multa largitus est. feminas nonnullas ad sustentandam vitam sump-
12 12 tibus iuvit. gladiatorium munus per sex dies continuos exhibuit et
8 8 mille feras natali suo edidit. optumos quosque de senatu in contu-
2 2 bernium imperatoriae maiestatis adscivit. ludos circenses praeter nata-
3 3 licios decretos sibi sprevit. et in contione et in senatu saepe dixit
ita se rem publicam gesturum, ut sciret populi rem esse, non propriam.
4 4 tertio consules, cum ipse ter fuisset, *multos* fecit, *plurimos* autem
5 5 secundi consulatus honore cumulavit. ipsum autem tertium consula-
tum et quattuor mensibus tantum egit et in eo saepe ius dixit.
6 6 senatui legitimo, cum in urbe vel iuxta urbem esset, semper interfuit.
7 7 senatus fastigium in tantum extulit difficile faciens senatores, ut, cum
Attianum ex praefecto praetorii ornamentis consularibus praeditum
faceret senatorem, nihil se amplius habere, quod in eum conferri
8 8 posset, ostenderit. equites Romanos nec sine se de senatoribus nec
9 9 secum iudicare permisit. erat enim tunc mos, ut, cum princeps cau-
sas agnosceret, et senatores et equites Romanos in consilium vocaret
10 10 et sententiam ex omnium deliberatione proferret. exsecratus est deni-
11 11 que principes, qui minus senatoribus detulissent. Serviano sororis
viro, cui tantum detulit, ut ei venienti de cubiculo semper occurrerit,
tertium consulatum, nec secum tamen, cum ille bis *ante* Hadrianum
fuisset, ne esset secundae sententiae, non petenti ac sine precatione
concessit.

9 9 .... Campaniam petit eiusque omnia oppida beneficiis et
largitionibus sublevavit optumum quemque amicitiis suis iungens.
2 7 Romae vero praetorum et consulum officia frequentavit, conviviis ami-
corum interfuit, aegros bis ac ter die, et nonnullos equites Romanos

ac libertinos, visitavit, solaciis refovit, consiliis sublevavit, conviviis
suis semper adhibuit. omnia denique ad privati hominis modum fecit. 8 3
socrui suae honores praecipuos inpendit ludis gladiatoriis ceterisque 9 4
officiis.

Post haec profectus in Gallias omnes causarios liberalitatibus 10 10
sublevavit. inde in Germaniam transit pacisque magis quam belli 2 2
cupidus militem, quasi bellum inmineret, exercuit tolerantiae documentis eum inbuens, ipse quoque inter manipula vitam militarem magistrans, cibis etiam castrensibus in propatulo libenter utens exemplo Scipionis Aemiliani et Metelli et auctoris sui Traiani, multos praemiis, nonnullos honoribus donans, ut ferre possent ea, quae asperius iubebat; si quidem ipse post Caesarem Octavianum labantem 3 3
disciplinam incuria superiorum principum retinuit ordinatis et officiis et inpendiis, numquam passus aliquem a castris iniuste abesse, cum tribunos non favor militum sed iustitia commendaret, exemplo etiam 4 4
virtutis suae ceteros adhortatus, cum etiam vicena milia pedibus armatus ambularet, triclinia de castris et porticus et cryptas et topia dirueret, vestem humillimam frequenter acciperet, sine auro balteum 5 5
sumeret, sine gemmis fibula stringeret, capulo vix eburneo spatham clauderet, aegros milites in hospitiis suis videret, locum *salubrem* 6 6
castris caperet, nulli vitem nisi robusto et bonae famae daret nec tribunum nisi plena barba faceret aut eius aetatis, quae prudentia et annis tribunatus robor impleret, nec pateretur quicquam tribunum 7 7
a milite accipere, delicata omnia undique summoveret, arma postremo eorum suppellectilemque corrigeret. de militum etiam aetatibus iudi- 8 8
cabat, ne quis aut minor quam virtus posceret, aut maior quam pateretur humanitas, in castris contra morem veterem versaretur, agebatque, ut sibi semper noti essent, et eorum numerus sciretur. labo- 11 11
rabat praeterea, ut condita militaria diligenter agnosceret, reditus quoque provinciales sollerter explorans, ut *si* alicubi quippiam deesset, expleret. ante omnes tamen enitebatur, ne quid otiosum vel emeret aliquando vel pasceret.

Ergo conversis *imperatorio* more militibus Brittaniam petit, in qua 2 2
multa correxit murumque per octoginta milia passuum primus duxit, qui barbaros Romanosque divideret. Septicio Claro praefecto prae- 3 3
torii et Suetonio Tranquillo epistularum magistro multisque aliis, quod apud Sabinam uxorem in usu eius familiarius se tunc egerant, quam reverentia domus aulicae postulabat, successores dedit, uxorem etiam ut morosam et asperam dimissurus, ut ipse dicebat, si privatus fuisset.

12 12 Conpositis in Brittania rebus transgressus in Galliam Alexandrina
seditione turbatus, quae nata est ob Apidem, qui, cum repertus esset
post multos annos, turbas inter populos creavit, apud quem deberet
2 2 locari, omnibus studiose certantibus. per idem tempus in honorem
3 3 Plotinae basilicam apud Nemausum opere mirabili extruxit. post
haec Hispanias petit et Tarracone hiemavit, ubi sumptu suo aedem
4 4 Augusti restituit. omnibus Hispanis Tarraconem in conventum vo-
5 5 catis dilectumque prudenter *et* caute consuluit. quo quidem tempore
non sine gloria gravissimum periculum adiit apud Tarraconem spa-
tians per viridiaria servo in se hospitis cum gladio furiosius inruente,
quem retentum ille ministris adcurrentibus tradidit et, ubi furiosum
esse constitit, medicis curandum dedit in nullo omnino commotus.
6 6 per ea tempora et alias frequenter in plurimis locis, in quibus bar-
bari non fluminibus sed limitibus dividuntur, stipitibus magnis in
modum muralis saepis funditus iactis atque conexis barbaros sepa-
7 7 ravit. Germanis regem constituit, motus Maurorum conpressit et a
8 8 senatu supplicationes emeruit .... Bellum Parthorum per idem
tempus in motu tantum fuit, idque Hadriani conloquio repressum est.
13 13 post haec per Asiam et insulas ad Achaiam navigavit et Eleusinia
sacra exemplo Herculis Philippique suscepit, multa in Athenienses
2 3 contulit et pro agonotheta resedit. post in Siciliam navigavit, in qua
Aetnam montem conscendit, ut solis ortum videret arcus specie, ut
3 4 dicitur, varium. inde Romam venit atque ex ea in Africam transiit
4 5 ac multum beneficiorum provinciis Africanis adtribuit. nec quisquam
5 6 fere principum tantum terrarum tam celeriter peragravit. denique
cum post Africam Romam redisset, statim ad orientem profectus per
Athenas iter fecit atque opera, quae apud Athenienses coeperat, de-
dicavit, ut Iovis Olympii aedem et aram sibi, eodemque modo per
6 7 Asiam iter faciens templa sui nominis consecravit. deinde a Capa-
7 8 docibus servitia castris profutura suscepit. toparchas et reges ad
amicitiam invitavit, invitato etiam Osdroe rege Parthorum remissaque
illi filia, quam Traianus ceperat, ac promissa sella, quae itidem capta
8 9 fuerat. cumque ad eum quidam reges venissent, ita cum his egit, ut
eos paeniteret, qui venire noluerunt, causa speciatim Farasmanis, qui
9 10 eius invitationem superbe neglexerit. et circumiens quidem provin-
cias procuratores et praesides pro factis supplicio adfecit, ita severe
14 14 ut accusatores per se crederetur inmittere. Antiochenses inter haec
ita odio habuit, ut Syriam a Phoenice separare voluerit, ne tot civi-
2 2 tatum metropolis Antiochia diceretur. moverunt ea tempestate et
3 3 Iudaei bellum, quod vetabantur mutilare genitalia ... sed in monte

Casio, cum videndi solis ortus gratia nocte ascendisset, imbre orto
fulmen decidens hostiam et victimarium sacrificanti adflavit. pera- 4 4
grata Arabia Pelusium venit et Pompei tumulum magnificentius ex-
truxit. Antinoum suum, dum per Nilum navigat, perdidit, quem mu- 5 5
liebriter flevit .. ..

Cum iudicaret, in consilio habuit non amicos suos aut comites 18 15
solum sed iuris consultos et praecipue Iuventium Celsum, Salvium
Iulianum, Neratium Priscum aliosque, quos tamen senatus omnis pro-
basset. constituit inter cetera, ut in nulla civitate domus aliquae 2 2
transferendae ad aliam urbem ullius materiae causa diruerentur. libe- 3 3
ris proscriptorum duodecimas bonorum concessit. maiestatis crimina 4 4
non admisit. ignotorum hereditates repudiavit nec notorum accepit, 5 5
si filios haberent. de thesauris ita cavit, ut, *si* quis in suo repperisset, 6 6
ipse potiretur, si quis in alieno, dimidium domino daret, si quis in
publico, cum fisco aequabiliter partiretur. servos a dominis occidi 7 7
vetuit eosque iussit damnari per iudices, si digni essent. lenoni et 8 8
lanistae servum vel ancillam vendi vetuit causa non praestita. decoc- 9 9
tores bonorum suorum, si suae auctoritatis essent, catomidiari in
amphitheatro et dimitti iussit. ergastula servorum et liberorum tulit. 10 10
lavacra pro sexibus separavit. si dominus in domo interemptus esset, 11 11
non de omnibus servis quaestionem haberi sed de is, qui per vicini-
tatem poterant sentire, praecepit.

In Etruria praeturam imperator egit⌒ per Latina oppida dictator 19 16
et aedilis et duumvir fuit, apud Neapolim demarchus, in patria sua
quinquennalis et item Hadriae quinquennalis, quasi in alia patria, et
Athenis archon fuit.

In omnibus paene urbibus et aliquid aedificavit et ludos edidit. 2 2
Athenis mille ferarum venationem in stadio exhibuit. ab urbe Roma 3. 4 3. 4
numquam ullum venatorem aut scaenicum avocavit. Romae post ce- 5 5
teras [inmensissimas] voluptates in honorem socrus suae aromatica
populo donavit, in honorem Traiani balsama et crocum per gradus
theatri fluere iussit. fabulas omnis generis more antiquo in theatro 6 6
dedit, histriones aulicos publicavit. in circo multas feras et saepe 7 7
centum leones interfecit. militares pyrrichas populo frequenter ex- 8 8
hibuit. gladiatores frequenter spectavit. cum opera ubique infinita 9 9
fecisset, numquam ipse nisi in Traiani patris templo nomen suum
scripsit. Romae instauravit Pantheum, saepta, basilicam Neptuni, 10 10
sacras aedes plurimas, forum Augusti, lavacrum Agrippae, eaque
omnia propriis auctorum nominibus consecravit. fecit et sui nominis 11 11
pontem et sepulchrum iuxta Tiberim et aedem Bonae Deae. transtulit 12 12

et colossum stantem atque suspensum per Decrianum architectum de
eo loco, in quo nunc templum urbis est, ingenti molimine, ita ut
13 13 operi etiam elephantos viginti quattuor exhiberet. et cum hoc simu-
lacrum post Neronis vultum, cui antea dicatum fuerat, Soli con-
secrasset, aliud tale Apollodoro architecto auctore facere Lunae mo-
litus est.

17 20 [In conloquiis etiam humillimorum civilissimus fuit, detestans eos,
qui sibi hanc voluptatem humanitatis quasi servantis fastigium prin-
2 2 cipis inviderent. apud Alexandriam in musio multas quaestiones pro-
3 4 fessoribus proposuit et propositas ipse dissolvit.] et cum titulos in
operibus non amaret, multas civitates Hadrianopolis appellavit, ut
4 5 ipsam Karthaginem et Athenarum partem. aquarum ductus etiam
5 6 infinitos hoc nomine nuncupavit. [fisci advocatum primus instituit.]

18 22 Tutores *saepe* dedit. disciplinam civilem non aliter tenuit quam
2 2 militarem. senatores et equites Romanos semper in publico togatos
3 3 esse iussit, nisi si a cena reverterentur. ipse, cum in Italia esset,
4 4 semper togatus processit. ad convivium venientes senatores stans ex-
5 5 cepit semperque aut pallio tectus discubuit aut toga summissa. di-
ligentia iudicis sumptus convivii constituit et ad anticum modum
6 6 redegit. vehicula cum *magnis* sarcinis urbem ingredi prohibuit. se-
7 7 deri equos in civitatibus non sivit. ante octavam horam in publico
8 8 neminem nisi aegrum lavari passus est. ab epistulis et a libellis
9 9 primus equites Romanos habuit. eos, quos pauperes et innocentes
vidit, sponte ditavit, quos vero calliditate ditatos, etiam odio habuit.
10 10 sacra Romana *diligenter* curavit, peregrina contempsit. pontificis ma-
11 11 ximi officium peregit. causas Romae atque in provinciis frequenter
audivit adhibitis in consilio suo consulibus atque praetoribus et optu-
12. 13 12. 13 mis senatoribus. [Fucinum lacum emisit.] quattuor consulares per
14 14 omnem Italiam iudices constituit. [quando in Africam venit, ad ad-
ventum eius post quinquennium pluit, atque ideo ab Africanis di-
lectus est.]

19 23 . . . . [Factus de successore sollicitus primum de Serviano
cogitavit, quem postea quasi adfectatorem imperii mori coegit, *item*
Fuscum, quod imperium praesagiis et ostentis agitatus speraret].

2 10 Tunc Ceionium Commodum, Nigrini generum insidiatores quon-
3 12 dam, sibi forma commendatum adoptare constituit. ob cuius adoptio-
nem ludos circenses dedit et donativum populo ac militibus expendit.
4 13 quem praetura *honoraverat* ac statim Pannoniis inposuit decreto con-
sulatu cum sumptibus. eundem Commodum secundo consulem de-
5 16 signavit . . . . Denique accepto largius antidoto ingravescente

Vita Epitome

valetudine per somnum perit ipsis Kalendis Ianuariis. quare ab
Hadriano votorum causa lugeri est vetitus. Sed mortuo *Commodo* 24 20
Hadrianus ingruente *tristi* valetudine adoptavit Arrium Antoninum,
qui postea Pius dictus est, et ea *qui*dem lege, ut ille sibi duos ad-
optaret, *Lucium* Verum et Marcum Antoninum. hi sunt qui postea 2 2
duo pariter Augusti primi rem publicam gubernaverunt. Antonini 6 3
adoptionem plurimi tunc factam esse doluerunt, speciatim Catilius Se-
verus, praefectus urbi, qui sibi praeparabat imperium. qua re prodita 7 4
successore accepto dignitate privatus est.

Hadrianus autem ultimo vitae taedio iam adfectus gladio se trans- 8 5
figi a servo iussit. quod cum esset proditum et in Antonini usque 9 6
notitiam venisset, ingressis ad se praefectis et filio rogantibusque, ut
aequo animo necessitatem morbi ferret, dicente Antonino parricidam
se futurum, si Hadrianum adoptatus ipse pateretur occidi, iratus illis 10 7
auctorem proditionis iussit occidi, qui tamen ab Antonino servatus
est. statimque testamentum scripsit nec tamen actus rei publicae 11 8
praetermisit.

Post haec Hadrianus Baias petit Antonino Romae ad imperan- 25 21
dum relicto. ubi cum nihil proficeret, arcessito Antonino in conspectu 6 2
eius apud ipsas Baias perit die VI iduum Iuliarum.

Vixit annis LXII, mensibus V, diebus XVII. imperavit annis XX, 11 3
mensibus XI.

II

Das sachlich-historische Exzerpt in Spartians Vita Helii

Epitome	Vita	
1	3	Adoptatus autem Helius Verus ab Hadriano eo tempore, quo
2	2	iam parum vigebat et de successore necessario cogitabat, statimque
		praetor factus et Pannoniis dux ac rector inpositus, mox consul creatus
3	3	et, quia erat deputatus imperio, iterum consul designatus est. datum
		etiam populo congiarium causa eius adoptionis conlatumque militibus
		sestertium ter milies, circenses editi, neque quicquam praetermissum,
4	4	quod posset laetitiam publicam frequentare. tantumque apud Hadria-
		num principem valuit, ut praeter adoptionis adfectum, quo ei vide-
		batur adiunctus, solus omnia, quae cuperet, etiam per litteras im-
5.6	5.6	petraret. nec provinciae quidem, cui propositus erat, defuit. nam
		bene gestis rebus vel potius feliciter etiamsi non summi, medii tamen
2	4	optinuit ducis famam .... Cum de provincia Helius redisset
		atque orationem pulcherrimam, quae hodieque legitur, parasset qua
		kalendis Ianuariis Hadriano patri gratias ageret, accepta potione, qua
2	8	se aestimaret iuvari, kalendis ipsis Ianuariis perit. iussusque ab Ha-
		driano, quia vota interveniebant, non lugeri.
3	7	[Statuas sane Helio Vero per totum orbem colossas poni iussit,
2	2	templa etiam in nonnullis urbibus fieri.] denique illius merito filium
		eius Verum, nepotem utpote suum, qui pereunte Helio in familia
		ipsius Hadriani remanserat, adoptandum Antonino Pio cum Marco
		dedit, saepe dicens: 'Habeat res publica quodcumque de Vero'.

III

Das sachlich-historische Exzerpt in Capitolinus' Vita Antonini Pii

	Vita	Epitome
Tito Aurelio Fulvo Boionio Antonino Pio paternum genus e	1	1
Gallia Transalpina, Nemausense scilicet, avus Titus Aurelius Fulvus,	2	2
qui per honores diversos ad secundum consulatum et praefecturam		
urbis pervenit, pater Aurelius Fulvus, qui et ipse fuit consul, homo	3	3
tristis et integer, avia materna Boionia Procilla, mater Arria Fadilla,	4	4
avus maternus Arrius Antoninus, bis consul, homo sanctus et qui		
Nervam miseratus esset, quod imperare coepisset, soror uterina Iulia	5	5
Fadilla, vitricus Iulius Lupus consularis, socer Annius Verus, uxor	6	6
Annia Faustina, filii mares duo, duae feminae, gener per maiorem	7	7
filiam Lamia Silanus, per minorem Marcus Antoninus fuere.		
Ipse Antoninus Pius natus est XIII. kl. Oct. Fl. Domitiano XII.	8	8
et Cornelio Dolabella conss. in villa Lanuvina. educatus Lori in		
Aurelia, ubi postea palatium extruxit [cuius hodieque reliquiae		
manent]. pueritiam egit cum avo paterno, mox cum materno, omnes	9	9
suos religiose colens, atque adeo et consobrinorum et vitrici et mul-		
torum adfinium hereditate ditatus est. idem fenus trientarium [hoc	2	10
est minimis usuris] exercuit, ut patrimonio suo plurimos adiuvaret.		
Fuit quaestor liberalis, praetor splendidus, consul cum Catilio	9	2
Severo. ab Hadriano inter quattuor consulares, quibus Italia con-	11	2
mittebatur, electus est ad eam partem Italiae regendam, in qua		
plurimum possidebat, ut Hadrianus viri talis et honori consuleret		
et quieti.		
[Huic, cum Italiam regeret, imperii omen est factum. nam cum	3	3
tribunal ascendisset, inter alias adclamationes dictum est 'Auguste,		
dii te servent'. proconsulatum Asiae sic egit, ut solus avum vinceret.	2	2
in proconsulatu etiam sic imperii omen accepit: nam cum sacerdos	3	3
femina Trallibus ex more proconsules semper hoc nomine salutaret,		
non dixit 'Ave proconsule', sed 'have imperator'. Cyzici etiam de	4	4
simulacro dei ad statuam eius corona translata est. et post *pro-*	5	5
consulatum in virdiario taurus marmoreus cornibus ramis arboris		

adcrescentibus adpensus est, et fulgur caelo sereno sine noxa in eius domum venit, et in Etruria dolia, quae defossa fuerant, supra terram reperta sunt, et statuas eius in omni Etruria examen apium replevit, et somnio saepe monitus est dis penatibus eius Hadriani simulacrum inserere.]

6. 7 6. 7 Proficiscens ad proconsulatum filiam maiorem amisit. de huius uxore multa dicta sunt ob nimiam libertatem et vivendi facilitatem,
8 8 quae iste cum animi dolore conpressit. post proconsulatum in consiliis Hadriani Romae frequens vixit, de omnibus, quibus Hadrianus consulebat, mitiorem sententiam semper ostendens.

4 4 Mortuo Helio Vero, quem sibi Hadrianus adoptaverat et Caesa-
2 2 rem nuncupaverat, dies senatus habebatur; eo Arrius Antoninus soceri vestigia levans venit atque idcirco ab Hadriano dicitur adoptatus.
3 3 quae causa sola esse adoptionis nec potuit omnino nec debuit, maxime cum et semper rem publicam bene egisset Antoninus et in procon-
4 4 sulatu se sanctum gravemque praebuisset. ergo cum eum Hadrianus adoptare se velle publicasset, acceptum est spatium deliberandi, utrum
5 5 adrogari ab Hadriano vellet. adoptionis lex huiusmodi data est, ut quemadmodum Antoninus ab Hadriano adoptabatur, ita sibi ille adoptaret M. Antoninum, fratris uxoris suae filium, et L. Verum, Helii
6 6 Veri, qui ab Hadriano adoptatus fuerat, filium. adoptatus est V. kl. Mart. die. in senatu gratias agens, quod de se ita sensisset Hadrianus
7 7 .... factusque est patri et in imperio proconsulari et in tribu-
8 9 nicia potestate collega. congiarium populo de proprio dedit et ea,
9 10 quae pater promiserat. et ad opera Hadriani plurimum contulit et aurum coronarium, quod adoptionis suae causa oblatum fuerat, Italicis totum, medium provincialibus reddidit.

5 5 Et patri, cum advixerit, religiosissime paruit. sed Hadriano apud Baias mortuo reliquias eius Romam pervexit sancte ac reverenter atque in hortis Domitiae conlocavit, etiam repugnantibus cunctis inter
2 2 divos eum rettulit. uxorem Faustinam Augustam appellari permisit. Pii appellationem recepit. patri et matri atque avis et fratribus iam mortuis statuas decretas libenter accepit. circenses natali suo dicatos non respuit aliis honoribus refutatis. clipeum Hadriano magnific*um* posuit et sacerdotes instituit. —

3 3 Factus imperator nulli eorum, quos Hadrianus provexerat, successorem dedit fuitque ea constantia, ut septenis et novenis annis in
4 4 provinciis bonos praesides detineret. per legatos suos bella gessit. nam et Brittannos per Lollium Urbicum vicit legatum alio muro cespiticio summotis barbaris ducto et Mauros ad pacem postulandum

	Vita	Epitome
coegit et Germanos et Dacos et multas gentes atque Iudaeos rebel-		
lantes contudit. in Achaia etiam atque Aegypto rebelliones repressit.	5	5
Alanos molientes saepe refrenavit. procuratores suos et modeste	6	6
suscipere tributa iussit et excedentes modum rationem factorum suo-		
rum reddere praecepit nec umquam ullo laetatus est lucro, quo pro-		
vincialis oppressus est. contra procuratores suos conquerentes libenter	2	2
audivit. is, quos Hadrianus damnaverat, in senatu indulgentias petit,	3	3
dicens etiam ipsum Hadrianum hoc fuisse facturum. imperatorium	4	4
fastigium ad summam civilitatem deduxit, unde plus crevit, recusan-		
tibus aulicis ministris, qui illo nihil per internuntios agente nec ter-		
rere poterant homines aliquando nec ea, quae occulta non erant, ven-		
dere. senatui tantum detulit imperator, quantum, cum privatus esset,	5	5
deferri sibi ab alio principe optavit. patris patriae nomen delatum a	6	6
senatu, quod primo distulerat, cum [ingenti] gratiarum actione sus-		
cepit. tertio anno imperii sui Faustinam uxorem perdidit, quae a	7	7
senatu consecrata est delatis circensibus atque templo et flaminicis et		
statuis aureis atque argenteis; cum etiam ipse hoc concesserit, ut		
imago eius cunctis circensibus poneretur. statuam auream delatam	8	8
a senatu positam suscepit. usque adeo sub eo nullus percussus est	8,10	9
senator, ut etiam parricida confessus in insula deserta poneretur, quia		
vivere illi naturae legibus non licebat. M. Antoninum quaestorem	9	10
consulem petente senatu creavit. *Luc*ium Verum ante tempus quae-	10	11
storem designavit.		
...... Salaria multis subtraxit, quos otiosos videbat accipere, dicens	7	7
nihil esse sordidius, immo crudelius quam si rem p. is adroderet, qui		
nihil in eam suo labore conferret. [unde etiam Mesomedi lyrico sala-		
rium inminuit.] rationes omnium provinciarum adprime scivit et vecti-	8	2
galium. patrimonium privatum in filiam contulit, sed fructus rei publi-	9	3
cae donavit. species imperatorias superfluas et praedia vendidit et in suis	10	4
propriis fundis vixit varie ac pro temporibus. nec ullas expeditiones	11	5
obiit, nisi quod ad agros suos profectus est ad Campaniam, dicens gra-		
vem esse provincialibus comitatum principis, etiam nimis parci. [et tamen	12	6
magna auctoritate apud omnes gentes fuit, cum in urbe propterea sederet,		
ut undique nuntios, medius utpote, citius posset accipere.]		
Congiarium populo dedit, militibus donativum addidit. puellas	8	8
alimentarias in honorem Faustinae Faustinianas constituit. (OPERA	2	2
EIUS EXTANT:) Romae templum Hadriani, honori patris dicatum, Graeco-		
stadium post incendium restitutum, instauratum amphitheatrum, se-		
pulchrum Hadriani, templum Agrippae, pons sublicius, Fari restitutio,		
Caietae portus, Terracinensis portus restitutio, lavacrum Ostiense,	3	3

4 4 Antiatum aquae ductus, templa Lanuviana. multas etiam civitates
adiuvit pecunia, ut opera vel nova facerent vel vetera restituerent,
ita ut et magistratus adiuvaret et senatores urbis ad functiones suas.
5 8,11 vini, olei et tritici penuriam per aerarii sui damnum emendo et
6 5 gratis populo dando sedavit. hereditates eorum, qui filios habebant,
repudiavit. primus constituit, ne poenae causa legatum relictum
7 10,7 maneret. [si quos repetundarum damnavit, eorum liberis bona paterna
restituit, ea tamen lege ut illi provincialibus redderent, quod parentes
8 6 acceperant]. successorem viventi bono iudici nulli dedit nisi Orfito
9 7 praefecto urbi, sed petenti. nam Gavius Maximus praefectus praetorii
usque ad vicensimum annum sub eo pervenit, vir severissimus, cui
10 8 Tatius Maximus successit. in cuius demortui locum duos praefectos
11 9 substituit F*ur*ium *Victorinum* et Cornelium *Repentinum*. sed Repentinus famosis percussus est, quod per concubinam principis ad praefecturam venisset.

9 9 Pharasmanes rex ad eum Romam venit plusque illi quam Hadriano
detulit. Pacorum regem Lazis dedit. Parthorum regem ab Armeniorum
expugnatione solis litteris reppulit. Abgarum regem ex orientis partibus
2 7 sola auctoritate deduxit. causas regales terminavit. sellam regiam Par-
3 8 thorum regi repetenti, quam Traianus ceperat, pernegavit. Rimetalcen
in regnum Bosforanum audito inter ipsum et curatorem (*Eupatorem?*)
4 9 negotio remisit. Olbiopolitis contra Tauroscythas in Pontum auxilia
5 10 misit et Tauroscythas usque ad dandos Olbiopolitis obsides vicit. [tantum sane auctoritatis apud exteras gentes nemo habuit, cum semper
amaverit pacem, eo usque ut Scipionis sententiam frequentaverit, qua
ille dicebat malle se unum civem servare quam mille hostes occidere.]

10 10 Mensem Septembrem atque Octobrem Antoninum atque Fausti-
2 2 num appellandos decrevit senatus, sed id Antoninus respuit. nuptias
filiae suae Faustinae, cum Marco [Antonino] eam coniungeret, usque ad
3 3 donativum militum celeberrimas fecit. Verum post quaesturam con-
4 4 sulem fecit. [cum Apollonium, quem a Chalcide acciverat, ad Tiberianam domum, in qua habitabat, vocasset, ut ei Marcum Antoninum
traderet, atque ille dixisset 'Non magister ad discipulum debet venire,
sed discipulus ad magistrum' risit eum dicens 'facilius fuit Apollonio
a Chalcide Romam venire quam a domo sua in palatium'.]

11 11 Amicis suis in imperio suo non aliter usus est quam privatus,
quia et ipsi numquam de eo cum libertis per fumum aliquid vendiderunt; si quidem libertis suis severissime usus est. amavit histrio-
2 2 num artes. piscando se et venando multum oblectavit et de ambulatione cum amicis atque sermone. vindemias privati modo cum amicis

	Vita	Epitome
agebat. convivia cum amicis et privata communicavit et publica nec	4. 5	3. 4
ullum sacrificium per vicarium fecit, nisi cum aeger fuit. cum sibi	6	5
et filiis honores peteret, omnia quasi privatus fecit. frequentavit et	7	6
ipse amicorum suorum convivia.		
Multa de iure sanxit ususque est iuris peritis Vindio Vero, Salvio,	12	12
Valente, Volusio Maeciano, Ulpio Marcello et Diavoleno. seditiones	2	2
ubicumque factas non crudelitate sed modestia et gravitate conpressit.		
intra urbes sepeliri mortuos vetuit. sumptum muneribus gladiatoriis	3	3
instituit. vehicularium cursum summa diligentia sublevavit. omnium,		
quae gessit, et in senatu et per edicta rationem reddidit.		
Perit anno septuagensimo *quarto*, sed quasi adulescens desideratus	4	4
est. cum Alpinum caseum in cena edisset avidius, nocte reiectavit		
atque alia die febre commotus est. tertia die, cum se gravari videret,	5	5
Marco [Antonino] rem publicam et filiam praesentibus praefectis com-		
mendavit Fortunamque auream, quae in cubiculo principum poni so-		
lebat, transferri ad eum iussit, signum tum tribuno aequanimitatis	6	6
dedit atque ita conversus quasi dormiret, spiritum reddidit apud Lo-		
rium. alienatus in febri nihil aliud quam de re p. et de is regibus,	7	7
quibus irascebatur, loquutus est. privatum patrimonium filiae reliquit.	8	8
testamento autem omnes suos legatis idoneis prosecutus est.		
A senatu divus est appellatus cunctis certatim adnitentibus, cum	13	13
omnes eius pietatem, clementiam, ingenium, sanctimoniam laudarent.		
decreti etiam sunt omnes honores, qui optimis principibus ante delati		
sunt. meruit et flaminem et circenses et templum et sodales Anto-	4	2
ninianos solusque omnium prope principum prorsus *sine* civili sanguine		
et hostili, quantum ad se ipsum pertinet, vixit et qui rite comparetur		
Numae, cuius felicitatem pietatemque et securitatem caerimoniasque		
semper obtinuit.		

IV

Das sachlich-historische Exzerpt in Capitolinus' Vita Marci Antonini

Epitome	Vita	
1	1	Marco Antonino pater Annius Verus, qui in praetura decessit,
2	2	avus Annius Verus, *ter* consul et praefectus urbi, adscitus in patri-
3	3	cios a Vespasiano et Tito censoribus, patruus Annius Libo consul,
		amita Galeria Faustina Augusta, mater Domitia *Luc*illa, Caluisii Tulli
4	4	bis consulis filia, proavus paternus Annius Verus praetorius ex Suc-
		cubitano municipio ex *His*pania factus senator, proavus maternus
		Catilius Severus bis consul et praefectus urbi, avia paterna Rupilia
		Faustina, Rupili Boni consularis filia, fuere.
5	5	Natus est Marcus Romae VI. kl. Maias in monte Caelio in hortis
6	7	avo suo iterum et Augure consulibus. educatus est in eo loco, in
7	8	quo natus est, et in domo avi sui Veri iuxta aedes Laterani. habuit
		et sororem natu minorem Anniam Cornificiam, uxorem Anniam Fausti-
8	9	nam, consobrinam suam. Marcus Antoninus principio aevi sui nomen
9	10	habuit Catilii Severi, materni proavi...... [vocatus est post virilem autem
		togam Annius Verus. *nam* patre mortuo ab avo paterno adoptatus
		et educatus est.]
2	2	Fuit a prima infantia gravis. at ubi egressus est annos, qui nu-
		tricum foventur auxilio, magnis praeceptoribus traditus ad philoso-
2	2	phiae scita pervenit. usus est magistris ad prima elementa Euforione
		litteratore et Gemino comoedo, musico Androne eodemque geometra.
3	3	quibus omnibus ut disciplinarum auctoribus plurimum detulit. usus
		praeterea grammaticis Graeco Alexandro Cotiaensi, Latinis Trosio Apro
4	4	et Polione et Eutychio Proculo Siccensi. oratoribus usus est Graecis
		Aninio Macro, Caninio Celere et Herode Attico, Latino Frontone Cor-
5	5	nelio. sed multum ex his Frontoni detulit, cui et statuam in senatu
		petit. Proculum vero usque ad proconsulatum provexit oneribus in
6	6	se receptis. philosophiae operam vehementer dedit et quidem adhuc
		puer. nam duodecimum annum ingressus habitum philosophi sumpsit
		et deinceps tolerantiam, cum studeret in pallio et humi cubaret, vix
7	7	autem matre agente instrato pellibus lectulo accubaret. usus est

	Vita	Epitome
etiam Commodi magistro, cuius ei adfinitas fuerat destinata, [usus est		
et] Apollonio Chalcedonio stoico philosopho. tantum autem studium	3	3
in eo philosophiae fuit, ut adscitus iam *in* imperatoriam tamen ad		
domum Apollonii discendi causa veniret. audivit et Sextum Chaero-	2	2
nensem Plutarchi nepotem, Iunium Rusticum, Claudium Maximum et		
Cinnam Catulum, stoicos. peripateticae vero studiosum audivit Clau-	3	3
dium Severum et praecipue Iunium Rusticum, quem et reveritus est		
et sectatus, qui domi militiaeque pollebat, stoicae disciplinae peritis-		
simum; cum quo omnia communicavit publica privataque consilia, cui	4	4
etiam ante praefectos praetorio semper osculum dedit, quem et con-		
sulem iterum designavit, cui post obitum a senatu statuas postula-		
vit. [tantum autem honoris magistris suis detulit, ut imagines eorum	5	5
aureas in larario haberet ac sepulchra eorum aditu, hostiis, floribus		
semper honoraret.] studuit et iuri audiens Lucium Volusium Mae-	6	6
cianum. tantumque operis et laboris studiis inpendit, ut corpus ad-	7	7
ficeret, atque in hoc solo pueritia eius reprehenderetur. frequentavit	8	8
et declamatorum scolas publicas amavitque *e* condiscipulis praecipuos		
senatorii ordinis Seium Fuscianum et Aufidium Victorinum, ex eque-		
stri Baebium Longum et Calenum. in quos maxime liberalis fuit, et	9	9
ita quidem ut, quos non posset ob qualitatem vitae rei p. praeponere,		
locupletatos teneret.		
Educatus est in Hadriani gremio, qui illum Verissimum nomi-	4	4
nabat et qui ei honorem equi publici sexenni detulit, octavo aetatis	2	2
anno in saliorum collegium rettulit. in saliatu omen accepit imperii:	3	3
coronas omnibus in pulvinar ex more iacientibus aliae aliis locis hae-		
serunt, huius velut manu capiti Martis aptata est. virilem togam	5	4
sumpsit quinto decimo aetatis anno, statimque ei Lucii Ceionii Com-		
modi filia desponsata est ex Hadriani voluntate. nec multo post	6	5
praefectus feriarum Latinarum fuit. in quo honore praeclar*e* se pro		
magistratibus agentem et in conviviis Hadriani principis ostendit.		
post hoc patrimonium paternum sorori totum concessit, cum eum ad	7	6
divisionem mater vocaret, responditque avi bonis se esse contentum,		
addens, ut et mater, si vellet, in sororem suum patrimonium confer-		
ret, ne inferior esset soror marito. [operam praeterea pingendo sub	9	7
magistro Diogeneto dedit.]		
Cum post obitum Lucii Caesaris Hadrianus successorem imperii	5	5
quaereret, nec idoneus [utpote *nondum* decem et octo annos agens]		
Marcus haberetur, amitae Marci virum Antoninum Pium Hadrianus		
ea lege in adoptationem elegit, ut sibi Marcum Pius adoptaret, ita		
tamen ut et sibi Lucium Commodum adoptaret. ubi autem comperit	3	2

se ab [*Antonino auctore*] Hadriano adoptatum, magis est deterritus
quam laetatus iussusque in Hadriani privatam domum migrare in-
3 4 vitus de maternis hortis recessit. cumque ab eo domestici quaererent,
cur tristis in adoptionem *imperator*iam transiret, disputavit, quae mala
4 5 in se contineret imperium. tunc primum pro Annio Aurelius coepit
vocari, quod in Aureliam, hoc est Antonini, adoptionis iure transisset......
5 6 octavo decimo ergo aetatis anno adoptatus in secundo consulatu An-
tonini, iam patris sui, Hadriano ferente gratia aetatis facta quaestor
6 7 est designatus. adoptatus in aulicam domum omnibus parentibus suis
tantam reverentiam, quantam privatus exhibuit.

6 6 Hadriano Baiis absumpto cum Pius ad advehendas eius reliquias
esset profectus, relictus Romae avo iusta implevit et gladiatorium
2 2 quasi privatus quaestor edidit munus. post excessum Hadriani statim
Pius per uxorem suam Marcum sciscitatus est et eum dissolutis spon-
salibus, quae cum Lucii Ceionii Commodi...... desponderi voluerat
3 3 impari adhuc aetati, habita deliberatione velle se dixit. his ita gestis
adhuc quaestorem et consulem secum Pius Marcum designavit et Cae-
saris appellatione donavit et sevirum turmis equitum Romanorum iam
consulem designatum creavit et edenti cum collegis ludos sevirales
adsedit et in Tiberianam domum transgredi iussit et aulico fastigio
renitentem ornavit et in collegia sacerdotum iubente senatu recepit.
4 4 secundum etiam consulem designavit, cum ipse quartum pariter inierit.
5 5 [per eadem tempora, cum tantis honoribus occuparetur et cum for-
mandus ad regendum statum rei publicae patris actibus interesset,
6 6 studia cupidissime frequentavit.] post haec Faustinam duxit uxorem
et suscepta filia tribunicia potestate donatus est atque imperio extra
7 7 urbem proconsulari addito iure *II* (*tertiae*?) relationis. [tantumque
apud Pium valuit, ut numquam quemquam sine eo facile promoverit.]

7 7 Denique per viginti et tres annos in domo patris ita versatus,
2 3 ut eius cotidie amor cresceret, nec praeter duas noctes per tot annos
ab eo mansit diversis vicibus. ob hoc Antoninus Pius, cum sibi ad-
esse finem vitae videret, vocatis amicis et praefectis ut successorem
eum imperii omnibus commendavit atque firmavit statimque signo
aequanimitatis tribuno dato Fortunam auream, quae in cubiculo sole-
3 4 bat esse, ad Marci cubiculum transire iussit. bonorum maternorum
partem Mummio Quadrato, sororis filio, quia illa iam mortua erat,
tradidit. —

4 5 Post excessum divi Pii a senatu coactus regimen publicum capere
fratrem sibi participem in imperio designavit, quem Lucium Aurelium
Verum Commodum appellavit Caesaremque atque Augustum dixit.

atque ex eo pariter coeperunt rem publicam regere. tuncque primum 6 5
Romanum imperium duos Augustos habere coepit, *cum imperium sibi re-*
lictum cum alio participasset. Antonini mox ipse nomen recepit filiam- 7 6
que suam Lucillam fratri despondit. ob hanc coniunctionem pueros 8 7
et puellas novorum nominum frumentariae perceptioni adscribi prae-
ceperunt. actis igitur, quae agenda fuerant in senatu, pariter castra 9 8
praetoria petiverunt et vicena milia nummum singulis ob participatum
imperium militibus promiserunt et ceteris pro rata. Hadriani autem 10 9
sepulchro corpus patris intulerunt magnifico exequiarum officio. mox
iustitio secuto publice quoque funeris expeditus est ordo. et lauda- 11 10
vere uterque pro rostris patrem flaminemque ei ex adfinibus et so-
dales ex amicissimis Aurelianos creavere. funebre munus patri de- 8,2 11
derunt.

Adepti imperium ita civiliter se ambo egerunt, ut lenitatem Pii 8 8
nemo desideraret, cum eos Marullus, sui temporis mimografus, cavil-
lando inpune perstringeret. dabat se Marcus totum et philosophiae, 3 2
amorem civium adfectans. sed interpellavit istam felicitatem securi- 4 3
tatemque imperatoris prima Tiberis inundatio, [quae sub illis gravis-
sima fuit.] quae res et multa urbis aedificia vexavit et plurimum
animalium interemit et famem grav*em* peperit. quae omnia mala 5 4
Marcus et Verus sua cura et praesentia temperarunt. fuit eo tem- 6 5
pore etiam Parthicum bellum, quod Vologessus paratum sub Pio
Marci et Veri tempore indixit fugato Atidio Corneliano, qui Syriam
tunc administrabat. inminebat etiam Brittanicum bellum, et Catthi 7 6
in Germaniam ac Retiam inruperant. et adversus Brittanos quidem 8 7
Calpurnius Agricola missus est, contra Catthos Aufidius Victorinus.
ad Parthicum vero bellum senatu consentiente Verus frater est mis- 9 8
sus; ipse Romae remansit, quod res urbanae imperatoris praesentiam
postularent. et Verum quidem Marcus Capuam usque prosecutus 10 9
amicis comitantibus a senatu ornavit additis officiorum omnium prin-
cipibus. sed cum Romam redisset Marcus cognovissetque Verum apud 11 10
Canusium aegrotare, ad eum videndum contendit susceptis in senatu
votis; quae, posteaquam Romam redit audita Veri transmissione, statim
reddidit. et Verus quidem, posteaquam in Syriam venit, in deliciis 12 11
apud Antiochiam et Daphnen vixit armisque se gladiatoriis et vena-
tibus exercuit, cum per legatos bellum Parthicum gerens imperator
appellatus esset, cum Marcus horis omnibus rei publicae actibus in- 13 12
cubaret patienterque delicias fratris et prope invitus ac volens ferret.
denique omnia, quae ad bellum erant necessaria, Romae positus et 14 13
disposuit Marcus et ordinavit.

9 9 Gestae sunt res in Armenia prospere per Statium Priscum Artaxatis captis, delatumque Armeniacum nomen utrique principum. quod Marcus per verecundiam primo recussavit, postea tamen recepit.
2 2 profligato autem bello uterque Parthicus appellatus est. sed *hoc* quo-
3 3 que Marcus delatum nomen repudiavit, quod postea recepit. patris patriae autem nomen delatum fratre absente in eiusdem praesentiam
4 4 distulit. medio belli tempore et Civicam, patruum Veri, et filiam suam nupturam commissam sorori suae eandemque locupletatam Brun-
5 5 disium usque deduxit, ad eum misit Romamque statim rediit, revocatus eorum sermonibus, qui dicebant Marcum velle finiti belli glo-
6 6 riam sibimet vindicare atque idciro in Syriam proficisci. ad proconsule*s* scribit, ne quis filiae suae iter facienti occurreret ... ...

7 7 Inter haec liberales causas ita munivit, ut primus iuberet apud praefectos aerarii Saturni unumquemque civium natos liberos profiteri
8 8 intra tricensimum diem nomine inposito. per provincias tabulariorum publicorum usum instituit, apud quos idem de originibus fieret, quod Romae apud praefectos aerarii, ut, si forte aliquis in provincia natus
9 9 causam liberalem diceret, testationes inde ferret. atque hanc totam legem de adsertionibus firmavit [aliasque de mensariis et auctionibus tulit]. de statu etiam defunctorum intra quinquennium quaeri iussit.

10 10 Senatum multis cognitionibus et maxime ad se pertinentibus iu-
2 2 dicem dedit. neque quisquam principum amplius senatui detulit. in senatus autem honorificentiam multis praetoriis et consularibus privatis decidenda negotia delegavit, quo magis eorum cum exercitio
3 3 iuris auctoritas cresceret. multos ex amicis in senatum adlegit cum
4 4 aediliciis aut praetoriis dignitatibus. multis ... pauperibus sine crimine
5 5 senatoribus dignitates tribunicias aediliciasque concessit. nec quem-
6 6 quam in ordinem legit, nisi quem ipse bene scisset. hoc quoque senatoribus detulit, ut, quoties de quorum capite esset iudicandum, secreto pertractaret atque ita in publicum proderet nec pateretur equites Ro-
7 7 manos talibus interesse causis. semper autem, cum potuit, interfuit senatui, etiamsi nihil esset referendum, si Romae fuit; si vero aliquid
8 8 referre voluit, etiam de Campania ipse venit. comitiis praeterea etiam usque ad noctem frequenter interfuit neque umquam recessit de curia,
9 9 nisi consul dixisset: 'Nihil vos moramur, p. c.' senatum appellationibus a consule factis iudicem dedit.

10 10 Iudiciariae rei singularem diligentiam adhibuit. fastis dies iudiciarios addidit, ita ut ducentos triginta dies annuos rebus agendis liti-
11 11 busque disceptandis constitueret. praetorem tutelarem primus fecit, cum ante tutores a consulibus poscerentur, ut diligentius de tutoribus

	Vita	Epitome
tractaretur. de curatoribus vero, cum ante non nisi ex lege *P*laetoria	12	12
vel propter lasciviam vel propter dementiam darentur, ita statuit, ut		
omnes adulti curatores acciperent non redditis causis.		
Cavit et sumptibus publicis et calumniis quadruplatorum inter-	11	11
cessit adposita falsis delatoribus nota. delationes, quibus fiscus au-	2	2
geretur, contempsit. de alimentis publicis multa prudenter invenit.		
curatores multis civitatibus, quo latius senatorias tenderet dignitates,		
a senatu dedit. Italicis civitatibus famis tempore frumentum ex urbe	3	3
donavit omnique frumentariae rei consuluit. gladiatoria spectacula	4	4
omnifariam temperavit. temperavit etiam scaenicas donationes iubens,		
ut quinos aureos scaenici acciperent, ita tamen ut nullus editor de-		
cem aureos egrederetur. vias etiam urbis atque itinerum diligentis-	5	5
sime curavit. rei frumentariae graviter providit.		
Datis iuridicis Italiae consuluit ad id exemplum, quo Hadrianus	6	6
consulares viros reddere iura praeceperat. Hispanis exhaustis Italica	7	7
adlectione contra . . . *iniqua* praecepta verecunde consuluit. leges	8	8
etiam addidit de vicensima hereditatum, de tutelis libertorum, de		
bonis maternis et item de filiorum successionibus pro parte materna,		
utque senatores peregrini quartam partem in Italia possiderent. dedit	9	9
praeterea curatoribus regionum ac viarum potestatem, ut vel punirent		
vel ad praefectum urbi puniendos remitterent eos, qui ultra vectigalia		
quicquam ab aliquo exegissent. ius autem magis vetus restituit quam	10	10
novum fecit. habuit secum praefectos, quorum et auctoritate et peri-		
culo semper iura dictavit. usus autem est Scaevola praecipue iuris		
perito.		
Cum populo [autem] non aliter egit, quam est actum sub civi-	12	12
tate libera		
Posteaquam autem a Syria victor rediit frater, patris patriae	7	2
nomen ambobus decretum est, cum se Marcus absente Vero erga		
omnes senatores atque homines moderat*e* gessisset. corona prae-	8	3
terea civica oblata est ambobus; petitque Lucius, ut secum Marcus		
triumpharet. petit praeterea Lucius, ut filii Marci Caesares appella-		
rentur. sed Marcus tanta fuit moderatione, ut, *cum* simul triumphas-	9	4
set, tamen post mortem Lucii tantum Germanicum se vocaret, quod		
sibi bello proprio pepererat. in triumpho autem liberos Marci utrius-	10	5
que sexus secum vexerunt, ita tamen ut et puellas virgines veherent.		
ludos etiam ob triumphum decretos spectaverunt habitu triumphali.	11	6
Dum Parthicum bellum geritur, natum est Marcomannicum, quod	13	7
diu eorum, qui aderant, arte suspensum est, ut finito iam orientali		
bello Marcomannicum agi posset. et cum famis tempore populo in-	14	8

sinuasset de bello, fratre post quinquennium reverso in senatu egit,
13 13 ambos necessarios dicens bello Germanico imperatores. [celebravit et
2 3 lectisternia per septem dies. tanta autem pestilentia fuit, ut vehiculis
3 4 cadavera sint exportata serracisque. tunc autem *ambo principes* leges
sepeliendi sepulchrorumque asperrimas sanxerunt, quando quidem caverunt, ne quis villae *ad*fabricaretur sepulchrum. quod hodieque ser-
14 14 vatur.] profecti tamen sunt paludati ambo imperatores et Victualis
et Marcomannis cuncta turbantibus, aliis etiam gentibus, quae pulsae
a superioribus barbaris fugerant, nisi reciperentur, bellum inferentibus.
2 2 nec parum profuit ista profectio, cum Aquileiam usque venissent.
nam plerique reges et cum populis suis se retraxerunt et tumultus
3 3 auctores interemerunt. Quadi autem amisso rege suo non prius se
confirmaturos eum, qui erat creatus, dicebant, quam id nostris pla-
4 4 cuisset imperatoribus. Lucius tamen invitus profectus est, cum plerique ad legatos imperatorum mitterent defectionis veniam postulantes.
5 5 et Lucius quidem, quod amissus esset praefectus praetorio Furius
Victorinus, atque pars exercitus interisset, redeundum esse censebat;
Marcus autem fingere barbaros aestimans et fugam et cetera, quae
securitatem bellicam ostenderent, ob hoc ne tanti apparatus mole pre-
6 6 merentur, instandum esse ducebat. denique transcensis Alpibus longius processerunt conposueruntque omnia, quae ad munimen Italiae
7 7 atque Illyrici pertinebant. placuit autem urgente Lucio, ut praemis-
8 8 sis ad senatum litteris Lucius Romam rediret. viaque, posteaquam
iter ingressi sunt, sedens cum fratre in vehiculo Lucius apoplexi arreptus perit. —

15 20 Primum corpus eius Romam devectum est et inlatum maiorum
2 2 sepulchris. divini inde honores decreti. dein cum gratias ageret senatui, quod fratrem consecrasset, occulte ostendit omnia bellica con-
3 3 silia sua fuisse, quibus superati sunt Parthi. addidit praeterea quaedam, quibus ostendit nunc demum se quasi a principio acturum esse
4 4 rem publicam amoto eo, qui remissior videbatur. nec aliter senatus
accepit, quam Marcus dixerat, ut videretur gratias agere, quod Verus
5 5 excessisset vita. omnibus deinde sororibus et adfinibus et libertis
iuris et honoris et honoris et pecuniae plurimum detulit.

6 6 Proficiscens ad bellum Germanicum filiam suam non decurso
luctus tempore grandaevo equitis Romani filio Claudio Pompeiano
dedit genere Antiochensi nec satis nobili, quem postea bis consulem
7 7 fecit, cum filia eius Augusta esset et Augustae filia. sed has nuptias
16 21 et Faustina et ipsa, quae dabatur, invitae habuerunt. sub ipsis profectionis diebus in secessu Praenestino agens filium, nomine Verum

Vita Epitome

Caesarem, execto sub aure tubere septennem amisit. quem non plus 4 2
quinque diebus luxit consultusque etiam medios actibus publicis reddidit. et quia ludi Iovis Optimi Maximi erant, interpellari eos publico 5 3
luctu noluit iussitque, ut statuae tantum modo filio mortuo decernerentur, et imago aurea circensibus per pompam ferenda, et ut saliari carmini nomen eius insereretur. instante [sane] adhuc pestilentia et 6 4
deorum cultum diligentissime restituit et servos, quem ad modum bello Punico factum fuerat, ad militiam paravit, quos voluntarios exemplo volonum appellavit. armavit etiam gladiatores, quos obse- 7 5
quentes appellavit. latrones etiam Dalmatiae atque Dardaniae milites fecit. armavit etiam Diocmitas. emit et Germanorum auxilia contra Germanos. omni praeterea diligentia paravit legiones ad Germanicum 8 6
et Marcomannicum bellum. et, ne provincialibus esset molestus, 9 7
auctionem rerum aulicarum, fecit in foro divi Traiani, in qua praeter vestes et pocula et vasa aurea etiam signa cum tabulis magnorum artificum vendidit. Marcomannos in ipso transitu Danuvii delevit et 10 8
praedam provincialibus reddidit. gentes omnes ab Illyrici limite 22 17
usque in Galliam conspiraverant, ut Marcomanni, Varistae, Hermunduri et Quadi, Suevi, Sarmatae, Lacringes et Burei *Vandali*que cum Victualis, Sosibes, Sicobotes, Roxolani, Basternae, Halani, Peucini, Costoboci. imminebat et Parthicum bellum et Brittanicum. magno 2 2
igitur labore etiam suo gentes asperrimas vicit militibus sese imitantibus, ducentibus etiam exercitum legatis et praefectis praetorio, accepitque in deditionem Marcomannos plurimis in Italiam traductis. provincias ex proconsularibus consulares aut ex consularibus pro- 9 3
consulares aut praetorias pro belli necessitate fecit. res etiam in 10 4
Sequanis turbatas censura et auctoritate repressit. conpositae res et 11 5
in Hispania, quae per Lusitaniam turbatae erant. filio Commodo 12 6
accersito ad limitem togam virilem dedit, quare congiarium populo divisit, et eum ante tempus consulem designavit.

...Idem Marcus sederi in civitatibus vetuit in equis sive vehiculis. 23,8 18
lavacra mixta summovit. mores matronarum conposuit diffluentes et iuvenum nobilium. sacra Serapidis a vulgaritate Pelusiae summovit...... 2
[fulmen de caelo precibus suis contra hostium machinamentum extorsit 24,4 3
suis pluvia impetrata, cum siti laborarent.]...

Voluit Marcomanniam provinciam, voluit etiam Sarmatiam facere, 24,5 19
et fecisset, nisi Avidius Cassius rebellasset [in oriente]...... relicto ergo 25 20
Sarmatico Marcomannicoque bello contra Cassium profectus est......
denique noluit Antiochiam videre, cum Syriam peteret. nam nec Cyr- 11.12 2.3
rum voluit videre, ex qua erat Cassius. postea tamen Antiochiam vidit. 26 4

Epitome Vita

21 multa egit cum regibus et pacem confirmavit sibi occurrentibus cunctis
2 2 regibus et legatis *Parthorum*. omnibus orientalibus provinciis carissi-
3 3 mus fuit. apud multas etiam philosophiae vestigia reliquit. apud
Aegyptios civem se egit et philosophum in omnibus stadiis, templis,
oecis. et cum multa Alexandrini in Cassium dixissent fausta, tamen
4 4 omnibus ignovit et filiam suam apud eos reliquit. Faustinam suam in
radicibus montis Tauri in vica Halalae exanimatam vi subiti morbi
5 5 amisit. petiit a senatu, ut honores Faustinae aedemque decernerent,
6 6 laudata eadem, cum inpudicitiae fama graviter laborasset. novas
7 7 puellas Faustinianas instituit in honorem uxoris mortuae. divam
8 8 etiam Faustinam a senatu appellatam gratulatus est. quam secum
9 9 et in aestivis habuerat, ut matrem castrorum appellaret. fecit et
coloniam vicum, in quo obiit Faustina, et aedem illi extruxit.
10 11 [sed haec postea aedis Heliogabalo dedicata est.] [deportatus est
Heliodorus, filius Cassi, et alii liberum exilium acceperunt cum
bonorum parte.]

22 27 Orientalibus rebus ordinatis Athenis fuit et initialia Cereris adit,
2 2 ut se innocentem probaret, et sacrarium solum ingressus est. revertens
3 3 ad Italiam navigio tempestatem gravissimam passus est. per Brun-
disium veniens in Italiam togam et ipse sumpsit et milites togatos
esse iussit, nec umquam sagati fuerunt sub eo milites. Romam ut
4. 5 4. 5 venit, triumphavit. exinde Lavinium profectus est. Commodum
deinde sibi collegam in tribuniciam potestatem iunxit, congiarium
populo dedit et spectacula mirifica; dein civilia multa correxit.
6. 7 6. 7 gladiatorii muneris sumptus modum fecit. [sententia Platonis sem-
per in ore illius fuit florere civitate, si aut philosophi imperarent
8 8 aut imperantes philosopharentur.] filio suo Bruttii Praesentis filiam
iunxit nuptiis celebratis exemplo privatorum, quare etiam congiarium
dedit populo.

9 9 Dein ad conficiendum bellum conversus in administratione eius
10 10 belli obit labentibus iam filii moribus ab instituto suo. triennio bellum
*an*tea cum Marcomannis, Hermunduris, Sarmatis, Quadis etiam egit
et, si anno uno superfuisset, provincias ex his fecisset.

23 28 Cum aegrotare coepisset, filium advocavit atque ab eo primum
petit, ut belli reliquias non contempneret, ne videretur rem publicam
2 2 prodere. et, cum filius ei respondisset cupere se primum sanitatem,
ut vellet, permisit, petens tamen, ut exspectasset paucos dies, haut
3 3 simul proficisceretur. deinde abstinuit victu potuque mori cupiens
4 4 auxitque morbum. sexta die vocatis amicis et ridens res humanas,
mortem autem contempnens ad amicos dixit: 'Quid de me fletis et

	Vita	Epitome
non magis de pestilentia et communi morte cogitatis?' et cum illi vellent recedere, ingemescens ait: 'Si iam me dimittitis, vale vobis dico vos praecedens.'	5	5
et cum ab eo quaereretur, cui filium commendaret, ille respondit: 'Vobis, si dignus fuerit, et dis immortalibus.'	6	6
exercitus cognita mala valetudine vehementissime dolebant, quia illum unice amarunt.	7	7
septimo die gravatus est et solum filium admisit.	8	8
quem statim dimisit, ne in eum morbus transiret.		
dimisso filio caput operuit quasi volens dormire, sed nocte animam efflavit.	9	9

V

Das sachlich-historische Exzerpt in Capitolinus' Vita Veri („Vita Lucii")

Epitome | Vita

1 1 [*Lucio Ceionio Commodo* naturalis pater fuit Lucius Helius, qui ab Hadriano adoptatus primus Caesar est dictus et in eadem statione
2 7 constitutus perit. avi ac proavi et item maiores plurimi consulares.]
3 8 Natus est Lucius Romae in praetura patris sui XVIII kl. Ianuariarum
4 9 die, quo et Nero, qui rerum potitus est. origo eius paterna pleraque ex Etruria fuit, materna ex Faventia.

2 2 Hac prosapia genitus patre ab Hadriano adoptato in familiam Aeliam devenit mortuoque patre Caesare in Hadriani familia remansit.
2 2 a quo Aurelio datus est adoptandus, cum sibi ille Pium filium, Marcum
3 3 nepotem esse voluisset posteritati satis providens, et ea quidem lege, ut filiam Pii Verus acciperet, quae data est Marco idcirco, quia hic
4 4 adhuc impar videbatur aetate. duxit autem uxorem Marci filiam Lu-
5 5 cillam. educatus est in domo Tiberiana. audivit Scaurinum grammaticum Latinum, Scauri filium, qui grammaticus Hadriani fuit, Graecos Telephum atque Hefaestionem, Harpocrationem, rhetores Apollonium, Celerem Caninium et Herodem Atticum, Latinum Cor-
6 6 nelium Frontonem; philosophos Apollonium et Sextum. hos omnes amavit unice, atque ab his in vicem dilectus est, nec tamen ingeniosus
7 7 ad litteras. amavit autem in pueritia versus facere, post orationes.
8. 9 9. 10 [educatorem habuit Nicomedem.] [post septimum annum in familiam Aureliam traductus Marci moribus et auctoritate formatus est.]

3 3 Qua die togam virilem Verus accepit, Antoninus Pius ea occasione,
2 2 qua patris templum dedicabat, populo liberalis fuit, mediusque inter Pium et Marcum idem resedit, cum quaestor populo munus daret.
3 3 post quaesturam statim consul est factus cum Sextio Laterano. in-
4 4 teriectis annis cum Marco fratre iterum factus est consul. diu autem et privatus fuit et ea honorificentia caruit, qua Marcus ornabatur.
5 5 nam *ne*que in senatu ante quaesturam sedit neque in itinere cum patre sed cum praefecto praetorii vectus est, nec aliud ei honori-

ficentiae adnomen adiunctum est, quam quod Augusti filius appellatus
est. defuncto Pio Marcus in eum omnia contulit, participatu etiam 8 6
imperatoriae potestatis indulto, sibique consortem fecit, cum illi soli
senatus detulisset imperium. —

Dato igitur imperio et indulta tribunicia potestate, post consu- 4 4
latus etiam honorem delatum Verum vocari praecepit, suum in eum
transferens nomen, cum ante Commodus vocaretur. Lucius quidem 2 2
Marco vicem reddens si susciperet obsecutus ut legatus proconsuli
vel praeses imperatori. iam primum enim Marcus pro ambobus ad 3 3
milites est locutus et pro consensu imperii *vicena milia nummum*
singulis promisit. et initio quidem Verus graviter se et ad Marci
mores egit. ubi vero in Syria profectus est, non solum licentia vitae 4 4
liberioris, sed etiam adulteriis et incestis amoribus infamatus est.
[sed Marcus haec omnia *non* nesciens dissimulabat prae pudore illo, 11 5
ne reprehenderet fratrem.]

Profectum eum ad Parthicum bellum Marcus Capuam prosecutus 6 5
est; cumque inde per omnium villas se ingurgitaret, morbo inplicitus
apud Canusium aegrotavit. quo ad eum visendum frater contendit.
multa in eius vita ignava et sordida etiam belli tempore deteguntur. 8 2
nam cum interfecto legato, caesis legionibus, Syris defectionem cogi- 9 3
tantibus oriens vastaretur, ille in Apulia venabatur et apud Corinthum
et Athenas inter symfonias et cantica navigabat et per singulas mari-
timas civitates Asiae, Pamphyliae Ciliciaeque clariores voluptatibus im-
morabatur. Antiochiam posteaquam venit, ipse quidem se luxuriae 7 6
dedidit, duces autem confecerunt Parthicum bellum, Statius Priscus
et Avidius Cassius et Marcius Verus per quadriennium, ita ut Baby-
lonem et Mediam pervenirent et Armeniam vindicarent. partumque 2 2
ipsi nomen est Armenici, Parthici, Medici, quod etiam Marco Romae
agenti delatum est. egit autem per quadriennium Verus hiemem 3 3
Laodiciae, aestatem apud Dafnen, reliquam partem Antiochiae. ad 6 4
Eufraten tamen inpulsum comitum suorum sequendo profectus est.
Efesum etiam redit, ut Lucillam uxorem, missam a patre Marco sus- 7 5
ciperet, et idcirco maxime, ne Marcus cum ea in Syriam veniret ac
flagitia eius adnosceret. nam senatui Marcus dixerat se filiam in
Syriam deducturum. confecto [sane] bello regna regibus, provincias 8 6
vero comitibus suis regendas dedit. Romam inde ad triumphum in- 9 7
vitus, quod Syriam quasi regnum suum relinqueret, redit et pariter
cum fratre triumphavit susceptis a senatu nominibus, quae in exer-
citu acceperat.

Ad bellum Germanicum, Marcus quod nollet Lucium sine se vel 9 7

ad bellum mittere vel in urbe dimittere causa luxuriae, simul profecti
2 8 sunt atque Aquileiam venerunt invitoque Lucio Alpes transgressi, cum Verus apud Aquileiam tantum venatus convivatusque esset, Marcus
3 10 autem omnia prospexisset . . . . . . conposito autem bello in Pannonia urguente Lucio Aquileiam redierunt, quodque urbanas desiderabat Lucius
4 11 voluptates, in urbem festinatum est. sed non longe ab Altino subito in vehiculo morbo, quem apoplexin vocant, correptus Lucius depositus e vehiculo detracto sanguine Altinum perductus, cum triduo mutus vixisset, apud Altinum perit.

VI

Das sachlich-historische Exzerpt in Lampridius' Vita Commodi

	Vita	Epitome
De Commodi Antonini parentibus in vita Marci Antonini satis	1	1
est disputatum. ipse autem natus est apud Lanuvium cum fratre An-	2	2
tonino gemino pridie kal. Sept. patre patruoque consulibus. Faustina	3	3
cum esset Commodo cum fratre praegnans, visa est in somnis ser-		
pentes parere, sed ex his unum ferociorem. cum autem peperisset	4	4
Commodum atque Antoninum, Antoninus quadrimus elatus est, quem		
parem astrorum cursu Commodo mathematici promittebant. mortuo	5	5
igitur fratre Commodum Marcus et suis praeceptis et magnorum atque		
optimorum virorum erudire conatus est. habuit litteratorem Graecum	6	6
Onesicratem, Latinum Capellam Antistium; orator ei Ateius Sanctus fuit.		
Appellatus est autem Caesar puer cum fratre suo Vero. quarto	10	7
decimo aetatis anno in collegium sacerdotum cooptatus est. *appellatus*	2	2
est inter *fra*tres solus princeps iuventutis, cum togam sumpsit. adhuc		
in praetexta puerili congiarium dedit atque ipse in basilica Traiani		
praesedit. indutus autem toga est nonarum Iuliarum die, quo in terris	2	2
Romulus non apparuit, et eo tempore quo Cassius a Marco descivit.		
profectus est commendatus militibus cum patre in Syriam et Aegyp*tum*	3	3
*et c*um eo Romam redit. post haec venia legis annariae impetrata consul	4	4
est factus et cum patre imperator est appellatus v kal. Dec. die Pollione		
et Apro consulibus et triumphavit cum patre. nam et hoc patres de-	5	5
creverant. profectus est cum patre et ad Germanicum bellum		
Patris ministeria senoria summovit, amicos senes abiecit. filium	3. 2	3. 2
Salvi Iuliani, qui exercitibus praeerat, ad inpudicitiam frustra temp-		
tavit atque exinde Iuliano tetendit insidias. honestissimos quosque	3	3
aut per contumeliam aut per honorem indign*um* abiecit. bellum	5	4
etiam, quod pater paene confecerat, legibus hostium addictus remisit		
ac Romam reversus est. Romam ut redit, subactore suo Saotero post	6	5
se in curro locato ita triumphavit, ut eum saepius cervice reflexa		
publice oscularetur. etiam in orchestra hoc idem fecit. et cum po-	7	6
taret in lucem helluareturque viribus Romani imperii, vespera etiam		
per tabernas ac lupanaria volitavit.		
Vita Commodi Quadratum et Lucillam compulit ad eius inter-	4	4
fectionem consilia inire, *ut videbatur*, non sine praefecti praetorio Tar-		

2 2 ruteni Paterni consilio. datum autum est negotium peragendae necis
3 3 Claudio Pompeiano propinquo. qui ingressus ad Commodum destricto
gladio, cum faciendi potestatem habuisset, in haec verba prorumpens
'Hunc tibi pugionem senatus mittit' detexit facinus fatuus nec im-
4 4 plevit multis cum eo participantibus causam. post haec interfecti
sunt Pompeianus primo et Quadratus, dein Norbana atque Norbanus
5 5 et Paralius; et mater eius et Lucilla in exilium exacta. tum prae-
fecti praetorio cum vidissent Commodum in tantum odium incidisse
obtentu Saoteri, cuius potentiam populus Romanus ferre non poterat,
urbane Saoterum eductum a palatio sacrorum causa et redeuntem in
6 6 hortos suos per frumentarios occiderunt. id vero gravius quam de se
7 7 ipso Commodo fuit. Paternum autem et huius caedis auctorem et,
quantum videbatur, paratae necis Commodi conscium et interventorem,
ne coniuratio latius puniretur, instigante Tigidio per lati clavi honorem
8 8 a praefecturae administratione summovit. post paucos dies insimulavit
eum coniurationis, cum diceret ob hoc promissam Iuliani filio filiam
Paterni, ut in Iulianum transferretur imperium. quare et Paternum
et Iulianum et Vitruvium Secundum, Paterni familiarissimum, qui
9 9 epistulas imperatorias curarat, interfecit. domus praeterea Quintiliorum
omnis extincta, quod Sextus Condiani filius specie mortis ad defec-
10 10 tionem diceretur evasisse. interfecta et Vitrasia Faustina et Velius
11 11 Rufus et Egnatius Capito consularis. in exilium autem acti sunt
Aemilius Iuncus et Atilius Severus consules.

5 5 Post haec Commodus numquam facile in publicum processit neque
quicquam sibi nuntiari passus et nisi quod Perennis ante tractasset.
2 2 Perennis autem Commodi persciens invenit, quemadmodum ipse potens
3 3 esset. nam persuasit Commodo, ut ipse deliciis vacaret, idem vero
4 4 Perennis curis incumberet. quod Commodus laetanter accepit. hac
igitur lege vivens ipse cum trecentis concubinis, quas ex matronarum
meretricumque dilectu ad formae speciem concivit, trecentisque aliis
puberibus exoletis, quos aeque ex plebe ac nobilitate vi pretiisque
forma disceptatrice collegerat, in palatio per convivia et balneas bac-
5 5 chabatur. inter haec habitu victimarii victimas immolavit. in harena
rudibus, inter cubicularios gladiatores pugnavit lucentibus aliquando
6 6 mucronibus. tunc tamen Perennis cuncta sibimet vindicavit. quos
voluit, interemit, spoliavit plurimos, omnia iura subvertit, praedam
7 7 omnem in sinum contulit. ipse autem Commodus Lucillam sororem,
8 9 cum Capreas misisset, occidit. uxor*em*, quam deprehensam in adul-
9 12 terio exegit, exactam relegavit et postea occidit. [. . . . . . occisus est
eo tempore etiam Claudius quasi a latronibus . . . . . .]

	Vita	Epitome
Eo tempore in Sarmatia res bene gestas per alios duces in filium	6	6
suum Perennis referebat. hic tamen Perennis, qui tantum potuit,	2	2
subito, quod bello Brittanico militibus equestris loci viros praefecerat		
amotis senatoribus, prodita re per legatos exercitus hostis appellatus		
lacerandusque militibus est deditus. in cuius potentiae locum Clean-	3	3
drum ex cubiculariis subrogavit. ad cuius nutum etiam libertini in	9	4
senatum atque in patricios lecti sunt, tuncque primum viginti quinque		
consules in unum annum, venditaeque omnes provinciae. omnia Cle-	10	5
ander pecunia venditabat: revocatos de exilio dignitatibus ornabat, res		
iudicatas rescindebat. qui tantum per stultitiam Commodi potuit, ut	11	6
Byrrum, sororis Commodi virum, reprehendentem nuntiantemque Com-		
modo, quae fiebant, in suspicionem *imperii* adfectati traheret et occi-		
deret multis aliis, qui Byrrum defendebant, pariter interemptis. prae-	12	7
fectus etiam Aebutianus inter hos est interemptus; in cuius locum		
ipse Cleander cum aliis duobus, quos ipse delegerat, praefectus est		
factus. tuncque primum tres praefecti praetorio fuere, inter quos	13	8
libertinus, qui a pugione appellatus est.		
Sed et Cleandro dignus tandem vitae finis inpositus. in cuius locum	7.4	7
Iulianus et Regillus subrogati sunt, quos et ipsos postea poenis adfecit.		
his occisis interemit Servilium et Dulium Silanos cum suis, mox An-	5	2
tium Lupum et Petronios Mamertinum et Suram filiumque Mamertini		
Antoninum ex sorore sua genitum. et post eos sex simul ex con-	6	3
sulibus Allium Fuscum, Caelium Felicem, Lucceium Torquatum,		
Larcium Eurupianum, Valerium Bassianum, Pactumeium Magnum		
cum suis atque in Asia Sulpicium Crassum pro consule et Iulium	7	4
Proculum cum suis Claudiumque Lucanum consularem et consobrinam		
patris sui Faustinam Anniam in Achaia. destinaverat et alios quattuor	8	5
decem occidere, cum sumptus eius vires Romani imperii sustinere		
non possent.		
Inter haec Commodus senatu semet inridente, cum adulterum	8	8
matris consulem designasset, appellatus est Pius; cum occidisset Pe-		
rennem, appellatus est Felix. appellatus est Commodus etiam Brit-	4	2
tanicus ab adulatoribus, cum Brittani etiam imperatorem contra eum		
diligere voluerint. appellatus est etiam Romanus Hercules, quod	5	3
feras Lanuvii in amphitheatro occidisset. [voluit etiam in circo qua-	7	4
drigas agitare. dalmaticatus in publico processit atque ita signum	8	5
quadrigis emittendis dedit]. et eo quidem tempore, quo ad senatum	9	6
rettulit de Commodiana facienda Roma, non solum senatus hoc libenter		
accepit per inrisionem, quantum intellegitur, sed etiam se ipsum Com-		
modianum vocavit, Commodum Herculem et deum appellans		

Epitome	Vita	
9	11	Nominatus inter Caesares quartum iduum Octobrium, quas Her-
2	14	culeas postea nominavit, Pudente et Pollione conss. appellatus Ger-
3	12	manicus idibus Herculeis Maximo et Orfito consulibus. adsumptus
		est in omnia collegia sacerdotalia sacerdos XIII kl. Invictas Pisone
4	2	Iuliano consulibus. profectus in Germaniam XIIII kl. Aelias, ut postea
5. 6	3. 4	nominavit. isdem consulibus togam virilem accepit. cum patre ap-
		pellatus imperator V kl. Exsuperatorias Pollione et Apro iterum conss.
7	5	triumphavit X kl. Ian., *quas Amazonias postea nominavit*, isdem consu-
8	6	libus. iterum profectus III nonas Commodias Orfito et Rufo consulibus.
9	7	datus in perpetuum ab exercitu et senatu in domo Palatina Commo-
10	8	diana conservandus XI kl. Romanas Praesente iterum consule. tertio
		meditans de profectione a senatu et populo suo retentus est . . . . . .
11	9	vota pro eo facta sunt nonis Piis Fusciano iterum consule . . . . . .
10	9	Simulavit se et in Africam iturum, ut sumptum itinerarium exi-
2	2	geret, et exegit eumque in convivia et aleam convertit. Motilenum,
		praef. praetorii, per ficus veneno interemit. accepit statuas in Herculis
3	3	habitu, eique immolatum est ut deo. multos praeterea paraverat in-
		terimere. quod per parvolum quendam proditum est, qui tabulam e
11	17	cubiculo eiecit, in qua occidendorum erant nomina scripta. hic in-
		citati, licet nimis sero, Quintus Aemilius Laetus praef. et Marcia con-
2	2	cubina eius inierunt coniurationem ad occidendum eum. primumque
		ei venenum dederunt; quod cum minus operaretur, per athletam
		Narcissum, cum quo exerceri solebat, eum strangularunt.
3	4	Corpus eius ut unco traheretur atque in Tiberim mitteretur,
		senatus et populus postulavit, sed postea iussu Pertinacis in monu-
		mentum Hadriani translatum est.
4	5	(OPERA EIUS PRAETER LAVACRUM, QUOD CLEANDER NOMINE IPSIUS
5	6	FECERAT, NULLA EXTANT. SED) nomen eius alienis operibus incisum se-
6	7	natus erasit. nec patris autem sui opera perfecit. classem Africanam in-
		stitu*erat*, quae subsidio esset, si forte Alexandrina frumenta cessassent.
7	8	ridicule etiam Carthaginem Alexandriam Commodianam togatam ap-
		pella*verat*, cum classem quoque Africanam Commodianam Herculeam
8	9	appellasset. ornamenta [sane] *Herculis* colosso addid*erat*, quae *nunc*
9	10	cuncta sublata sunt. colossi *enim* caput dempse*rat*, quod Neronis esset,
		ac suum inposu*erat* et titulum more solito subscripse*rat*, ita ut illum
10	11	gladiatorium et effeminatum non praetermitteret. hunc tamem Severus,
		odio, quantum videtur, senatus inter deos rettulit, flamine addito,
		quem ipse vivus sibi paraverat, Herculaneo Commodiano.
11	12	Sorores tres superstites reliquit. ut natalis eius celebraretur,
		Severus instituit.

VII

Das sachlich-historische Exzerpt in Capitolinus' Vita Pertinacis

	Vita	Epitome
Publio Helvio Pertinaci pater libertinus Helvius Successus fuit,	1	1
qui filio nomen ex continuatione lignariae negotiationis, quod per-		
tinaciter eam rem gereret, inposuisse fatetur. natus est Pertinax in	2	2
Appennino in villa matris. equus pullus ea hora, qua natus est, in		
tegulas ascendit atque ibi breviter commoratus decidit *et* exspiravit.		
hac re motus pater ad Chaldaeum venit. qui cum illi futura in-	3	3
gentia praedixisset, stipem se perdidisse dixit. puer litteris elemen-	4	4
tariis et calculo inbutus, datus etiam Graeco grammatico atque inde		
Sulpicio Apollinari, post quem idem Pertinax grammaticen profes-		
sus est.		
Sed cum in ea minus quaestus proficeret, per Lollianum Avitum,	5	5
consularem virum, patris patronum, ducendi ordinis dignitatem petit.		
dein praefectus cohortis in Syriam profectus, Tito Aurelio imperatore	6	6
a praeside Syriae, quod sine diplomatibus cursum usurpaverat, pedi-		
bus ab Antiochia ad legationem suam iter facere coactus est. bello	2	2
Parthico industria sua promeritus in Brittaniam translatus est ac		
retentus. post in Moesia rexit halam. deinde alimentis dividendis in	2	2
via Aemilia procuravit. inde classem Germanicam rexit. mater eum	3	3
usque in Germaniam prosecuta est ibique obit. inde ad ducenum	4	4
sestertiorum stipendium translatus in Daciam suspectusque a Marco		
quorundam artibus remotus est et postea per Claudium Pompeianum,		
generum Marci, quasi adiutor eius futurus vexillis regendis adscitus		
est. in quo munere adprobatus lectus est in senatu. postea iterum	5. 6	5. 6
re bene gesta prodita est factio, quae illi concinnata fuerat, Marcus-		
que imperator, ut conpensaret iniuriam, praetorium eum fecit et		
primae legioni regendae inposuit, statimque Raetias et Noricum ab		
hostibus vindicavit. ex quo eminente industria studio Marci impera-	7	7
toris consul est designatus. saep*e* Pertinax a Marco et in contione	9	8
militari et in senatu laudatus est, doluitque palam Marcus, quod		
senator esset *et* praef. praet. fieri a se non posset. Cassiano motu	10	9

conposito e Syria ad Danuvii tutelam profectus est atque inde Moesiae
10 11 utriusque, mox Daciae regimen accepit. bene gestis his provinciis
Syriam meruit . . . . . .

3 3 Occiso [sane] Perenni Commodus Pertinaci satisfecit eumque petit
2 6 litteris, ut ad Brittaniam proficisceretur. profectusque milites ab
omni seditione deterruit, cum illi quemcunque imperatorem vellent
3 7 habere et ipsum specialiter Pertinacem. tunc Pertinax malivolentiae
notam subit, quod dictus est insimulasse apud Commodum adfectati
4 8 imperii Antistium Burrum et Arrium Antoninum. et seditiones quidem contra imperatorem conpescuit in Brittaniam, verum ingens periculum adit seditione legionis paene occisus, certe inter occisos relic-
5.6 9.10 tus. quam quidem rem idem Pertinax acerrime vindicavit. denique
postea veniam legationis petit, dicens sibi ob defensam disciplinam
4 4 infestas esse legiones. accepto successore alimentorum ei cura man-
2 2 data est. dein pro consule Africae factus est. [in quo proconsulatu
multas seditiones perpessus dicitur vaticinationibus carminum, quae
3 3 de templo Caelestis emergunt.] post hoc praef. urbi factus. in qua
praefectura post Fuscianum, hominem severum, Pertinax mitissimus
et humanissimus fuit et ipsi Commodo plurimum placuit, quia illi
4 4 esset iterum cum Pertinax factus est. tunc Pertinax interficiendi
Commodi conscientiam delatam sibi ab aliis non fugit. —

5 5 Commodo autem interempto Laetus praef. praet. et Eclectus cubicularius ad eum venerunt et eum confirmarunt atque in castra dux-
6 6 erunt. illic Pertinax milites adlocutus est, donativum promisit, ingeri
7 7 sibi imperium a Laeto et Eclecto dixit. fictum est autem, quod
morbo esset Commodus extinctus, quia et milites, ne temptarentur,
pertimescebant. denique a paucis primum est Pertinax imperator
8 8 appellatus. factus est autem sexagenario maior imperator p. kl. Ian.
9 9 de castris nocte cum ad senatum venisset et cellam curiae iussisset
10 10 aperiri, neque inveniretur aeditus, in templo Concordiae resedit. et
cum ad eum Claudius Pompeianus, gener Marci, venisset casumque
Commodi lacrimasset, hortatus Pertinax, ut imperium sumeret. sed
11 11 ille recussavit, quia iam imperatorem Pertinacem videbat. statim ergo
omnis magistratus cum consule ad curiam venerunt ingressumque Per-
5 5 tinacem nocte imperatorem appellaverunt. ipse autem Pertinax post
laudes suas a consulibus dictas et post vituperationem Commodi adclamationibus senatus ostensam egit gratias senatui et praecipue Laeto,
praefecto praetorii, quo auctore et Commodus interemptus et ipse im-
2 2 perator est factus. sed cum Laeto gratias egisset Pertinax, Falco
consul dixit: 'Qualis imperator es futurus, hinc intellegimus, quod

Laetum et Marciam, ministros scelerum Commodi, post te videmus.'
cui Pertinax respondit: 'Iuvenis es consul nec parendi scis necessita- 3 3
tes. paruerunt inviti Commodo, sed ubi habuerunt facultatem, quid
semper voluerint, ostenderunt.' eadem die, qua Augustus est appel- 4 4
latus, et Flavia Titiana uxor eius Augusta est appellata, is horis qui-
bus ille in Capitolium vota solvebat. primus [sane] omnium ea die, 5 5
qua Augustus est appellatus, etiam patris patriae nomen recepit nec 6 6
non simul etiam imperium proconsulare nec *non* ius quartae relatio-
nis. [quod ominis loco fuit Pertinaci.] ad Palatium ergo Pertinax 7 7
profectus, quod tunc vacuum erat, quia Commodus in Vectilianis oc-
cisus est, petenti signum prima die tribuno dedit 'Militemus', expro-
brans utique segnitiem temporum superiorum. quod quidem etiam
ante in omnibus ducatibus dederat. exprobrationem autem istam mi- 6 6
lites non tulerunt statimque de imperatore mutando cogitarunt. ea 2 2
die etiam ad convivium magistratus et proceres senatus rogavit, quam
consuetudinem Commodus praetermiserat. [sane] iam postero kalen- 3 3
darum die cum statuae Commodi deicerentur, gemuerunt milites, si-
mul quia iterum signum idem dederat imperator. timebatur autem
militia sub sene imperatore. denique tertium nonarum diem votis 4 4
ipsis milites Triarium Maternum Lascivium, senatorem nobilem, du-
cere in castra voluerunt, ut eum rebus Romanis inponerent. sed ille 5 5
nudus fugit atque ad Pertinacem in Palatium venit et post ex urbe
decessit.

Timore [sane] Pertinax coactus omnia, quae Commodus militibus 6 6
et veteranis dederat, confirmavit. suscipere se etiam imperium a 7 7
senatu dixit, quod iam sponte inierat. quaestionem maiestatis penitus 8 8
tulit cum iureiurando, revocavit etiam eos, qui deportati fuerant cri-
mine maiestatis, eorum memoria restituta, qui occisi fuerant. filium 9 9
eius senatus Caesarem appellavit. sed Pertinax nec uxoris Augustae
appellationem recepit et de filio dixit: 'Cum meruerit'. et cum Com- 10 10
modus adlectionibus innumeris praetorias miscuisset, senatus consul-
tum Pertinax fecit iussitque eos, qui praeturas non gessissent sed ad-
lectione accepissent, post eos esse, qui vere praetores fuissent. sed 11 11
hinc quoque grande odium sibi multorum commovit. census retrac-
tari iussit. delatores convictos graviter puniri iussit et tamen mollius 7 7
quam priores imperatores, unicuique dignitati, si delationis crimen in-
curreret, poenam statuens. legem [sane] tulit, ut testamenta priora 2 2
non prius essent inrita, quam alia perfecta essent, neve ob hoc fiscus
aliquando succederet. ipseque professus est nullius se aditurum here- 3 3
ditatem, quae aut adulatione alicuius delata esset aut lite perplexa,

Epitome	Vita	
		ut legitimi heredes et necessarii privarentur. additque senatusconsulto
4	4	haec verba: 'Satius est, p. c, inopem rem p. optinere, quam ad divi-
		tiarum cumulum per discriminum atque dedecorum vestigia pervenire.'
5	5	donativa et congiaria, quae Commodus promiserat, solvit. annonae
6	6	consultissime providit. et cum tantam penuriam aerarii haberet, ut
		praeter decies sestertium non se invenisse fateretur, coactus est ea
7	7	exigere, quae Commodus indixerat, contra quam professus fuerat. de-
		nique aggressus eum Lollianus Gentianus consularis, quod contra pro-
8	8	missum faceret, necessitatis rationem accepit. auctionem rerum Com-
		modi habuit, ita ut et pueros et concubinas vendi iuberet, exceptis is
9	10	qui per vim Palatio videbantur inserti. scurras turpissimorum nomi-
10	11	num dedecora praeferentes proscripsit ac vendidit. cuius nundinationis
8	8	pecuniam, quae ingens fuit, militibus donativo dedit. a libertis etiam
2	8	ea exegit, quibus Commodo vendente ditati fuerant. reddidit praeterea
3	9	dominis eos, qui se ex privatis domibus in aulam contulerant. con-
4	10	vivium imperatorium ex immenso ad certum revocavit modum. sumptus
		etiam omnes Commodi recidit. exemplo autem imperatoris cum ille
5	11	parcius se ageret, ex omnium continentia vilitas nata est. nam impera-
		torium sumptum pulsis non necessariis ad soliti dimidium detraxit.
9	9	praemia militantibus posuit. aes alienum, quod primo imperii tempore
2	2	contraxerat, solvit. aerarium in suum statum restituit. ad opera pu-
		blica certum sumptum constituit. reformandis viis pecuniam contulit.
		stipendia plurimis retro debita exsolvit. obeundis postremo cunctis
3	3	muneribus fiscum parem fecit. alimentaria etiam compendia, quae novem
		annorum ex instituto Traiani debebantur, obdurata verecundia sustulit.
4	8	[omnibus sane possessiones suas reddidit, quibus Commodus ademerat.]
5	9	senatui legitimo semper interfuit ac semper aliquid rettulit. civilem
6	10	se salutantibus et interpellantibus semper exhibuit. eos, qui calum-
		niis adpetiti per servos fuerant, damnatis servis delatoribus liberavit
		in crucem sublatis talibus servis, aliquos etiam mortuos vindicavit.
10.2	10.4	Insidias paravit ei Falco . . . . . . [Falconi tamen pepercit et a se-
3	5	natu inpunitatem eius petit. denique Falco in rebus suis securus
		vixit herede filio perit.]
4	8	Sed Pertinaci factio praeparata est per Laetum praefectum prae-
5	9	torii et eos, quos Pertinacis sanctimonia offenderat. Laetum enim pae-
		nituerat, quod imperatorem fecerat Pertinacem, idcirco quia eum velut
6	10	stultum intimatorem nonnullarum rerum reprehendebat. grave prae-
		terea militibus visum, quod in causa Falconis multos milites ad unius
11	11	servi testimonium occidi praeceperat. trecenti igitur de castris armati
2	2	ad imperatorias aedes cuneo facto milites venere. [eadem tamen die

immolante Pertinace negatur in hostia cor repertum, et cum id
vellet procurare, caput extorum non deprehendit.] et tunc quidem
omnes milites in castris manebant. qui cum *de* castris ad ob- 3 3
sequium principis convenissent, et Pertinax eo die processionem,
quam ad Athenaeum paraverat, ut audiret poetam, ob sacrificii prae-
sagium distulisset, ii, qui ad obsequium venerant, redire in castra coe-
perunt. sed subito globus ille in Palatium pervenit neque aut arceri 4 4
potuit aut imperatori nuntiari. enimvero tantum odium in Pertinacem 5 5
omnium aulicorum fuit, ut ad facinus milites hortarentur. super- 6 6
venerunt Pertinaci, cum ille aulicum famulicium ordinaret, ingressique
porticus Palatii usque ad locum, qui appellatur Sicilia et Iovis ce-
natio. hoc cognito Pertinax Laetum praef. praet. ad eos misit. sed 7 7
ille declinatis militibus per porticus egressus adoperto capite domum
se contulit. verum cum ad interiora prorumperent, Pertinax ad eos 8 8
processit eosque longa et gravi oratione placavit. sed cum Tausius 9 9
quidam, unus e Tungris, in iram et in timorem milites loquendo ad-
duxisset, hastam in pectus Pertinacis obiecit. tunc ille precatus Io- 10 10
vem Ultorem toga caput operuit atque a ceteris confossus est. et 11 11
Eclectus quidem confossis duobus cum eodem perit, reliqui autem 12 12
cubicularii palatini, nam suos statim, ut imperator factus est, filiis
emancipatis dederat, diffugerunt.

...... [Denique non alium se, quam fuerat, videri volebat. fuit 13 12
in curia honorificentissimus, ita ut senatum faventem adoraret et
quasi praefectus urbi cum omnibus sermonem participaret. voluit 3 2
etiam imperium deponere atque ad privatam vitam redire] ......
filios suos in Palatio nutriri noluit ...... [reliquit filium et filiam super- 4. 7 3. 4
stites et uxorem, Flavi Sulpiciani filiam, quem praef. urbi loco suo
fecerat.] ...... [libertos aulicos vehementissime conpressit, unde 9 5
grande quoque odium contraxit] ......

Milites eum et aulici odio habuerunt, populus mortem eius in- 14 13
dignissime tulit, quia videbat omnia per eum antiqua posse restitui.
caput eius conto fixum milites, qui eum occiderant, per urbem in 7 2
castra pertulerunt. reliquiae eius recuperato capite in sepulchro avi 8 3
uxoris locatae sunt. et Iulianus, successor illius, corpus eius quanto 9 4
potuit honore funeratus est, cum id in Palatio repperisset. qui num- 10 5
quam eius ullam mentionem vel apud populum vel apud senatum
publice fecit, sed cum ipse quoque a militibus desertus iam esset,
per senatum et populum Pertinax in deos relatus est. sub Severo 15 14
autem imperatore cum senatus ingens testimonium habuisset Pertinax,
funus imaginarium ei et censorium ductum est, et ab ipso Severo

Epitome Vita

2 2 funebri laudatione ornatus est. ipse autem Severus amore boni prin-
3 3 cipis a senatu Pertinacis nomen accepit. filius Pertinacis patri flamen
4 4 est factus. Marciani sodales, qui divi Marci sacra curabant, Helviani
5 5 sunt dicti propter Helvium Pertinacem. circenses et imperii natalis
additi, qui a Severo postea sublati sunt, et genitalicii, qui manent.

6 6 Natus autem kal. Augustis Vero et Bibulo conss. interfectus est
V. kal. Apr. Falcone et Claro conss. vixit annis LX mensibus VII
7 7 diebus XXVI. imperavit mensibus II diebus XXV. congiarium dedit
populo denarios centenos. praetorianis promisit duodena milia num-
mum sed dedit sena. quod exercitibus promissum est, datum non
est, quia mors eum praevenit.

VIII

Das sachlich-historische Exzerpt in Spartians Vita Iuliani

Vita Epitome

Didio Iuliano, qui post Pertinacem imperium adeptus est, pro- 1 1
avus fuit Salvius Iulianus, bis consul, praefectus urbi et iuris con-
sultus, quod magis eum nobilem fecit, mater Clara Aemilia, pater 2 2
Petronius Didius Severus, fratres Didius Proculus et Nummius Albi-
nus, avunculus Salvius Iulianus, avus paternus Insubris Mediolanensis,
maternus ex Adrumetina colonia.

Educatus est apud Domitiam Lucillam, matrem Marci impera- 3 3
toris. inter viginti viros lectus est suffragio matris Marci. quaestor 4 4
ante annum, quam legitima aetas sinebat, designatus est. aedilitatem 5 5
suffragio Marci consecutus est. praetor eiusdem suffragio fuit. post 6 6
praeturam legioni praefuit in Germania vicensimae secundae Primi-
geniae. inde Belgicam sancte ac diu rexit. ibi Cauchis, Germaniae 7 7
populis, qui Albim fluvium adcolebant, erumpentibus restitit tumul-
tuariis auxiliis provincialium. ob quae consulatum meruit testimonio 8 8
imperatoris. Cattos etiam debellavit. inde Dalmatiam regendam ac- 9 9
cepit eamque a confinibus hostibus vindicavit. post Germaniam in- 2 2
feriorem rexit. post hoc curam alimentorum in Italiam meruit. tunc
factus est reus per quendam Severum Clarissimum militem coniura-
tionis cum Salvio contra Commodum, sed a Commodo, quia multos
iam senatores occiderat et quidem nobiles ac potentes in causis ma-
iestatis, ne tristius gravaretur, Didius liberatus est accussatore dam-
nato. absolutus iterum ad regendam provinciam missus est. Bithy- 2 2
niam deinde rexit, sed non ea fama qua ceteras.

Fuit consul cum Pertinace et in proconsulatu Africae eidem suc- 3 3
cessit et semper ab eo collega est et successor appellatus. maxime
eo die, cum filiam suam Iulianus despondens adfini suo ad Pertina-
cem venisset idque intimasset, dixit . . .: '. . . . que debita reverentia,
quia collega et successor meus est.' statim enim mors Pertinacis se-
cuta est. quo interfecto cum Sulpicianus imperator in castris appel- 4 4
lari vellet, et Iulianus cum genero ad senatum venisset, quem indic-

tum acceperat, cumque clausas valuas invenisset atque illic duos
tribunos repperisset, Publium Florianum et Vectium Aprum, coeperunt
5 5 cohortari tribuni, ut locum arriperet. quibus *cum* diceret iam alium
imperatorem appellatum, retinentes eum ad praetoria castra duxerunt.
6 6 sed posteaquam in castra ventum est, cum Sulpiciano praef. urbi,
socero Pertinacis, contionante sibique imperium vindicante Iulianum e
muro ingentia pollicentem nullus admitteret, primum Iulianus monuit
praetorianos, ne eum facerent imperatorem, qui Pertinacem vindicaret;
7 7 deinde scripsit in tabulis se Commodi memoriam restituturum. atque
ita est admissus et imperator appellatus rogantibus praetorianis, ne
Sulpiciano aliquid noceret, quod imperator esse voluisset.

3 3 Tunc Iulianus Flavium Genialem et Tullium Crispinum suffragio
praetorianorum praef. praetorii fecit stipatusque est caterva impera-
2 2 toria per Maurentium, qui et ante Sulpiciano coniunxerat. [sane] cum
3 3 vicena quina milia militibus promisisset, tricena dedit. dein habita
contione militari vespera in senatum venit totumque se senatui per-
misit factoque senatus consulto imperator est appellatus et tribuni-
ciam potestatem, ius proconsulare in patricias familias relatus eme-
4 4 ruit. uxor etiam Mallia Scantilla et filia eius Didia Clara Augustae
5 5 sunt appellatae. inde se ad Palatium recepit uxore ac filia illuc vo-
catis, trepidis invitis eo transeuntibus, quasi iam imminens exitium
6 6 praesagirent. praefectum urbi Cornelium Repentinum, generum suum,
7 7 fecit in locum Sulpiciani. erat interea in odio populi Didius Iulia-
nus ob hoc, quod creditum fuerat emendationem temporum Commodi
Pertinacis auctoritate reparandam, habebaturque ita, quasi Iuliani con-
8 8 silio esset Pertinax interemptus. et iam hi primum, qui Iulianum
odisse coeperant, disseminarunt prima statim die Pertinacis cena de-
specta luxuriosum parasse convivium ostreis et altilibus et piscibus
9 10 adornatum. quod falsum fuisse constat. deinde neque cenavit, prius-
quam sepultus esset Pertinax, et tristissimus cibum ob eius necem
sumpsit et primam noctem vigiliis continuavit, de tanta necessitate
sollicitus.

4 4 Ubi vero primum inluxit, senatum et equestrem ordinem in Pa-
latium venientem admisit atque unumquemque, ut erat aetas, vel fra-
2 2 trem vel filium vel parentem adfatus blandissime est. sed populus in
rostris atque ante curiam ingentibus eum conviciis lacessebat, sperans
3 3 deponi ab eo posse imperium, quod milites dederant. descendenti
cum militibus et senatu in curiam diras inprecati sunt, rem divinam
4 4 facienti, ne litaret, optarunt. lapides etiam in eum iecerunt, cum Iu-
5 5 lianus manu eos semper placare cuperet. ingressus autem curiam

placide et prudenter verba fecit. egit gratias, quod esset adscitus,
quod et ipse et uxor et filia eius Augustorum nomen acceperunt.
patris patriae quoque nomen recepit, argenteam statuam respuit. e 6 6
senatu in Capitolium pergenti populus obstitit, sed ferro et vulneribus et pollicitationibus aureorum, quos digitis ostendebat ipse Iulianus, ut fidem faceret, summotus atque depulsus est. inde ad cir- 7 7
cense spectaculum itum est. sed occupatis indifferenter omnium subselliis populus geminavit convicia in Iulianum: Pescennium Nigrum, qui iam imperare dicebatur, ad urbis praesidium vocavit. haec omnia 8 8
Iulianus placide tulit totoque imperii sui tempore mitissimus fuit; populus autem in milites vehementissime invehebatur, qui ob pecuniam Pertinacem occidissent. multa igitur, quae Commodus statuerat, Pertinax tulerat, ad conciliandum favorem populi restituit. de ipso 9 9
Pertinace neque male neque bene quicquam egit, quod gravissimum plurimis visum est. constitit autem propter metum militum de ho- 10 10
nore Pertinacis tacitum esse.

Et Iulianus quidem neque Brittanicos exercitus neque Illyricos 5 5
timebat, Nigrum vero misso primipilario occidi praeceperat, timens praecipue Syriacos exercitus. ergo Pescennius Niger in Syria, Sep- 2 2
timius Severus in Illyrico cum exercitibus, quibus praesidebant, a Iuliano descivere. sed cum ei nuntiatum esset Severum descivisse, 3 3
quem suspectum non habuerat, perturbatus est *et* ad senatum venit imperavitque, ut hostis Severus renuntiaretur; militibus etiam, qui 4 4
Severum secuti fuerant, dies praestitutus, ultra quam si cum Severo fuissent, hostium numero haberentur. missi sunt praeterea legati a 5 5
senatu consulares ad milites, qui suaderent, ut Severus repudiaretur, et is esset imperator, quem senatus elegerat. inter ceteros legatus est 6 6
Vespronius Candidus, vetus consularis, olim militibus invisus ob durum et sordidum imperium. missus est successor Severo Valerius 7 7
Catulinus, quasi posset ei succedi, qui militem iam sibi tenebat. mis- 8 8
sus praeterea Aquilius centurio, notus caedibus senatoriis, qui Severum occideret. ipse autem Iulianus praetorianos in campum deduci 9 9
iubet, muniri turres, sed milites desides et urbana luxuria dissolutos invitissimos ad exercitium militare produxit, ita ut vicarios operis, quod uni cuique praescribebatur, mercede conducerent. [Et Severus 6 6
quidem ad urbem infesto agmine veniebat, sed Didius Iulianus nihil cum exercitu praetoriano proficiebat, quem cottidie populus et magis oderat et ridebat.] et Iulianus sperans Laetum fautorem Severi, cum 2 2
per eum Commodi manus evasisset, ingratus tanto beneficio iussit eum occidi. iussit etiam Marciam una interfici.

3 3 Sed dum haec egit Iulianus, Severus classem Ravennatem occupat, legati senatus, qui Iuliano promiserant operam suam, ad Severum
4 4 transierunt. Tullius Crispinus, praefectus praetorio, contra Severum
5 5 missus, ut classem produceret, repulsus Romam redit. haec cum Iulianus videret, senatum rogavit, ut virgines Vestales et ceteri sacerdotes cum senatu obviam exercitui Severi prodirent et praetentis in-
6 6 fulis rogarent, inanem *rem* contra barbaros milites parans. haec tamen agenti Iuliano Plautius Quintillus consularis augur contradixit, adserens non debere imperare eum, qui armis adversario non posset
7 7 resistere. cui multi senatores consenserunt. quare iratus Didius milites e castris petit, qui senatum ad obsequium cogerent aut obtrun-
8 8 carent. sed id consilium displicuit. neque enim decebat, ut, cum senatus hostem Severum Iuliani causa iudicasset, eundem Iulianum
9 9 pateretur infestum. quare meliore consilio ad senatum venit petitque, ut fieret senatus consultum de participatione imperii. quod statim factum est.

7 7 Tunc omen, quod sibi Iulianus, cum imperium acciperet, fecerat,
2 2 omnibus venit in mentem. nam cum consul designatus de eo sententiam dicens ita pronuntiasset: 'Didium Iulianum imperatorem appellandum esse censeo', Iulianus suggessit: 'Adde et Severum', quod cognomentum avi et proavi sibi Iulianus adsciverat.

8 4 Post senatus consultum statim Didius Iulianus unum ex prae-
4 5 fectis, Tullium Crispinum, misit. ipse autem tertium fecit praefectum Veturium Macrinum; ad quem Severus litteras miserat, ut esset praef.
5 6 sed pacem simulatam esse mandatamque caedem Severi Tullio Crispino, praef. praetorii, et populus locutus est et Severus suspicatus.
6 7 denique hostem se Iuliano Severus esse maluit quam participem con-
7 8 sensu militum. Severus autem statim et ad plurimos Romam scripsit
8 8 et occulto misit edicta, quae proposita sunt. et Crispinus quidem cum occurrisset praecursoribus Severi, Iulio Laeto auctore a Severo
2 2 interemptus est. deiecta sunt etiam consulta senatus. Iulianus convocato senatu quaesitisque sententiis, quid facto opus esset, certi ni-
3 3 hil conperit a senatu. sed postea sponte sua gladiatores Capuae iussit armari per Lollianum Titianum et Claudium Pompeianum e Tarracinensi ad participatum evocavit, quod et gener imperatoris fuisset et diu militibus praefuisset. sed hoc ille recusavit, senem se et de-
4 4 bilem luminibus respondens. transierant et ex Umbria milites ad
5 5 Severum. et praemiserat quidem litteras Severus, quibus iubebat
6 6 interfectores Pertinacis servari. brevi autem desertus est ab omnibus Iulianus et remansit in Palatio cum uno de praefectis suis Geniali et

genero Repentino. actum est denique, ut Iuliano senatus auctoritate 7 7
abrogaretur imperium. et abrogatum est, appellatusque statim Seve-
rus imperator, cum fingeretur, quod veneno absumpsisset Iulianus.
missi tamen a senatu, quorum cura per militem gregarium in Palatio 8 8
idem Iulianus occisus est fidem Caesaris implorans, hoc est Severi.
filiam suam potitus imperio dato patrimonio emancipaverat, quod ei 9 9
cum Augustae nomine statim sublatum est.

Corpus eius a Severo uxori Manliae Scantillae ac filiae ad sepul- 10 10
turam est redditum et in proavi monumenta translatum miliario
quinto via Labicana.

Obiecta [sane] sunt Iuliano haec: quod gulosus fuisset, quod alea- 9 9
tor, quod armis gladiatoriis exercitus esset, eaque omnia senex fecerit,
cum antea numquam adulescens his esset vitiis infamatus. obiecta
est etiam superbia, cum ille etiam in imperio fuisset humillimus.
fuit autem contra humanissimus ad convivia, benignissimus ad 2 2
suscriptiones, moderatissimus ad libertatem.

Vixit annis quinquaginta sex mensibus quattuor. imperavit men- 3 3
sibus duobus diebus quinque.

[Reprehensum in eo praecipue, quod eos, quos regere auctoritate 4 4
sua debuerat, regendae rei p. sibi praesules ipse fecisset.]

IX

Das sachlich-historische Exzerpt in Spartians Vita Severi

Epi-tome Vita

1 1 Interfecto Didio Iuliano Severus Africa oriundus imperium opti-
2 2 nuit. cui civitas Lepti, pater Geta, maiores equites Romani ante
civitatem omnibus datam; mater Fulvia Pia, patrui magni Aper et
Severus, consulares, avus maternus Macer, paternus Fulvius Pius fuere.
3.4 3.4 ipse natus est Erucio Claro bis et Severo conss. VI idus Apriles. in
prima pueritia, priusquam Latinis Graecisque litteris inbueretur, quibus
eruditissimus fuit, nullum alium inter pueros ludum nisi ad iudices
exercuit, cum ipse praelatis fascibus ac securibus ordine puerorum
5 5 circumstante sederet ac iudicaret. octavo decimo anno publice decla-
mavit. postea studiorum causa Romam venit, latum clavum a divo
Marco petit et accepit, favente sibi Septimio Severo adfini suo, bis
iam consulari.

6 6 Cum Romam venisset, hospitem nanctus, qui Hadriani vitam im-
peratoriam eadem hora legeret, quod sibi omen futurae felicitatis
7 7 arripuit. [habuit et aliud omen imperii. cum rogatus ad cenam im-
peratoriam palliatus venisset, qui togatus venire debuerat, togam prae-
8 8 sidiariam ipsius imperatoris accepit. eadem nocte somniavit lupae se
9 9 uberibus ut Remum inhaerere vel Romulum. sedit et in sella im-
10 10 peratoria temere a ministro posita, ignarus quod non liceret. dor-
mienti etiam in stabulo serpens caput cinxit et sine noxa experge-
factis et adclamantibus familiaribus, abiit.]

2 2 Iuventam plenam furorum, nonnumquam et criminum habuit.
2.3 2.3 adulterii causam dixit absolutusque est a Iuliano proconsule. quae-
sturam *emenso tribunatu militari* diligenter egit. sorte Baeticam ac-
cepit atque inde Africam petit, ut mortuo patre rem domesticam
4 4 conponeret. sed dum in Africa est, pro Baetica Sardinia ei attri-
5 5 buta est, quod Baeticam Mauri populabantur. acta igitur quaestura
6 6 Sardiniensi legationem proconsulis Africae accepit. [in qua legatione
cum eum quidam municipum suorum [Leptitanus] praecedentibus
fascibus ut antiquum contubernalem ipse plebeius amplexus esset,
fustibus eum sub elogio eiusdem praeconis cecidit: 'Legatum p. R.

homo plebeius temere amplecti noli.' ex quo factum, ut in vehiculo 7 7
etiam legati sederent qui ante pedibus ambulabant. tunc in quadam 8 8
civitate Africana, cum sollicitus mathematicum consuluisset, positaque
hora ingentia vidisset astrologus, dixit ei: 'Tuam non alienam pone
genituram.' cumque Severus iurasset suam esse, omnia ei dixit, quae 9 9
postea facta sunt.] tribunatum plebis Marco imperatore decernente 3 3
promeruit eumque severissime exertissimeque egit. uxorem tunc 2 2
Marciam duxit, de qua tacuit in historia vitae privatae. cui postea
in imperio statuas conlocavit. praetor designatus a Marco est non 3 3
in candida sed in conpetitorum grege anno aestatis XXXII. tunc ad 4 4
Hispaniam missus somniavit primo sibi dici, ut templum Tarraconense Augusti, quod iam labebatur, restitueret. dein ex altissimi 5 5
montis vertice orbem terrarum Romamque despexit concinentibus
provinciis lyra, voce vel tibia. ludos absens edidit. legioni IIII Scy- 6 6
thicae dein praepositus est circa Massiliam. post hoc Athenas petit 7 7
studiorum sacrorumque causa et operum ac vestutatum. ubi cum iniurias quasdam ab Atheniensibus pertulisset, inimicus his factus minuendo eorum privilegia iam imperator se ultus est. deinde Lugdu- 8 8
nensem provinciam legatus accepit. cum amissa uxore aliam vellet 9 9
ducere, genituras sponsarum requirebat, ipse quoque matheseos peritissimus, et cum audisset esse in Syria quandam, quae id genriturae
haberet, ut regi iungeretur, eandem uxorem petit, Iuliam scilicet, et
accepit interventu amicorum. ex qua statim pater factus est. a Gal- 4 4
lis ob severitatem et honorificentiam et abstinentiam tantum quantum
nemo dilectus est. dein Pannonias proconsulari imperio rexit. post 2 2
hoc Siciliam proconsularem sorte meruit. suscepitque Romae alterum
filium. in Sicilia quasi de imperio vel vates vel Caldaeos consuluisset, 3 3
reus factus, sed a praefectis praetor., quibus audiendus datus fuerat,
iam Commodo in odio veniente absolutus est calumniatore in crucem
acto. consulatum cum Apuleio Rufino primum egit, Commodo se 4 4
inter plurimos designante. post consulatum anno ferme fuit otiosus;
dein Laeto suffragante exercitui Germanico praeponitur. proficiscens 5 5
ad Germanicos exercitus hortos spatiosos conparavit, cum antea aedes
brevissimas Romae habuisset et unum fundum in vicinia. [in his 6 6
hortis cum humi iacens epularetur cum filiis parca cena, pomaque
adposita maior filius, qui tunc quinquennis erat, conlusoribus puerulis
manu largiore divideret, paterque illum reprehendens dixisset: 'parcius
divide, non enim regias opes possides', quinquennis puer respondit:
'sed possidebo' inquid.] in Germaniam profectus ita se in ea legatione 7 7
egit, ut famam, nobilitatam iam ante, cumularet. —

5 5 Et hactenus rem militarem privatus egit. dehinc a Germanicis
legionibus, ubi auditum est Commodum occisum, Iulianum autem cum
odio cunctorum imperare, multis hortantibus repugnans imperator est
2 2 appellatus apud Carnuntum idibus Augustis. qui etiam sestertia, quot
3 3 nemo umquam principum, militibus dedit. dein firmatis, quas post
tergum relinquebat, provinciis Romam iter contendit, cedentibus sibi
cunctis, quacumque iter fecit, cum iam Illyriciani exercitus et Galli-
4 4 cani cogentibus ducibus in eius verba iurassent. excipiebatur enim
5 5 ab omnibus quasi ultor Pertinacis. per idem tempus auctore Iuliano
Septimius Severus a senatu hostis est appellatus, legatis ad exercitum
senatus verbis missis qui iuberent, ut ab eo milites senatu praecipiente
6 6 discederent. et Severus quidem cum audisset senatus consentientis
auctoritate missos legatos, primo pertimuit, postea id egit corruptis
legatis, ut apud exercitum pro se loquerentur transirentque in eius
7 7 partes. his conpertis Iulianus senatus consultum fieri fecit de parti-
8 8 cipando imperio cum Severo. incertum, vere id an dolo fecerit, cum
iam ante misisset notos ducum interfectores quosdam, qui Severum
occiderent, ita ut ad Pescennium Nigrum interficiendum miserat, qui
et ipse imperium contra eum susceperat auctoribus Syriacis exer-
9 9 citibus. verum Severus evitatis eorum manibus, quos ad se inter-
ficiendum Iulianus miserat, missis ad praetorianos litteris signum vel
10 10 deserendi vel occidendi Iuliani dedit statimque auditus est. nam et
11 11 Iulianus occisus est in Palatio, et Severus Romam invitatus. ita,
quod nulli umquam contigit, nutu tantum Severus victor est factus
armatusque Romam contendit.

6 6 Occiso Iuliano cum Severus in castris et tentoriis quasi per
hosticum veniens adhuc maneret, centum senatores legatos ad eum
2 2 senatus misit ad gratulandum rogandumque. qui ei occurrerunt
Interamnae armatumque circumstantibus armatis salutarunt excussi,
3 3 ne quid ferri haberent. et postera die occurrente omni famulicio
4 4 aulico, septuagenos vicenos aureos legatis dedit eosdemque praemisit
facta potestate, si qui vellent remanere ac secum Romam redire.
5 5 fecit etiam statim praefectum praetorii Flavium Iuvenalem, quem etiam
6 6 Iulianus tertium praefectum sibi adsumpserat. interim Romae ingens
trepidatio militum civiumque, quod armatus contra eos Severus veniret,
7 7 qui se hostem iudicassent. his accessit quod comperit Pescennium
8 8 Nigrum a Syriacis legionibus imperatorem appellatum. cuius edicta
et litteras ad populum vel senatum intercepit per eos, qui missi
9 9 fuerant, ne vel proponerentur populo vel legerentur in curia. eodem
10 10 tempore etiam de Clodio Albino sibi substituendo cogitavit. sed

	Vita	Epitome
eos ipsos pertimescendo, quibus recte invidebat, Heraclitum ad opti-	-	-
nendas Brittanias, Plautianum ad occupandos Nigri liberos misit. cum	11	11
Romam Severus venisset, praetorianus cum subarmalibus inermes sibi		
iussit occurrere. eosdem sic ad tribunal vocavit armatis undique		
circumdatis		
Ingressus deinde Romam armatus cum armatis militibus Capi-	7	7
tolium ascendit. inde *in* Palatium eodem habitu perrexit praelatis		
signis, quae praetorianis ademerat, supinis, non erectis. tota deinde	2	2
urbe milites in templis, in porticibus, in aedibus Palatinis quasi in		
stabulis manserunt, fuitque ingressus Severi odiosus atque terribilis,	3	3
cum milites inempta diriperent, vastationem urbi minantes. alia die	4	4
armatis stipatus non solum militibus sed etiam amicis in senatum	-	-
venit. in curia reddidit rationem suscepti imperii causatusque est,		
quod ad se occidendum Iulianus notos ducum caedibus misisset. fieri	5	5
etiam senatus consultum coegit, ne liceret imperatori inconsulto senatu		
occidere senatorem. sed cum in senatu esset, milites per seditionem	6	6
dena milia poposcerunt a senatu, exemplo eorum qui Augustum Oc-		
tavianum Romam deduxerant tantumque acceperant. et cum eos vo-	7	7
luisset conprimere Severus nec potuisset, tamen mitigatos addita libe-		
ralitate dimisit. funus deinde censorium Pertinacis imagini duxit eumque	8	8
inter divos sacravit, addito flamine et sodalibus Helvianis, qui Marciani		
fuerant. se quoque Pertinacem vocari iussit, quamvis postea id nomen	9	9
aboleri voluerit quasi omen. amicorum dehinc aes alienum dissolvit.		
filias suas dotatas maritis Probo et Aetio dedit. et cum Probo genero	8	8
suo praefecturam urbi optulisset, ille recussavit dixitque minus sibi		
videri praefectum esse quam principis generum. utrumque autem	2	2
generum statim consulem fecit, utrumque ditavit. alia die ad senatum	3	3
venit et amicos Iuliani incusatos proscriptioni ac neci dedit. causas	4	4
plurimas audivit. accusatos a provincialibus iudices probatis rebus		
graviter punivit. rei frumentariae, quam minimam reppererat, ita con-	5	5
suluit, ut excedens vita septem annorum canonem p. R. relinqueret.		
Ad orientis statum confirmandum profectus est, nihil adhuc de	6	6
Nigro palam dicens. ad Africam tamen legiones misit, ne per Libyam	7	7
atque Aegytum Niger Africam occuparet ac p. R. penuria rei frumen-		
tariae perurgueret. Domitium Dextrum in locum Bassi praefectum	8	8
urbi reliquit atque intra triginta dies, quam Romam venerat, est pro-		
fectus. egressus ab urbe ad saxa rubra seditionem ingentem ob	9	9
locum castrorum metandorum ab exercitu passus est. occurrit ei et	10	10
statim Geta frater suus, quem provinciam sibi creditam regere prae-		
cepit aliud sperantem. Nigri liberos ad se adductos in eo habuit	11	11

12 12 honore, quo suos. miserat [sane] legionem quae Graeciam Thraciamque
praeciperet, ne eas Pescennius occuparet, sed iam Byzantium Niger
13 13 tenebat. Perinthum etiam Niger volens occupare plurimos de exercitu
14 14 interfecit atque ideo hostis cum Aemiliano est appellatus. cumque
15 15 Severum ad participatum vocaret, contemptus est. promisit [sane] Nigro
16 16 tutum exilium, si vellet, Aemiliano autem non ignovit. Aemilianus
dehinc victus in Hellesponto a Severi ducibus Cyzicum primum con-
17 17 fugit atque inde in aliam civitatem, in qua eorum iussu occisus est.
9 9 fusae sunt item copiae ab isdem ducibus etiam Nigri. his auditis ad
senatum Severus quasi confectis rebus litteras misit. dein conflixit
cum Nigro eumque apud Cyzicum interemit caputque eius pilo circum-
2 2 tulit. filios Nigri post hoc, quos suorum liberorum cultu habuerat,
3 3 in exilium cum matre misit. litteras ad senatum de victoria dedit.
neque quemquam senatorum, qui Nigri partium fuerant, praeter unum
4 4 supplicio adfecit. Antiochensibus iratior fuit, quod et administrantem
5 5 se in orientem riserant et Nigrum etiam victum iuverant. denique
multa his ademit. Neapolitanis etiam Palaestinensibus ius civitatis
6 7 tulit, quod pro Nigro diu in armis fuerunt. multas etiam civitates
7 8 eiusdem partis iniuriis adfecit et damnis. eos senatores occidit, qui
8 9 cum Nigro militaverant ducum vel tribunorum nomine. deinde circa
Arabiam plura gessit, Parthis etiam in dicionem redactis nec non
9 10 etiam Adiabenis, qui quidem omnes cum Pescennio senserant. atque
ob hoc reversus triumpho delato appellatus est Arabicus Adiabenicus
10 11 Parthicus. sed triumphum respuit, ne videretur de civili triumphare
victoria. excusavit et Parthicum nomen, ne Parthos lacesseret.

10 10 [Redeunti sane Romam post bellum civile Nigri aliud bellum
civile Clodi Albini nuntiatum est, qui rebellavit in Gallia. quare
2 2 postea occisi sunt *filii Nigri* cum matre. Albinum igitur statim
hostem iudicavit et eos, qui ad illum mollius vel scripserunt vel re-
3 3 scripserunt. et cum iret contra Albinum, in itinere apud Viminacium
filium suum maiorem Bassianum adposito Aurelii Antonini nomine
Caesarem appellavit, ut fratrem suum Getam ab spe imperii, quam ille
4 7 conceperat, summoveret.] ...... [et primo quidem ab Albinianis Severi
5 8 duces victi sunt.] ...... [multi statim amici Albini deserentes venere,
11 11 multi duces capti sunt, in quos Severus animadvertit.] ... ... multis
interim varie gestis in Gallia primo apud Tinurtium contra Albinum
2 2 felicissime pugnavit Severus. cum quidem ingens periculum equi
casu adit, ita ut mortuus ictu plumbeae crederetur, ita ut alius iam
3 3 paene imperator ab exercitu diligeretur. eo tempore lectis actis, quae
de Clodio Celsino laudando, qui Adrumetinus et adfinis Albini erat,

	Vita	Epitome
facta sunt, iratus senatui Severus, quasi hoc Albino senatus praesti-		
tisset, Commodum inter divos referendum esse censuit, quasi hoc		
genere se de senatu posset ulcisci. primusque inter milites divum	4	4
Commodum pronuntiavit idque ad senatum scripsit addita oratione		
victoriae. senatorum deinde, qui in bello erant interempti, cadavera	5	5
dissipari iussit ...... victus est Albinus die XI kal. Martias ...... inter-	12	12
fectis innumeris Albini partium viris, inter quos multi principes civi-		
tatis, multae feminae inlustres fuerunt, omnium bona publicata sunt		
aerariumque auxerunt; tum et Hispanorum et Gallorum proceres multi		
occisi sunt. denique militibus tantum stipendiorum quantum nemo	2	2
principum dedit. filiis etiam suis ex hac proscriptione tantum reli-	3	3
quid quantum nullus imperatorum, cum magnam partem auri per		
Gallias, per Hispanias, per Italiam imperator iam fecisset. tunc-	4	4
que primum privatarum rerum procuratio constituta est		
eodem tempore etiam legio Arabica defecisse ad Albinum nuntiata	6	5
est		
[Iratus Romam et populo et senatoribus venit. Commodum in	7. 8	6. 7
senatum et contionem laudavit, deum appellavit, infamibus displicuisse		
dixit, ut appareret eum apertissime furere. post hoc de sua clementia	9	8
disseruit, cum crudelissimus fuerit et senatores infra scriptos occiderit.]		
Occidit autem sine causae dictione hos nobiles: Mummium Secundinum,	13	13
Asellium Claudianum, Claudium Rufum, Vitalium Victorem, Papium		
Faustum, Aelium Celsum, Iulium Rufum, Lollium Professum, Aurun-	2	2
culeium Cornelianum, Antoninum Balbum, Postumium Severum, Ser-		
gium Lustralem, Fabium Paulinum, Nonium Gracchum, Masticium	3	3
Fabianum, Casperium Agrippinum, Ceionium Albinum, Claudium Sul-	4	4
picianum, Memmium Rufinum, Casperium Aemilianum, Cocceium		
Verum, Erucium Clarum, L. Stilonem, Clodium Rufinum, Egnatuleium	5	5
Honoratum, Petronium Iuniorem, Pescennios Festum et Veratianum	6	6
et Aurelianum et Materianum et Iulianum et Albinum, Cerellios Ma-		
crinum et Faustinianum et Iulianum, Herennium Nepotem, Sulpium	7	7
Canum, Valerium Catullinum, Novium Rufum, Claudium Arabianum,		
Marcum Asellionem. Cincium Severum calumniatus est, quod se ve-	9	8
neno adpetisset, atque ita interfecit. Narcissum dein, Commodi stran-	14	14
gulatorem, leonibus obiecit. multos praeterea obscuri loci homines		
interemit praeter eos, quos vis proelii absumpsit. post haec, cum se	2	2
vellet commendare hominibus, vehicularium munus a privatis ad fiscum		
traduxit. Caesarem dein Bassianum Antoninum a senatu appellari	3	3
fecit decretis imperatoriis insignibus. rumor deinde belli Parthici ex-	4	4
titit. patri, matri, avo et uxori priori per se statuas conlocavit.		

5 5 Plautianum ex amicissimo cognita eius vita ita odio habuit, ut et hostem publicum appellaret et depositis statuis eius per orbem terrae gravi eum insigniret iniuria, iratus praecipue, quod inter propinquorum
6 6 et adfinium Severi simulacra suam statuam ille posuisset. Palaestinis
7 7 poenam remisit, quam ob causam Nigri meruerant. postea iterum cum Plautiano in gratiam redit et veluti ovans urbem ingressus *cum eo* Capitolium petit, quamvis et ipsum procedenti tempore occiderit.
8 8 Getae minori filio togam virilem dedit, maiori Plautiani filiam uxorem
9 9 iunxit. i, qui hostem publicum Plautianum dixerant, deportati sunt.
10.11 10.11 filios dein consules designavit. Getam fratrem extulit. profectus dehinc ad bellum Parthicum est edito gladiatorio munere et congiario populo dato.

15 15 Erat [sane] in sermone volgari Parthicum bellum adfectare Septimium Severum, gloriae cupiditate non aliqua necessitate deductum.
2 2 traiecto denique exercitu a Brundisio continuato itinere venit in Syriam
3 3 Parthosque summovit. sed postea in Syriam redit, ita ut se pararet
4 4 ac bellum Parthis inferret. inter haec Pescennianas reliquias Plautiano auctore persequebatur, ita ut nonnullos etiam ex amicis suis quasi
5 5 vitae suae insidiatores appeteret. multos etiam, quasi Caldaeos aut vates de sua salute consuluissent, interemit, praecipue suspectans unumquemque idoneum imperio, cum ipse parvulos adhuc filios haberet idque dici ab his vel crederet vel audiret, qui sibi augurabantur im-
6 6 perium. denique cum occisi essent nonnulli, Severus se excusabat et post eorum mortem negabat fieri iussise, quod factum est.

16 16 Aestate igitur iam exeunte Parthiam ingressus Ctesifontem pulso rege pervenit et cepit hiemali prope tempore, quod in illis regionibus melius per hiemem bella tractantur, cum culparum radicibus milites
2 2 viverent atque inde morbos aegritudinesque contraherent. quare cum obsistentibus Parthis, fluente quoque per insuetudinem cibi alvo militum longius ire non posset, tamen perstitit et oppidum cepit et regem
3 3 fugavit et plurimos interemit et Parthicum nomen meruit. ideo etiam filium eius Bassianum Antoninum, qui Caesar appellatus iam fuerat, annum XIII agentem participem imperii dixerunt milites. Getam
4 5 quoque, minorem filium, Caesarem dixerunt. harum appellationum causa donativum militibus largissimum dedit concessa omni praeda
5 6 oppidi Parthici, quod milites quaerebant, inde in Syriam redit victor et Parthicum deferentibus sibi patribus triumphum idcirco recusavit,
6 7 quod consistere in curru adfectus articulari morbo non posset. filio [sane] concessit, ut triumpharet; cui senatus Iudaicum triumphum decreverat, idcirco quod et in Syria res bene gestae fuerant a Severo.

	Vita	Epitome
dein cum Antiochiam transisset, data virili toga filio maiori secum	8	7
eum consulem designavit, et statim in Syria consulatum inierunt. post		
hoc dato stipendio cumulatiore militibus Alexandriam petit. in itinere	17	17
Palaestinis plurima iura fundavit. Iudaeos fieri sub gravi poena vetuit.		
idem etiam de Christianis sanxit. deinde Alexandrinis ius buleutarum	2	2
dedit, qui sine publico consilio ita ut sub regibus ante vivebant, uno	3	3
iudice contenti, *quem* Caesar dedisset. multa praeterea his iura mutavit.	4	4
iucundam sibi peregrinationem hanc propter religionem dei Sarapidis		
et propter rerum antiquarum cognitionem et propter novitatem ani-		
malium vel locorum fuisse Severus ipse postea semper ostendit. nam		
et Memfim et Memnonem et piramides et labyrinthum diligenter		
inspexit.		

X

Das sachlich-historische Rudiment in Spartians Vita Nigri

Epitome	Vita	
1	5	[Sane] Severus Heraclitum ad optinendam Bithyniam misit, Ful-
2	3	vium autem ad occupandos adultos Nigri filios. nec tamen in senatum
		quicquam de Nigro Severus dixit, cum iam audisset de eius imperio,
		ipse autem proficisceretur ad conponendum orientis statum nutantem.
3	4	[sane] illud fecit proficiscens, ut legiones ad Africam mitteret, ne eam
4	5	Pescennius occuparet et fame populum Romanum perurgueret. vide-
		batur autem id facere posse per Libyam Aegyptumque vicinas Africae,
5	6	difficili licet itinere ac navigatione. et Pescennius quidem veniente
		ad orientem Severo Graeciam, Thracias, Macedoniam interfectis multis
6	7	inlustribus viris tenebat, ad participatum imperii Severum vocans. a
		quo causa eorum, quos occiderat, cum Aemiliano hostis est appellatus.
7	8	dein a ducibus Severi per Aemilianum pugnans victus est. et cum
		illi tutum exilium promitteret, si ab armis recederet, persistens iterum
		pugnavit et victus est atque apud Cyzicum circa paludem fugiens
2	6	sauciatus et sic ad Severum adductus atque statim mortuus. huius
		caput circumlatum pilo Romam missum, filii occisi, necata uxor, patri-
2	2	monium publicatum, familia omnis extincta. sed haec omnia, post-
		quam de Albini rebellione cognitum est, facta sunt; nam prius et filios
3	3	Nigri et matrem in exilium miserat. [sed exarsit secundo civili bello,
4	4	immo iam tertio et factus est durior, tunc cum innumeros senatores
		interemit Severus.]

XI

Die sachlich-historischen Rudimente in Capitolinus' Vita Clodii Albini

	Vita	Epitome
[Adulescens igitur statim se ad militiam contulit atque Antoninis	6	1
per Lollium Serenum et Baebium Maecianum et Ceionium Postumianum		
suos adfines innotuit. egit tribunus equites Dalmatas; egit et legionem	2	2
quartanorum et primanorum; Bithynicos exercitus eo tempore, quo		
Avidius rebellabat, fideliter tenuit. dein per Commodum ad Galliam	3	3
translatus, in qua fusis gentibus Transrenanis celebre nomen suum		
et apud Romanos et apud barbaros fecit. quaesturae gratia illi facta	6	4
est. qua concessa aedilis non amplius quam decem diebus fuit, quod		
ad exercitum festino mitteretur. dein praeturam egit sub Commodo	7	5
famos*am*. consul a Severo declaratus est eo tempore, quo illum sibi	8	6
paraverat subrogare.]		
A senatu tantum amatus est quantum nemo principum, in odium	12	2
speciatim Severi, quem vehementer ob crudelitatem oderant senatores.		
denique victo eo plurimi senatores a Severo interfecti sunt, qui eius	2	2
partium vel vere fuerant vel esse videbantur. denique cum apud Lug-	3	3
dunum eundem interfecisset, statim litteras requiri iussit, ut inveniret		
vel ad quos ipse scripsisset, vel qui ad eum rescripsissent, omnesque		
illos quorum epistulas repperit, hostes iudicari a senatu fecit; nec his	4	4
pepercit, sed et ipsos interemit et bona eorum proposuit atque in		
aerarium publicum rettulit.		

XII

Das sachlich-historische Exzerpt in Spartians Vita Caracalli

Epitome	Vita	
1	1	[Ex duobus liberis, quos Septimius Severus reliquid, Getam et
		Bassianum, Geta hostis est iudicatus, Bassianus autem optinuit im-
2	2	perium. de cuius maioribus *in Severi vita satis dictum est* . . . . . .]
3	3	*Bassiani* igitur pueritia blanda, ingeniosa, parentibus adfabilis, ami-
		cis parentum iucunda, populo accepta, grata senatui, ipsi etiam ad
4	4	amorem conciliandum salutaris fuit. non ille in litteris tardus, non
		in benivolentis segnis, non tenax in largitate, non lentus in clementia,
5	5	sed sub parentibus, visus. denique, si quando feris obiectis damnatos
		vidit, flevit aut oculos avertit. quod populo plus quam amabile fuit.
6	6	[septennis puer, cum conlusorem suum puerum ob Iudaicam religionem
:	:	gravius verberatum audisset, neque patrem suum neque patrem pueri
7	7	velut auctores verberum diu respexit.] Antiochensibus et Byzantiis
		interventu suo iura vetusta restituit, quibus iratus fuit Severus, quod
8	8	Nigrum iuverant. Plautiani odium crudelitatis causa concepit. quod
		a parentibus gratia sigillariorum acceperat, id vel clientibus vel ma-
2	2	gistris sponte donavit. sed haec puer. egressus vero pueritiam seu
		patris monitis seu calliditate ingenii sive quod se Alexandro Magno
		Macedoni aequandum putabat, restrictior, gravior, vultu etiam trucu-
		lentior factus est, prorsus ut eum, quem puerum scierant, multi esse
2	2	non crederent. Alexandrum Magnum eiusque gesta in ore semper
3	3	habuit. Tiberium et Syllam in conventu plerumque laudavit. patre
		superbior fuit; fratrem magna eius humilitate despexit . . . . . .
4	4	Post patris mortem in castra praetoria pergens apud milites con-
		questus est circumveniri se fratris insidiis, atque ita fratrem in Palatio
5	5	fecit occidi. eius corpus statim cremari praecepit. dixit praeterea
		in castris fratrem sibi venenum parasse, matri eum inreverentem fuisse;
6	6	egitque publice is gratias, qui eum occiderunt. addidit denique his
7	7	quasi fidelioribus erga se stipendium. pars militum apud Albam
		Getam occisum aegerrime accepit, dicentibus cunctis duobus se fidem
8	8	promisisse liberis Severi, duobus servare debere, clausisque portis diu

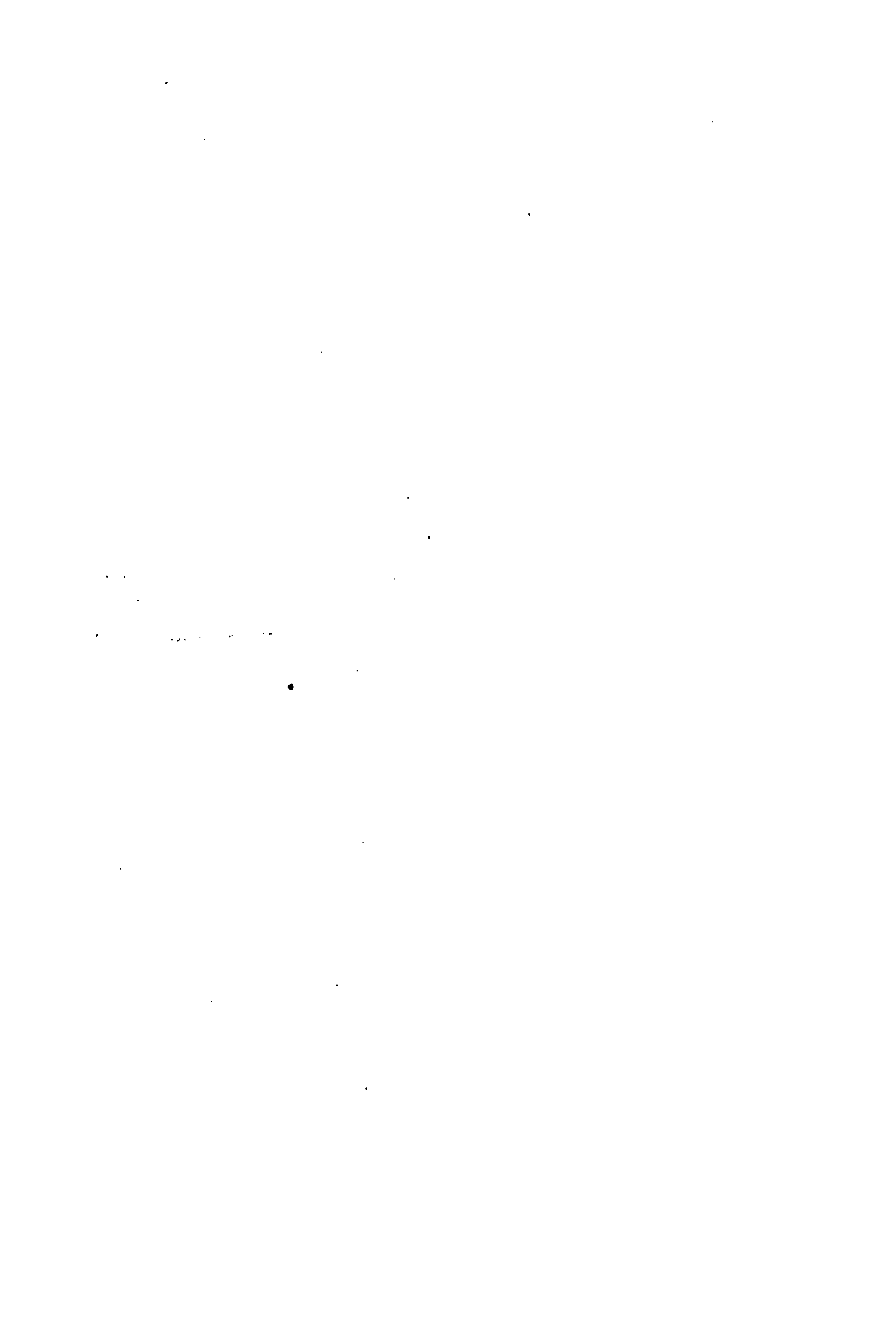
	Vita	Epitome
imperator non admissus nisi delenitis animis, non solum querellis de		
Geta et criminationibus editis sed inormitate stipendii militibus, ut		
solet, placatis, atque inde Romam redit. tunc sub veste senatoria	9	9
loricam habens cum armatis militibus curiam ingressus est. hos in		
medio inter subsellia duplici ordine conlocavit et sic verba fecit......		
questus est de fratris insidiis involute et incondite ad illius a*ccussa-*	10	10
tionem, *ex*cussationem sui. quod quidem nec senatus libenter accepit,	11	11
cum ille dixisset fratri se omnia permisisse, fratrem ab insidiis libe-		
rasse, et illum tamen sibi gravissimas insidias fecisse nec vicem amori		
reddidisse fraterno. post hoc relegatis deportatisque reditum in pa-	3	3
triam restituit. inde ad praetorianos processit et in castris mansit.		
altera die Capitolium petit, eos, quos occidere parabat, adfabiliter est	2	2
adlocutus innitensque Papiniano et Ciloni ad Palatium redit. cum	3	3
flentem matrem Getae vidisset aliasque mulieres post necem fratris,		
mulieres occidere conatus est, sed ob hoc retentus, *ne* augeretur fra-		
tris occisi crudelitas. Laetum ad mortem coegit misso a se veneno:	4	4
ipse enim inter suasores Getae mortis primus fuerat, qui et primus		
interemptus est. ipse mortem eius saepissime flevit. multos, qui cae-	5	5
dis eius conscii fuerant, interemit, *item* eum, qui imaginem eius hono-		
ravit. post hoc fratrem patruelem Afrum, cui pridie partes de cena	6	6
miserat, iussit occidi. qui cum se praecipitasset percussorum timore	7	7
et ad uxorem crure fracto erepisset, tamen per ludibrium percusso-		
ribus deprehensus est et occisus. occidit etiam Pompeianum, Marci	8	8
nepotem, ex filia natum et ex Pompeiano, cui nupta fuerat Lucilla		
post mortem Veri imperatoris, quem et consulem bis fecerat. dein	4	4
in conspectu eius Papinianus securi percussus a militibus et occisus		
est. quo facto percussori dixit: 'Gladio te exsequi oportuit meum		
iussum.' occisus est etiam eius iussu Patruinus ante templum divi	2	2
Pii, tractaque sunt eorum per plateam cadavera sine aliqua humani-		
tatis reverentia. filium etiam Papiniani, qui ante triduum quaestor		
opulentum munus ediderat, interemit. isdem diebus occisi sunt in-	3	3
numeri, qui fratris eius partibus faverant. occisi etiam liberti, qui		
Getae administraverant. caedes deinde in omnibus locis. et in balneis	4	4
facta caedes, occisique nonnulli etiam cenantes, [inter quos etiam Sam-		
monicus Serenus]. in summum discrimen etiam Cilo iterum praefectus	5	5
et consul venit ob hoc, quod concordiam inter fratres suaserat. et	6	6
cum idem Cilo sublata veste senatoria nudis pedibus ab urbanicianis		
raptus esset, Antoninus seditionem conpressit. multas praeterea postea	7	7
caedes in urbe fecit, passim raptis a militibus nonnullis hominibus		
et occisus, quasi seditionem vindicans. Helvium Pertinacem, suffectum	8	8

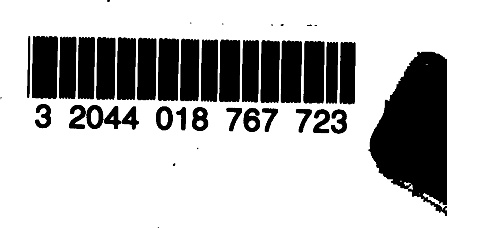
9 9 consulem, ob hoc solum, quod filius esset imperatoris, occidit. neque cessavit umquam sub diversis occasionibus eos interficere, qui fratris
10 10 amici fuissent. saepe in senatum, saepe in populum superbe invectus est aut edictis propositis aut orationibus editis, Syllam se etiam ostendens futurum.

5 5 His gestis Galliam petit atque ut primum in eam venit, Narbo-
2 2 nensem proconsulem occidit. cunctis deinde turbatis, qui in Gallia res gerebant, odium [tyrannicum] meruit, quamvis aliquando fingeret
3 3 et benignum, cum esset natura truculentus. et cum multa contra homines et contra iura civitatum fecisset, morbo inplicitus graviter
4 4 laboravit. circa eos, qui eum curabant, crudelissimus fuit. circa Retiam non paucos barbaros interemit militesque suos quasi Syllae milites et cohortatus est et donavit. dein ad orientem profectionem
5 5 parans omisso itinere in Dacia resedit. [deorum sane se nominibus appellari vetuit, quod Commodus fecerat, cum illi eum, quod leonem
6 8 aliasque feras occidisset, Herculem dicerent.] per Thracias cum praef. praet. iter fecit. inde cum in Asiam traiceret, naufragii periculum adit antemna fracta, ita ut in scafam cum protectoribus vix descenderet. unde in triremem a praef. classis receptus evasit.

6 6 Post hoc ad bellum Armeniacum Parthicumque conversus ducem
2 2 bellicum, qui suis competebat moribus, fecit. inde Alexandream petit, in gymnasium populum convocavit eumque obiurgavit; legi etiam
3 3 validos ad militiam praecepit. eos autem, quos legerat, occidit exemplo Ptolomaei Euergetis, qui octavus hoc nomine appellatus est. dato praeterea signo militibus, ut hospites suos occiderent, magnam
4 4 caedem Alexandreae fecit. dehinc per Cadusios et Babylonios ingressus tumultuarie cum Parthorum satrapis manum contulit, feris
5 6 etiam bestiis in hostes inmissis. deinde cum iterum vellet Parthis bellum inferre atque hibernaret Hedessae atque inde Carras Luni dei gratia venisset, die natalis sui, octavo idus Apriles, ipsis Megalensibus, cum ad requisita naturae discessisset, insidiis a Macrino praef.
6 7 praet. positis, qui post eum invasit imperium, interemptus est. conscii caedis fuerunt Nemesianus et frater eius Apollinaris Recianusque, qui praefectus legionis secundae Parthicae militabat et qui equitibus extraordinariis praeerat, non ignorantibus Marcio Agrippa, qui classi praeerat, et praeterea plerisque officialium inpulsu Martialis.

Alphabetisches Verzeichnis der in quellenkritischer Hinsicht wichtigsten Namen und Dinge sowie der Kapitel und Paragraphen des Buches




3 2044 018 767 723


DUE AUG 3 1917
WIDENER
APR 0 6 1994
BOOK DUE
CANCELLED
CANCELLED

